Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
333
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
333
Kleine Anzeigen.

1 Cent (12 Seiten.) — Chicago, Freitag, den 19. April 1907.—5 Uhr-Ausgabe. — 19. Jahrgang.—No. 93

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Zum Thaw-Fall.

New York, 19. April. Es sind noch keine Versuche gemacht worden, die Zulassung von Harry K. Thaw, der einen zweiten Prozeß wegen Ermordung Stanford Whites zu bestehen haben wird, zur Bürgschaftsstellung zu erwirken; und wahrscheinlich wird noch für einige Zeit keiner gemacht werden.

Thaw und seine Familienangehörigen scheinen sich damit abgefunden zu haben, daß Ersterer einen weiteren Sommer im Tombsgefängniß verbringen muß. Das geht schon daraus hervor, daß sie fast alle die Stadt verlassen haben. Nur Frau Evelyn Nesbit Thaw ist im „Hotel Lorraine" geblieben; sie besucht ihren Gatten täglich und erklärt, daß sie das fortsetzen werde, so lange er im Gefängniß sei.

Ganze Stadt abgebrannt

Und 20,000 Menschen obdachlos geworden! — Viele Umgekommene?

Manila, 19. April. Die Stadt Iloilo, auf der Philippineninsel Panay, ist durch eine Feuersbrunst sogut wie völlig zerstört, und reichlich 20,000 Menschen sind obdachlos geworden.

Man fürchtet, daß auch viele Menschen umgekommen sind.

Die dortigen Behörden haben die Kontrolle über die Lage verloren.

Ausland.

Es bebt weiter —

Wenigstens in der chilenischen Vulkanregion.

Lima, Peru, 19. April. Der Vulkan Puyehue, in der chilenischen Provinz Valdivia, hat noch immer sehr thätige Ausbrüche, und neue Krater haben sich geöffnet.

In der Nachbarschaft des Vulkans sind ganz enorme Verluste entstanden, und die Bevölkerung ist allgemein vom panischen Schrecken befallen. Heißer Aschenregen geht fort und fort nieder, und die Ernerschütterungen dauern fort, begleitet von unterirdischen Explosionen. Es würde in einem Umkreis von sechs Meilen vollständige Finsterniß herrschen, wäre nicht das Licht von mehreren Feuern.

In der Nähe des Rancosees ist eine Masse Hornvieh getödtet worden. Mehrere Bäche, welche für die Bevölkerung Wasser lieferten, sind vertrocknet. Die ruinirten Bewohner fliehen nach allen Richtungen. Es ist aber jetzt Beistand von der Regierung gesandt worden.

London, 19. April. John Milne, der bekannte Erdbebenkenner, sagt, seine Instrumente hätten ein großes Erdbeben verzeichnet, welches Mittwochabend um 9:10 begonnen habe. Seiner Schätzung nach fand es in einer Entfernung von 5400 Meilen statt, wahrscheinlich in Mexiko oder im nördlichen Theil von Südamerika.

Auch telegraphirt Professor Belar von der Wetterwarte in Laibach, Oesterreich, daß ein großes Erdbeben Mittwochnacht um 10:15 Uhr mitteleuropäischer Zeit begann, und daß das Zentrum der Störung anscheinend 6250 Meilen entfernt war.

Kanzler Bülow's Rücktritt

Steht der „Frankf. Zeitung" zufolge nahe bevor!—Gesundheitsrücksichten.

Frankfurt a. M., 19. April. Dir Berliner Korrespondent der „Frankfurter Zeitung" meldet mit Bestimmtheit, daß das Ausscheiden des bisherigen Reichskanzlers v. Bülow aus dem öffentlichen Leben ganz nahe bevorstehe. Dasselbe wird lediglich mit Gesundheitsrücksichten begründet werden. Fürst v. Bülow ist jetzt 58 Jahre alt, und die letzte Reichstagswahlkampagne soll von seiner, schon vorher durch Krankheit verminderten Kraft denn doch stark gezehrt haben. Obwohl er seit dem Wiederzusammentritt des Reichstages noch immer die Politik der Regierung in durchaus befriedigender Weise vertrat, so zeigte er dabei doch nicht seine frühere Stärke.

Neuer russischer Bahnstreik!

Regierung trifft ausgedehnte militärische Maßnahmen.

St. Petersburg, 19. April. Anläßlich eines theilweisen Streiks an der Moskauer Eisenbahn, der sich weiter ausbreitet, hat die Regierung bedeutsame Vorsichtsmaßnahmen an der Eisenbahn getroffen. Militärzüge werden an allen Hauptpunkten bereit gehalten, und die militärischen Zugwachen werden an vielen Punkten verstärkt. Ein großer Reservevorrath von Schienen wird ebenfalls bereit gehalten. Zu Penza steht ein Militärzug, welcher mit Ausbesserungsmaterial ausgerüstet ist; auf diesem Zug sind auch Maschinengeschütze und eine bedeutende Abtheilung Truppen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Baltimore: Weimar von Bremen.
Boston: Philadelphian von London.
An Sable Island vorbei: Canada, von Liverpool nach Portland, Me.
St. John, N. B.: Monmouth von Bristol.
Schanghai: Numantia von Portland, Oreg.

Abgegangen.

Sabine, Tex.: Marcouamo, von New York nach New Castle; Ligonier, von Port Arthur nach New York.
Brisbane, Australien: Manuka nach Vancouver.
Palermo: Sannio, von Neapel nach New York.
London: Lake Michigan, Milwaukee und Sardinian nach Montreal.

Deutscher Reichstag.

Die Frage der Bekämpfung der Reblaus.

Berlin, 19. April. Der Reichstag erörterte heute die Forderung der Regierung betreffs einer kleinen Beiwilligung, um die Untersuchung der Methoden zur Vertilgung der gefürchteten Reblaus fortzusetzen.

Hr. Preiß, ein elsässischer Abgeordneter, sprach gegen die Forsetzung dieser Vertilgungsversuche, und empfahl, statt dessen die Weinberge mit amerikanischen Rebstöcken neu zu bepflanzen. Er fügte hinzu, dies sei allerdings eine lange und kostspielige Arbeit, — aber es sei die einzige Methode, welche Erfolg verspreche. Die Regierung habe in Elsaß-Lothringen schon über 3 Millionen Mark an die Versuche zur Vertilgung der Reblaus gewendet, ohne einen nennenswerthen Erfolg zu erzielen. Die Meinung, daß die Einführung amerikanischer Rebstöcke zu einer Verschlechterung der Qualität der Weine führen würde, sei nur ein unbegründetes altes Vorurtheil. Bei einer Versteigerung von Rothweinen amerikanischen Gewächses, von der Lese von 1906, seien höhere Preise erzielt worden, als je zuvor. Daher sollte die Regierung endlich ihren Versuch aufgeben, die Reblaus zu vertilgen, und sollte noch in anderen Theilen des Landes Versuche mit den gesunden, reblaussicheren amerikanischen Stöcken anstellen.

Dagegen ersuchte der Nationalliberale Blackenborn das Haus, nicht das übrige Land für die Bepflanzung mit amerikanischen Rebstöcken zu eröffnen.

Graf Posadowsky-Wehner, der Reichsstaatssekretär des Innern, sagte, die Erfahrungen, die man in der Schweiz, in Frankreich und in Oesterreich-Ungarn mit der Erneuerung von Weinpflanzungen durch amerikanische Reben gemacht, seien nicht nothwendigerweise auf Deutschland anwendbar. Kein anderes Land bringe so viele und mannigfache Weine hervor, wie Deutschland. Sachverständige hätten erklärt, es dauere lange, bis Weinberge, die mit amerikanischen Rebstöcken bepflanzt seien, ihre frühere Qualität erreichten,—und wenn es so weit sei, dann büßten auch solche Reben ihre Widerstandsfähigkeit gegen die Reblaus ein. Die Frage, ob eine solche Erneuerung mit amerikanischen Reben die Qualität der Weine gefährde, sei selbst in Frankreich noch nicht entschieden.

Der Minister stellte auch in Abrede, daß die bisherigen Bemühungen, der Verbreitung der Reblaus Einhalt zu thun, nutzlos gewesen seien. Ja er versicherte bestimmt, in der Rheinprovinz hätten solche Bemühungen Erfolg gehabt. Daher halte es die Regierung für das Beste, die jetzige neutrale Zone zwischen Elsaß-Lothringen und der Rheinprovinz weiterbestehen zu lassen, auf welcher die Anlegung von Weinbergen untersagt ist.

Die chinesische Hungersnoth.

Sterblichkeit der Kinder ist groß!

Schanghai, 19. April. Folgendes sind Auszüge aus neueren Berichten von Ausländern in vier chinesischen Hungersnothzentren:

Jauwan: Die Hungersnoth wird schlimmer. Kinder sterben in großer Menge dahin!

Sughien: Fast gar keine Vorräthe mehr. Große Beträge sofort bedurft, um das begonnene Hilfswerk fortzusetzen.

Sing-Kiang-Pu: Viele sterben! Unterstützungsarbeit muß eingestellt werden, wenn nicht rasch große Vorräthe eintreffen.

Luklawietse: Das ganze Land ist in der tiefsten Noth, und Flüchtlinge, welche nach Süden gingen, in der Hoffnung, Hilfe zu finden, kehren mit leeren Händen zurück. Man sieht allenthalben Prozessionen von Leuten mit Schiebkarren, auf denen Thüren, Tische, Bette und Eßgeschirr aufgehäuft sind, um für beinahe nichts verkauft zu werden! Hunderte von Frauen und Kindern sieht man in den Feldern nach Wurzeln und spärlichen Grashalmen graben. Hunderte von Bäume sind von unten bis oben ihrer Rinde entblößt, und dieselbe ist als Nahrung benutzt worden. Die Mehrheit der Bevölkerung lebt von wilden Wurzeln u. s. w., wodurch auch allerlei Krankheiten hervorgerufen werden.

Marquise rasend geworden.

Mailand, 19. April. Die schöne Marquise Atala Ramblet Massagliane, die zu einer der vornehmsten italienischen Adelsfamilien gehört, wurde plötzlich wahnsinnig und verbarrikadirte sich im Familienpalast. Dann legte sie ihre Galakleider an und steckte einige der Möbel in Brand. Als die Feuerwehrleute erschienen, schoß sie auf dieselben mit einem Revolver. Man begann eine Belagerung des Palastes, die aber erst dann endete, als die Rasende ihre Munition verschossen hatte. Als dann die Feuerwehr in das Haus drang, entdeckte sie auch einen Neffen der Marquise, welcher gleichfalls toll geworden war. Beide sind jetzt in einem Irrenasyl untergebracht.

Jamaikas neueste Heimsuchung.

Kingston, Jamaika, 19. April. Großer Verlust und viele Noth wird jetzt durch die Dürre verursacht, welche schon seit einiger Zeit auf der Insel herrscht. Dabei sind die Nachwehen des Erdbebens noch lange nicht überwunden!

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Sable Island vorbei: Amerika, von Hamburg nach New York. (Sonntag früh gegen 8 Uhr am New Yorker Dock erwartet).

Inquest begonnen.

H. A. Lechler schildert, wie Katharine La Mant niedergeknallt wurde.

Der Inquest über den Tod der in der Wirthschaft Nr. 105 N. Clark Straße von Charles Moore, einem Stiefbruder der Frau Wilson Mizner, niedergeschossenen Katherine LaMont wurde heute von dem Hilfskoroner Barrett eröffnet, aber, nachdem nur ein Zeuge, der in jener Wirthschaft beschäftigte Schankkellner Horace A. Lechler, vernommen worden war, auf Mittwoch verschoben.

Moore wird morgen unter der auf Mord lautenden Anklage dem Stadtrichter Himes vorgeführt werden.

Lechler gab an, daß er 50 Jahre alt sei, im November 1906 nach Chicago kam, in einer Wirthschaft Katherine La Mont, geschiedene Crabbe, kennen lernte und mit ihr im Hause Nr. 248 Ohio Straße in wilder Ehe lebte.

Am Abend des Tages, an dem die La Mont niedergeknallt wurde, habe Moore sich gegen acht Uhr in der Wirthschaft eingefunden und sich auch mit Katherine, die mit einem Stammgast kneipte, unterhalten und mit ihr gezecht. Gegen neun Uhr sei Moore, der schon gegen zehn Schnäpse getrunken hatte, zu ihm an den Schanktisch getreten und habe ihm, angeblich mit Katherines Einverständniß, den Vorschlag gemacht, ihm das Weib des Nachts zu überlassen, er könnte sich ja mit ihr am Tage amüsiren.

Katherine hätte ihm, Lechler, zugewinkt, nicht auf den Vorschlag einzugehen, und er habe dankend abgelehnt. Moore sei wüthend geworden, habe ihm mit der geballten Faust um die Nase herumgefuchtelt und gedroht, ihn zu tödten. Er habe nicht viel Zeit gehabt, sich mit dem Menschen zu befassen. Gegen Mitternacht habe ihn der Wirth, sein Arbeitgeber, aufgefordert, Kate heimzugeleiten. Als er Kate aufforderte, sich den Mantel anzuziehen, habe Moore ihn angeherrscht: „Kate geht mit mir heim." Es sei zu einer Prügelei gekommen, in deren Verlauf Moore auf ihn schoß. Von der Kugel wurde nicht er, sondern Kate getroffen. Das habe er aber erst festgestellt, als er mit der Verwundeten in deren Wohnung eingetroffen war. Es wurde sofort ein Arzt geholt, der Kates Ueberführung nach dem Passavant-Hospital anordnete. Dort starb sie.

Moore war, nachdem er den Schuß abgegeben hatte, von anderen Gästen entwaffnet und hinausgeworfen worden. Er wurde später verhaftet.

* Edward McLaurey, Nr. 725 W. 43. Str., der am Mittwoch, wie berichtet, im Neubau an 39. Str. und Laurel Ave. von einem fallenden Hebelrahn getroffen wurde, ist heute den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen erlegen.

Jugendlicher Leichtsinn.

Louis Hern beim Aufspringen auf eine Elektrische verunglückt.

Beim Versuche, auf eine in voller Fahrt befindliche Clybourn Ave.-Elektrische zu springen, glitt gestern Nachmittag der elfjährige Louis Hern, Nr. 1756 Clybourn Ave., aus und fiel unter die Räder. Ihm wurden drei Zehen des linken Fußes abgefahren und beide Schenkel gebrochen. Der Verunglückte ringt im Alexianer-Hospital mit dem Tode.

Gewaltsamer Tod.

Der Eisenbahnangestellte Georg Baumann, Nr. 512 Marshfield Ave., wurde gestern beim Rangiren auf den Höfen der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn zwischen den Puffern zweier Güterwagen zermalmt.

Im Gebäude Nr. 222 Washington Str., wo er als Fahrstuhlführer beschäftigt war, gerieth gestern Albert W. Peters, Nr. 50 30. Str., zwischen den Fahrstuhl und die Seitenwand. Er erlitt tödtliche Quetschungen.

Durch einen Sturz von der hinteren Veranda ihrer Nr. 3554 Rhodes Ave. gelegenen Wohnung fand die Wittwe Mary Duffy ihren Tod.

Bryan in Brooklyn: „Wer anders denkt (als ich), muß 'naus!"

Zu stark geheizt.

P. McSwiggen und Familie mußten Flammen weichen.

In der von Patrick McSwiggen im zweistöckigen Holzhause Nr. 3801 Emerald Ave. betriebenen Kolonialwaarenhandlung brach heute früh gegen zwei Uhr Feuer aus. Es wurde von einem Polizisten entdeckt. Dieser alarmirte die Feuerwehr und weckte McSwiggen und Angehörige, die im 2. Stock wohnen. Die Familie flüchtete auf die Straße. Sie entkam mit heiler Haut. Das Feuer richtete etwa $800 Schaden an. Man muthmaßt, daß ein überheizter Ofen den Brand verursacht hat.

In der Stallung der A. M. Forbes Cartage Company, Nr. 100 W. Monroe Str., brach gestern Abend Feuer aus. Es griff unheimlich schnell um sich. Etwa 130 Pferde wurden von Polizisten und Feuerwehrleuten gerettet, etwa zehn verbrannten und zehn, die schwere Brandwunden erlitten hatten, mußten, um ihre Qualen abzukürzen, von Polizisten erschossen werden. Der Sachschaden ließ sich bisher nicht feststellen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar, aber andauernd kühl; Nordostwind.

Illinois: Bis auf mögliche Regenschauer im Süden des Gebietes heute Abend und morgen im Allgemeinen klar; andauernd kühl.

Indiana: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar, aber andauernd kühl.

Nieder-Michigan und Wisconsin: Heute Abend und morgen klar; andauernd kühl.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 37 Grad, Nachts 12 Uhr 35 Grad, Morgens 6 Uhr 35 Grad, Mittags 12 Uhr 41 Grad.

Die reine Unschuld.

Also bezeichnet Luther Laflin Mills die Inhaber der „Bank of America".

In dem Prozeß der Leiter der verkrachten Bank of Ameria wurden heute in Anwesenheit eines elegant gekleideten Publikums, darunter viele Damen, die Schlußreden gehalten. Luther Laflin Mills, der Vertheidiger des früheren Richters Abner Smith, behauptete, daß den Angeklagten jede verbrecherische Absicht fern gelegen habe; Smith habe sein und seiner Gattin und Verwandten Vermögen in die Bank gesteckt, in voller Ueberzeugung, daß es ein reelles Geschäft sei, nur die angesehensten Männer in Chicago, wie Ferdinand Peck, Dr. Frank Billings, D. D. Healy seien zur Betheiligung aufgefordert, dem Staatsbankprüfer ebenso wie dem „Clearing House" sei nichts verheimlicht worden; die Beamten hätten nur das gethan, was in anderen Banken Brauch sei; die Anklagen gegen Creelman seien lächerlich, und dann sei zu bedenken, daß nicht ein Einleger einen Cent verloren habe. Höchstens sei eine Zivilklage zulässig.

Die Entscheidung dürfte heute Abend oder morgen früh den Geschworenen überlassen werden.

Wie ein toller Hund.

Die Ermordung des Polizisten Fitzpatrick auf einer Hochbahn-Haltestelle.

In dem Prozeß von Chas. Hansen unter der Anklage der Ermordung des Polizisten Luke Fitzpatrick auf der Haltestelle der Südseite-Hochbahn an der Madison Ave. beschrieben heute mehrere Augenzeugen vor Richter Kersten die Einzelheiten der grauenhaften Mordthat. Danach hatte Fitzpatrick Hansen und Guy van Tassell auf der Haltestelle verfolgt und war, als er Hansen verhaften wollte, angegriffen und niedergeschlagen worden. Der Kassirer der Haltestelle, Thos. Coddingham von Rogers Park, sagte aus, daß Hansen dann einen Revolver gezogen und vier Schüsse auf den Polizisten abgegeben, und als dieser dann versucht habe, sich zu erheben und seinen eigenen Revolver zu ziehen, sich geduckt, gezielt und noch vier Mal geschossen habe, und schließlich zwei weitere Male von Fitzpatricks Leiche aus. Hanson sei erst nach längerer Verfolgung, u., nachdem er verwundet worden war, verhaftet worden. Der Angeklagte soll in Hammond, Ind., einen Raub verübt und der Beamte versucht haben, ihn zu verhaften.

Der Skandal im Stadtgericht.

Kanzleivorsteher Galpin hat einen Nachfolger für J. P. Lenehan noch nicht ernannt.

Der Kanzleivorsteher des Stadtgerichts, Homer K. Galpin, kehrte gestern Abend aus Springfield zurück und übernahm heute persönlich die Leitung der Kanzlei, die seit der Entfernung des Hilfs-Kanzleivorstehers J. Lenehan durch die Stadtrichter ohne Leiter gewesen war. Er erklärte, daß er einen Nachfolger für Lenehan noch nicht ausgewählt habe, bezeichnete aber den Schreiber George Walker als den logischen Nachfolger des entlassenen Hilfs-Kanzleivorstehers. Er wolle aber erst mit dem Oberrichter Olson Rücksprache nehmen. Lenehan hat sich seit seiner Entlassung noch nicht im Stadtgericht sehen lassen.

Der Schreiber des Kriminalgerichts hat sich seit der Entlassung Lenehans, der früher in der Kanzlei des Kriminalgerichts angestellt war, ebenso wie der Schreiber des Stadtgerichts, die Furcht bemächtigt, daß eine Untersuchung ihrer Kanzlei erfolgen könne. Wie es heißt, ist der Staatsanwalt im Besitze von Beweisen, daß Lenehan einer Klique angehörte, die ein Geschäft daraus machte, Geschworene zu entschuldigen und die ihnen zukommenden Gebühren in ihre eigenen Taschen zu stecken.

Krank und lebensmüde.

Der Fuhrmann Colin Campbell, 38 Jahre alt, hat sich heute in seiner Wohnung, Nr. 5741 Wentworth Ave., getödtet, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Campbell, der für die Firma Swift & Co. arbeitete, war in letzter Zeit kränklich gewesen. Gestern wurde er, während er seinen beruflichen Verpflichtungen oblag, ohnmächtig, und heute hatte er sich zu schwach gefühlt, um an die Arbeit zu gehen. Furcht vor einer ernsten Krankheit scheint ihm das Leben verleidet zu haben.

Das gefährliche Gasolin.

St. Louis, 19. April. Eine Explosion von Gasolin verursachte eine Feuersbrunst im Lagerraum der „Mississippi Valley Automobile Co.", an Vandeventer und Olive Str. Etwa 100 Kraftwagen wurden zerstört, und der gesammte Verlust wird auf $225,000 beziffert.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
333
Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Eine Kabinetssitzung.

Entscheidet wichtige Verwaltungsfragen.

Tanzlokale und Vergnügungen.

Mayor Busse wird sich nach Springfield begeben, um die Annahme mehrerer wichtiger Gesetzentwürfe zu fordern. — Die Tieferlegung der Tunnel unterm Flusse.

Gesetzentwürfe, welche Chicago betreffen und gegenwärtig der Legislatur zur Berathung vorliegen, Tanzlokale und Tanzvergnügen, Glücksspielautomaten und die Aenderung des Zivildienstgesetzes, welche der Freibriefentwurf vorsieht, bildeten den Gegenstand einer Kabinetssitzung, die heute Vormittag in den Amtsräumen Mayor Busses stattfand und an der außer dem Feuerwehrmarschall sämmtliche Mitglieder des Kabinets und Hilfspolizeichef Schuettler und Walter L. Fisher, Sonderanwalt für Straßenbahnfragen, theilnahmen. Es war die erste Kabinetssitzung seit dem Amtsantritt des Mayors und sie war von großer Bedeutung, weil beschlossen wurde, welche Haltung die neue Verwaltung gegenüber einer Anzahl Fragen einnehmen soll.

Ueberwachung von Tanzlokalen.

Der wichtigste Vorschlag, der erörtert wurde, war der Polizeichef Shippys, daß ein Bureau errichtet werde, das Tanzlokale und die Abhaltung von Tanzvergnügen überwacht. Das neue Bureau wird alle Tanzlokale untersuchen, sich über den Charakter von Gesellschaften und Vereinen, die um Ausstellung von Schankscheinen einkommen, unterrichten und die Tanzvergnügungen selbst überwachen, um festzustellen, ob die städtischen Ordinanzen beobachtet werden. Es wird der Leitung eines Beamten von unantastbaren Ruf unterstellt sein. Mayor Busse ist mit seiner Einrichtung, die nur versuchsweise erfolgt, völlig einverstanden, da er der Ansicht ist, daß zweifelhafte Tanzvergnügungen ausgerottet, Festlichkeiten anständiger Vereine aber geduldet werden sollen.

Glücksspielautomaten.

Von gleicher Wichtigkeit war die Frage der Glücksspielautomaten, die entfernt werden müssen. Es werden freilich keine drastischen Maßregeln getroffen werden, die Maschinen zu entfernen, widrigenfalls strafrechtlich gegen sie vorgegangen werden wird. Es wurde beschlossen, von drastischen, Schritten abzusehen, da die Eigenthümer der Automaten ja von dem früheren Polizeichef die Erlaubniß hatten, die Maschine zu betreiben, und ihnen Gelegenheit zu geben sie zu entfernen. Es wird aber nur gegen Glücksspielautomaten vorgegangen werden, in denen um Geld gespielt wird.

Busse geht nach Springfield.

Von den Chicago betreffenden Gesetzentwürfen, die erörtert wurden, steht an erster Stelle das Vagabundagegesetz, das auf Veranlassung der Stadtrichter vom Oberrichter Harry Olson entworfen worden ist und der Polizei ein Mittel geben soll, nachdrücklich gegen Vagabunden und Taschendiebe vorzugehen. Mayor Busse hatte vor der Kabinetssitzung eine Konferenz mit Oberrichter Olson, mit dem er sich am Dienstag nach Springfield begeben wird, um seinen Einfluß auf die Legislatur für Annahme des Entwurfs geltend zu machen. Das gegenwärtig in Kraft befindliche Vagabundagegesetz ist nach dem Muster des in Michigan durchgeführten Gesetzes entworfen, doch wurde die Hauptbestimmung, welche es der Polizei ermöglicht gegen verdächtige Personen, die eines Verbrechens nicht überführt werden können, als Landstreicher vorzugehen, vom Staatsobergericht für ungiltig erklärt. Polizeichef Shippy erklärte nach Schluß der Kabinetssitzung, daß unter den bestehenden Verhältnissen ein Mann, der als Verbrecher bekannt ist, und gegen den starke Verdachtsgründe vorliegen, daß er an einem Verbrechen z. B. an einem Taschendiebstahl betheiligt ist, der aber nicht mit absoluter Sicherheit als der Thäter festgestellt werden kann, nicht vorgegangen werden kann, solange er eine bestimmte Geldsumme aufweisen kann. Dadurch wird bewiesen, daß er die Mittel zu seinem Unterhalte hat, und er kann nicht als Landstreicher verfolgt werden. Dies finde vor Allem auf Taschendiebe Anwendung. Daher könne unter den gegenwärtigen Verhältnissen gegen diese Gauner nicht vorgegangen werden, wenn sie nicht von ihren Opfern als die Thäter bezeichnet worden sind. Die Leichtigkeit, mit der sie einer Bestrafung entrinnen können, habe Chicago zu einem Lieblingsaufenthalte der Taschendiebe gemacht. Der Entwurf, welcher der Legislatur zur Berathung vorliegt, soll den Herren das Pflaster Chicagos so heiß machen, daß sie den Schauplatz ihrer Thätigkeit nach anderen Städten verlegen. Mit Mayor Busse und Oberrichter Olson wird sich auch Hilfspolizeichef Schuettler nach Springfield begeben, um für die Annahme des Gesetzes thätig zu sein.

Andere Gesetzentwürfe, die Chicago betreffen und denen Mayor Busse in Springfield seine Unterstützung zu Theil werden läßt, sind die Gesetze für Sondersteuern und das sog. Clark-Gesetz für die Abwasserbehörde.

Mayor soll helfen.

Die Gesetze für Sondersteuern befinden sich nach der Angabe des Korporationsanwalts in einem derartigen Zustande der Verwirrung, daß viele wichtige Verbesserungen nicht vorgenommen werden können. Auch dem Charterentwurf wird Mayor Busse natürlich in Springfield seine Aufmerksamkeit widmen.

Auf das Ersuchen des Präsidenten der Abwasserbehörde, R. R. McCormick, wird er fernerhin seinen Einfluß auf die Mitglieder der Legislatur für die Anahme eines Entwurfs geltend zu machen suchen, welcher der Abwasserbehörde die Genehmigung gibt, mit Zustimmung der Bevölkerung Pfandbriefe in der Höhe von $5,000,000 für den Bau des Calumet- und Evanston-Zweigkanals auszugeben. Außerdem verlangt die Behörde noch, daß die Zeit, innerhalb der sie die gegenwärtigen Brücken über den Kanal durch Dreh- oder Klappbrücken ersetzen muß, bis zum Jahre 1910 ausgedehnt werde. Die Frist war bereits am 1. Januar abgelaufen.

Alle diese Entwürfe wurden in der Kabinetssitzung erörtert, und es wurde beschlossen, ein Verzeichniß aller Chicago betreffenden Vorlagen, die der Legislatur vorliegen, kommen zu lassen, das vom Korporationsanwalt geprüft werden soll. Eine weitere Kabinetssitzung wird am nächsten Dienstag Vormittag stattfinden, ehe der Mayor nach Springfield abreist.

Die Tunnels unter dem Flusse.

Großes Erstaunen rief heute im Rathhause die Nachricht hervor, daß die Union Traction Co. unter der Hand vom Kriegsministerium in Washington eine Verlängerung der Frist, in der die Tunnels unter dem Flusse an der Washington Str. und Van Buren Straße tiefer gelegt werden sollten, erlangt hat. Das Kriegsministerium hatte ursprünglich angeordnet, daß die Tieferlegung bis zur Eröffnung der Schiffahrt am 15. April erfolgen solle.

Es ist der Gesellschaft aber gelungen, eine Verlängerung dieser Frist für den Tunnel an der Washington Straße bis zum 1. August und für den an der Van Buren Str. gar bis zum 1. März nächsten Jahres durchzusetzen. Die Unterhandlungen erfolgten völlig geheim und ohne Vorwissen der hiesigen „River Improvement Association", welche die Beseitigung der Tunnels im Interesse der Flußschiffahrt stets befürwortet und alle Verzögerungen energisch bekämpft hat.

Eine gefährliche Arbeit.

Der städtische Ingenieur Ericson erließ heute an den Hafenmeister McCarthy eine Warnung, Schiffe mit einem Tiefgang von mehr als 18½ Fuß in den Südarm des Flusses eindringen zu lassen. In dem Tunnel unter der Washington Str., in dem ein Zwischendach angebracht worden ist, sind 50 Arbeiter damit beschäftigt, das Mauerwerk des eigentlichen Tunneldachs zu lockern, um die Sprengung mit Sprengschüssen zu erleichtern. Sie arbeiten zwischen dem Zwischendach und dem eigentlchen Dache des Tunnels. Ingenieur Ericson ist der Ansicht, daß ein Schiff von mehr als 18 Fuß Tiefgang das gelockerte Tunneldach völlig eindrücken und die eingeschlossenen Arbeiter dem Tode des Ertrinkens preisgeben könne.

Gibt sich nicht zufrieden.

Walter L. Fisher, der städtische Sonderanwalt für Straßenbahnfragen, erklärte heute, daß er eine Wiedereröffnung des Verfahrens über die Rechtskräftigkeit der Müllerscheine, die gestern vom Staatsobergericht für ungiltig erklärt wurden, beantragen werde. Er werde mit Korporationsanwalt Brundage und Mayor Busse darüber Rücksprache nehmen. Herr Fisher bezeichnete die Entscheidung als mangelhaft, da sie frühere Entscheidungen über die Gewährung von Gerechtsamen für öffentliche Nutzeinrichtungen über den Haufen werfe.

Klagen sind unzulässig.

Die Anklagen gegen den zweiten Hilfsbaukommissär Andreas Hughes werden jedenfalls von der Zivildienstkommission als nicht zu Recht bestehend abgewiesen werden, da Baukommissär Bartzen sie nicht unterzeichnet hat. Der Anwalt der Kommission Mahoney hat die Angelegenheit untersucht und festgestellt, daß Baukommissär Bartzen am Montag, als die Anklage vom Hilfsbaukommissär H. E. Corbell erhoben wurden, in seinem Büro anwesend war, und daß Corbell kein Recht hatte, sie zu unterzeichnen. Die Zivildienstkommission wird mit dem Baukommissär Downey über die Angelegenheit Rücksprache nehmen. Anwalt Mahoney erklärte, daß Hughes seiner Ansicht nach ungesetzlich suspendirt worden sei. Hilfsbaukommissär Corbell wies die Verdächtigung, daß er aus persönlicher Rachsucht die Klage erhoben habe, nachdrücklich zurück.

Leset die „Sonntagpost".

"Let me tell you—
Something about Pabst."

"For over sixty years Pabst has been brewing *quality* beer.

"Quality produces quality.

"The *best* materials, the *best* workmen and the *best* methods—these make the *best* beer.

"It is the *quality* of the malt, the *quality* of the hops, the *quality* of the Pabst methods that make

Pabst Blue Ribbon

The Beer of Quality

"There is a reason for this Pabst *quality.*

"For four generations the constant aim and purpose of Pabst has been to brew *quality* beer.

"No task has been too great for Pabst—no detail has been too small—only the final results have been considered—the perfection of brewing."

Order a case of Pabst Blue Ribbon today and satisfy yourself that quality in beer, like quality in everything else, is worth having.

Made by Pabst at Milwaukee

Pabst Brewing Co.,
114 N. Desplaines St., Chicago.
Phone Monroe 67.

Der König im Werdt.

Geschichte aus Barmen (15. Jahrhundert) von Klara Hohrath.

(3. Fortsetzung.)

Aber als nun die Freundschaft Hans im Werdts im Trauerhause zusammenkam und von keinem Hauswirth empfangen wurde, sahen sich die Leute befrembet an. Sie gingen über die große Diele und in die Vorderkammer, aßen und tranken, blickten neugierig in alle Winkel und konnten das Gefühl, als ob sie sich unrechtmäßiger Weise in des abwesenden Mannes Haus eingeschlichen hätten, nicht los werden. Der eine oder der andere trat jeweilig unter die Hausthür, um die Allee hinunter zu sehen, ob nicht etwa der Hauswirth unerwartet heimkäme; dann hätte sich die Mehrzahl der Gäste sicher gern in aller Stille davongemacht.

Wie sie dann ehrbarlich in Reih und Glied im Trauerzug nach dem Schwelmer Kirchhof hinaufpilgerten, wechselten sie bedeutsame Winke miteinander, und einzelne sprachen es auch mit dürren Worten aus: „So geht es, wenn ein Hofeserbe in der Welt herumreist, anstatt daheim seiner Wirthschaft in Ehren vorzustehen. Kommt er heim, so findet er sein Kind nicht mehr, und muß sich erst von den Nachbarn erzählen lassen, wie es bei dem Begräbniß zugegangen ist!"

Jette hatte ihre eigenen Gedanken, wie sie da, mit ihrem stämmigen Jungen an der Hand, als erste Leidtragende hinter dem kleinen Sarge her denselben Weg ging, den sie bei ihres Mannes Begräbniß gegangen war. Sollten ihre geheimsten Wünsche nun doch noch in Erfüllung gehen? Sollte Jürgens Sohn der alleinige Erbe vom Werdt bleiben? Würde der stolze, eigenwillige Bruder endlich den Gottesfinger beachten?

Aus diesem Gedankengang heraus aber beschlich sie die Furcht, der Bruder möchte bei seiner Heimkehr den Verdacht auf sie werfen, sie habe des Kindes Pflege absichtlich vernachlässigt, weil dieses der Zukunft ihres eigenen Sohnes im Wege stand.

Als Jette wenige Tage später gegen Mittag von fern Räderknarren sich nähern hörte, und Hermann athemlos herbeigerannt kam mit der Kunde: „Der Oheim kommt!" da schob sie eilig ihren Knaben in ihre Kammer und verschloß die Thür hinter ihm.

Sie selbst aber lief zur Hinterthür heraus und hinüber auf den Nolde'schen Hof und flehte den Nachbar an: „Schützt mich vor dem Wirth, der eben heimkommt! Wenn er hört, daß sein Sohn todt und begraben ist, thut er mir ein Leid an! Er ist ein heftiger und schneller Mann. Kommt Ihr mit hinüber, Nachbar, und sagt es ihm; ich fürchte mich."

Da ging der Wuppermann, des Werdthöfers Freund, mit ihr, und als sie durch die Hinterthür in's Haus traten, hielt Jette sich hinter dem breiten Rücken des Nachbars versteckt. Sie sahen, daß der Hauswirth mit seinem Karren auf dem Hof angefahren war und sich an dem kleinen eisernen Kasten, der unter dem Wagen angebracht war, zu schaffen machte.

„Mich wundert, daß er noch nicht nach dem Kinde gerufen hat", murmelte Jette. Aber der Werdthöfer holte erst aus dem eisernen Kasten den schweren Geldbeutel hervor, der außer dem eigenen Gewinn noch den der benachbarten Bleichergenossen, für die er die Beförderung und den Verkauf ihrer Waare besorgt hatte, enthielt. Dann erst sah er suchend um sich. Es begann ihn wunder zu nehmen, daß sich Niemand von seinem Hausgesinde auf dem Hof blicken ließ.

Unter der Hausthür trat ihm Nolde bei der Wupper entgegen. Die beiden Männer sahen sich an. Da verfärbte sich der vom Werdt und fragte: „Was ist geschehen?"

„Es ist ein Unglück —"

„Das Kind?"

„Ja, das Kind!"

„Laß mich herein!" Mit rauhem Griff schob er den Nachbar beiseite, streckte den Kopf suchend vor, und es sah aus, als wollten seine hellen, scharfen Augen aus ihren Höhlen hervorspringen. „Wo ist das Kind?"

Aufkreischend wich Jette vor ihm zurück. „Ich kann nichts dafür! Ich hab's gepflegt, so gut ich konnte — ich hab' Alles gethan —"

„Todt?" fragte er und faßte Jette am Arm mit solch' eisernem Griff, daß ihr ein Schmerzensschrei entfuhr. „Schon aus dem Haus — auf dem Kirchhof? Mein Sohn, der Erbe vom Werdt? Warum? So rede doch, Du — Du." Mit seiner stählernen Faust schüttelte er sie gewaltthätig hin und her, die Zornesader schwoll ihm auf der Stirn.

Da nahm ihn Nolde bei den Schultern und warnte: „Hab acht auf Dich! Laß Deinen Zorn nicht an einer Unschuldigen aus. Die Schwester kann nichts dazu, daß Dein Junge gestorben ist. Ein jedes Kind kann krank werden und sterben! Frag' unsern Herrgott, warum er es hat geschehen lassen!"

Jette, die sich der Hand des Bruders entzogen hatte, holte tief Athem. Noch einmal quoll in ihrem Herzen auf, was sie so lange unterdrückt hatte, der Rachedurst der Schwachen gegen den Starken. So lange der Nachbar ihm beide Arme gefesselt hielt und zwischen dem Bruder und ihr stand, war sie geschützt. Mit einer Stimme, der die Aufregung einen schrillen, schneidenden Klang gab, schrie sie ihm zu: „Halt' Dich an den Herrgott und wälz' die Schuld nicht auf mich! So hast Du mich auch belehrt damals, wie sie mir meinen Jürgen zerfleischt auf Deiner Karre heimgefahren haben wie ein Stück Schlachtvieh! Halt Dich an den Herrgott, Bruder! Hörst Du?!"

„Schweig' Du nur, Jette", befahl der Wuppermann kurz. Dann gab er die Arme Hans im Werdts frei, ergriff dessen Rechte und schüttelte sie fest und treuherzig. „Wir sind immer gute Kameraden gewesen, schon als Kinder, und haben gern Alles getheilt, Leid und Freud. So wollen wir's auch jetzt halten. Der Mensch denkt, aber Gott lenkt, das müssen wir einsehen lernen, und daß es gegen seinen Willen kein Antrotzen gibt, und daß an seinem Segen Alles gelegen ist. Und was sich nicht beugt, das muß brechen. Dir aber ist es von jeher schwerer gefallen, Dich zu beugen, als mir, schon als Kind." —

„Ja, ich habe mich nie gern schlagen lassen", höhnte der Werdthöfer, und lachte bitter. „Und weil Du solch ein Biegsamer warst, habe ich Dich oft verachtet in meinem aufrechten Trotz, aber Du hast es weiter gebracht im Leben, als ich! Geh' Du nur heim zu Deinem Weib und zu Deinen vielen Kindern!"

„Willst Du nicht mit mir kommen?"

„Um mir Dein gesegnetes Glück recht aus der Nähe anzusehen? Ich meine, das könntest Du mir erlassen, Nolde. Zum bloßen Zusehen bin ich noch nicht alt genug!"

„Nein, alt bist Du noch nicht."

Hans im Werdt fuhr auf, und seine Augen bohrten sich mißtrauisch, forschend in die des Freundes, weil er einen Beiklang von Spott aus dessen Worten herauszuhören meinte. „Du sagst ganz recht, alt bin ich noch nicht! Und es ist noch nicht aller Tage Abend! Aber Du kannst nur getrost heimgehen jetzt und mich allein und unbewacht in meinem eigenen Hause herumgehen lassen; um mich schlagen wie als Kind werde ich jetzt nicht mehr. Geh nur, Du kluger, frommer Mann!"

Kopfschüttelnd ging Nolde von der Wupper nach dieser unfreundlichen Verabschiedung davon. Hans im Werdt aber ging, ohne ein weiteres Wort an seine Schwester zu richten, in die Vorderkammer. Dort setzte er sich an den Tisch und stellte den Geldbeutel vor sich hin.

Jette lief in den Keller und füllte einen Krug mit Bier. Dann stellte sie eilig den Kohl auf den Herd und legte ein großes Stück Speck darauf. Der Hauswirth mußte Hunger mitgebracht haben von seiner Fahrt.

Es war unterdessen Mittag geworden, und das Gesinde stellte sich auf der Diele zum Essen ein. Aber der Bruder rief noch immer nicht nach ihr, noch kam er auf die Diele heraus, und sie rückte sein Essen unschlüssig hin und her, fand aber den Muth nicht, es ihm in die Kammer zu tragen.

Sie schlich an seine Thüre, die einen Spalt weit offen stand und lauerte hinein. Das Gesinde stellte sich hinter ihr auf, immer einer hinter dem andern — und so reckten sie neugierig die Köpfe übereinander, um einen Blick auf den Hauswirth, der so still und stumm in der Kammer verharrte, zu erhaschen.

Er saß mit dem Rücken nach der Thür und sah die lauernden Augen nicht. Er hatte den ledernen Geldbeutel aufgeschnürt und das Geld in kleinen Häuflein auf dem Tisch vor sich aufgereiht. Bald zog er das eine, bald das andere zu sich heran und schob es wieder von sich fort. Man sah nichts sich bewegen an dem Mann, als nur die schlanke, sehnige Hand, die langsam das Geld hin- und herschob.

Die von draußen hereinsahen, erfaßte alle derselbe Gedanke: Da sitzt er und zählt und zählt das Geld, das er in der Fremde zusammengeschachert hat, aber der Erbe, für den er sammelt, ist todt!

Den Leuten wurde immer unheimlicher zumuthe, je länger sie dem stillen, stummen Geldzählen zusahen. Einige schlugen ein Kreuz wie vor dem leibhaftigen Gottseibeiuns, und Alle stahlen sich leise wieder von der Thür fort, und Jette, die der Hauswirthin Stelle im Werdt zu vertreten hatte, stellte ihnen die blank gescheuerten eschenen Schüsseln mit dem Essen auf den Tisch, und beim Niedersitzen gaben sie Alle acht, geräuschlos zu Werk zu gehen.

Eine solche gedrückte und lautlose Leutemahlzeit hatte die alte Diele zuvor noch nie gesehen. Und der Mann in der Kammer merkte von der Mittagstafel, die da hinter ihm gehalten wurde, nichts.

Als die Leute wieder an ihre Arbeit gegangen waren, und der Bruder immer noch nicht nach ihr oder nach seinem Essen verlangt hatte, schlich Jette wieder an den Thürspalt und sah den Bruder noch an demselben Fleck sitzen. Doch zählte er jetzt das Geld nicht mehr, sondern hielt den Kopf in beide Hände gestützt.

Dieser Anblick ergriff Jette so sehr, daß sie, ihre Angst vor ihm vergessend, zurück zum Herd lief, die Schüsseln mit seinem Essen holte und sie mitten hinein zwischen die blanken Geldhaufen vor ihn hin auf den Tisch stellte. Wie sie ihm aber dazu gesegnete Mahlzeit wünschen wollte, brach sie in Thränen aus, schlug die Schürze vor das Gesicht und lief schluchzend hinaus.

Das weckte Hans im Werdt aus seinem finsteren Brüten auf. Die Schüsseln schob er unwillig zurück, stand auf und nahm die verschiedenen Gelder an sich. Denn es war fremdes Geld, was er gezählt und von dem seinen abgesondert hatte. Dann ging er hinaus auf den Hof, wo der Planwagen noch stand. Er holte einen Packen Telgarn heraus, das er für den Weber in Heckinghausen erhandelt hatte, ein Kästlein mit Gewürzen für den Krämer zur Fetten Henne und einige andere Dinge, die er im Auftrag der Nachbarn auf den Märkten erstanden hatte. Hiermit beladen machte er sich auf den Weg.

Auf jedem Hof, wo er vorsprach, wunderten sich die Leute über ihn. Denn er machte das Geschäftliche sachlich und verständig, wie immer, mit ihnen ab, aber von seinem verstorbenen Kind und seinem Schmerz sprach er mit keinem Wort, so daß sie am Ende nicht wußten, ob er das Traurige schon erfahren hatte, oder ob es ihm noch verschwiegen worden war.

Zuletzt ging er den weiten Weg hinauf nach Heckinghausen, um dem Weber sein Garn zu bringen.

Die Frau des Webers konnte sich nicht enthalten, als sie den Werdthöfer in die Stube eintreten sah, die Hände zusammenzuschlagen in Schreck und Mitleid und auszurufen: „Ach Gott! Ach, Du lieber Gott, da kommt der arme Mann aus dem Werdt!"

Und wie der Werdthöfer, ohne sie zu beachten, mit dem Weber seine Rechnung zu begleichen begann, rief sie dazwischen: „Ich bin auch mit im Geleite gegangen, wie sie Euern Sohn beerdigt haben! Auf dem ganzen Weg habe ich das Weinen nicht lassen können, weil ich daran gedacht habe, wie es Euch zumuthe sein würde, wenn Ihr endlich heimkämt und fändet das Kind nicht mehr!"

Hans im Werdt hielt einen Augenblick im Geldzählen ein, wandte den Kopf nach der jammernden Frau herüber und sagte: „Ihr könnt morgen nach dem Werdt kommen und Euern Korb mit Eiern füllen lassen, denn Ihr werdet nicht eingeladen worden sein zum Leichenschmaus."

„Ach, darum ist es mir nicht zu thun gewesen, ich bin gern umsonst mitgegangen, Eurem Erben die letzte Ehre zu geben", jammerte die Webersfrau, aber er sah schon nicht mehr nach ihr hin, sondern zählte weiter, band seinen Geldbeutel wieder zu und ging.

Da trat sie unter die Thür, um ihm nachzusehen, und sagte über die Schulter zurück zu ihrem Mann: „Da geht der stolze König vom Werdt! Nichts bekümmert den, so lange er Geld zwischen den Fingern umdrehen kann; er ist doch ein hartherziger, gottloser Mensch!"

Der bleiche, magere Weber entgegnete, ohne von seinem Getaue aufzusehen: „Er hat gesagt auf dem Geding der Hofeserben: Für Geld kann man Alles kaufen! Mit dem Ausspruch hat er Gott geläftert. Jetzt kann er sich nicht einmal einen Sohn kaufen für sein Geld. Aber die Eier holst Du Dir morgen im Werdt, hörst Du, Stine?"

Viele Leute aus dem Barmen sahen den König im Werdt auf diesem Geschäftsgang, den er eine Stunde nach seiner Heimkehr aus der Fremde, ohne vorher Essen und Trinken zu sich genommen zu haben, mit müden Gliedern und zusammengebissenen Zähnen unternahm. Aber Niemand von diesen Leuten, die ihn gesehen und sich über ihn gewundert hatten, gewahrten, wie er spät am Abend noch hinauswanderte nach Schwelm und auf dem Kirchhof im Mondschein nach einem kleinen, neuaufgeworfenen Grabhügel suchte.

(Fortsetzung folgt.)

Gegen wunden Hals und Erkältung gebraucht Omega Oel. Probeflasche 10c.

— Selbstgespräch.—Das ist wirklich zu ärgerlich. Gestern gelobe ich mir feierlich, der vermaledeiten rheumatischen Schmerzen wegen, zwei Wochen lang keinen Tropfen Bier zu trinken, und heute werde ich nun zu einem Fäßchen Bock eingeladen.—(Nach einigem Nachdenken): Ach was, Friedolin Zwiebelmeier,—von Bock hast du ja nichts gesagt, nur Bier hast du mir verboten, ich gehe hin!

— Was ist unangenehm? — Wenn man im Wirthshaus einen Hasen ißt und kriegt darauf einen Katzenjammer.

— Gauner auf Reisen. — A. (im Gasthof): Ob wir wohl Table d'hote speisen? Das Kuvert kostet fünf Mark. —B.: Ich werd' mir vorher mal das Besteck ansehen!

— Protzens Scheidungsgrund. — „Warum will sich der reiche John von seiner Frau scheiden lassen?" — „Weil sie immer über die theuren Fleischpreise stöhnt."

— Der einzig passende Ausdruck.— „Lieber Rudolf, wenn wir unsere Hochzeitsreise nach Egypten machen würden, fändest du das nicht reizend?" —„Einfach pyramidal!"

Finanzielles.

3½ Prozent wurden Spar-Einlegern auf ihre 1906 Kontos bezahlt. Unter dem Profit-Theilungsplan, der von uns eingeführt wurde und der nur den Spar-Einlegern von

The Mutual Bank

zu Gute kommt, werden den Spar-Einlegern und Aktien-Inhabern 8% bezahlt und der übrige Profit zu gleichen Theilen unter die beiden vertheilt. Check-Kontos erfahren günstige und höfliche Behandlung. Schickt nach Buch Nr. 2, das volle Einzelheiten über den Profit-Theilungs-Plan enthält und die Beamten und Aktien-Inhaber angibt, die diese neue Idee im Bankgeschäft decken. Einlagen von auswärts Wohnenden sorgsam brieflich behandelt.

Bzmilfrmo

EXTRA! EXTRA! **WIEBOLDT'S** EXTRA! EXTRA!

Milwaukee Avenue and Paulina Street.

Das wichtigste Ereigniß im Männer-Kleider-Handel.

Männer-Anzüge von dem Auktions-Verkauf von Owen T. Moses & Co's. 187 West Chicago Ave.

Lager und viele andere Einkäufe—jetzt zu weniger als der Hälfte verkauft.

Dieser riesige Verkauf, der gerade jetzt zur Beginn der Saison kommt, ist heute das wichtigste Kleider-Ereigniß in Chicago — Tausende von Anzügen, die unter den günstigsten Bedingungen erstanden uurden, werden jetzt zu weniger als der Hälfte der Preise verschleudert. Wir haben schon viele gute Kleider-Werthe während unseres Bestehens offerirt, aber nie in der Geschichte unseres Kleider-Departements haben wir solche guten glaubwürdigen Werthe offerirt, wie heute. Vier große Partien zu $3, $5, $7 und $9 die die größten Kritiker zufriedenstellen und überraschen werden. Kommt mit großen Erwartungen — Ihr werdet nicht enttäuscht werden.

Männer-Anzüge, bis $8 werth — **$3.**

Männer-Anzüge, bis $12 werth — **$5.**

Männer-Anzüge, bis $15 werth — **$7.**

Männer-Anzüge, bis $20 werth — **$9.**

In diesen vier Partien werdet Ihr Worsteds, Cashmeres, Tweeds usw. vorfinden — einfach- und doppelknöpfig — Muster, die Jedermann zufriedenstellen, und die Arbeit ist weit besser, als die anderswo gemachten Anzüge, für die Ihr mehr als das Doppelte bezahlen müßt.

Es ist eine sehr seltene Gelegenheit, und eine, die vielleicht nur einmal im Leben sich bietet — Trefft Eure Auswahl von tausenden von Anzügen morgen zu $3, $5, $7, $9. Besichtigt unsere große Schaufenster-Auslage. Nie vorher und vielleicht nie wieder solche Gelegenheit.

Das Allerbeste!

$20 Anzüge für morgen $15

Dies ist ohne Frage der größte und rechtzeitigste Einkauf, den wir je machten. Er setzt uns nicht nur in den Stand, Euch die stattliche Summe von $5 zu ersparen, sondern das Sortiment umfaßt auch die gerade jetzt so viel verlangten Stoffe, Muster und Moden. Die neuen grauen und braunen sind besonders hübsch, und Ihr seht auf den ersten Blick, daß jeder Anzug in der ganzen Partie ebenso gut hergestellt ist, wie Anzüge, die anderswo zu $20 ausgestellt sind. Wir zeigen diese prachtvollen Kleidungsstücke morgen zum ersten Mal, und Ihr könnt Eure Auswahl treffen zu $15.

Andere aufwärts bis $30.

Yondorf's BIG STORE

Van Buren und Halsted Str.

„Außerhalb des hohe Miethe Distrikts."

Offen Sonntag bis Mittag.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Der böse Frost und Schnee.

Chattanooga, Tenn., 19. April. Im Süden hat das unzeitgemäß kalte Wetter ebenfalls riesigen Schaden gethan, und in diesem Distrikt allein wird der Schaden an Obst und Gartengemüse auf über $400,000 geschätzt. Die Pfirsichernte soll vollständig ruinirt sein.

Pittsburg, 19. April. Wieder sind im westlichen Pennsylvanien 3 bis 6 Zoll Schnee gefallen. Farmer sagen, das Obst habe stark gelitten, die Gartengemüse jedoch nur wenig.

Der neueste Schneesturm verursacht auch beträchtliche Verzögerungen im Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr.

Cleveland, 19. April. Abermals ist fast in ganz Ohio Schnee gefallen, und das Thermometer zeigte nur 28 bis 30 Grad.

Bank ausgeraubt.

Tulsa, Ind.-Terr., 19. April. Räuber sprengten zu früher Morgenstunde die Spinde der „Farmers' & Merchants' Bank" zu Bixby, J. T. (20 Meilen südlich von Tulsa) mit Dynamit. Sie erbeuteten mehrere Tausend Dollars in Kurantgeld und flohen, ohne eine Spur zu hinterlassen.

Peoria, Jll., 19. April. Spindesprenger drangen in die Bank von Weston, Jll. (50 Meilen östlich von Peoria) und wendeten drei Ladungen Dynamit an. Sie hielten über eine Stunde lang die ganze Ortschaft in Schranken und machten etwa $2000 Beute.

„Kalter Wasserstrahl".

Die „Kölnische Zeitung" richtet ihn an Englands Adresse. — Angeblicher Streit zwischen Bülow und Tschirsky. — Franz Josephs böhmische Tage.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 19. April. Großes Aufsehen hat ein, anscheinend halbamtlicher Artikel der „Kölnischen Zeitung" verursacht, und er hat sogar eine niederdrückende Wirkung auf die Börse ausgeübt. Der Artikel ist gegen England und Italien gerichtet und enthält sehr energische Drohungen. Er wird in erster Linie als ein Kaltwasserstrahl nach London berachtet.

Die Ausführungen des rheinischen Blattes folgten auf einen in der Wiener „Neuen Freien Presse" erschienenen Artikel. Auch dieser wird als halbamtlich angesehen. Er wandte sich gegen die Machinationen, die augenscheinlich den jüngsten Monarchenbesuchen im Mittelmeer zu Grunde liegen, und insonderheit gegen den britischen Souverän.

Wörtlich sagt die „Kölnische Ztg.": „Deutschland und Oesterreich haben ihre Friedensliebe auf das Gründlichste bewiesen. Die Machinationen des Königs Edward legen den Argwohn nahe, daß die englische Allerwelts-Entente nicht eitel Friedensliebe enthalte.

„Noch ist Deutschland dank seiner eigenen Kraft im Stande, leidenschaftslos jeder Möglichkeit kühle Berechnung entgegen zu setzen.

„Ein Krieg mit Deutschland wäre für jeden Gegner oder eine Koalition von Gegnern recht gefährlich."

Auf die Erregung hin, welche die beiden Artikel hervorriefen, wurde übrigens alsbald ihr halbamtlicher Charakter in Abrede gestellt; aber man glaubt an dieses Dementi nicht recht.

Unmittelbar vorher hatte der Reichstagsabgeordnete Bassermann, der Führer der Nationalliberalen, sich in Magdeburg wieder schwarzseherisch über die auswärtige Lage ausgelassen und England, sowie den französischen Ministerpräsidenten Clemenceau angegriffen. Diese Thatsache verstärkt nur den Eindruck, daß jene entschiedenen Drohungen offiziöser Natur gewesen seien, da Bassermann als das Sprachrohr des Fürsten Bülow gilt.

Gleichzeitig wird von halbamtlicher Seite den Gerüchten von einem Zerwürfnisse zwischen dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Aeußern v. Tschirsky über die Leitung der auswärtigen Politik widersprochen.

Der allgemeine Eindruck ist jedoch ein äußerst peinlicher, und die Ungewißheit der Situation wird dadurch noch erhöht.

Prag, 19. April. Kaiser Franz Joseph stattete im Beisein des Hofstaats und der Spitzen der Behörde der Handelskammer einen Besuch ab, die in das schönste Festgewand gekleidet war. Der greise Monarch sprach für die herzliche Begrüßung sowohl in Tschechisch wie in Deutsch seinen wärmsten Dank aus. Er ermahnte dringend zur Einigkeit. Zugleich versprach er, im nächsten Jahre die Ausstellung zu besuchen.

Nach dem Empfang in der Handelskammer besuchte der Kaiser die beiden Universitäten. Professoren und Studenten brachten ihm rauschende Ovationen dar.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Sicilian Prince nach Neapel usw.; Finland nach Belgien (nur Packetpost); Siegmund nach Brasilien.

Delaware Breakwater: Carthaginian, von Philadelphia nach Glasgow.

Teneriffe: Mera, von Hamburg nach San Franzisko.

Ihr könnt Euch auf das Bitters

verlassen. Bisherige Erfahrung hat tausenden von Personen gelehrt, daß in allen Fällen von Magen-, Leber- oder Eingeweide-Beschwerden man sich auf das Bitters verlassen kann Linderung zu erzielen, wenn alle anderen Arzneien versagt haben.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

sollte deshalb der erste Gedanke sein, sowie man einen Anfall von Migräne, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Sodbrennen, Malaria oder weiblichen Leiden befürchtet. Es ist absolut rein.

Der einzige Speise-Artikel aus Weizen zubereitet welcher durch und durch nahrhaft ist, bleibt doch der ‚Soda-Cracker', aber — der einzige ‚Soda-Cracker' von dem dies mit Wahrheit behauptet werden kann ist

Uneeda Biscuit

Der	einzige	„Soda Cracker" in wissenschaftlicher Weise zubereitet.
Der	einzige	„Soda Cracker" in jeder Hinsicht geschützt.
Der	einzige	„Soda Cracker" der immer frisch, knusperig und rein, ist.
Der	einzige	„Soda Cracker" der immer gut bleibt.

5¢ in einem staubfreien feuchtigkeitdichten Packet

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zwei heftige Erdstöße ereigneten sich heute früh in Manila. Kein Schaden.

— San Franzisko feierte den ersten Jahrestag der Erdbeben- und Feuerkatastrophe.

— Ein Manko von $400,000 soll in der Kasse der Universität von Wiskonsin entdeckt worden sein!

— 10 Kandidaten sind in Wiskonsin für das Bundessenatorsamt im Felde, welches Spooner niederlegte.

— Eine neue Bitte um Hilfe ist aus Kingston, Jamaika, von den dortigen Franziskaner-Schwestern nach New Orleans ergangen.

— 300 Gipser an Bauten in Milwaukee stellten die Arbeit ein. Sie fordern Lohnerhöhung von 50 auf 60 Cents per Stunde.

— Dr. Oliver Crook Hough von Dayton, O., wegen Ermordung seiner Eltern zum Tode verurtheilt, wurde im Zuchthaus zu Columbus, O., mittels Elektrizität hingerichtet.

— Edw. Conklin, früher Chordirigent der Baptistenkirche zu Woodstock, Jlls., wurde zu Kenosha, Wis., wegen unerlaubter Beziehungen zur Gattin des Woodstocker Grundeigenthumshändlers Murphy zu 1½ Jahren Staatsgefängniß in Waupun verurtheilt.

— Benedikt Gimbel, 38jähriger reicher Handelsmann von Philadelphia, Gatte und Vater von 2 Kindern, wurde in New York unter einer schweren Sittlichkeitsanklage verhaftet und ist außerdem angeschuldigt, die verhaftenden Beamten zu bestechen gesucht zu haben.

— Gestrige Baseballspiele: „American League"—Chicago 2, St. Louis 0; Cleveland 0, Detroit 2; New York 8, Philadelphia 4; Boston 0, Washington 4. „National League" — Pittburg 1, Chicago 0; Philadelphia 10, Boston 8; Brooklyn 3, New York 0. (Das St. Louiser Spiel zwischen der dortigen und der Cincinnatier Riege wurde wegen zu großer Kälte aufgegeben!)

Ausland.

— Die nikaraguanischen Streitkräfte haben sich jetzt aus Honduras zurückgezogen.

— In Simla, Indien, sind in der Woche, welche am 13. April ablief, 75,000 Menschen an Beulenpest gestorben!

— Von der Stadt Marokko trafen in Tanger 9 mit Ketten gefesselte Männer ein; es sollen die Mörder des Dr. Mauchamp sein.

— Zum deutschen Gesandten für die zentralamerik. Republiken wurde Graf v. Schwerin ernannt, früher Botschaftsrath in Wien.

— Ein belgischer Anarchist Namens Van Loo feuerte in Nizza 6 Schüsse auf den belgischen Konsul, ohne zu treffen. Er wurde verhaftet.

— Beerbohm Tree, der englische Mime, brachte sein Berliner Gastspiel zu Ende und reiste heute mit seiner Truppe wieder nach London ab.

— Dr. Schlosser erklärte im Aerztekongreß in Berlin, er habe als bestes Heilmittel gegen Gesichtsrheumatismus Einspritzungen von Alkohol gefunden.

— Der Präsident von Argentinien ernannte drei Delegaten für die Haager Friedenkonferenz, darunter Dr. Drago, den Urheber der berühmten Drago-Doktrin.

— Unter riesigem Zudrang fand im Vatikan zu Rom eine öffentliche Versammlung statt, in welcher die 6 neuen Kardinäle vom Papst den rothen Hut in Empfang nahmen.

— König Edward mit Gemahlin fuhr von Gaeta, wo er mit Viktor Emanuel zusammengetroffen war, nach Neapel weiter, und Letzterer kehrte nach Rom zurück. Halbamtlich wird erklärt, die Begegnung habe keine politische Bedeutung gehabt.

— Der französische und der deutsche Gesandte in Tanger, Marokko, hatten eine Besprechung über die mehrerwähnten Kontraktvergebungen des Sultans an deutsche Firmen, konnten sich jedoch über die Frage ihrer Zulässigkeit nicht einigen. Ersterer verweist die Angelegenheit nach Paris.

— Eine Delegation französischer Geistlicher einigte sich mit Premier Clemenceau über die Feier zu Ehren der Jungfrau von Orleans. Diesmal werden Beamte und Militär im Festzug vorangehen, und die Geistlichen dürfen keine Kreuze und Reliquien tragen.

— Zu Odessa, Südrußland, machten die reaktionären „Schwarzen Hundert" neue Krawalle und tödteten 2 Arbeiter und verwundeten 5, die sich ihnen nicht anschließen wollten. Die Arbeiter inszenirten darauf einen Streik und forderten vergeblich, daß die „Schwarzen Hundert" entwaffnet werden.

— Der Vizestaatsanwalt Rubau in St. Petersburg forderte den sozialdemokratischen Parlamentsabgeordneten Noliopin wegen dessen Aeußerungen über Käuflichkeit der russ. Justiz zum Duell. Noliopin legte seiner Fraktion die Forderung vor, und die Fraktion übernahm als Ganzes die Verantwortung für obige Aeußerungen.

— Ein Amerikaner Namens Mason aus Baltimore und Gattin wurden in London unter der Anklage verhaftet, in Florenz Geld unter falschen Angaben erlangt zu haben. Doch wurde ein Auslieferungsantrag abgewiesen; angeblich liegt nur ein Irrthum vor, indem Masons Angehörige in Amerika nicht rechtzeitig Geld zur Deckung der ausgestellten Bankanweisungen sandten.

Lokalbericht.

Der Zigarrenmacher-Verband.

Was er in 27 Jahren für seine Mitglieder geleistet hat.

Das Amtsblatt des Internationalen Zigarrenmacher-Verbandes enthält eine interessante Uebersicht über die Unterstützungsgelder, die der Verband in 27 Jahren und zwei Monaten an seine Mitglieder ausgezahlt hat. Die Gesammtsumme dieser Unterstützungen im genannten Zeitraume beläuft sich auf nicht weniger als $7,313,257.29, davon kommen auf Darlehen an reisende Mitglieder $1,042,428.19, auf Streikunterstützung $1,136,839.58, auf Krankenunterstützung $2,346,172.25, auf Sterbegeld und Unterstützung gänzlich Arbeitsunfähiger $1,700,040.16 und auf Arbeitslosen-Unterstützung $1,069,777.11. Die Gesammtsumme der Unterstützungen im Jahre 1906 betrug $467,716.63. Die Verbandszweige vereinnahmten im letzten Jahre $816,642.30, mit dem Kassenbestand am 1. Januar 1906 $1,505,321.43. Die Ausgaben betrugen $790,815.29, sodaß am 1. Januar 1907 ein Kassenbestand von $714,506.14 vorhanden war.

Ließ mit sich handeln.

Wie die Polizei gestohlenes Gut im Werthe von $3000 zurückerlangte.

Schmucksachen im Werthe von $3000, die der Farbige John Edwards aus den Wohnungen von Robert G. McGann, Nr. 99 Pearson Straße, und George Castle, Nr. 470 State Straße, gestohlen hat, sind von der Polizei und der Staatsanwaltschaft zurückerlangt worden. Unter der auf Hehlerei lautenden Anklage war bekanntlich der Pfandleiher Samuel Silverman, Nr. 3028 State Straße, verhaftet worden. Er leugnete. Da gegen ihn nicht überzeugende Beweise vorlagen, bequemten sich die Behörden — das behauptet wenigstens Kapitän O'Brien — zu einem Zugeständniß, dem Angeklagten wurde theilweise oder vollständige Straflosigkeit zugesichert, wenn er das gestohlene Gut herausrücke. Damit er sich nicht belaste, wurde ihm anheimgestellt, sich eines Zwischenträgers zu bedienen. Dieser hat denn auch nach und nach fast die ganze Beute der Polizei ausgeliefert. Den Rest hofft die Polizei im Laufe eines Monats zu erlangen.

Edwards, der geständig ist, harrt im Countygefängniß seiner Prozessirung.

Mußte dran glauben.

Beim Zusammenkoppeln von Wagen auf den Höfen der „Chicago General Railway Co." an 31. Str. und Chicago Ave. gerieth gestern der 62jähr. Arbeiter John Kearns, Nr. 1274 Kedzie Ave., zwischen die Puffer. Er erlitt Quetschungen, denen er bald nach seiner Einlieferung im St. Antonius-Hospital erlegen ist.

Grauenhaft.

Frau Joseph Smalley soll ihren Mann umgebracht haben.

Betheuert ihre Unschuld.

Nachbarn wollen gesehen haben, wie sie ihren blinden und kranken Gatten aus dem Fenster stürzte. — Erdrückendes Beweismaterial gegen Frau Sladek.

Den Angaben von Nachbarn gemäß ist Frau Joseph Smalley, Nr. 232 Illinois Str., ein Teufelsbraten von Weib. Sie soll gestern Nachmittag ihren blinden und seit Wochen kränklichen Mann, den sie als eine lästige Bürde betrachtete, aus einem Fenster ihrer im dritten Stock gelegenen Hinterwohnung gestürzt haben. Der Mann erlitt einen Schädelbruch. Auch wurden ihm die Knochen im Leibe zermalmt. Er starb eine Stunde später im County-Hospital.

Nachbarn behaupten, daß sie die Frau während ihrer grauenhaften That anflehten, doch das Leben des Mannes zu schonen. Sie habe aber schnippisch geantwortet: „Kümmern Sie sich doch um Ihre eigenen Angelegenheiten!" und dann in aller Seelenruhe damit fortgefahren, ihren unglücklichen Mann aus dem Fenster zu schieben. Um ihn zu veranlassen, seinen Halt an der Fensterbrüstung fahren zu lassen, habe sie ihm auf die Finger geklopft, bis er los ließ. Als er abstürzte, habe sie sich aus dem Fenster hinausgebeugt und mit angesehen, wie ihr Mann auf das Pflaster aufschlug.

Zwei Zeugen des angeblichen Verbrechens, das um drei Uhr verübt wurde, waren Frau Olga Cosmos und ihre Tochter Lelia. Sie wohnen im selben Stockwerk.

„Wir sahen anfänglich nur die Füße des Mannes", so äußerte sich Frau Cosmos der Polizei gegenüber. Nach und nach erschien der übrige Körper. Dann ein letzter Stoß und der Unglückliche hing nur noch an der Fensterbrüstung. Frau Smalley klopfte ihm auf die Finger und zwang ihn, auch diesen Halt fahren zu lassen.

„Um, wenn möglich, den Mann zu retten, packten wir eine Stange, mittels der wir unsere Wäscheleine stützen und eilten hinaus. Wir beabsichtigen, vom benachbarten Gebäude aus die Frau mit der Stange zu bearbeiten und sie zurückzudrängen, bis die Polizei eingetroffen sein würde. Ehe wir aber das andere Haus erreicht hatten, war der Mann abgestürzt.

„Als wir die Frau baten, doch Barmherzigkeit zu üben, schrie sie uns an: „Nein, ich will ihm keine Gnade erweisen. Er will nicht arbeiten. Er schützt Krankheit vor. Er ist zu nichts nütze. Ich bin seiner überdrüssig."

Leugnet hartnäckig.

Andere Nachbarn hatten den zufällig in der Nähe befindlichen Polizisten Schuettler geholt. Dieser sorgte dafür, daß Smalley in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft wurde. Dort hauchte der Mann auf dem Operationstisch sein Leben aus.

Frau Smalley wurde verhaftet. In der Bezirkswache an Chicago Avenue wurde sie dem Kapitän Barcal vorgeführt. Sie weigerte sich, irgend welche Auskunft über ihre persönlichen Verhältnisse zu geben, leugnete aber hartnäckig, ihren Mann aus dem Fenster gestürzt zu haben. Er sei aus freien Stücken aus dem Fenster gesprungen, behauptete sie. Das wird von allen Nachbarn, die Zeugen der Tragödie waren, als dreiste Lüge bezeichnet.

„Mein Mann hat sich während der letzten Tage sonderbar benommen," sagte Frau Smalley. „Ich hatte beabsichtigt, ihn von einem Arzt auf seinen Geisteszustand hin untersuchen zu lassen. Ich habe ihn nicht aus dem Fenster gestürzt, habe vielmehr versucht, ihn zu verhindern, in den Tod zu springen. Er schlug mich aber nieder."

Inspektor Revere äußerte sich später wie folgt: „Frau Smalley stellt in Abrede, ihren Mann aus dem Fenster gestürzt zu haben, gibt aber zu, daß sie in der Nähe des Fensters mit ihm kämpfte. Sie behauptet, er habe sie mit einem Vorschneidemesser tödten wollen. Das Messer habe sie ihm aus der Hand geschlagen. Als sie ihn von sich stieß, sei er aus dem Fenster gefallen.

Hatte Grund zum Haß.

Freunde der Frau Smalley versichern, daß ihr Mann, ein Zeitungsverkäufer, sie vor seiner Erkrankung täglich zu mißhandeln pflegte. Man habe sie oft mit verbläuten Augen und zerschundenem Gesicht an seinem Zeitungsstande gesehen.

Frau Cosmos behauptet, täglich Morgens und Abends gehört zu haben, wie das Ehepaar sich zankte. Die Frau habe stets gekeift und ihrem Mann bittere Vorwürfe darüber gemacht, daß er nicht arbeite. Er sei gar nicht krank, sondern schütze nur Krankheit vor, um auf der Bärenhaut liegen zu können. Sie bedauere nur, ihn kennen gelernt zu haben u. s. w.

Smalley war 40 Jahre alt und von Beruf Metallpolirer. Vor vier Jahren erlitt er infolge einer Explosion Brandwunden an den Augen. Er mußte seinen Beruf aufgeben. Vor etwa Jahresfrist erblindete er gänzlich. Seitdem hatte er an Illinois Straße und Dearborn Ave. Zeitungen feilgeboten.

Frau Smalley, die 39 Jahre alt ist, wurde unter der auf Mord lautenden Anklage gebucht.

War angeblich tobsüchtig.

Frau Smalley machte heute Morgen in ihrer Zelle folgende Angaben zur Sache: „Ich wurde im Jahre 1867 in Worcester, Mass., geboren. Vor etwa acht Jahren starb mein erster Gatte. Er hinterließ mich mittellos. Durch Nähen mußte ich mir mein Brot erwerben. Ich arbeitete in einer Speisewirthschaft, als ich Smalley kennen lernte. Aus Barmherzigkeit nahm ich mich seiner an, flickte seine Kleider, führte ihn täglich nach seinem Zeitungsstand und heirathete ihn schließlich vor etwa einem Jahre. Abgesehen von unerheblichen Streitigkeiten, die ab und zu vorkamen, haben wir in glücklicher Ehe gelebt. Infolge seiner Blindheit und Armuth war er schwermüthig geworden.

Am Dienstag begab er sich nach der Poliklinik. Dort wurden seine Augen behandelt. Als er zurückkehrte, schwatzte er unsinniges Zeug und versuchte, mir eine Predigt zu halten. Am Mittwoch benahm er sich ebenso sonderbar. Er schien in dem Wahne zu leben, daß die Polizei ihn verhaften wolle. Am Donnerstag früh ging ich aus, um mit Jemandem darüber Rücksprache zu nehmen, ob man ihn nicht einer Anstalt überweisen lassen könne. Ich befürchtete nämlich, daß er sich ein Leid zufügen würde. Als ich zurückkehrte, war er tobsüchtig. Er bildete sich ein, daß seine Handgelenke durchschnitten seien. Er hatte das Ofenrohr heruntergerissen, die Kommode umgeworfen und fast sämmtliche Möbel zertrümmert. Plötzlich sprang er auf die Kommode und zertrümmerte das Fenster. Ich suchte ihn zurückzuzerren. Frau Johnson, die ein Hinterzimmer bewohnt, kam mir zu Hilfe. Wir waren meinem Manne an Kräften nicht gewachsen.

Er schwang sich aus dem Fenster. Wir mußten ihn schließlich loslassen. Er glitt in die Tiefe. Frau Cosmos und ihre Tochter, die mich des Mordes bezichtigen, konnten unmöglich sehen, was in unserem Zimmer sich abspielte. Es ist nicht wahr, daß ich meinen Mann getödtet habe. Ich liebte ihn. Er war meine einzige Stütze. Jetzt werde ich in's Armenhaus gehen müssen. Ich schwöre zu Gott, daß ich des mir zur Last gelegten Verbrechens nicht schuldig bin."

Die kleine, schwächliche Frau weinte bitterlich. Kapitän Barcal hält es gleichfalls für kaum möglich, daß sie imstande war, den starkknochigen, kräftigen Mann aus dem Fenster zu werfen. Er glaubt, daß der Mann in einem Anfalle von zeitweiligem Irrsinn Selbstmord beging.

Der Inquest über Smalleys Tod wird morgen Vormittag in der County-Morgue abgehalten werden.

Hinreichende Beweise.

Die Polizei behauptete gestern Abend, Beweise in hinreichender Menge zu haben, um die Prozessirung der Frau Mary Sladek unter der Anklage zu rechtfertigen, ihre Eltern, Frank und Mary Mette, Nr. 2849 N. Harding Ave., vergiftet zu haben. Nur ein Glied in der Kette des Beweismaterials fehle noch — das Geständniß der Verdächtigen, die sich bekanntlich unter polizeilicher Bewachung im Spital zu Dunning befindet. Man hofft aber, daß Frau Sladek in Bälde ihr Gewissen erleichtern werde.

„Wir haben unsere Untersuchung beinahe abgeschlossen," sagte Kapitän Haines. „Nur ein Glied fehlt uns noch in der Kette der Umstandsbeweise. Haben wir das erlangt, so kann der Koroner seines Amtes walten. Gegen Frau Sladek ist bisher kein Haftbefehl erwirkt worden. Die Frau wird aber im Spital von zwei Polizisten bewacht. Diese würden sie daran verhindern, die Anstalt zu verlassen."

Fanden Gift.

Der städtische Chemiker meldete gestern dem Kapitän Haines, daß die chemische Analyse des von Detektives unter einem Holzhaufen im Erdgeschoß der Mette'schen Wohnung gefundenen Zuckers und Salzes, sowie der Hafergrütze, nach deren Genuß erst am Mittwoch Morgen drei Brüder der Frau Sladek wiederum erkrankten, eine Beimischung großer Mengen Arsenik in diesen Nahrungsmitteln ergeben habe.

In Verbindung mit diesem Befund des Chemikers erscheint den Untersuchungsbeamten eine Erklärung der 20jährigen Mary Chapek, Nr. 938 W. 18. Place, ungemein wichtig und bezeichnend.

Frl. Chapek, eine Base der Frau Sladek, theilte uns mit — so äußerte sich Kapitän Haines — daß Frau Sladek, als diese zum ersten Mal nach dem Hospital geschafft worden war, in dem die ganze Familie Mette krank darniederlag, sie, die nebst der Mutter im verlassenen Hause nach dem Rechten sah, dringend ersucht hatte, doch ja sämmtliche Eßwaaren, die sich im Hause befänden, hinauszuwerfen. Frau Sladek hatte anscheinend nicht Zeit gefunden, die Hafergrütze bei Seite zu schaffen.

Hegte er Verdacht?

Gestern wurde das Testament des Frank Mette geöffnet. Da stellte es sich denn heraus, daß er es kurz vor seinem Tode geändert hatte. Er hinterließ zwei Lebensversicherungpolizen, eine über $1000, die andere über $400, drei Baustellen an 41. und Foster Ave. und das Wohnhaus, das er für $2000 kaufte. Auf diesem Grundstück lastet eine Hypothek von $1200. In seiner letztwilligen Verfügung bestimmte er, daß $200 zinsbringend angelegt werden. Die Zinsen sollen zur Instandhaltung seines und des Grabes seiner Frau verwendet werden. Der Frau Sladek hat er $200 vermacht. Der Rest des Nachlasses fällt an die Söhne.

Die Polizei ist erstaunt darüber, daß er Frau Sladek mit nur $200 abgespeist hat.

Koroner Hoffman hofft, den Inquest über den Tod des Mette'schen Ehepaares in nächster Woche abzuhalten, falls bis dahin Professor Haines den Bericht über das Ergebniß der chemischen Untersuchung des Mageninhalts der beiden Opfer eingesandt hat.

Heute früh erfuhr die Polizei, daß Charles und Rudolph Mette, die seit Mittwoch im „Swedish American Home of Mercy" darniederliegen, einen Rückfall erlitten haben. Es sei nur geringe Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten.

Detektives bemühen sich heute, in Erfahrung zu bringen, wie viele Schulden Frau Sladek und ihr Gatte gemacht haben. Leutnant Collins ist der Ansicht, daß die Gesammtsumme der Schulden sich auf mehr als $200 belaufen dürfte.

Gekränkte Mutter.

Frau Margaret May, Nr. 215 Sangamon Straße, hat sich über den Polizisten Julius Zimmermann beschwert. Sie behauptet, er habe ihren Sohn Edward gestern Morgen „brutal" behandelt. Der Polizist stellt das in Abrede. Seinen Angaben gemäß hatte er den Auftrag erhalten, Knaben, die sich auf der Straße herumtrieben, ins Gebet zu nehmen und sich bei ihnen zu erkundigen, weshalb sie nicht zur Schule gingen. Edward habe ihm schnippische Antworten gegeben. Ungebührlich streng sei er gegen den Burschen nicht vorgegangen.

Es floß Blut.

Der Neger Troy Council gerieth gestern Abend mit dem Pfandleiher Joseph Hoffman in dessen Laden Nr. 442 State Straße in Streit. Im Verlauf des Wortwechsels zog er sein Taschenmesser und brachte dem Gegner einen Stich in den Hals bei. Der Thäter wurde nach kurzer Jagd von dem Polizisten O'Donnell verhaftet. Der Polizist hatte seine liebe Noth, den Häftling vor der Volkswuth zu schützen. Hoffman fand Aufnahme im St. Lukas-Hospital.

Hoffman war einer der Geschworenen, die über den des Großdiebstahls angeklagten Thomas Lanagan zu Gericht saßen. Lanagan wurde in Richter Balls Abtheilung des Kriminalgerichts prozessirt. Die Geschworenen, unter ihnen Hoffman, gaben gestern Abend einen versiegelten Wahrspruch ab und wurden dann bis heute entlassen. Heute, als der Wahrspruch verlesen werden sollte, fehlte Hoffman. Nachforschungen ergaben, daß er in bedenklichem Zustande im Hospital darniederliegt.

Romantisches Devonshire

Das Land berühmt durch die Philpotts' Novellen.

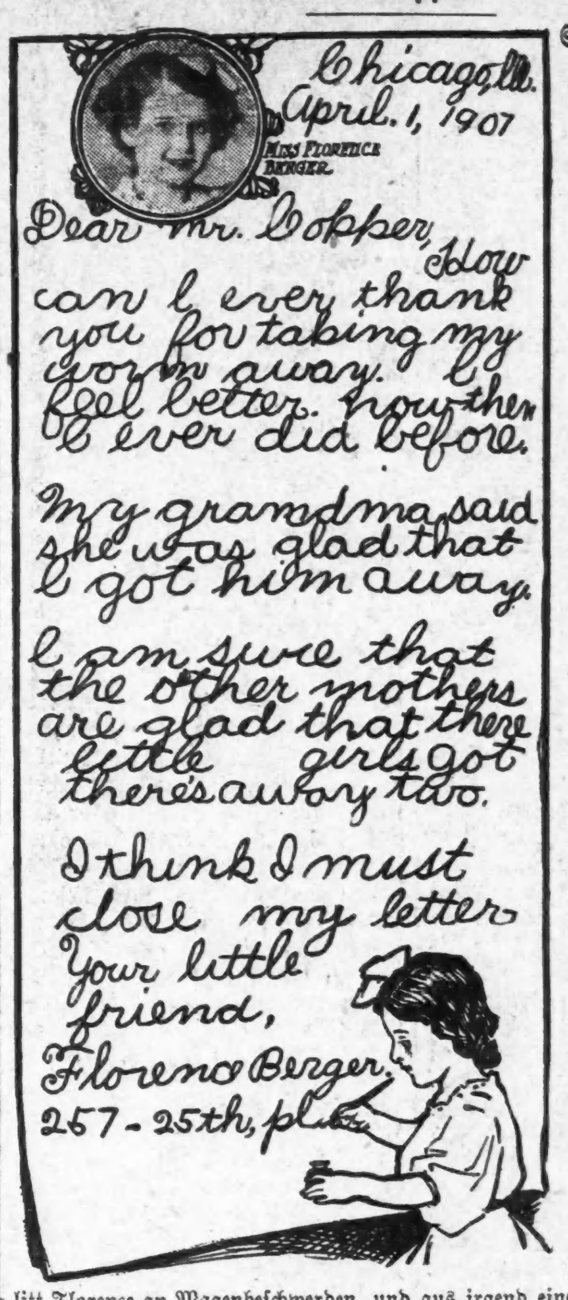
Philpotts hat unsere Bekanntschaft mit dem romantischen Devonshire durch seine anziehenden Novellen „The River", „Children of the Mist", etc. vermittelt. Die Charaktäre sind sehr menschlich; die Leute trinken Kaffee mit demselben Resultat als anderswo. Ein Briefschreiber in Rock House, Orchard Hill, Bideford, North Devon, sagt:

Seit 30 Jahren trank ich Kaffee zum Frühstück und Mittag, aber vor etwa 5 Jahren bemerkte ich, daß er Unverdaulichkeit und Sodbrennen verursachte und mich Nachts schlaflos machte. Diese Symptome zogen Gehirn-Beschwerden und geistige Trägheit nach sich.

Als ich dies einsah, nahm ich mir vor, das Kaffeetrinken einzustellen und da ich von Postum gelesen hatte, beschloß ich, ihn zu versuchen. Ich ließ ihn sorgfältig herstellen, nach der Anweisung und fand zu meiner angenehmen Ueberraschung am Ende der Woche, daß ich nicht mehr von Unverdaulichkeit, Sodbrennen oder Gehirn-Mattigkeit litt und daß ich ihn am Abend trinken und ruhig und fest schlafen konnte.

„Seit der Zeit haben wir den Genuß des alten Kaffees gänzlich aufgegeben und trinken Postum von Tag zu Tag lieber. Meine Verdauungsorgane verrichten ihre Arbeit jetzt sicherlich viel besser als früher, eine Folge, die dem Postum Food Kaffee zuzuschreiben ist. Ich bin befriedigt. Als ein Tafelgetränk finden wir (alle Mitglieder der Familie gebrauchen es) daß, wenn richtig hergestellt, es erfrischend und angenehm von prächtigem Aroma und Geschmack ist. Aufpassen ist jedoch nöthig, um dieses zu erzielen, denn die Köchin versäumt nur zu leicht, ihn ordentlich zu kochen und tüchtiges Kochen ist nöthig, um die Qualität aus dem Getreide zu ziehen." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich. Leset das kleine Buch „Der Weg nach Wohlstadt im Packet. „Es hat seinen Grund."

Kleines Mädchen schreibt interessanten Brief.



Schreibt persönlich an Herrn Cooper und drückt ihren Dank aus für die Befreiung von einem Parasiten.

Der hier veröffentlichte Brief spricht für sich selbst. Er wurde von der elfjährigen Florence Berger geschrieben, die nach jahrelangem Leiden Hrn. Cooper besuchte, um ihm für die Wirksamkeit seiner Präparate zu danken.

Die Anzahl der Besucher im Public Drug Store, 150 State Str., wächst täglich, und es ist überraschend, daß ein junger Mann wie Herr Cooper sich das Vertrauen der Chicagoer in so kurzer Zeit erwerben konnte. Wir veröffentlichen einen Theil eines Briefes von Florence Bergers Mutter, Frau M. Berger, 257 25. Place: „Ich glaube, daß Gott Sie nach Chicago sandte, um die Leiden der Leute zu lindern."

Frau Berger erzählt von den Leiden des kleinen Mädchens in folgender interessanter Weise:

„Seit drei Jahren litt Florence an Magenbeschwerden, und aus irgend einem Grunde wurde ihr Fall nie richtig festgestellt. Sie hatte eine Art von nagenden Schmerzen, daß sie sich krümmte, und es that mir weh, wenn ich sie sah. Ihr Appetit war schlecht. Sie wurde mager und blaß, ihre Zunge war belegt und ihr Athem übel. Sie konnte keine Speisen verdauen und ich wußte nicht, was ich thun sollte. Ich las in den Zeitungen von Herrn Coopers Erfolg und beschloß, das Präparat zu versuchen. Florence gebrauchte nur ungefähr drei Flaschen, als ein riesiger Parasit aus ihrem Körper abging, ihr Appetit ist besser und sie nimmt schnell an Gewicht zu.

„Ich kenne andere, die ebenso viel Nutzen erzielten als Florence, und ich werde das Präparat meinen Freunden und Nachbarn empfehlen. Ich kann Herrn Cooper nicht genug danken für das, was er für meine Tochter gethan hat."

Unerklärlich.

Bräutigam macht kurz vor der Trauung seinem Leben ein Ende.

Als J. B. Devasconcellos in Aurora gestern seinen Sohn John mit einer Kutsche zur Trauung mit Frl. Floyd Eells abholen wollte, fand er den jungen Mann todt in seinem Zimmer. Im Hochzeitsanzuge hatte der Bräutigam sich in die Matratze seines Bettes gehüllt und durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende gemacht. Der junge Mann war Expreßbeamter der Adams Expreß Co. auf der Strecke Chicago-Galesburg der Burlington-Bahn, seine Braut ist die Tochter des Passagier-Agenten dieser Bahn in Aurora. Der ältere Devasconcellos und Herr Eells waren noch kurze Zeit vorher bei dem jungen Manne gewesen und hatten ihn anscheinend in frohester Stimmung gefunden. Die That ist beiden Familien ein Räthsel.

„Heilanstalt" ausgehoben.

Harry Heath und Thomas Donahue, Besitzer einer angeblichen Heilanstalt für Kokainsüchtige im Hause 1600 Wabash Avenue, wurden heute von Stadtrichter Fake zu je $200 Geldstrafe verurtheilt. Die Polizei hatte sie in dem Hause mit zwei Frauen gefunden und festgenommen. Die eine der Frauen, die Gattin von John Mack, 107 Sangamon Str., bezeugte, sie sei ohne Wissen ihres Mannes einen Monat in dem Hause festgehalten worden, die andere ist die Schwester eines katholischen Geistlichen in San Franzisko. Sie bezeugte, sie sei unter einem Heirathsversprechen nach Chicago gelockt worden. Mack hatte am Mittwoch der Polizei gemeldet, daß seine Frau vermißt werde. Die beiden Frauen wurden zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit einer Anstalt überwiesen.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.
Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ..... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der Gnadenstoß.

Aus der Verstadtlichung der Straßenbahnen und aller anderen öffentlichen Nutzbarkeiten wird im Staate Illinois vorläufig nichts werden können. Das Staatsobergericht hat einstimmig das Gesetz umgestoßen, das die Stadt Chicago ermächtigen sollte, Straßenbahnen zu erwerben und mit einer besonderen Art von Schuldscheinen oder „Zertifikaten“ zu bezahlen. Nach seiner Meinung würden, obwohl die besagten Zertifikate angeblich nur durch das Eigenthum gesichert wären, für das sie in Zahlung gegeben werden sollten, thatsächlich doch auch die Straßen der Stadt verpfändet werden. Wäre nämlich die Stadt nicht im Stande, die Zinsen auf die Zertifikate zu bezahlen oder diese selbst nach ihrer Fälligwerdung einzulösen, so könnten die früheren Eigenthümer der Straßenbahnen von diesen wieder Besitz ergreifen und einen unentgeltlichen Freibrief auf zwanzig Jahre fordern. Folglich ist es ganz klar, sagt der höchste Gerichtshof, daß das angekaufte Eigenthum nicht die einzige Sicherheit für die Zertifikate sein soll, sondern daß diese auch durch ein Pfandrecht auf die Straßen der Stadt gedeckt sein würden. Die Stadt würde auf zwanzig Jahre nach der „Auflassung“ der Hypothek das Verfügungsrecht über ihre Straßen und die Entschädigung verlieren, die sie sonst aus ihrer Verpachtung ziehen könnte. Bürgt sie aber mit ihrem eigenen Besitzthume für die Zertifikate, so sind diese ohne Frage als Schuldscheine oder Bonds anzusehen, und es muß weiterhin geschlossen werden, daß die Stadt ihre Schuldenlast um den Betrag der Zertifikate erhöht hat. Sie kann aber nicht 75 Millionen Dollars oder noch mehr neue Schulden machen, weil die Verfassung bestimmt, daß die Schuldenlast keiner Stadt fünf v. H. des zur Besteuerung abgeschätzten Eigenthums ihrer Bürger überschreiten darf, und die Stadt Chicago diese „Schuldengrenze“ schon nahezu erreicht hat. Der Gerichtshof wirft der Legislatur vor, sie habe die angezogene Verfassungsvorschrift nur umgehen wollen und habe selbst ganz gut gewußt, daß die sogenannten Müllerzertifikate gar nicht in Umlauf zu bringen wären, wenn sie wirklich keine andere Deckung hätten, als die fahrende Habe, für die sie in Zahlung gegeben werden sollten.

Ohne Zweifel ist dieser Vorwurf begründet. Kein Mensch wird bewegliche Sachen verkaufen und eine „Chattel Mortgage“ auf eben diese Sachen als alleinige Zahlung oder Sicherheit annehmen. Die Straßenbahngesellschaften hätten nur gelacht, wenn ihnen die Zumuthung gestellt worden wäre, ihre Schienen, Krafthäuser, Maschinen, Wagen u. s. w. der Stadt gegen Zertifikate zu überlassen, die nur durch diese Schienen, Krafthäuser u. s. w. gedeckt sein sollten. Denn da sich derartige Dinge abnützen und durch längeren Gebrauch werthlos werden, so hätten die Verkäufer ja blos das Nachsehen gehabt, wenn nach so und so vielen Jahren die Stadt ihren Verpflichtungen nicht hätte nachkommen können und ihnen gesagt hätte: „Nehmt euren Krempel wieder zurück“. Deshalb sollte ihnen auch die Zusicherung eines unentgeltlichen Freibriefes auf zwanzig Jahre gemacht werden, d. h. die Stadt wollte gleichzeitig ihr Nutznießungsrecht an den öffentlichen Straßen verpfänden, beziehungsweise das Einkommen, das sie aus ihnen beziehen kann. Das ist aber genau so, als ob sie Zinsen auf Pfandbriefe bezahlte, oder eigentlich noch schlimmer, weil der Zinsfuß von vornherein festgesetzt wird, während das Einkommen aus der Verpachtung der Straßen von Jahr zu Jahr höher werden könnte.

Will die Stadt Chicago noch immer die Straßenbahnen ankaufen, wozu sie sich in den neuen Verträgen mit den Gesellschaften das Recht ausbedungen hat, so wird sie entweder erst ihre alten Schulden tilgen müssen, oder, da das nicht möglich ist, mag sie das Geld auf die hohe Kante legen, das ihr als Antheil vom Reingewinn aus dem Betriebe der Straßenbahnen zufließen soll. Doch selbst wenn sie aus dieser Quelle jährlich 1½ oder gar 2 Millionen Dollars schöpfen sollte und diese Summe verzinslich anlegte, so würden Jahrzehnte vergehen, ehe sie die ganze Kaufsumme beisammen hätte. Der Werth des vorhandenen Straßenbahneigenthums ist bekanntlich auf 50 Millionen abgeschätzt worden. Hierzu werden mindestens 40 Millionen für den „Umbau“ kommen, sowie zehn Prozent „Unternehmergewinn“ und fünf Prozent „Maklergebühr“ für das aufzunehmende Geld, sodaß insgesammt rund 100 Millionen an die Gesellschaften zu zahlen wären, wenn die Stadt sie „auskaufen“ wollte. So viel kann Chicago nicht ersparen, oder unter der bestehenden Staatsverfassung borgen, und daß das Volk des ganzen Staates seine Zustimmung zu einer Verfassungsänderung geben wird, ist sehr unwahrscheinlich. Daher wird die Verstadtlichung weder „sofort“ noch in absehbarer Zukunft erfolgen, und Herr Dunne wird einen anderen Spruch für seinen Grabstein verfassen müssen.

Vom Landschwindel.

Als Herr Ethan Allen Hitchcock vor Kurzem von der Leitung des Departements des Innern, an dessen Spitze er acht Jahre lang gestanden hatte, zurücktrat, sagte er unter Anderem in einem Interview: „Die öffentlichen Ländereien vor der Ausbeutung zu bewahren und dem Volke zu erhalten muß vor allem der Korruption ein Ende bereitet werden. Ehrlichkeit muß die Regel und nicht die Ausnahme sein unter den verschiedenen Landamtsbeamten und Bezirksanwälten; wir müssen diese Beamten aus der Politik heraushalten und ihnen die Unterstützung der einflußreichen Politiker, die sie behufs Erlangung persönlicher Vortheile in die Aemter einsetzen und dort halten, nehmen ....“ Und dann: „Wir haben Indianeragenten gehabt, gegen die der vollgiltige Beweis erbracht wurde, daß sie das Gesetz und die Regeln und Vorschriften des Departements verletzten. Trotzdem gelang es nicht, sie aus dem Amte zu entfernen. In einem Falle gelang dies erst, nachdem drei besondere, von einander unabhängige Untersuchungen die Schuld des Mannes über allen Zweifel hinaus klargelegt hatten — so stark war der Einfluß, der zu seinen Gunsten ausgeübt wurde. Wir haben Bezirksanwälte gehabt, die es entweder unterließen, ihre Pflicht zu thun, oder aber alles Mögliche thaten die Schuld der einflußreichen Männer, die sie gerichtlich zu verfolgen hatten, zu verkleinern und ihnen für den Fall des Schuldigspruchs das geringste gesetzlich zulässige Strafmaß zu sichern. Handelte es sich um Personen, die hohe Aemter innehatten, so wurde ein ganz außerordentlicher Druck ausgeübt, ihre Prozessirung zu verhüten ...“

Diese Aeußerungen und das, was sie andeuten, erklären, wie es kommen konnte, daß auch während der Amtszeit des wegen seiner Ehrenhaftigkeit, seines Amtseifers und seiner Unerschrockenheit allgemein so hochgeschätzten Sekretärs Hitchcock der Landschwindel üppig wucherte, und es nur in verhältnißmäßig sehr wenigen Fällen gelang, die Gauner zur Rechenschaft zu ziehen oder wenigstens die korrupten Beamten aus Amt und Stellung zu vertreiben. Das Recht und die Macht des Sekretärs des Innern, bezw. der Administration, stießen bei Verfolgung der Uebelthäter auf die Macht und den Einfluß der (gewisser) Senatoren, Parteiführer usw. und sahen sich von diesen oft genug lahmgelegt. Das muß man auch bei der Betrachtung des „Binger Hermann-Falles“ im Auge behalten, sonst würde man „so etwas“ wohl für „nicht möglich“ halten müssen.

Neun volle Wochen ist der Prozeß gegen Binger Hermann in Washington nun schon im Gange, und das Ende ist noch nicht in Sicht. Die Anklage lautet auf Zerstörung amtlicher Protokolle und Dokumente, doch war es nöthig und gelang es den Regierungsanwälten behufs ihrer Begründung und die Schwere des Vergehens in's rechte Licht zu rücken, die ganze Geschichte des riesigen Landschwindels im Westen vor den Geschworenen aufzurollen. Das heißt, wenigstens bruchstück- und andeutungsweise. Eine ausführliche Darstellung würde ein höchst umfangreiches Geschichtswerk bilden und ebenso interessante wie für unser öffentliches Leben beschämende Lektüre bieten.

Der Angeklagte ist ein „Krippenbeißer“ ersten Ranges. Mehr als vierzig Jahre hindurch war er ununterbrochen in irgend einem Amt; theils in Staats-, theils in Bundesstellung, aber niemals ohne öffentliches Amt. Von 1897 bis 1903 stand er an der Spitze des Generallandamtes in Washington, in den letzten Jahren war er Landkommissär in Oregon. Das Vergehen, wegen dem ihm jetzt der Prozeß gemacht wird, beging er gegen Ende seiner Thätigkeit als Generalkommissär in Washington. Es bestand in der Vernichtung von 35 Kopirbüchern, die viele verdächtige oder belastende Briefabdrücke enthielten. Daß er diese Kopirbücher zerstören ließ, kann er nicht leugnen, er behauptet aber, dazu berechtigt gewesen zu sein, da sie sein persönliches Eigenthum gewesen wären. Die Regierung bestreitet das natürlich, und es gelang ihr, nachzuweisen, daß wenigstens viele der in diesen Büchern kopirten Briefe sich auf amtliche Geschäfte und besonders auf Landschwindeleien bezogen und die Briefe selbst in den nur für amtliche Schreiben zulässigen Franko-Umhüllungen auf die Post gegeben wurden.

Der Ausgang des Prozesses ist natürlich noch ungewiß. Sollte Hermann in Washington freigesprochen werden, dann wird er nach Oregon gehen müssen, bezw. gebracht werden, um sich dort gegen die, in vier verschiedenen Anklagen gegen ihn erhobene Beschuldigung der Theilnahme an Landschwindeleien zu vertheidigen. Wird er der Zerstörung oder Verstümmelung öffentlicher „Rekords“ schuldig befunden, dann mag er nicht nur zu einer hohen Geldstrafe sondern auch bis zu dreijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt werden. Hermanns Rolle scheint auf jeden Fall ausgespielt, und es ist nebensächlich ob sie in Washington oder im Staate Oregon ihr Ende erreicht, am Ende ist es auch ziemlich unwichtig, ob oder auf wie lange er in's Zuchthaus kommt. Von größerer Wichtigkeit wäre es, ein volles Geständniß aus ihm herauszukriegen, ihn dazu zu bewegen, Alles zu sagen, was er über Landschwindel weiß. Daß damit einer ganzen Reihe prominenten Staatsmännern usw. die Biedermannslarve vom Gesicht gerissen werden würde, scheint gewiß. Gerade deshalb aber wird wohl dafür gesorgt werden, daß Hermann möglichst stumm bleibt.

Postgerichtsbarkeit.

Auch die schönsten Regeln dürfen nicht immer buchstäblich genommen werden. In jedem amerikanischen Strafprozesse hört man, daß der Angeklagte als unschuldig zu erachten ist so lange, bis er des ihm zur Last gelegten Verbrechens in gehöriger Weise überführt worden ist. Wäre das wörtlich zu nehmen, so könnte überhaupt niemand angeklagt werden: denn wie kann man Einen anklagen, den man für unschuldig halten muß? Oder ihn gar verhaften und seiner Freiheit berauben? Die Anklage an und für sich ist eine Schuldigerklärung: nur unterworfen der Einschränkung, daß sie nicht als Schuldbeweis anzusehen ist. So daß, wenn es zum Prozeß kommt, der Angeklagte nicht genöthigt ist seine Unschuld zu beweisen, sondern dem Ankläger die Pflicht obliegt den Schuldbeweis zu erbringen, und der Angeklagte nicht verurtheilt werden darf, wenn der Ankläger nicht die Schuld des Angeklagten über jeden vernünftigen Zweifel hinaus beweist — das allein ist die thatsächliche Bedeutung der besagten Regel. Andernfalls müßte der Anzuklagende gerichtlich überführt werden, ehe man ihn anklagt. Und da man niemanden der gerichtlichen Prozessirung unterwerfen kann, der nicht in gehöriger Weise angeklagt worden ist, so würde das den Bankerott und das Ende aller Strafgerichtsbarkeit bedeuten.

Ist einem Unrecht geschehen durch die Anklage, so muß er das hinnehmen als ein nicht abzuwendendes Unglück, und hat dafür weder Entschädigung noch sonstige Genugthuung zu fordern, sofern nur die Anklage in gutem Glauben erhoben wurde. Der Staat gewährt Entschädigung nicht einmal dem unschuldig Verurtheilten und Gestraften, geschweige dem nur unschuldig Angeklagten. Der anklagende Beamte, sofern er innerhalb des Bereiches seiner Amtsbefugnisse handelt, ist nicht verantwortlich für die Fehler, die er begeht, wie schlimm auch deren Folgen sein mögen. Um so größer daher die Nothwendigkeit, vorsichtig in der Auswahl der Anklagewerkzeuge zu sein. Daß der amtliche Ankläger sein Handwerk verstehe, und genügend bewandert sei im Gesetz, um zu wissen, was erforderlich ist zur gesetzlichen Begründung einer Anklage, ist das Mindeste was gefordert werden muß.

Wie es mitunter bestellt ist um die Erfüllung dieser Forderung, zeigt ein Fall, der hier in diesen Tagen zu ebenso plötzlichem wie merkwürdigem Ende gekommen ist. Ein Mann stand angeklagt im Bundesgericht, daß er die Post zu betrügerischen Zwecken benützt habe. Inmitten der Zeugenvernehmung, als eben der Angeklagte selbst auf dem Zeugenstande war, unterbrach der Richter die Verhandlungen und brachte sie zum Abschluß mit der Erklärung, daß er genug gehört hätte. Die Regierung, sagte er, beschuldigt diesen Angeklagten, daß er geplant habe, die Käufer von Antheilscheinen der von ihm geleiteten „Cash Buyers' Union“ zu betrügen, und daß er in Verfolgung dieses betrügerischen Planes Drucksachen mit falschen Angaben durch die Post verbreitet habe. Der Richter findet, daß die Anklage jeder stichhaltigen Begründung ermangelt. Der Angeklagte hat versucht, ein sogenanntes „Mail Order“-Geschäft aufzubauen; auf genossenschaftlicher Grundlage, indem er auswärtige Kunden zu Theilhabern machte am Geschäft und am Gewinn des Geschäfts, um sie dadurch nicht bloß selber als Kunden zu erhalten sondern sie auch zu Agenten zu machen in der Anwerbung von weiteren Kunden. Alles was ihm zur Last gelegt werden kann, ist, daß das Geschäft nicht — oder noch nicht — den in Aussicht gestellten Gewinn gebracht hatte. In Anbetracht welchen Thatbestandes der Richter bemerkt: „Dieser Mann ist nicht der Erste, der Träume gehabt hat und seine Träume nicht hat verwirklichen können. Der Fehlschlag eines in ehrlicher Absicht gemachten Versuchs ist kein Verbrechen. Wenn die Geschworenen im vorliegenden Falle einen Wahrspruch auf Schuldig abgäben, würde ich diesen Wahrspruch aufheben.“

Worauf die Geschworenen auf Freisprechung erkannten und der Angeklagte seines Weges gehen konnte, ein freier Mann und ein gerechtfertigter Mann. Zugleich ein finanziell zu Grunde gerichteter Mann. Seinen Ruf hat man geschädigt, sein Geschäft ruinirt, lange Monate hindurch hat er gelitten unter der Schmach der Anklage: — und das Alles, wie nun der Richter erkennt, ohne daß jemals die Anklage einen haltbaren Rechtsgrund gehabt hätte. Alles, was zur Entschuldigung gesagt werden kann, ist, daß die Anklage nicht vom Justizdepartement der Regierung, sondern von der Postverwaltung ausging. Und die Entschuldigung taugt genau so viel oder so wenig, wie die Anklage getaugt hat. Gibt man der Post das Amt des Anklägers, so soll man ihr auch den dazu gehörigen Rechtsverstand geben. Kann man ihr den nicht geben, so soll man ihr nicht das Amt des Anklägers oder gar das des Richters übertragen.

Als im letzten Kongreß die Gesetzvorlage vorlag, welche es ermöglichen sollte, gegen sog. „Fraud Orders“ der Post an die Gerichte zu appelliren, erhob sich in gewissen Kreisen ein großes Geschrei, daß solches Gesetz nur zum Schutze der Schwindler und Betrüger dienen könnte. Die Post habe in der Erlassung derartiger Orders noch niemals einen Mißgriff begangen, also liege auch kein Grund vor, solche Mißgriffe in der Zukunft zu befürchten. — Daß doch Grund dazu vorliegt und sehr starker Grund sogar, zeigt der eben bemeldete Fall. Wie die Post sich hier geirrt hat, mag sie in der Ausübung der ihr übertragenen Gerichtsgewalt sich auch in anderen Fällen geirrt haben. Nur daß in den anderen Fällen der Irrthum nicht wie hier an den Tag gelangt ist. Wie er auch hier nicht an den Tag gelangt sein würde, wenn die Postbeamten, statt den Angeklagten durch förmliche Anklage vor einen regelrechten Gerichtshof zu bringen, sich damit begnügt hätten, eine „Fraud Order“ gegen ihn zu erlassen, die seinem geschäftlichen Unternehmen nicht minder wirksam den Garaus gemacht hätte.

Die „St. Louis Times“.

St. Louis hat in den jüngsten Jahren viel zu leiden gehabt. Die kräftig aufstrebende Großstadt ist mit Hilfe veralteter Staatsgesetzgebung von engherzigen Fanatikern und vielleicht wohlmeinenden, aber kurzsichtigen und beschränkten Reformern wie ein unmündiges Kind behandelt worden. Man will sie unter Gesetze beugen und zu einer Lebensanschauung und -Führung zwingen, die auf das friedliche Dorf und die schläfrige Kleinstadt zugeschnitten sind und vielleicht zu diesen passen.

Solche Bevormundung ist nicht nur dem Deutschthum, sondern auch den zweifellos sehr zahlreichen liberalen Elementen nichtdeutscher Rasse ganz gründlich zuwider, aber die englischschreibende Presse liebäugelt, wie anderswo, so auch in St. Louis, mit dem engherzigen Puritanerthum, und der nicht-deutsche Liberalismus hat in ihr keine Vertretung und somit keine Gelegenheit, seine Seite der Sache vor ein größeres Publikum zu bringen; die Lächerlichkeit und Heuchelei des steifleinenen Puritanerthums aufzudecken und so in der großen Masse der freiern Lebensanschauung Jünger zu werben. Das war ein unleidlicher Zustand. Dabei kommt man nicht vom Fleck. Wer den Sieg will, muß zum Angriff übergehen; den Krieg in's feindliche Lager tragen.

Das sind wohl so etwa die Erwägungen, die zur Gründung der „St. Louis Times“ bewogen, eines neuen großen Nachmittagsblattes englischer Sprache, dessen erste Nummer am Mittwoch erschienen ist. Schon die Namen seiner Herausgeber, der Herren Edw. L. Preetorius und John Schroers, Herausgeber der „Westlichen Post“, legen das nahe. Und gleich der erste leitende Artikel der „Times“ zeigt, daß das Blatt sich den Kampf gegen Zwang und Bevormundung, Engherzigkeit und Heuchelei zur Aufgabe gemacht hat. In seiner Grundsatzerklärung sagt es, daß es sich in Staats- und Lokalfragen vollständige politische Unabhängigkeit wahren und für die Männer und die Maßnahmen eintreten werde, die ihm die besten und volksthümlichsten scheinen.

Die erste Nummer der „Times“ erschien in einer Stärke von 44 Seiten in vortrefflicher Ausstattung und mit einer Fülle gediegenen Lesestoffs. Sie ist in jeder Hinsicht eine erstklassige Leistung, durchaus auf der Höhe der Zeit. Die zahlreichen Anzeigen lassen erkennen, daß die St. Louiser Geschäftswelt dem neuen Blatte großes Interesse und Vertrauen entgegenbringt. Seine Aussichten sind somit sehr gut. Hoffentlich finden sie eine glänzende Erfüllung. Das ist im Interesse ihrer Herausgeber und noch mehr im Interesse der Stadt St. Louis aufrichtigst zu wünschen.

Gemsen in Noth.

Ueber die Noth der Gemsen im St. Galler Oberland wird der „N. Zür. Ztg.“ berichtet: In den Höhen liegen so enorme Schneemassen, daß das Fortkommen der Gemsen bedeutend erschwert ist. Besonders die diesjährigen Zicklein leiden; es darf mit Grund angenommen werden, daß wahrscheinlich die meisten der Unbill und Härte des außergewöhnlichen Winters zum Opfer fallen werden. In der gemsenreichen Churfirstenkette halten sich die Thiere im Sommer größtentheils auf der Nordseite auf; bei Eintritt des eigentlichen Winters, also bei Schneefall, wechseln sie den Standort und suchen die warme sonnenreiche Südseite auf, wo sie sich gar oft bis in die Nähe menschlicher Wohnungen wagen und hie und da an den Heuvorräthen läßig verschlossener Bergscheunen willkommene Atzung suchen und finden. Mancher Bauer war schon hin und wieder beim Besuche seiner Berggüter nicht wenig überrascht, konstatiren zu können, daß die Grattiere, dem Selbsterhaltungstrieb folgend, seinen Futtervorräthen tüchtig zugesprochen hatten. Tritt reicher Schneefall ein, so suchen die Thiere Schutz und Obbach unter dem dicken Geäste mächtiger Bergtannen. Ihre Nahrung besteht dann aus verwelktem Gras, Moos, Tannennadeln. Die Situation wird schlimmer, sobald der Schnee die Thiere unter den Tannen blockirt. Die Nahrung wird knapper. Die Rinde und die Nadeln werden soweit abgenagt und gefressen, als die Thiere langen können. Tritt keine Erlösung ein, so fallen die Thiere dem Hungertode zum Opfer. Schon oft fand man nach strengen Wintern unter dem bis auf den Boden neigenden Astwerk die Kadaver von zwei, drei und mehr Gemsen. Die bis tief in's Holz abgenagten Stämme und Aeste deuteten auf einen vergeblichen Kampf der bedauernswerthen Geschöpfe gegen den Hunger. Der Umstand, daß während des ganzen Winters in der Churfirstenkette keine Gemsen gesehen worden sind, läßt der Vermuthung Raum, daß eine große Anzahl Thiere zu Grunde gegangen sein müssen. Ja, es wird von Kundigen vielfach behauptet, die meisten Thiere seien vom Winter überrumpelt worden und hätten die wohnlichere Südseite nicht mehr aufsuchen können. Damit wäre ihr Schicksal besiegelt. Der Vorschlag, Futterstellen zu schaffen, dürfte der Schneemengen und der Lawinengefahr wegen auf große Schwierigkeiten stoßen. Der anbrechende Frühling dürfte die Situation des noch am Leben gebliebenen Wildbestandes wesentlich bessern.

North Avenue und Larrabee Str.

THE STERN CLOTHING CO.

North Avenue und Larrabee Str.

Leset diese Liste

Sie gibt Euch eine gute Idee von dem kolossalen Sortiment, von dem Ihr wählen könnt in unseren hochfeinen extra Anzug-Werthen zu

$15

Anzüge, die auffallend sind in ihrem Passen, schönem Schnitt und Güte der Gewebe. Anzüge, die Euer Schneider nicht für den doppelten Preis liefern könne und würde.

Männer-Anzüge
—in—
Einfach Grau,
Plaid Grau,
Gestreiftem Grau,
Karrirtem Grau.
Einfachem Braun,
Plaid Braun,
Gestreiftem Braun,
Karrirtem Braun.
Einfachem Blau,
Plaid Blau,
Gestreiftem Blau,
Karrirtem Blau.
Einfachem Schwarz,
Fein gewebtem Schwarz,
Thibets, Worsteds,
Cheviots, Tweeds.
Neuen Cuff Effekten,
Neuen Lapel Effekten,
Neuen Shaped Westen,
Neuem Flared Rock.

$15

Lokalbericht.

Studienreise von Technikern.

Sechzig Studirende der technischen Abtheilungen der Universität Chicago begannen gestern ihre jährliche Besichtigung von großen industriellen Anlagen der Stadt, die am Samstag zum Abschluß kommen wird. Gestern wurde das riesige Lagerhaus, das vom Architekten Richard E. Schmidt für die Firma Montgomery Ward & Co. an der Larrabee Str. und Chicago Ave. erbaut wird, und mehrere Bahnhöfe, in denen massive Bahndämme erbaut werden, besichtigt. Auch die Werke der Illinois Steel Co. in South Chicago und der Abwasserkanal werden besucht werden.

Günstige Gelegenheit.

Griesheimer & Co., das bekannte Kleidergeschäft an Clark und Lake Straße, machen bekannt, daß sie Waaren — Frühjahrskleider, Hüte und Ausstattungssachen — im Gesammtwerthe von $75,000, die bei dem kürzlichen Brande durch Rauch und Wasser leicht beschädigt wurden, zu halben Preisen verkaufen. Um den Andrang des Publikums zu bewältigen, ist das Verkaufspersonal ganz bedeutend verstärkt worden. Der Laden ist bis 9 Uhr Abends geöffnet, solange dieser Ausverkauf dauert.

Kommt nach Joliet.

George Gill Roberts, der Mörder von John Kopf, wird morgen in's Zuchthaus zu Joliet gebracht. Die Genehmigung des Staats-Obergerichts lief heute bei Staatsanwalt Healy ein. Roberts befindet sich im County-Gefängniß.

— Zeitgemäß.—Kunde: „Was sind denn das alles für fragwürdige Gestalten im Wartezimmer; wollen die Leute auch heirathen?“—Heirathsvermittler: „Natürlich; nachher sind nämlich die Sprechstunden für Unbemittelte!“

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere herzgeliebte Tochter und unsere vielgeliebte Schwester

Martha Geß

nach langem Leiden am Mittwoch, den 17. April, im Alter von 25 Jahren 8 Monaten und 12 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, Nachmittags um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 653 Chicago Str., Dolton, Ill., aus nach der evang. lutherischen St. Paulus-Kirche ebendaselbst und von da nach dem Oakland Gottesacker zu Dolton. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Geß, Gatte.
Gladdes Geß, Tochter.
Johann und Johanna Rower, Eltern.
6 Brüder, 2 Schwester, 2 Schwäger und 2 Schwägerinnen, nebst anderen Verwandten.

Ausgeduldet, ausgelitten
Hast Du Deinen großen Schmerz,
Ausgeweinet, ausgeblutet
Hat Dein edles, treues Herz.
Hast uns allzu früh verlassen,
Ach, drum weinen wir Dir nach,
Doch einst schlägt die schöne Stunde,
Wo wir froh uns wiedersehen,
Und vereint im schönsten Bunde
Vor dem Throne Gottes stehen.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Barbara Gabl

im Alter von 76 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. April, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 31 Willow Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

F. und E. Gabl, Söhne.
A. Eiter, Schwiegersohn.
Judith, Karolina und Paulina Grabmarer, Schwiegertöchter. dfr

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Friederike Lange

im 71. Lebensjahr am Freitag, den 19. April, Morgens um 7:30 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. April, um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 719 Southport Ave., aus nach dem Montrose Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Julius Lange, Gatte, nebst Verwandten.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Friedrich Schröder

am 19. April im Alter von 23 Jahren 10 Monaten um 4 Uhr Morgens sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 22. April, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, in Summit, Ill., nach der Zions-Kirche (Pastor Bohlen), in Summit und von da nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Gottlieb u. Christine Schröder, Eltern.
Emma Greb, Maria Prange, Etta Trews, Schwestern.
Gottlieb Schröder, Bruder.
Emma Schröder, Schwägerin.
Carl Greb, Fritz Prange, Paul Trews, Schwäger.
frsa Nebst Enkeln und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Ida Senkpiel

im Alter von 16 Jahren, 11 Monaten und 17 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, um 12.30 Nachm., vom Trauerhause, 3608 Honore Str., nach der St. Andreas-Kirche, von da nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich und Alwina Senkpiel, Eltern.
Max, Gustav und Paul, Brüder.
dfrsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Tekla Richter

am 18. April nach langem Leiden gestorben ist im Alter von 77 Jahren. Begräbniß am Sonntag, den 21. April, Nachmittags 1 Uhr, vom Hause ihrer Tochter, Marie Hanke, 2020 Monroe Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst, Otto und Henry Richter, Söhne.
Tekla, Marie, Tony, Töchter.
Minnie Richter, Annie Richter, A. Richter, Schwiegertöchter.
Aug. Metzenauer, Aug. Hanke, Julius Thoendel, Schwiegersöhne. ffa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin

Friedericke Heidorn, geb. Grieshammer,

am 18. April im Alter von 32 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. April, um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 537 Cornelia Str., nach der Concordia-Kirche (Belmont und Washtenaw Ave.) und von da nach dem St. Lucas-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Heinrich Heidorn, Gatte.
Erwin Heidorn, Sohn.
Nebst Bruder, Schwiegereltern und Schwäger.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Mutter

Sophia M. Held

im Alter von 79 Jahren am Donnerstag, den 18. April, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. April, um 2 Uhr Nachmittags, von der Wohnung ihres Sohnes, 1629 Roscoe Str., nach Rosehill.

Paul Held, Sohn.

Gestorben: Theresa M. Schmitt, im Alter von 14 Jahren, 6 Monaten und 9 Tagen, geliebte Tochter von F. J. und der verst. Ella J. Schmitt, geb. Cassidy. Beerdigung von Drechlers Kapelle, 135 Lake Str., Oak Park, aus am Samstag, den 20. April, um 7:45 Uhr Morgens, dann mit Kutschen nach der Northwestern-Bahn und mit derselben nach Elgin. Zug verläßt Oak Park um 8:23 Uhr. Messe in der St. Josephs-Kirche in Elgin um 10 Uhr Vorm.

Gestorben: Marie M. Hallitschke, am 17. April 1907. Geliebte Frau von Robert Hallitschke, Schwester von Margaret, Martha, Agnes, Max und Frau Geo. W. Stewart. Stiefschwester von John Drews. Beerdigung vom Trauerhause, 640 N. Maplewood Ave., Samstag, 20. April 1907, um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim.

Gestorben: Charles Camlott jun., am 18. April, im Alter von 39 Jahren, 9 Monaten und 11 Tagen. Beerdigung Montag, den 22. April 1907, vom Trauerhause, 50 W. 19. Str., um 12 Uhr, nach Wunders. Mary Camlott, Gattin. Charles Camlott, Vater, nebst Brüdern, Schwestern und Verwandten. frsa

For Rent-Plakate, Rent Receipt-Books, Leases, in größter Auswahl.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 278 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und unsere liebe Schwester

Irma Becker

im Alter von 2 Jahren und 2 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. April, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 915 West 53. Str., nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann und Alwina Becker, Eltern.
Irene und Florence, Geschwister.

Gestorben: August W. Saß, Gatte von Emilia und Vater von Frau Robinson, Louise und Anna. Beerdigung am Sonntag, um 1 Uhr Nachm., von 147 Cortez Str. nach dem Forest Home. Mitglied der William B. Warren-Loge Nr. 209, A. F. & A. M. frsa

Zur Erinnerung.

Zur Erinnerung an unsern unvergeßlichen, geliebten Sohn, der heute vor einem Jahre, den 19. April, gestorben ist, an unsern

Willie.

Süße Hoffnung Deiner Lieben
Sankst auf ewig Du hinab,
Ist denn nichts von Dir geblieben,
Warum brauchte Dich das Grab.
Kind, in Deiner Jugend Blüthe
Mußten wir Dich sterben sehen.
Schloß das Aug', das einst so sprühte,
Das so treu, ach und so schön,
Viel zu früh nach Menschen Wissen
Betteten wir Dich so kühl,
Daß den Deinen Du entrissen,
Sagte kein Wort, nur das Gefühl.
Nur der Schmerz, der Dich verloren
In zerrissener Brust beweint,
Nennt Dich seine Leidenskrone,
Denn die Freude nicht mehr scheint.
Trost, wer mag das Wort uns nennen,
Gibt's denn Trost für solchen Schmerz,
Leere Trostesworte brennen glühend nur das wunde Herz.
Nur die Zeit, die Schmerzenlose,
Wird auch hier das Ihre thun,
Wollen nicht mehr klagen,
Mag der Liebling still in seinem Grabe ruhen.

Deine Eltern und Deine Schwester.
A. Schmidt.

Danksagung.

Wir sagen hiermit allen unseren Freunden und Verwandten unsern innigsten Dank für die rege Betheiligung und schönen Blumenspenden bei der Beerdigung meines lieben Gatten und unseres guten Vaters

Diedrich Laue,

besonders Herrn Pastor Staner für seine trostreichen Worte in der Kirche und am Grabe, ebenfalls für die schönen Lieder, welche von dem Chor gesungen wurden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Angebote für gewöhnliche Stühle für Chicagos öffentliche Schulen 1907.

(Zweiter Aufruf)

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn u. Madison Str., Chicago, bis punkt zwölf (12) Uhr Mittags Freitag, den 26. April 1907, entgegengenommen für gewöhnliche Stühle für den Gebrauch in Chicagos öffentlichen Schulen.

Vollständige Spezifikationen liegen bereit und sind in der Office des Geschäftsführers des Board zu haben.

Angebote müssen auf den regulären gedruckten Formularen gemacht und in speziellen Kuverten verschlossen werden, überschrieben, wie in den Spezifikationen angegeben.

Alle Angebote, die unterbreitet werden, müssen von Depositen begleitet sein, und zwar in Form von Baargeld od. beglaubigtem Check auf irgend eine gutstehende Bank, die in Chicago ihr Geschäft betreibt, und zahlbar an den Board of Education. Baarzahlungs-Depositen sollten aus Papiergeld bestehen, und die Hinterlegung von Gold, Silber oder sonstigem Metallgeld sollte wenn irgend möglich vermieden werden.

Der benöthigte Betrag der Depositen ist in den Spezifikationen angegeben, und Bieter müssen sich streng darnach richten.

Angebote ohne Depositen bleiben unberücksichtigt.

Kein Angebot wird nach der in dieser Anzeige angegebenen Stunde angenommen.

Das Komite behält sich das Recht vor, jedes einzelne oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines Angebotes zurückzuweisen.

Wegen voller Einzelheiten mit Bezug hierauf wende man sich an die Office des Geschäftsführers des Rathes.

Komite für Schulverwaltung.

Chicago, den 17. April 1907.

COLISEUM.
Heute Nachmittag um 2:15, heute Abend um 8:15, und jeden Nachmittag und Abend bis zum 24. April.
RINGLING BROS. ZIRKUS
1280 Leute! 686 Pferde!
375 Mitwirkende! Alle Neuheiten!
Die neue Sensation
Frl. Laraque in dem tollkühnen Automobil-Saltomortale!
Reservirte Sitze 50c, 75c, $1.00 und $1.50. Logensitze $2.00. Gallerie 25c. — Sitze zum Verkauf bei Lyon & Healy und an der Coliseum Box Office. Tel. 1215.

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.—Hr. ... Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
10ol.mjfrso*

Wie gute Nahrung sich in Gift verwandeln kann.

Verfaulen ist kein Verdauen, müssen Sie wissen, auch wenn es im Magen stattfindet.

Nahrung, die im Körper nach dem Genusse verfault, ist so gesundheitsgefährlich wie Nahrung, die schon vor dem Essen verfault war. Speise nährt oder vergiftet, je nachdem wie lange sie in den Eingeweiden unverdaut liegen bleibt.

* * *

Der Haupttheil der Verdauung geschieht in den 30 Fuß Gedärmen.

Sie sind innen mit kleinen Drüsen besetzt, welche Verdauungssäfte in die genossene Nahrung pressen.

Die Eingeweide sind auch mit Millionen kleiner Saugpumpen versehen, welche die Nahrkraft aus der Nahrung ziehen, während sie an ihnen vorbeigeht.

Aber, wenn die Eingeweide-Muskeln schwach sind, so bewegt sich die Nahrung zu langsam vorwärts, um die kleinen gastrischen Drüsen anzuregen, und es wird kein oder zu wenig Verdauungssaft abgesondert, um die Speise in Nahrstoff zu verwandeln.

Dann verfault die Nahrung in den Eingeweiden und die kleinen Saugpumpen ziehen Gift von der verfaulten Nahrung in das Blut, anstatt des Nahrstoffes den sie hätten herausziehen sollen.

* * *

Nun, Cascarets erhalten die einzige Combination von Droguen, welche diese Muskeln der Eingeweide und Gedärme anregen, gerade wie ein kaltes Bad, oder Bewegung im Freien, einen trägen Menschen anregen.

Cascarets wirken darum wie Bewegung.

Sie erzeugen dasselbe natürliche Resultat, das ein Sechs Meilen Spaziergang auf dem Lande erzeugen würde, ohne irgend welchen schädlichen chemischen Effekt.

Die Westentasche Cascaret Schachtel wird von allen Apothekern verkauft, zu Zehn Cents.

Achten Sie sehr darauf, die echten zu erhalten, hergestellt nur vor der Sterling Remedy Company und nie lose verkauft. Jedes Tablet „CCC" gestempelt. 749

Lokalbericht.

Vereinigte Männerchöre.

Ihr großes Konzert am kommenden Mittwoch im Auditorium.

Nächsten Sonntag letzte Probe.

Die Vorbereitungen zu dem großen Konzert der Vereinigten Männerchöre, welches am kommenden Mittwoch, Abends 8 Uhr, im Auditorium abgehalten wird, nahen sich ihrem Ende; nur noch eine gemeinschaftliche Probe, welche am kommenden Sonntag, Nachmittags, 2 Uhr im Auditorium stattfindet, trennt uns von dem Feste. Das aufgestellte Programm beweist, welch' große Anstrengungen gemacht worden sind, um dieses Sängerfest — so kann man es wohl mit gutem Recht nennen — zu einem glänzenden zu gestalte. Ein großer Chor, aus fast 800 Sängern bestehend, singt die Massenchöre. Die Chöre umfassen nur solche Kompositionen, welche auf dem Programm des Sängerfestes, das in diesem Jahre in Indianapolis stattfinden sollte, jedoch um ein Jahr verschoben werden mußte, enthalten waren, und von den Sängern der einzelnen zur Vereinigung gehörenden Vereine geprobt wurden.

Der instrumentale Theil des Programms wird von 50 Mitgliedern des Thomas-Orchesters unter der Leitung seines Dirigenten Fred A. Stock ausgeführt. Das Orchester liefert auch die Begleitung zu einigen Chorgesängen. Auch die Solisten, Frau Ila Burnap-Hinshaw, Sopran, und Herr Ludwig Becker, Violine, sind als Künstler Vielen bekannt. Als Dirigent der „Vereinigten Männerchöre" steht Herr Gustav Ehrhorn, dessen Ruf sich schon so oft bewährt hat, an der Spitze. Es ist am Platze, das deutsche Publikum unsrer Stadt daran zu erinnern, daß, wann immer es galt, deutsche Massenfeste, Demostrationen u. s. w. zu veranstalten, die Sänger der Vereinigten Männerchöre stets in der uneigennützigsten Weise bereit waren, diese Festlichkeiten durch ihren Gesang zu verschönern. Wahrlich auch ein Grund, daß das deutsche Publikum Chicagos durch einen zahlreichen Besuch des Konzerts am nächsten Mittwoch den Sängern der Vereinigten Männerchöre beweise, das Dankbarkeit nicht ausgestorben ist.

Das Programm lautet:

1. Ouverture, „Rienzi" .... Wagner
   Thomas-Orchester.
2. a) Loreley .... Silcher
   b) „Haidenröslein .... Werner
   Vereinigte Männerchöre.
3. Rezitativ und Arie, „Wie nahte mir der Schlummer" .... Weber
   Frau Ila Burnap-Hinshaw.
4. „Mein Lied" .... Angerer
   Vereinigte Männerchöre.
5. „Andante Cantabile", aus der fünften.... Symphonie .... Tschaikowsky
   Thomas-Orchester.
6. „Friedrich Rothbart" .... Podbertsky
   Ver. Männerchöre und Orchester.
   —— Pause von 15 Minuten. ——
7. „Karneval-Ouverture" .... Dvorak
   Thomas-Orchester.
8. „Ossian" .... Beschnitt
   Vereinigte Männerchöre.
9. Violin-Solo, „Fantasia Appassionata"..... .... Vieuxtemps
   Herr Ludwig Becker.
10. „Dem Genius der Töne" .... Mohr
    Chor, Sopran-Solo und Orchester.

Aus Vereinskreisen.

Der Humboldt-Frauen-Verein hat in seiner letzten Versammlung folgende Beamte auf ein Jahr erwählt:

Präsidentin, Hedwig Brand;
Vize-Präs., Albertine Rathschlag;
Sekr., Kunigunde Lange;
Finanz-Sekr., Caroline Lang;
Schatzmeisterin, Meta Letzman;
Führerin, Minnie Trobritsche;
Innere Wache, Maria Mahlman;
Aeußere Wache, Augusta Hinsky;
Ex-Präsidentin und Bummelschatz-Meisterin, Therese Behrens.

Die Installirung der Beamten findet am kommenden Dienstag Nachmittag 1 Uhr statt. Nach der Installirung findet in Schoenhofens Halle ein Kaffee-Kränzchen statt, wozu alle Freunde des Vereins freundlichst eingeladen sind. Eintritt 10 Cents, Kaffee und Kuchen frei.

Merkwürdige Reform.

Die Stadtgerichts-Vorlagen und ihre Umarbeitung im Hause.

Local Option Bill Nr. 2.

Die Vertreter des Verbandes der Vereine für örtl. Selbstverwaltung kommen zu Gehör. — Die Korporations-Landbesitz-Vorlage abgethan. — Grandjurysystem.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Springfield, Ill., 18. April. Der Hausausschuß für Stadtgerichte hat die Senatsvorlage zur Verbesserung der Chicagoer Stadtgerichte beträchtlich verändert und manche von seinem Unterausschuß auf Rath von Ex-Richter Gilbert empfohlene Veränderungen wieder gestrichen. Folgende sind die hauptsächlichen Veränderungen von der, der Vorlage im Senat gegebenen Form:

Die Gerichtsbarkeit der Stadtgerichte wird in Klagen, in denen es sich um Geldsummen oder Forderungen bis zur Höhe von $1000 handelt, auf Beträge bis zur Höhe von $5000 ausgedehnt.

Statt drei soll der vorsitzende Richter vier Kanzleigehilfen anstellen dürfen, zwei zu je $4000 und zwei zu je $1500 Jahresgehalt.

Die Frage der Gehälter der Stadtrichter soll der Chicagoer Stadtrath regeln. Vakanzen im Richterkollegium sind in der ersten regelmäßigen Wahl zu besetzen, doch müssen zwischen dieser Wahl statt 30 60 Tage verstrichen sein, andernfalls bleibt die Vakanz bis zur nächstfolgenden Wahl bestehen.

Gestrichen wurde die Einführung eines Austauschsystems zwischen Stadt-, Kreis- und Superiorgerichten.

Die Gerichtskanzlei soll an Wochentagen von 8½ Uhr Morgens bis 5½ Uhr Nachmittag offen sein, am Samstag Nachmittag sollen aber nur für die dringendsten Geschäfte Leute im Dienst behalten werden.

Eine Auskunftstelle soll gegründet werden, wo Anwälte sich über den Stand irgend einer Klage erkundigen können.

Der Hilfsvorsteher der Gerichtskanzlei soll $4000 Jahresgehalt und sein erster Gehilfe $2500 erhalten, doch darf der Stadtrath die Gehälter erhöhen.

Der erste Gerichtsdiener soll nicht über $4000 und keiner seiner Gehilfen über $2000 Jahresgehalt bekommen.

Dem Stadtrichter-Kollegium soll es freistehen, seine Geschäftsordnung zu bestimmen. Die bisher geforderte Genehmigung durch das Staatsobergericht fällt fort, doch mag dieses die Ordnung abändern.

Das Stadtgericht darf sein eigenes Urtheil nochmals prüfen. Es darf ferner in Vaterschaftsklagen Bürgschaftsstellung gewähren, so daß der Angeklagte sich nicht mehr erst an den Appellhof zu wenden braucht. Berufungen müssen binnen vierzig Tagen eingereicht werden. Die Kosten der Anklageerhebung werden vom Beschwerdeführer auf das Gericht abgewälzt. Einwände gegen Entscheidungen können binnen 60 Tagen erhoben Prozesse an drei verschiedene Stadtrichter verlegt werden.

Noch eine Lokaloption-Vorlage.

Der Senat hat heute die Brown'sche Localoption-Vorlage angenommen, eine Gefährtin der am Montag angenommenen. Die neue bezieht sich auf die Einführung von Prohibition in einem Wohnviertel in irgend einem städtischen Gemeinwesen; wenn eine Mehrheit der stimmberechtigten Wähler eines solchen Bezirks den Bürgermeister oder Countyrichter darum ersuchen, so soll eine öffentliche Verhandlung vor dem betreffenden Beamten abgehalten werden. Ist dann die Mehrheit der Stimmgeber des Bezirks für das Verbot des Schankbetriebes, so soll ein solches erfolgen und erst nach Verlauf von zwei Jahren darf es, durch ein gleiches Verfahren, widerrufen werden. Die Vorlage ergänzt die am Mittwoch angenommene, welche keine Bestimmung hinsichtlich Wohnbezirke enthält.

Erbschaftssteuer-Sporteln.

Senator Humphrey griff heute den Schatzmeister des County Cook scharf an gelegentlich der Vertheidigung einer von ihm verfaßten Vorlage, wonach jener Beamte die zwei Prozent Sporteln von der Erbschaftssteuer-Erhebung an die Countykasse abliefern muß und die er unter dem gegenwärtigen Gesetz einbehalten durfte. Die Vorlage wurde mit zwanzig gegen vierzehn Stimmen abgelehnt, Humphrey setzte aber eine nochmalige Verhandlung darüber nächsten Donnerstag durch. Er sagte, der Countyschatzmeister rühme sich vor den Stimmgebern des County Cook, ein Reformer zu sein, stecke aber trotzdem Gebühren ein, die laut Verfassung dem County gehörten, hingegen behauptete Ettelson, der Schatzmeister müsse sich jene Sporteln verdienen.

Die Forderungen der „Ver. Gesellschaften".

Zu Gunsten der beiden Charter-Anhängsel, welche auf Veranlassung des Verbandes der Vereine für örtliche Selbstverwaltung dem Charterentwurf angehängt wurden und die Frage der Schließung der Wirthschaften an Sonntagen der Bürgerschaft von Chicago zur Abstimmung überlassen, traten heute Abend in der gemeinsamen Sitzung der Charterausschüsse des Hauses und des Senats die Herren Nicholas Michels und Edward J. Noonan ein, dieser als Anwalt des Verbandes und jener als Mitglied des Vollstreckungsausschusses. Die anwesenden Legislaturmitglieder folgten den Ausführungen der Redner mit gespannter Aufmerksamkeit. Herr Michels sagte, daß durchaus kein Schaden daraus entstehen könne, wenn man die Bürgerschaft von Chicago über die Beobachtung des Sonntags und den Verkauf von berauschenden Getränken entscheiden lasse. Die Masse der Stimmgeber, welche den Sonntagsbetrieb der Wirthschaften unter geeigneten Beschränkungen begünstigten, hätte ein Recht darauf, ihre Ansicht zu äußern.

Herr Noonan äußerte sich in ähnlicher Weise und verwies auf die Stärke des Verbandes der Vereine für örtliche Selbstverwaltung, welcher 441 Vereine und 29 verschiedene Nationalitäten umfasse. Hunderttausende von Mitgliedern dieser Vereine nähmen weit mehr Interesse an der Annahme dieser Entwürfe, als an dem Charter selbst. Würden ihre Rechte nicht beachtet und erhielten sie keine Gelegenheit, sich über die Schließung der Wirthschaften an Sonntagen zu äußern, so würden sie den Charter bekämpfen und sie wären stark genug, um ihn zu vernichten.

Nach diesen Ausführungen vertagte sich die Sitzung. In etwa vierzehn Tagen dürfte der Charter dem Senat zur Annahme empfohlen werden.

In der Nachmittagssitzung der beiden Charterausschüsse wurden von vielen Chicagoern Reden gehalten. Der frühere Sprecher Crafts vom Hause bekämpfte als Vertreter der Lehrer und Schulvorsteher gewisse Punkte und schlug als Ersatz vor, daß alle Finanzvorschläge hinsichtlich der Schulen, Unterhalt, Neubauten usw., vom Schulrath ausgehen müßten und daß der Stadtrath für Schulzwecke jährlich mindestens zwei vom Hundert des steuerpflichtigen Eigenthums in der Stadt bewilligen muß.

Frank E. Shepherd und Frank J. Bennett, Vorsitzer des Finanzausschusses des Chicagoer Stadtraths, besprachen die Einnahme-Regelung derStadt unter dem Charter; Walter Fisher trat für die Regelung der Frage der Verstadtlichung öffentlicher Nutzanstalten ein. Prof. Merriam erörterte den Abschnitt über die der Stadt Chicago gewährten Selbstverwaltungsrechte.

Korporationen als Grundbesitzer.

Trotz Bürgermeister Busses Eintreten vor dem Haus- und dem Senatsausschuß für Korporationen für die Church'schen Vorlagen, wonach Korporationen Grundeigenthum erwerben können, hat der zuständige Hausausschuß einstimmig deren Ablehnung empfohlen, während der Senatsausschuß für ihre Annahme eintrat. Da im Hause die überwiegende Stimmung mit der im Hausausschusse übereinstimmt, so sind die Vorlagen ziemlich aussichtslos.

Das Großgeschworenen-System.

McGoortys Vorlage, wonach auch auf Beweise oder starke Verdachtsgründe hin vom Staatsanwalt Anklagen erhoben werden können, ohne daß sich vorher die Großgeschworenen damit befassen, wurde im Hause heute Nachmittag zur dritten Lesung vorgeschoben. Ein Antrag Brownes, La Salle, die Vorlage abzulehnen, wurde mit 89 gegen 41 Stimmen geschlagen. Browne versprach sich von der Vorlage keine Verbesserung und Allen, Deneens bitterer Feind, versicherte, unter der Neuerung wäre dem Staatsanwalt noch mehr als bisher freie Hand gelassen, Anklagen zu erheben oder nicht. Der Staatsanwalt hege gewöhnlich politischen Ehrgeiz, strebe nach höheren Aemtern und sei elicht geneigt, sein Amt zur Verfolgung von Gegnern und Mitbewerbern auszunützen oder auch, um Leute, die ihm nützlich sein könnten zu belohnen, indem er sie vor dem Zuchthause schütze.

McGoorty erwiderte darauf, daß in verschiedenenStaaten das von ihm empfohlene System sich gut bewährt habe. Als Beleg verlas er Briefe von Generalstaatsanwälten jener Staaten.

Neue Bonds der Lincolnpark-Behörde.

Das Haus hat heute einstimmig die Vorlage angenommen, wodurch die Lincoln Park-Behörde zur Ausgabe von einer Million Dollars Bonds zum Bau von Verbindungs-Boulevards ermächtigt wird.

Gegen Zigarettenverkauf.

Mit 114 gegen die Stimmen von Navigato, Abrams und Nelson hat das Haus heute Nachmittag die Young'sche Vorlage angenommen, welche bei Strafe den Verkauf oder das Verschenken von Zigaretten oder Zigarettenpapier verbietet. Die Vorlage dürfte im Senat abgethan werden. Ihre Hauptbefürworterin, Frl. Lucy Page Gaston, kam mit 500 Springfielder Schulkindern auf die Zuschauerräume im Hause. Die Kinder trugen Banner mit der Aufschrift: „Down with Cigarettes".

Die Sträflingsarbeit.

Die Gewerkschafts-„Lobby" ist wüthend, weil im Hause mit 60 gegen 57 Stimmen das Vorrücken der Vorlage zu weiterer Beschränkung des Mitbewerbs der Erzeugnisse der Sträflingsarbeit mit der freien Arbeit abgelehnt worden ist. Die Vorlage wird von der Staatsbehörde für Strafanstalten bekämpft.

Der Hausausschuß für Bahnangelegenheiten hat mit acht gegen fünf Stimmen die Annahme der Vorlage zur Herabsetzung der Raten der Pullman-Schlafwagen empfohlen, auch die, wonach Frachtzüge nur mit voller Bedienungsmannschaft fahren dürfen, Bahngesellschaften keine Kohlengruben eignen und betreiben dürfen und ihrem Zugpersonal nach bestimmter Dienstzeit acht Stunden Ruhepausen gewähren müssen.

Die Waldpark-Reserve.

Senator Juul erwartet nicht, daß die Vorlage zur Schaffung einer Waldpark-Reserve behufs späteren Ausbaus eines äußeren Parkgürtels in dieser Sitzung angenommen werden wird, weil sich nur Gegner gemeldet haben. Er sagt, das habe vornehmlich seinen Grund darin, daß durch das Gesetz eine neue Steuergewalt geschaffen werde, während man versuche, alle Chicagoer Steuergewalten zu vereinigen, und weil die Steuern in Chicago unter dem neuen Charter von 6.25 auf 8% steigen werden, nämlich auf 5% für städtische Verwaltungszwecke, 0.75% für das County, 0.50% für den Staat, 0.50% bis 1% für die Abwasserbehörde und 1.25% für Schuldentilgungszwecke. Der Plan müsse daher verschoben werden.

Allerlei.

In den zuständigen Hausausschüssen wurden die Vorlagen gutgeheißen, wonach Illinois mit dem Ton auf der letzten Silbe ausgesprochen werden muß (Strafe ist nicht vorgesehen); abgelehnt die zur Ausscheidung des Parteiabzeichens auf Stimmzetteln, zur Verleihung des Stimmrechts an Frauen in Präsidenten- und Stadtwahlen, außer bei der Wahl von Polizeirichtern, und zur Feststellung der Beschäftigung und Arbeitsstätte jedes Stimmgebers bei der Registrirung.

Der Senat hat die Staatszivildienstvorlagen angenommen, welche die Entlassung irgend eines Angestellten nach Gutdünken der Zivildienstkommission ermöglichen. B.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Plan eines großen Zentralbahnhofs von State Str. bis zum Fluß.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der Plan des Bahnhofsbaues der Chicago & Western Indiana-Bahn in Polk Str. eine bedeutende Erweiterung erfahren hat, und zwar auf Vorschlag des Präsidenten Frederick A. Delano von der Wabash-Bahn. Herr Delano hat vorgeschlagen, den Bahnhof entweder an der 12. oder an der Taylor Str. zu bauen, und zwar in einer Ausdehnung von State Str. bis zum Fluß. Der Plan sieht ferner die Verlängerung der Hochbahnschleife bis zur Polk Str. und deren Ausweitung auf 166 Fuß vor.

In den geplanten neuen Bahnhof sollen auch die jetzt in den Bahnhof an Van Buren und LaSalle Str., in den an Harrison Str. und Fifth Ave. und in den jetzigen Polk Str.-Bahnhof einlaufenden Bahnen einfahren, vielleicht auch die Pennsylvaniabahn. Die Zustimmung dieser Bahnen ist allerdings noch nicht erfolgt, doch sollen die Aussichten darauf günstig sein. Der La Salle Str.-Bahnhof ist überfüllt und zu eng geworden, eine Thatsache, welche die betreffenden Bahnen dem Plane wahrscheinlich geneigt machen wird. Das jetzige Bahnhofsgebäude könnte zu Bürozwecken verwendet und ein Theil des werthvollen Grundes könnte verkauft werden. Auch die in den Grand Central-Bahnhof einlaufenden Bahnen werden den Plan vermuthlich unterstützen, falls James J. Hill in seinem Kampfe mit Harriman über dieses Eigenthum den Sieg davonträgt.

Albert L. Klein hat an HarryGroßman das Laden- und Wohngebäude Nr. 822—826. W. Division Str. für $34,000 verkauft. Der Käufer hat eine Belastung von $14,000 übernommen. Das Eigenthum hat 65 Fuß Front und 122 Fuß Tiefe.

Der Washington Park-Klub hat einen Theil der alten Rennbahn an der Südwestecke von Cottage Grove Ave. und 61. Str., 97½ bei 120 Fuß, an W. E. Johnson für $21,948.75 verkauft. Eine Anzahl Läden sollen dort gebaut werden.

Hermann F. Behrens hat von James S. Graham Eigenthum in Oakenwald Ave., 157 Fuß östlich von Lake Ave., Nordfront, 18 bei 105 Fuß, und anderes Eigenthum für $17,000 gekauft. Das Grundstück in Oakenwald Ave. ist mit $6000 belastet.

Das Bundes-Kreisgericht hat in Sachen der United States Trust Company von New York gegen die Chicago Terminal Transfer Railroad Company einen Aufschub des Verfahrens bewilligt. Ursprünglich sollte das Eigenthum der Bahngesellschaft im Werthe von 15—20 Millionen am 3. Mai öffentlich verkauft werden.

Alexander H. Revell & Co. reichten gestern ein Zertifikat über die Erhöhung ihres Aktienkapitals von $250,000 auf $500,000 ein.

Charles E. Follansbee hat von F. W. Munson auf das Eigenthum an der Nordwestecke von Wabash Ave. und 23. Str., 100 bei 112 Fuß, $45,0000 auf ein Jahr zu fünf Prozent geliehen.

Der Nachlaß von Frances O. Ogden hat 100 Fuß Front an Ohio Str., 800 Fuß östlich von St. Clair Str., an Samuel A. Buffington für $10,000 verkauft. Das Grundstück hat Südfront und ist mit einem dreistöckigen Fabrikgebäude bebaut.

B. A. Fessenden will an Circle Ave. und Prospect Str., Highland Park, ein Wohnhaus in englischem Landhausstil für $11,000 bauen. An Hazel und Linden Ave., Highland Park, beabsichtigt B. F. De Muth ein Wohnhaus von 40 bei 50 Fuß für $15,000 und einen Schuppen für $4000 zu errichten.

Personal-Nachrichten.

— Frank S. Weigley, ein bekannter Chicagoer Rechtsanwalt, starb gestern in Tama, Iowa, wohin Berufspflichten ihn gerufen hatten, am Schlagfluß. Sein Name wurde im Jahre 1887, als er Chef der Firma Weigley, Bulkley & Gray war, durch die Countygrabsch-Untersuchung bekannt. Die Anwaltsfirma sammelte damals Beweismaterial für den Bürgerausschuß gegen Mitglieder der Countybehörde. Herr Weigley kam von Galena, Ill., nach Chicago im Jahre 1880. Eine Zeit lang war er Besitzer der „Chicago Mail", und kurze Zeit hatte er einen Verlag in Washington. Er wohnte im Hause 267 Fremont Str. und hinterläßt eine Wittwe, zwei Töchter und einen Sohn. Er war 52 Jahre alt.

THE HUB
Henry C. Lytton
PRES.

Der größte Kleiderladen der Welt.

Samstags offen bis 10 Uhr Abends.

Thaten, nicht Worten, ist der Erfolg dieses Ladens zu verdanken.

Der Hub ist hauptsächlich ein Laden der That, von liberalem Amerikanismus, modern, massiv und großartig ausgerüstet für den besseren Verkauf von Männer- und Knaben-Kleidern. Zehntausende von erfahrenen Kleiderkäufern machen sich seine Fähigkeit zu Nutze, einen niedrigeren Preis zu bieten als alle andern Leute. Wenn Ihr nicht zu diesen gehört, so ist morgen ein guter Tag, mit den Methoden bekannt zu werden, die den Hub absolut in eine Klasse für sich stellen.

Kleider für Männer

Anzüge in Braun sind sehr populär in dieser Saison unter den sich elegant Kleidenden. Wir zeigen eine große Auswahl in den verschiedenen Schattirungen, namentlich in dem Hell- oder Gold-Braun, dem mittleren Braun und dem Chokolade-Braun. Diese Anzüge sind sowohl einfach- wie doppelbrüstig, ferner in englischer Gehrock-Facon, mit langen gerollten Lapels, mittelhohen Schultern, vollem geräumigem Effekt und kleinen oder „Receding" Waist Facons. Die Muster sind: Club Checks, Overplaids und schattirte Streifen; angefertigt von den erfahrensten Wholesale-Schneidern Amerikas, Preise rangiren von...... $20 bis $40

Die Hub verwendet den ganzen vierten Floor zur Ausstellung von Frühjahrs-Ueberziehern für Männer, — die vollständigste Ausstellung welche jemals von irgend einem Geschäft in Amerika versucht wurde. Die vorherrschenden Styles sind die kurzen Box-, die Chesterfield- und die formpassenden Styles......... $10 bis $40

Unser phänomenal großes Oster-Geschäft hinterließ uns eine Anzahl angebrochener Partien. Diese bestehen aus garantirten reinen Worsted Anzügen, welche früher für $18 und $20 verkauft wurden. — Sie sind in den neuesten Modellen gemacht von den zwölf besten Fabrikanten das Landes — Die Hub offerirt dieselben jetzt zu $15

1,200 Paar feine Worsted Männer-Hosen, in Peg Top und konservativen Styles. — Diese außergewöhnlich gut geschneiderten Kleidungsstücke wurden gemacht um für $6 und $7 Retail verkauft zu werden. Zum Verkauf jetzt zu......... $5

Frühjahrs-Kleider für Jünglinge und Knaben

Zweiter Floor.

Jünglings-Anzüge 15 bis 20 Jahre, in einfachen od. doppelbrüstig. Styles, von reinw. marineblauem Serge, durchweg extra gut geschneidert, werth $11.00, speziell.......... $9

Feine Jünglings-Anzüge, 15 bis 20 Jahre, einfachbrüstig, mit allen neuen Style Effekten, passend für College- oder Dreß-Gebrauch; Hosen Peg Top od. konservativer Schnitt handgeschneidert. $15, $18 & $20

Jünglings-Hosen, 14 bis 20 Jahre, in allen neuesten Styles, von fancy Worsteds, Cheviots, Tweeds u. Cassimeres, extra gut geschneid., PegTop od. schlichte Dreß Styles, wirkliche $4- und $4.50-Werthe, jetzt $3.50

Soeben erhielten wir eine große Sendung v. waschbaren Kinder-Anzügen, alle Größen, 2 bis 14 Jahre, imp. od. Domestic Stoffe, garantirt echtfarbig.......... 95c bis $10

Sailor und Russian Blouse Suits für kleine Knaben, 2½ bis 12 Jahre; schöne f'cy Cheviots u. Cassimeres in hellen od. dunklen Mischungen, sowie schlichte Serges in marineblauen oder braunen Schattirungen, früher $5, spez. Samstag $3.95

Bessere Sorten Sailor- od. Russian Blouse Anzüge v. import. u. Domestic Wollstoffen, zu........ $7.50 bis $10

Knickerbocker Knaben-Anzüge, 8 bis 17 Jahre, — Rock in einfachen oder doppelbrüstigen Effekten, schlicht oder Plaited, ungefähr 25 Styles zur Auswahl, alle neuesten Plaids, Karrirungen und schlichten grauen in College-Styles, zu........ $7.50 bis $15

Deutsches Theater.

„Der heimliche König", romantische Komödie von Ludwig Fulda.

Gestern Nachmittag ging in Powers' Theater ein neues Stück von Ludwig Fulda: „Der heimliche König", über die Bretter. Eine romantische Komödie hat der Verfasser sein Werk genannt; in Wirklichkeit hat man's mit einer, von dem versgewandten Dichter in lustige Form gebrachten, aber nichtsdestoweniger bitterbösen Satire auf das Gottesgnadenthum der Fürsten zu thun.

Im Britenreich „herrscht" König Artus, der Zehnte seines Namens; das Regieren besorgen für ihn, der ein menschenscheuer Schwächling ist, einige Exzellenzen, an deren Spitze Herzog Urgan, der Seneschall des Reiches, steht. Das geknechtete Volk lebt in dem Glauben, daß der König von den besten Absichten beseelt sei, an deren Ausführung aber durch seine schlechten Räthe gehindert werde. Es versucht nun, die Schranken niederzureißen, welche den König vom Volke trennen; die Herren vom Hofe sind darauf bedacht, diese Bemühungen zu vereiteln. Gerade jetzt aber befinden die regierenden Herren sich in übler Lage. Die Angelsachsen haben einen unangenehmen Menschen als Gesandten zu ihnen geschickt, der den jährlichen Tribut einfordert und außerdem daran erinnert, daß heuer auch die im Friedensschluß vereinbarte Menschensteuer wieder fällig ist, welche alle fünfzehn Jahre in Gestalt von je 200 Jünglingen und Jungfrauen von den Briten an die Angelsachsen zu entrichten ist. Der Gesandte will den König selbst sprechen, der aber ist krank und empfängt niemanden. Der Gesandte versteht sich dazu, auf die Antwort, ob die Menschensteuer auch diesmal entrichtet werden wird, drei Tage zu warten.

Inzwischen hat Prinzessin Sigune, des Seneschalls lebensdurstige Tochter, den strammen Hirten Peredur, dem sie unter der Maske eines Bauernmädchens in Liebe sich zugesellt, zur Fortsetzung des Schäferspieles in den Palast holen lassen. Hier wird der Mann aus dem Volke von dem gestrengen Herzog entdeckt, doch beruhigt sich dieser, als die schlaue Sigune ihren Trauten für in der Heilkunst wohlerfahren rühmt und angibt, er sei gekommen, um diese Kunst am kranken König zu beweisen. Gelegentlich hierzu soll dem einigermaßen überraschten Peredur auch gegeben werden, doch ist es leider zu spät. Der König stirbt. Große Bestürzung unter den Regenten. Peredur indessen weiß Rath. Man möge den Tod des Königs geheim halten, schlägt er vor, eine Wachspuppe mit der Krone auf dem Haupt, die man von Zeit zu Zeit in einer geschlossenen Sänfte durch die Stadt tragen lasse, werde dem Volke genau die gleichen Dienste thun, wie bisher der König. Der Vorschlag findet Anklang und wird ausgeführt, aber den sinnreichen Rathgeber läßt der Seneschall, als er die Art der Beziehungen erfährt, welche zwischen jenem und Sigune herrschen, in den Kerker werfen; Sigune will er in ein Kloster bannen. Da kommen die Sprecher des Volkes und dringen darauf, daß der König sich vermähle.

Es muß ihnen gewillfahrt werden. Der Seneschall kommt auf den Einfall, seine Tochter zur Königin zu machen; Sigune geht hierauf auch ein, stellt aber die Bedingung, daß ihr als „heimlicher König" Peredur angetraut werde, und sie setzt ihren Willen auch durch. Noch vor der heimlichen Trauung aber wird der Gesandte der Angelsachsen gemeldet, der die versprochene Antwort haben will. Die Regenten wollen, um den sonst drohenden Krieg zu vermeiden, die Menschensteuer bewilligen; der „heimliche König" erhebt indessen Einsprache und erweist sich von solcher Willenskraft, daß Sigune es nicht wagt, sich ihm zu widersetzen. Sie empfängt die Gesandtschaft zwar, erklärt indessen bebend, daß sie die Antwort nicht zu geben vermöge. An ihrer Stelle spricht nun „der heimliche König", welcher zum Entsetzen der Regenten, aber zur Freude des Volkes klirrend hervortritt aus dem Innern des Palastes, angethan mit der fast zur Sage gewordenen goldenen Rüstung Artus des Ersten, das Schwert in der starken Faust. Die Menschensteuer wird verweigert, es gibt Krieg, aber unter der Führung ihres Heldenkönigs siegen die Briten über ihre Bedränger. Nach beendeter Schlacht entschwindet der „König" den Augen des Volkes wieder; aber den Herren Regenten werden nun von der Kemenate der Königin aus, wo Peredur der wirkliche Herrscher ist, Kappzäume angelegt. Das mißfällt ihnen und sie beschließen, den unbequemen Menschen zu beseitigen; da inzwischen ein Thronerbe geboren ist, so kann man den König jetzt ja ruhig abscheiden lassen. Sigune will jedoch die Pläne ihres Vaters und seiner Freunde durchkreuzen. Sie veranlaßt, daß die Träger der königlichen Sänfte die Wachspuppe, welche sie darin feierlich durch die Straßen tragen, hinauspurzeln lassen.

Das Volk verlangt eine Erklärung des Blendwerks, und Sigune gibt sie, indem sie den wahren Sachverhalt enthüllt. Es zeigt sich dann aber, daß die kluge Königin sich doch verrechnet hat. Nur eine kleine Minderzahl des Volkes ist gewillt, zu Peredur zu halten, die große Masse zieht es vor, den „Letzten aus Artus' Stamm", den idiotischen Prinzen Lanzelot zum Könige zu krönen. So hat das Volk denn seine Puppe wieder; Peredur und Sigune mit ihren Getreuen räumen das Feld.

In der Behandlung dieses Stoffes hat Ludwig Fulda sich wieder als der geschickte Fachmann erwiesen, der er ist. Die Aufführung, welche von der Wachsner'schen Gesellschaft geboten wurde, war im Ganzen genommen annehmbar, und besonders die Hauptrollen des Stückes: „Sigune", „Peredur" und „Urgan" waren—mit Frl. Senger und den Herren Bolten und Sprotte—bestens besetzt. Eine ganz vorzügliche Leistung bot auch Herr Kleemann in der episodenhaften Partie des „Lanzelot". Der Besuch der Vorstellung, die heute Nachmittag wiederholt wird, scheint beeinträchtigt worden zu sein durch den Altenheim-Bazar, welcher gegenwärtig viele von den treuesten Freunden des deutschen Theaters stark in Anspruch nimmt.

Die Spielzeit des deutschen Theaters schließt mit der heutigen Vorstellung ab. Es ist deshalb wohl angebracht, für die Zuvorkommenheit und Umsicht Anerkennung auszudrücken, die Herr Louis W. H. Neebe als hiesiger Geschäftsführer der Direktion Wachsner bekundet hat.

Eine irrige Ansicht.

Die Chicago Southern-Bahn J. R. Walshs wird nicht verkauft werden.

Die Ansicht, daß John R. Walsh den Ausbau der Chicago Southern-Bahn und den Bau einer Zweiglinie nach Chicago begonnen habe, um später die Linie zu verkaufen, wurde gestern von gut unterrichteter Seite für irrig erklärt. Die Bahn wird nach ihrer Vollendung betrieben werden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sie sich gut bezahlen wird, da sie einen Theil des Staates durchschneidet, dessen natürliche Hilfsquellen außerordentlich reich sind. Es sind bereits 236 Meilen gebaut. Die Kosten für die Strecken, die noch gebaut werden müssen, werden $1,000,000 nicht übersteigen.

— Trübe Erinnerungen sammle zum Häufel, und dann jag' sie mitsammt zum Teufel.

Eine Botschaft an Leute

Die mit Kreuz-, Nieren- und Nerven-Leiden behaftet sind.

Ein Universitäts-Professor zeigte einmal einer Klasse von Medizin-Studenten die Eigenthümlichkeit von einigen Proben ungesunden Urins, die zu dem Zweck beschafft waren und deren chemische Analyse die Anwesenheit von Zucker, Eiweiß etc. in den verschiedenen Proben zeigte, er erklärte die schrecklichen Krankheiten von Diabetes und englischer Krankheit, die sie ankündigten. Dann, indem er die letzte Probe nahm, um den Unterschied zwischen der Analyse gesunden und ungesunden Urins zu zeigen und den muthmaßlichen normalen Zustand seiner eigenen Nieren, sagte er: „Jetzt werden wir den Urin eines gesunden Mannes untersuchen". Wie er nun weiterging, die Teströhren, Alkohol, Flamme und Chemikalien anwandte, wurde sein Gesicht plötzlich leichenblaß. „Mein Gott," schrie er und fiel in den Stuhl zurück. Er hatte Eiweiß entdeckt. Er litt an der englischen Krankheit. Dieser gelehrte Professor, dessen Spezialität es war, den Medizin-Studirenden die Symptome von Nieren-Krankheiten zu erklären, litt selber daran, ohne den geringsten Verdacht zu hegen.

Nierenkrankheiten schleichen sich über die Opfer wie Diebe in der Nacht. Eine Erkältung, eine Ausschreitung oder irgend eine andere Ursache mag die lange Reihe von Nierenleiden herbeiführen, und die lange Zeit bestehen mögen, ehe die Symptome dem Patienten sagen, daß er krank ist. Die sorgfältigen Untersuchungen von Dr. N. B. Bartz entdecken diese Symptome sogleich und es wird dem Patienten gleich gesagt, was er thun muß. Niemand mit den geringsten Symptomen von Nierenleiden sollte auch nur eine Stunde länger warten, um seinen oder ihren Zustand zu erfahren und zuverlässigen ärztlichen Rath zu erlangen. Eine einfache Probe, die Ihr im Hause vornehmen könnt, füllt eine Flasche mit dem Morgen-Urin. Wenn sich ein Bodensatz bildet oder sich Schaum oben zeigt, so beweist dies, daß etwas im Urin ist, und eine Expert-Analysis sollte gleich vorgenommen werden.

Nierenleiden mögen Monate und sogar Jahre haften bleiben, auch mögen sich zu irgend einer Zeit plötzlich Harngifte entwickeln, welche den Körper durchdringen und den Patienten ebenso plötzlich dahinstrecken, als eine Dosis Strychnin.

Ein Mann mag Erfahrung haben, viele Acker Land oder viel Geld, er mag viele Meilen reisen und Großes verrichten, aber er hat nur ein Leben. Dieses Leben hängt oft an einem seidenen Faden. Es mag dies bei dem Leser der Fall sein. Ihr solltet nicht Gefahr laufen, Brights Krankheit, Diabetes oder irgend eine Nierenkrankheit zu bekommen. Dr. Bartz's berühmte Behandlung heilt, außer Nierenleiden (ausgenommen weit vorgeschrittene Fälle von Brights Krankheit) Nervenschwäche, Leber- und Magenleiden, Rheumatismus und allgemeine Schwäche, nachdem alles andere fehlschlug.

Freie Behandlungs-Offerte.

Wegen des großen Andranges und der vielen speziellen Ersuchen um eine Verlängerung der freien elektrischen Behandlungsofferte, beschloß Dr. Bartz um noch weitere hundert neue Zeugnisse seiner Liste hinzufügen zu können, seine Dienste völlig kostenfrei bis geheilt, allen Invaliden, die bis zum 25. April vorsprechen, zu offeriren.

Seht dieses Zeugniß seines großen Wirkens. Litt zehn Jahre — schließlich durch Dr. Bartz geheilt.

Frl. Wilhelmine Hoffman, 5701 Washington Ave., Chicago, sagt: „Ab und zu während zehn langer Jahre litt ich an Rheumatismus, zuerst hatte ich es in den Beinen, aber während des letzten Jahres plagte es mich meistens in den Schultern. Schließlich entschloß ich mich, Dr. Bartz aufzusuchen, denn die gewöhnliche Behandlung verschaffte mir keine Linderung. Ich muß gestehen, daß es mich freut, so gethan zu haben, denn jetzt bin ich frei von Schmerzen und mein allgemeiner Gesundheitszustand hat sich wunderbar gebessert. Leserinnen der „Abendpost", welche an Rheumatismus oder nervösen Zuständen leiden, thun recht, wenn sie Dr. Bartz konsultiren."

Geheilte Patienten empfehlen jetzt ihren Freunden die Dr. Bartz's Behandlung.

Herr C. Koch, 5155 Center Ave., Chicago, sagt: „Es freut mich sehr, daß ich beschloß Dr. Bartz wegen meinem Fall aufzusuchen; ehe ich den Doktor konsultirte hatte ich schon für beinahe 3 Jahre alle Arten Behandlungen ohne sichtbare Besserung versucht. Nachdem Dr. Bartz meinen Fall sorgfältig untersuchte, war ich überzeugt, daß er meinen Fall verstand und ich hatte Recht, denn jetzt, nach nur einer kurzen Behandlung, fühle ich wie ein Jüngling von 20 Jahren und bin doch schon 50 Jahre alt. Mein Magen, welcher mir früher viele Beschwerden machte, ist jetzt kurirt. Freunde in Hammond, Ind., deren Tochter von Dr. Bartz mit großem Erfolg behandelt wurde, empfahlen mir den Doktor. Wenn Kranke nur einsehen wollten, wie wunderbar Dr. Bartz' Behandlung ist, sie würden nicht lange zögern, ihn zu konsultiren.

Dr. Nicholas B. Bartz

Zimmer 21 und 22, Dexter Bldg., (2. Floor).
(Gegenüber der Fair.)
84 Ost Adams Str., Chicago.
Sprechstunden: Tägl. von 9 bis 4 Uhr, Mittwoch u. Samstag bis 8:30; Sonntag von 10 bis 12.

— Modern. — Ich bregreife nicht, wie dieser überspannte Dichter da drüben so berühmt werden konnte! — Begreifen? Wie's heut' halt geht! Zuerst ist er hochgeschwätzt und jetzt hochgeschätzt!

— Auch ein Grund. — Richter: Habt Ihr denn gegen den einen oder andern Zeugen etwas einzuwenden? — Angeklagter: Ja, gegen den Schröder, dem hab' ich vor zwei Jahren zu seiner Frau verholfen und das trägt er mir heute noch nach!

Lokalbericht.

Staatsanwalt greift ein.

Lenehan wird wahrscheinlich angeklagt werden.

Wegen Urkundenfälschung.

Polizeichef Shippy ordnet Strafversetzungen von Anhängern Mayor Dunnes an. — Harlem ändert seinen Namen in Forest Park. — Straßenreinigungsprobleme.

Die Manipulationen des Hilfs-Kanzleivorstehers des Stadtgerichts, John P. Lenehan, den Oberrichter Olson gestern kurzer Hand entließ, werden im Laufe der nächsten Woche die Großgeschworenen beschäftigen. Es gilt als sicher, daß der findige Hilfs-Kanzleivorsteher und frühere Schankkellner wegen Fälschung öffentlicher Aktenstücke in Anklagezustand versetzt werden wird. Staatsanwalt Healy kündigte gestern an, daß er zusammen mit Oberrichter Olson die ganze Angelegenheit gründlich untersuchen werde, um allen Krummheiten dieser Art auf die Spur zu kommen, wollte sich aber nicht dahin aussprechen, was er gegen Lenehan thun werde. Herr Spiegel, dessen Zahlungsanweisung für angeblich geleistete Dienste als Geschworener gefälscht worden ist, wird sich wegen Mißachtung des Gerichts verantworten müssen. Oberrichter Olson wird eine gründliche Untersuchung anstellen, um ausfindig zu machen, ob auch andere Geschworene außer Herrn Spiegel von dem entgegenkommenden Hilfskanzleivorsteher ohne Wissen der Richter vom Geschworenendienst befreit, und ihre Zahlungsanweisungen dann gefälscht worden sind.

Die Gerichtskanzlei unterstand gestern der Leitung des Rechnungsführers C. C. Picket, da der Kanzleivorsteher Homer K. Galpin der Sitzung des Staatssenats in Springfield beiwohnte. Herr Galpin wird heute im Laufe des Tages zurückkehren. Lenehan ließ sich gestern den ganzen Tag nicht in seinem Bureau sehen. Unter den Angestellten der Kanzlei herrschte ziemliche Unruhe, da das Gerücht ging, daß man noch anderen Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen sei, doch erklärte Herr Picket am Abend, daß sich nichts gefunden habe.

Der erste Gerichtsdiener des Stadtgerichts, Thomas M. Hunter, kündigte gestern an, daß der Gerichtsdiener William Jaeger, der dem Gerichtshof Richter Gemmills zugetheilt war, entlassen sei. Jaeger hatte mit einem Farbigen an der 21. Straße eine Schießerei gehabt.

Strafversetzungen.

Mitglieder der Polizei, welche während der Mayorskampagne offen für Mayor Dunne Partei genommen haben oder sich dem Verdachte ausgesetzt haben, gegen Mayor Busses Wahl gewühlt zu haben, erhielten gestern einen Vorgeschmack von dem, was ihnen in der Form von Versetzungen nach unbeliebten Bezirkswachen, die weit von ihrer Wohnung entfernt sind, bevorsteht. Polizeichef Shippy ordnete gestern die Versetzung eines Sergeanten und von fünf Polizisten an, die während des Wahlkampfes allzu rührig im Interesse Dunnes gewühlt haben. Der Sergeant ist John M. Hayde von der Bezirkswache an der Hudson Ave., der nach der Bezirkswache in Hegewisch versetzt worden ist, 20 Meilen von seiner Wohnung an der Grenze von Indiana gelegen. Das gleiche Schicksal traf den Polizisten Daniel McNally von der Ost Chicago Ave. Auch er wohnt auf der Nordseite und muß jeden Tag die Reise von und nach Hegewisch machen. Auch Polizist John J. Clancy von der Bezirkswache an der O. Chicago Ave. wurde nach einer ziemlich weit entfernten Bezirkswache versetzt. Er wird künftig im Schlachthofbezirke Dienst thun. Außerdem wurden noch die Polizisten M. Rafferty, F. J. Carmody und J. P. Reed versetzt. Letzterer wird in den Amtsräumen des Mayors stationirt sein.

Straßenreinigung.

Oberbaukommissär Hanberg sprach sich gestern nachdrücklich gegen den Brauch aus, die Straßen der Stadt zu kehren, ehe sie gesprenkelt worden sind, und wird künftig darauf sehen, daß diesem Schlendrian ein Ende gemacht wird. Die Sprenkelung von Straßen, die von den Straßenbahngesellschaften benutzt und auch von ihnen gesprenkelt werden sollten, muß nach Vorschrift der städtischen Ordinanzen am 1. April beginnen. Bis jetzt ist freilich in dieser Hinsicht noch nichts geschehen. Der Leiter der Straßenabtheilung, Michael Doherty, wird die Reinigung der Straßen durch Kehrmaschinen sobald als möglich abschaffen und Straßenkehrer anstellen, die für die Reinhaltung einer bestimmten Strecke verantwortlich gehalten werden. Die Aenderung erfolgt, wenn die nöthigen Mittel dafür beschafft werden können.

Dokumente sind verschwunden.

Es stellte sich gestern heraus, daß Dokumente, die auf städtische Angelegenheiten Bezug haben, und Kopirbücher aus den Amtsräumen des Mayors verschwunden sind. Sie sind von Mayor Dunne eingepackt und entfernt worden. Die Entdeckung wurde gemacht, als Feuerwehrmarschall Horan ein Schreiben einsehen wollte, das einen städtischen Kontrakt betraf. Das Schreiben war mit allen anderen Briefschaften verschwunden. Der Privatsekretär des Mayors, B. J. Mullany, wird den früheren Mayor um Rückgabe der Dokumente ersuchen, die städtische Angelegenheiten betreffen.

Der frühere Mayor begab sich gestern mit seiner Gattin auf vier Wochen nach Old Point Comfort, Va.

Neue Brücken.

Brückeningenieur Thomas G. Pihlfeldt begann gestern mit dem Abbruch der Brücke an der Polk Str., die durch einen Neubau ersetzt werden wird, für den der Stadtrath bereits $200,000 ausgeworfen hat.

Die „Westside Commercial League" hielt gestern im Gebäude der Security Bank, Milwaukee Ave. und Carpenter Str., eine Sitzung ab, in der eine Resolution zur Annahme kam, die den Bau einer weiteren Brücke über den nördlichen Arm des Chicagoflusses zwischen Halsted Str. und Western Ave. fordert. Die Resolution wird dem Stadtrath übermittelt werden.

Col. Lewis siegreich.

Col. James Hamilton Lewis, der frühere Korporationsanwalt, errang gestern im Bundes-Appellationsgericht einen entscheidenden Sieg über den Bundesrichter Humphrey, der ihn wegen Mißachtung des Gerichts zu einer Gefängnißstrafe von 60 Tagen verurtheilt hatte. Col. Lewis hatte angeblich als Anwalt einer Anzahl von Inhabern von Pfandbriefen der Wasserwerke der Stadt Alton einen Einhaltsbefehl, den der Bundesrichter erlassen hatte, mißachtet.

Eine alte Streitfrage.

In einem Vortage, den Evanstons neuer Mayor J. F. Paden gestern in der 1. Kongregationistenkirche über die Bedürfnisse der Stadt hielt, kündigte er an, daß er gegen Ortschaften, die innerhalb vier Meilen von der Northwestern Universität gelegen sind, streng vorgehen und ihre Schließung verlangen werde. Damit würde der alte Streit über die Tragweite der Bestimmungen des Freibriefs der Universität wieder aufgerührt, daß Wirthschaften im Umkreise von vier Meilen von der Universität nicht betrieben werden dürfen. Ein Versuch, die Bestimmung durchzuführen und Wirthschaften in Chicago und in kleineren Ortschaften von Cook County zu schließen, ist schon früher gemacht worden, aber stets erfolglos geblieben. Weiterhin beklagte Mayor Paden den Umstand, daß so vieles Grundeigenthum der Vorstadt von der Besteuerung ausgeschlossen sei, wodurch die Einnahmen der Stadt sehr vermindert würden.

Harlem ändert seinen Namen.

Die Einwohner von Harlem haben beschlossen, den Namen des Vorstädtchens in Forest Park umzuändern. Sie hatten um die Einrichtung eines Postamts nachgesucht, die sich aber als unmöglich erwies, da bereits ein Postamt des Namens Harlem in Illinois vorhanden ist. Es war daher nöthig, den Namen abzuändern. Es waren zehn Namen vorgeschlagen worden, darunter Schiller, Lorimer und Roosevelt.

Bericht des Iroquois-Klubs.

Die Vorbereitungen für das 27. Jahresbankett des Iroquoisklubs, das morgen Abend im Auditorium stattfindet, wurden gestern beendet. Redeordner wird der frühere Richter J. M. Dickinson sein. John Temple Graves von Georgia wird über die „Wiedergeburt politischer Parteien" und Champ Clark von Missouri über das Thema: „Eine günstige Gelegenheit für die demokratische Partei" sprechen. Außerdem werden Edwin M. Grout, Präsident des Borough Brooklyn, B. F. Snively und G. M. Hitchcock, Mitglied des Kongresses, Ansprachen halten.

Kandidat für das Obergericht.

Ein neuer Kandidat für das Amt eines Richters des Staatsobergerichts als Nachfolger des verstorbenen Richters Wilkin ist Richter C. D. Myers vom Kreisgericht von McLean County. Richter Myers kündigte seine Kandidatur auf den Wunsch seiner zahlreichen Freunde an, die ihm ihre Unterstützung zugesagt haben.

— Man sagt. — „Elli, sieh Dich nicht nach dem jungen Herrn um. Straßenbekanntschaften macht man nicht." — „Aber, Mama, man sagt doch immer: Das Glück liegt auf der Straße."

Rücken-Schmerzen und Hüftweh.

St. Jakobs Oel

Dringt durch bis auf die Stelle, Kurirt auf alle Fälle.

Preis 25c und 50c.

32. Jahrestag-Verkauf

32. Jahrestag-Verkauf — **The Fair** — State, Adams & Dearborn Sts. — 32. Jahrestag-Verkauf
Established 1875 by E. J. Lehmann. Tel. Private Exchange 3

Strumpfwaaren (Main Floor)

Unsere Strumpfwaaren-Department erwirbt sich während des Jahrestagverkaufs einen so guten Ruf in Bezug auf niedrige Preise, daß hunderte von neuen Kunden wieder hierher kommen werden, wenn sie wirkliche Bargains suchen. Unser Lager umfaßt alle neuesten Frühjahr- und Sommer-Fancies für Männer und Damen.

3.50 Männer-Halbstrümpfe, schwarz seidenbestickt, per Paar...$2
$2.50 Männer-Halbst., einfarb., Paar $1.65
1.50 Männer-Halbstr., einf. schwarz, P. 1.10
75c Männer-Halbstr., f'cy farb. best., P. 50c
50c Männer-Halbstrümpfe, fancy, Paar..35c
35c Männer-Halbstr., f'cy od. einf., P. 25c
25c Halbstrümpfe, schwarz d. lohfarb., P. 17c
$2.50 Damenstrümpfe, Lisle Openw., P. 98c
$2.75 Damenstrümpfe, Lisle, best., P. $1.10
$1.75 Operastrümpfe f. Damen, farbige Seide, per Paar...69c
$1 Damenstrümpfe, lohfarb., Spitzen, P. 65c
$1.50 Out-Size seidenpl. Strümpfe, P. 75c
25c Damenstrümpfe, Baumwolle oder Lisle, schwarz, Paar...17c
65c Kinderstrümpfe, Spitzen, schwarz od. weiß, Paar...45c
50c seid. Babystrümpfe, schwz., farb., P. 25c

Spitzen, Stickereien (Main Floor)

Dies ist die Gelegenheit für Euch um Spitzen, Stickereien etc. zu kaufen, von bester Qualität, zu strikt sparsamen Preisen. Unsere große, entzückende Ausstellung bietet eine genügend große Auswahl für den allergenauesten Kenner dieser Waaren.

$1.95 Bolero Jackets, Arabian Spitzen, 1.39
25c Venise Spitzen-Chemisettes, morgen 19c
25c weiße bestickte Leinenkragen, spez. 19c
$2.25 schwarze Liberty Seide Hals-Ruffs, 1.69
12½c Batiste u. Swiß bestickte Stocks, zu 9c
48c Venise Spitzen-Coatkragen, speziell zu 25c
$1.25 Chiffon Autoschleier, 3 Yd., spez. 95c
65c Chiffon Schleier, Sammet-Tupf., spez. 48c
35c fancy Maschen Veilings, speziell zu 25c
8c und 10c Val. Spitz., runde Maschen, Yd. 5c
48c seid. Chiffon, beliebte Farben, Yard 33c
95c Pt. de Venise Allovers, per Yard 69c
95c fancy Filet Net, 45 Zoll, speziell zu 79c
5c französ. Val. Spitzen u. Einsätze, spez. Yd. 4c
48c schwarze Seiden Medallionspitzen, Yd. 25c
25c Korsetschützer-Stickereien, spez., Yd. 21c
$1.65 bestickte Allovers, 45 Zoll, Yard..1.29
95c bestickte Allovers, offen u. geschlossen, 69c

Silberwaaren (Main Floor)

50c 4-zöll. Kerzenstöcke, silberplattirt, zu..38c
Smith's 49c Beerenlöffel...29c
Silberplatt. Theelöffel, einf. od. f'cy, St...3c
Silberplatt. Tischlöffel, einf. od. f'cy, Stück 8c
Silberplatt. dazu pass. Tischgabeln, Stück..8c
Silberplattirte Dinnermesser...10c
15c Salz- u. Pfefferbüchsen, Sterl Tips.. 9c
95c Cream-Löffel, Sterlingsilber...65c
95c Theelöffel, Sterling, Goldschale...75c
Wild Rose Theelöffel, französ. grau...7c
Wild Rose Tischlöffel, extra...15c
Wild Rose Tischgabeln, extra...15c
Wild Rose Dinnermesser, französ. grau....18c
Neue Grape Must. Brot-Trag, Butl. Fin., 75c
85c Fruchtschüsseln, silberplattirt...75c
Combination Zuckerschale u. Löffelhalter..85c

Messerwaaren-Bargains

$1.50 Bo-Ras-Jc Rasirmesser, voll hohlgeschliffen, zu...75c
Echte Woitenh. & Sons IXL Rasirmesser 39c
J. A. Henckels $2.50 Rasirmesser...1.19
Herman Baker's Tree Brand Rasirmesser..65c
A. Kastor & Bro. $1.50 Rasirmesser...95c
Gem Jr. Sicherheitsrasirmesser, 7 Kling..95c
Das 75c Ern Rasirmesser, ⅞zöll. Klinge..30c
25c Rasirmesser-Riemen, Roßleder...15c
50c 3-Line Swaty Rasirmesser-Hone...39c

Toiletten-Artikel

Spanische Hinterkopf-Kämme, Muschel od. Bernstein, zu...25c
25c Celluloid Haarnadeln...14c
Dressing-Kämme, Hard Rubber...10c
35c Nagelfeilen, leicht rostig...5c
Schaumpinsel, Muster...25% ab
$2.50 goldene Brillen...$1.00
25c Klip-Klip Nagelklipper...15c
25c Job's Tears Halsbänder für zahnende Babies, zu...15c
Gummihandschuhe, asst. Farben u. Gr....49c
25c Sponge Clippings...5c
Zahnbürsten, Stück 10c; 3 für...25c
75c Haarbürsten...35c
Aluminium Trinkbecher für Kinder...10c
S. & H. Hühneraugenfeilen, Samst. nur....8c
Taschen-Manicure-Sets zu...9c
Dreifache Spiegel, Bilder-Rückseite...8c
Loofahs, alle Größen...5c
Radium Braces...95c
50c Military Haarbürsten zu...25c
Reise-Waschtuchsack mit Tuch...25c
Orangenholz-Stäbchen, Dtzd...10c
Emery Boards, Dtzd...5c
Rearkid Handschuhe, Größen 8 bis 9...89c
Rubber-Sheeting, 1 Yard im Quadrat....34c
$1.00 Hodgman Bade-Spray...75c
Glas Augenbäder...4c

Jahrestag-Verkauf in Muslin-Unterzeug, Kinder-Trachten (Dritter Floor)

Muslin-Unterzeug

25c Muslin-Beinkleider, Flounce...19c
50c Cambric Beinkleider, best. u. Eins., 38c
69c Cambric Beinkl., Spitzen u. Stick., 48c
$1.25 Nainsook Beinkleider, Stickerei bes., 83c
$1.50 Nainsook Beinkleider, Spitzen u. Stick. 98c
39c Nainsook Corset-Schützer, besetzt...29c
25c Korset-Schützer, eng. Stick. besetzt, 15c
50c Nainsook Korset-Schützer, besetzt, für 38c
75c Nainsook Korset Schützer, besetzt, für..48c
$1 Nainsook Korset-Schützer, für...68c
75c Cambric Gewänder, besetzt, für...58c
$1.25 Nainsook Gewänder, Slipover, für 83c

Kinder-Trachten

15c Leibchen und Pants für Kinder, Stück..9c
35c Kinder-Beinkleider, Cambric u. Muslin 25c
25c Muslin-Skirts für Kinder...19c
35c Muslin-Skirts für Kinder...25c
69c Muslin Skirts für Kinder...49c
50c Muslin-Gowns für Kinder...33c
69c Gowns für Kinder, tucked...49c
15c Beinkleider für Kinder...10c
22c Cambric-Beinkleider für Kinder...15c
25c Beinkleider für Kinder...19c

Negligees

75c kurze Kimonos, fancy...49c
$1 lange Kimonos, Blumen-Muster...79c
$1.50 Jackets, best. Swiß Lawn...79c
$1.50 lange Kimonos, japan. Figuren...98c
$1.50 2 Stück Dressing Jacket Suit...98c
$1.50 2 Stück Hauskleid...85c

Gestricktes Unterzeug

15c Damen-Leibchen, ausgeschn. Hals, für 9c
50c Lisle Knie-Beinkleider für Damen...33c
50c Lisle Leibchen für Damen, ausgeschn. Hals 33c
79c Damen-Leibchen, einzelne Größen....49c
50c geformte Lisle Damen-Leibchen...29c

Muster Pique Coats für Kinder

$2.50 Pique Coats, hübsche Facon, für..1.49
$3 Pique Coats, Box Facon, für...1.98
$4.50 Pique Coats, neue Facon, für...2.49
$5 Pique Coats, Stickerei besetzt, für...2.98
$7.50 Pique Coats, mit Spitzen und Stickerei besetzt, für...4.98

Jahrestag-Verkauf in Prachtvollen Putzwaaren (Dritter Floor)

Unsere Hüte, die das reichhaltigste und ausgedehnteste Lager in der Stadt einschließen, sind durchaus unterschiedlich in netter Arbeit und den kleinen auffallenden Merkmalen, die sofort die Bewunderung des Beobachters gewinnen. Auch bedeuten sie eine große Ersparniß für die Käuferin.

$10 elegante Muster-Hüte...7.50
$5.75 weiße Valenciennes Spitzen-Hüte...3.75
$6 elegant garnirte Hüte...4.50
$3.50 Leghorn-Hüte für Kinder, nett garn., 1.95
$7.50 Hüte für Misses, fancy Garnirungen, 4.50
$5.75 Turbans für Damen, schwarzes Chiffon und Braid...3.75
$5 Poke Bonnets für Kinder...3.75
$5.95 Hüte für Kinder und Misses...4.50

Blumen

75c franz. Crush-Rosen, nette Schachteln....19c
45c braune seidene und Sammet-Rosen, 6 in einem Bündchen...25c
48c Juni-Rosen, Moß und Knospen...25c
75c American Beauty-Rosen, 2 mit Blätterwerk...25c
50c sehr feines Blätterwerk...25c
85c große Rosenkränze, mit Blätterwerk...48c
$1.50 sortirte Kränze, alle Moden...85c
75c Velvet Daisies, alle Farben...48c
38c Sammet Vergißmeinnicht...19c
75c sortirte franz. Blumen...19c
50c groß. Bündchen feiner Daisies, sortirt, 25c

Ungarnirte Hüte

$3.50 Chip-Hüte, feinste Qualität...2.25
$3.75 Milan Braids, neueste Facons...2.25
$1.50 Neapolitan Hüte, neue Facons, schwarz, zu...1.25
95c Haar Braid Flats, in Schwarz...45c
$1.25 gute Chip-Hüte, alle Farben...45c
95c feine Java Stroh Hoods, alle Farben....29c
$1.50 sortirte Rough Stroh Braids...95c

Trimmings

18c Maline, alle Schattirungen...9c
50c sortirte Hut-Ornaments, Stück...15c
$1.50 12-Yard Seide Braids, farbig, Bolt....75c
$1 Braids, sortirte Muster und Farben, 12-Yard Bolt...50c
50c Braids, 12 Yards, alle Farben, Bolt....19c
95c Hut-Ornaments...48c
95c Flügeln, schwarz und farbig...38c

Jahrestag-Bargains in Schuhen, die Euch zufriedenstellen werden (Main Floor)

Wir haben besondere Vorbereitungen im Schuh-Department getroffen, um die Jahrestags-Woche so zu gestalten, daß sie lange in Erinnerung bleibt. Da die Schuhwerthe bei uns immer sehr groß sind, sind wir gezwungen, besondere Anstrengungen im Preisansetzen zu machen, die nicht verfehlen können, vom Schuhe kaufenden Publikum gewürdigt zu werden.

Männer-Schuhe

$3.50 Patent Colt, Goodyear Welt Blucher Oxfords für Männer, sehr modern und elegant, das Paar für...1.90
$3.50 Box Calf-Schuhe für Männer, Goodyear Welt, Blucher- und Schnür-Facons, schwere und mittelschwere Sohlen, für...1.90
$3.50 Lackleder-Schuhe für Männer, Militär-Absätze, ein Bargain, das Paar... 1.90

Knaben-Schuhe

$2.50 Knabenschuhe, lohfarb. russ. Kalbleder, Bluchers u. zum Schnüren, sehr spez. Pr. $1
Niedr. $2.50 Knabenschuhe, lohf. russ. Calf, neueste Zehen, komfortabel, modern, Pr. $1
$1.50 Schuhe für kleine Knaben, lohfarbiges Kalbleder, zum Schnüren, Paar...99c

Damen-Schuhe

$3.50 Golden braune und chokoladenfarb. Kid-Bluchers für Damen, Militär-Absätze und moderne Zehen, für...1.17
„Langtry" $3 niedrige Schuhe für Damen, 6 verschiedene Facons, Lackleder, Gunmetal und Vici Kid, Blucher und Gibson Ties und Schnür-Effekte, mit leichten und schweren Sohlen, das Paar...1.75
$2.00 Sandalen für Damen, feinstes Lackleder, handgedrehte Sohlen, 4 Strap Facons, das Paar für...1.00
$2 lohfarb. Calf-Bluchers für Mädchen u. Kinder, Größen 8½ bis 2, extra dauerhaft, das Paar für...99c
$2 chokoladenfarbige Goat-Schuhe für Mädchen und Kinder, Größen 8½ bis 2, Pr. 99c

Bedeutend herabgesetzte Zigarren (Main Floor)

Alvarado Panetellas, Kiste mit 50...1.85
Alvarado Conchas, Kiste mit 50...1.85
Alvarado Puritanos, Kiste mit 50...2.25
Cremo, 8 für 25c; Kiste mit 50...1.35
Ed Livingston, 10 für 25c; Kiste mit 50, 1.00
Owls, 7 für 25c; Kiste mit 50...1.60
Tampa Smokers, 10 für 25c; Kiste, 50, 1.00
Henry George, 7 für 25c; Kiste mit 50, 1.60
Jack Tar Londres, 8 für 25c; Kiste, 50, 1.50
Lillian Russell, 10 für 25c; Kiste mit 50, 1.25
Habaten, 9 für 25c; Kiste mi 50...1.35
Auto Girl, Union gemacht, Kiste mit 50, 1.10
Caquina Porto Rican Panatella, Kiste, 50, 1.35
Golden Crown, Kiste mit 50...2.85
General Hancock, 5 für 25c; Kiste mit 25, 1.25
Diamond Dips, 6 für 25c; Kiste mit 25, 1.00
Tommy Atkins, 6 für 25c; Kiste mit 25, 1.00
Manuel Sanchez, 5 für 30c; Kiste mit 25, 1.50
Preferencia Victoria, Stück 7c; Kiste, 50, 3.25
Independente Blunts, 3 für 25c; Kiste, 25, $2
Sonatura Caballeros, 3 für 25c; Kiste, 50, 3.50
Independente After Dinner, Stück 11c; Kiste mit 50 Stück für...5.50
Carolina Perfecto, Kiste mit 25 für...4.50
Henry Clay Concha, Kiste mit 50...4.75
Manuel Garcia Puritano, Kiste mit 50...5.50
Seed lange Einlage Zigarren, Kiste mit 50, 75c
Robert Boyle, Kiste mit 50...85c
Pollocks Stogies, Kiste mit 100 für...1.25
Pollocks 2 für 5c Stogies, Kiste mit 50, 95c
Geformte Stogies, Kiste mit 100...1.10
Bluepoint, hochfeinste, Kiste mit 100, für 1.10
Kleine Habanas, Kiste mit 100...1.25

Rauchtabak

Tip Top, 9 Pck. 35c
Union Workman — 9 für...34c
Giant, 8 Pck....31c
Sweet Caporal, 2 Packete zu...5c
Plow Boy, 9 P. 34c
Polar Bear, 8 Packete zu...30c
Red Band, 8 Packete zu...30c
Red Feather, zehn Packete zu...30c
Hand Made, 8 Packete zu...60c
Hunting, 9 Pack...33c
Tuxedo, 3 Pack...25c
Kentucky Leaf, 1-Pfd. Packet zu...22c
Duke's Mixture, neun Pack. zu...35c
Durham, 16 Pck...61c

Kau-Tabak

T. & B. Plug....20c
Star, Pfd...40c
Flat Iron, Plug..30c
Climax, Plug....20c
Battle Ax, Plug..30c
Our Nation, Pl. 23c
Horse Shoe, Pfd. 40c
Keystone, Plug....23c
Standard Navy — per Plug...30c
Jolly Tar, Pf...36c
Spear Head, Pl. 20c
Kismet, Plug...10c
Sterling, 12 Packete zu...46c
Piper Heidsick per Plug...20c

Garten-Geräthschaften (Sechster Floor)

50c Stahl-Spaten oder -Schaufel...39c
20c Garten-Hacke, volle Größe...15c
17c 10zinkiger Garten-Rechen...12c
Kinder-Hacke, Rechen und Spaten, für...5c
1-Stück Garten-Kelle...2c
100 Square Fuß Nr. 19 Geflügel-Draht, bei der Rolle...48c
2.35 10 „Cricket" Grasmäher...1.95
¾-Größe Boston „Nozzle"...27c
60c „Spading Fork", 4zinkig, „D"-Griff...48c
18c Gartenscheeren, Stahlklingen, Messing-Feder...15c
18c Lawn- oder Gras-Scheeren, 5½zöllige Stahlklinge...12c
39c Draht Lawn Rechen, 24 Zinken, wendb., 33c
$3.25 „Garden Wheel Cultivator", best gemachte...2.75
6c galvanisirte Draht Geflügel „Staples", ¾-zöllig...4c
$2.95 Gartenschlauch, 50 Fuß, ¾zöllig, „Coupled", fertig zum Gebrauch...2.45
50c Hartholz Schlauch-Karre, hält 100 Fuß..44c
$3.75 „All-Day" Grasmäher, 14zöll. Größe, 4 Messer, 10zöll. Treibräder...3.45
39c „Gras Catcher", schweres „Ducking", gewöhnliche Größe...33c
20c Unkraut- und Zwiebel-Hacke, doppelt, vernietet, Stahlklingen...15c
75c Baumscheere mit langem Griff...60c
70c Vaughans berühmte „Post Augers" 59c
$2.75 Meyer's solid messingene Spray Pumpen, zum Besprenkeln v. Bäumen u. Büschen, 2.45
50c Gummibaum-Besprenkler, zum inneren Gebrauch...45c
45c Elgin Gras-Besprenkler...39c
$5.95 Capital Lawn Trimmer u. Edger....5.45

Reiner Candy (Main Floor)

Das größte und vollständigste Candy-Department in der Stadt — viele ausschließl. Novitäten. Unsere Candies sind rein und gesund. Köstliche Konfekte jeder Art zu geldsparenden Preisen.

After Dinner Cream Patties, Pfd...19c
Cream Caramels, alle Sorten, Pfd...19c
Butter Peanut Brittle, Pfd...14c
Chocolate-überzogene Pineappel Sticks, Pf. 18c
Vanilla Chocolate Cream Drops, Pfund..14c
Lotus Chocolate Italian Creams, Pfd....33c
Peter Pan assort. Chocolates, per Pfd....18c
Chocolate dipped Caramels, Pfd...20c
Chocolate Peanut Nougat, Pfd...20c
Uwanta Chocolate Chips, Pfd...23c
Whipped Cream Chocolates, Pfd...24c
Cocoanut Macaroons, Choc. u. Van., Pf. 25c
Sunshine Candies, 30 Sorten, Pfd...30c
Frisch gesalzene Peanuts, Pfd...12c
Crystallized Cream Filberts, Pfd...14c
Chocolate dipped Datteln, Pfd...19c
Molasses, Peanut u. Cocoanut Taffies, Pf. 15c
Cream Bonbons und Jelly Mix., Pfd....12c
Butterscotch Patties, Pfd...15c
Chocolate Nevados, Pfd...34c
Gebrannte Mandeln, Pfd...29c
Chocolate Peanut Wafers, Pfd...29c
Marshmallows, Pfd...15c

Männer-Trachten (Main Floor)

Männer, die etwas Gutes zu schätzen wissen, finden, daß sie anderswo nicht die Qualität und Preise erhalten, die hier zu haben sind. Dieser Verkauf bietet wieder einmal ungewöhnliche Gelegenheiten, Ersparnisse an Frühjahr- und Sommer-Kleidungsstücken zu machen.

$1.25 Unterhemden und Unterhosen, reine Wolle, Sommerwaare, Stück...79c
$1.50 Unterhemden und Unterhosen, mittelschwere Wolle, Stück...95c
$2.50 Union Suits, fancy Lisle...1.65
$2.25 „Mesh" Unterhemden und Unterhosen, Stück für...1.13
$1.25 Negligee-Hemden, Stück...85c
$1.50 Negligee-Hemden, Stück...1.15

Handschuhe (Main Floor)

$1 2 Clasp Glace-Handschuhe, Straßen-Farben, für...79c
$1.50 3 Clasp Glace-Handschuhe, Abend-Farben, für...1.00
$1 2 Clasp Pique-Handschuhe, weiß, für..50c
$2.75 Ellbogen-Länge Handschuhe, in allen Farben, für...2.25
$1.75 Gautlet-Handschuhe für Damen....1.50
$1.50 Mocha-Handschuhe für Damen...1.15
$2.25 lange Suede-Handschuhe für Damen 1.98
$1.25 Pique Glace Straßen-Handschuhe für Damen, zu...1.00
79c weiße Lisle Mousquetaire, Ellbogen-Länge, für...59c
$1.50 16 Knöpfe Lisle Mousquetaire speziell zu nur...1.00

Bänder (Main Floor)

Nirgends an der State Str. findet Ihr ein solch feines Sortiment von Bändern wie hier. Während dieses 32. Jahrestag-Verkauf könnt Ihr an jeder Sorte bedeutend sparen.

20c Band, 3½zöll., fancy Streifen, Yd. 15c
7c Nr. 9 u. 12 Taffeta Band, weiß, Yard 5c
25c schottisches Plaid-Band, Yard...15c
25c Dresden geblümtes Band, Yard.... 20c
10c schwarzes Taffeta Band, Nr. 22, Yd. 7c
12c schwarzes Taffeta Band, Nr. 60, Yd. 10c
20c 5¼zöll. Mous Taffeta Band, Yard 15c
30c Nr. 16 u. 22 schwarzes Sammetb., Yd. 25c
30c schwarzes Taffeta Band, Yard...19c

Regenschirme

Jetzt ist die Zeit um Euren Regenschirm zu einem bedeutend herabgesetzten Preis zu kaufen. Wir führen die besten Sorten, in jeder Beziehung völlig dauerhaft.

50c Gloria-Regenschirm für Kinder...39c
89c mercerized Regenschirm für Männer..69c
89c mercerized Regenschirm für Damen....69c
$1.65 Regenschirm für Damen, reine Seide, 1.39
$2.45 Union Seide Damen-Regenschirm, 1.89
$2.95 Union Seide Damen-Regenschirm, 1.89
$2 Union Seide Männer-Regenschirm, 1.89

Jahrestag-Bargains in Reinen Groceries und Fleisch (Phone Cent. 17 od. Private Ex. 3)

Groceries

Strikt frische candled Eier, Dutzend...17c
Mungers feinste Creamery Butter, Pfund 34c
Delikate Frankfurter Wurst, Pfund...10c
Singer koschere Wurst, Pfund...11c
Booths Makrelen in Souse, ovale Büch. 15c
1 Pfund Büchse Chinook Lachs...16c
1 Pfund Büchse frische Shrimp...10c
½ Pfund Büchse Lachs-Steak...12c
The Fairs 3 Lage Kuchen, homemade, 25c
The Fairs selbstgem. Brot, Laib, für...4c
3 Packete Crispo Crackers, für...10c
3 Packete Oakdale gesalzene Twigs...25c
10 Pfd. Sack Tischsalz, für...7c
1 Pint Sniders Tomato Catsup, für...18c
Krug Heinzs präparirter Senf, für...11c

Fleisch

Milch gemästetes Kalb, Hinterviertel, Pf. 14c
Milch gemästetes Kalb, short Legs, Pf. 15c
Milch gefüttertes Kalb, Schulter-Roast, Pf. 12c
Fancy junge Brat-Hühner, Pfund...16c
Spring Chickens, 3 und 4 Pfund im Durchschnitt, das Pfund...18c
Ganze Pork Loins, klein, mager, Pfd. 12c
Pork Schulter, klein, mager, Pfd. zu...10c
Armours kleine Pig Pork Wurst, Pfund 9c
Hiesiges Korn gefüttertes Beef Rib Roast, 6. und 7. Rippe, Pfund...12c
Rolled Roast, keine Knochen, Pfd...11c
Rib Roast, feine Cuts, Pfd...16c
Prima Pot Roast, extra, Pfd...10c
Spring Lamb, Hinterviertel, Pfd...13c
Spring Lamb, Vorderviertel, Pfd...11c
South Down Hammelfl., Hinterv., Pfd....12c
Short Legs prima Hammelfleisch, Pfd....12c

Büsche, Bäume etc.

American Beauty Rosenbüsche, Stück...15c
Honeysuckles, assortirt, 6-F. Vines, Stück..40c
Clematis, assort., 6-F. Vines, Stück...45c
Virginia Creepers...25c und 15c
Baumrosen, 5 Fuß, assort., Stück...50c
Moosrosen, weiß, rosa oder roth, Stück..15c
Ausdauernde Kletterrosen, Stück...30c
Spirea Van Houti, Bridal Wreath, St...25c
Spirea Van Houti, extra groß, Stück...50c
Ausdauernde Hydrangea-Büsche, Stück...18c
Cornus, Dogwood, Stück...85c
Calycanthus, Sweet Shrub, Stück...35c
Magnolia, 5 Fuß, Stück...1.50
Purple Lila-Büsche, Stück...19c
Englische Buchsbäume, Stück....2.50 u. 1.00
Rhododendron, Stück...1.00 und 75c
Apfelbäume, assort., Stück...21c
Early Richmond Kirschbäume....75c und 40c
Pflaumenbäume, assortirt, Stück...50c
Pfirsichbäume, Stück...40c und 50c
Johannisbeer- und Stachelbeerbüsche, St. 15c

Bekannte sich schuldig.

Der Eheskandal von Woodstock endet mit Edward Conklins Verurtheilung.

Im Kreisgericht in Kenosha, Wis., wurde gestern Nachmittag Edward Conklin zu anderthalb Jahren Zuchthaus verurtheilt, nachdem er sich sträflichen Umgangs mit Frau Klara D. Murphy, der früheren Gattin von Parry W. Murphy von Woodstock, schuldig bekannt hatte. Zu der Verhandlung hatten sich einige zwanzig angesehene Personen, Mitglieder der Ersten Baptistenkirche in Woodstock, als Zeugen eingefunden; ihre Vernehmung wurde aber durch Conklins Schuldbekenntniß verhütet. Conklin war Chordirigent jener Kirche und Frau Murphy sang im Chor.

Frau Murphy, weit und breit wegen ihrer großen Schönheit berühmt, ist von einem Kirchenrath prozessirt worden und sieht ihrem Urtheil entgegen. Früher war sie mit John C. Polley, einem Sohne des verstorbenen Richters Polley von Chicago, verheirathet. Von ihm ließ sie sich scheiden, um bald darauf Murphy zu heirathen, der ihr ein schönes Haus in Woodstock baute. Dort lernte sie Conklin kennen, einen einfachen Arbeiter, der aber eine schöne Stimme hatte. Der Arbeitsmann übte einen seltsamen Einfluß auf die hochgebildete Frau aus, und das Verhältniß der Beiden gab Murphy Veranlassung zu Anklagen gegen Conklin in der Antwort, die er auf die von seiner Frau eingeleitete Scheidungsklage einreichte. Im letzten Oktober, zwei Tage nachdem Frau Murphy die Scheidung wegen grausamer Behandlung erhalten hatte, wurde Conklin verhaftet. Frau Murphy war gleich nach der Scheidung nach Twin Lakes zu Conklin gegangen, wo sie schon früher mit ihm geweilt hatte. Murphy folgte ihr, prügelte Conklin weidlich durch und ließ ihn festnehmen. Nach Kenosha gebracht, erklärte Conklin sich bereit, sich schuldig zu bekennen, Frau Murphy redete ihm das aber damals aus. Nach seiner gestrigen Verurtheilung soll sie nach Chicago gereist sein, der Staatsanwalt hat angeblich nicht die Absicht, auch gegen sie eine Anklage zu erheben. Conklin hat Frau und Tochter in Woodstock.

— Auch eine Hilfe. — A.: „Du, ich muß morgen meinen Schuster bezahlen; kann ich auf Dich rechnen, wenn mir etwas fehlen sollte?" — B.: „Selbstverständlich; ich helfe Dir den Kerl hinauswerfen!"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Frühjahr-Eröffnung.

Souveniers! — Department Store E. H. Knoop & Co. North Ave. and Vine St. — North Ave., Ecke Vine Str.

Zu unserer diesjährigen Eröffnungs-Feier sind alle unsere Kunden und Freunde herzlich eingeladen.

Alle Departements sind gefüllt mit den neuesten Moden zu Preisen, für jeden erreichbar.

Sonnabend Musik und Geschenke.

E. H. Knoop & Co.

— Ausweg. — Mutter: Wenn Paula in einigen Monaten ihr Examen gemacht haben wird, kann sie unmöglich länger mit dem alten Hut herumgehen, da mußt du wohl oder übel Geld zu einem neuen hergeben. — Vater: Mit dem bestandenen Examen bekommt sie ja den Doktorhut, — soll sie den aufsetzen!

— Aus einem Roman. — ....Und zwei kleine Füßchen huschten in das Zimmer und löschten das Licht aus.

— Mißtrauisch. — Herr: „Das Haar soll meinetwegen falsch sein wie Sie behaupten, und die Zähne auch; jedenfalls hat Ihre Freundin aber einen reizenden kleinen Mund." — Fräulein: „Ob der echt ist?"

FIRE! FIRE!

Das Interesse läßt nicht nach! Der Andrang dauert fort!

Es ist kein Wunder—nie in Eurem Leben wurde Euch eine solche reiche und seltene Gelegenheit geboten, schöne, neue Waaren zu so auffallend niedrigen Preisen zu erlangen. Nicht nur sind unsere Kunden überrascht, sondern auch unsere Konkurrenten. Sie können nicht einsehen, wie wir es machen und dabei bestehen, und wir könnten auch nicht bestehen und lange bei diesen Preisen beharren, wäre es uns nicht durch das kürzliche Feuer in unserem Geschäft ermöglicht.

Preise noch weiter herabgesetzt morgen!

Die Abschätzer beendigten ihre Arbeit an vielen Waaren-Partien im Basement, so daß wir im Stande sind noch größere Werthe als bisher dem Lager hinzuzufügen, die zu irgend einem Preis verkauft werden müssen. Greift schnell zu — dieses vergrößerte Lager gibt uns $75,000 werth von

Kleider, Schuhe, Hüte und Ausstattungswaaren zum halben Preis und weniger

Den vielen Kunden, die wir am letzten Samstag nicht zu bedienen vermochten, sagen wir, daß 100 neue Clerks unseren bereits großen Schaaren von Verkäufern hinzugefügt wurden, so daß wir jetzt Jeden prompt bedienen können. Vergrößertes Lager — vergrößerte Verkaufsräume—mehr Verkäufer — halbirte Preise, die Eure Beachtung erzwingen werden. Kommt und erwartet die größten Bargains, die Ihr je gesehen habt.

Ein paar herausgegriffene Bargains

Die folgenden Artikel geben Euch eine kleine Andeutung von dem was Ihr hier morgen erwarten könnt. Kommt so früh wie möglich. Große Massen werden sich hier morgen einfinden, und je früher Ihr die Bargains betrachtet, desto besser ist es für Euch:

$12.00 Anzüge für	$4.88	$2.00 Hosen, für	$1.12	$1.00 Hemden, angebrochene Partien	25c
$18.00 Anzüge, für	$6.88	$3.50 Hosen, für	$1.88	$1.50 Hemden für	69c
$25.00 Anzüge, für	$11.88	$3.50 Schuhe für	$1.88	50c Hosenträger, für	17c
$3.00 fancy seidene Westen für	97c	$2.00 fancy Westen, für	79c	15c Socken, für	6c
$15.00 Ueberzieher für	$6.88	$1.50 Hüte, für	89c	50c Unterzeug, für	17c
$22.00 Ueberzieher für	$9.88	$2.50 Hüte, für	$1.39	$1.00 Unterzeug, für	39c
15c Kragen für	4c	50c Halstrachten, für	17c	$1.00 Halstrachten, für	35c

Hunderte von ebenso erstaunlichen Bargains überall im Laden.

GRIESHEIMER & CO
CLARK AND LAKE STS.

Während dieses Verkaufs bis 9 Uhr Abends offen.
Samstags bis 11 Uhr.
Sonntags bis Mittag.

Lokalbericht.

Ausgeträumt.

Das Staatsobergericht vernichtet die Verstadtlichungs-Pläne.

Die Schuldengrenze erreicht.

Nur die Erwerbung der Straßenbahnen durch städtische Treuhänder-Gesellschaft noch möglich.—Verschiedene Ansichten.—Sporteln müssen zurückbezahlt werden.

Der schöne Plan zur Verstadtlichung der Straßenbahnen ist zu Wasser geworden. Zur allgemeinen Ueberraschung hiesiger Rechtskenner, selbst des Generalanwalts Gurley von der Union Traction Co., hat das Staatsobergericht die der Stadt Chicago nach schwerem Kampfe von der Legislatur ertheilte gesetzliche Erlaubniß, nach Zustimmung der Stimmgeber die Straßenbahnen anzukaufen und mit Müllerscheinen zu bezahlen, für verfassungswidrig erklärt, weil die Stadt durch Ausgabe solcher Schuldscheine die ihr gezogene Grenze zum Schuldenmachen überschreiten würde. Die gegentheilige Entscheidung des Kreisrichters Windes wird aufgehoben. Wie aus Springfield berichtet wird, herrschte im Kollegium des Staatsobergerichts noch vor ein paar Tagen Stimmengleichheit über die Frage, ob das Müllergesetz verfassungsmäßig sei. Was den Umschwung bewirkt hat, ist nicht bekannt. Die Verstadtlichung der Straßenbahnen ließe sich, wenn sie überhaupt jemals gewünscht werden sollte, jetzt nur nach dem von Bürgermeister Dunne empfohlenen Kontraktplan durchführen, durch Vermittelung von Treuhändern, wie es beispielsweise gegenwärtig in Cleveland mit dem Bau einer städtischen Straßenbahn durch Bürgermeister Johnson geschieht.

Das Staatsobergericht hat nicht das Müllergesetz als solches für verfassungswidrig erklärt, sondern nur den Plan der Ausgabe von Schuldscheinen über die Schuldgrenze hinaus. Wenn der neue Charter unverändert angenommen werden sollte, so würde die Stadt im Stande sein, noch fünfzig bis sechzig Millionen Dollars Bonds auszugeben, doch wäre das nicht genügend, um die Straßenbahnen anzukaufen. Walter L. Fisher, der städtische Sonderanwalt für Straßenbahnen, hält es für wahrscheinlich, daß gegen die Entscheidung Berufung an das Bundesobergericht erfolgen wird, weil man sich von einer nochmaligen Verhandlung vor dem Staatsobergericht kein günstigeres Ergebniß verspricht. Auffällig ist es, daß dieses Gericht gerade den Abschnitt des Gesetzes für verfassungswidrig erklärte, welchen die Anwälte allgemein für gesetzlich hielten, weil die Müllerscheine mit den Erträgnissen der neugeschaffenen Werthe, den städtischen Straßenbahnen, eingelöst werden sollten. Das Staatsobergericht entschied aber, die Bedingung, daß, sollten die städtischen Straßenbahnen zum Zwangsverkauf kommen, die Besitzer der Müllerscheine zu einer Gerechtsame von zwanzigjähriger Dauer berechtigt seien, bedeute eine höhere Belastung für die Stadt selbst. Das Recht der Stadt zum Ankauf des Eigenthums und zu dessen hypothekarischer Verpfändung wird anerkannt, das Gericht sagt aber, daß diese Schuldverschreibung sich nur auf das betreffende Eigenthum erstrecken darf, im vorliegenden Falle nicht auf den Gesammtkredit der Stadt, und auf den Werth, den eine zwanzigjährige Gerechtsame vorstellt.

Die Thatsache, daß die Stadt thatsächlich an der Grenze ihrer Vollmacht zum Schuldenmachen angelangt ist, scheint auch nicht ohne Eindruck gewesen zu sein, denn es heißt in der Entscheidung, daß Chicago „fast nahezu seine Gewalt zum Eingehen von Schulden unter der Verfassung erschöpft hat, daß, sollten jene Straßenbahn-Schuldscheine für eine Schuldverpflichtung der Stadt gehalten werden, innerhalb der dieser von der Verfassung gezogenen Grenzen die Ausgabe jener Scheine verfassungswidrig und ungiltig sein würde."

Die Ordinanz zur Ausgabe von $75,000,000 Muellerscheinen, welche sich auf den angezogenen Paragraphen jenes Gesetzes stützt, wird für einen Versuch erklärt, die Verfassungsvorschrift über die Schuldgrenze von Gemeinwesen zu umgehen, welche folgendermaßen lautet: Keinem County, keiner Stadt, keinem Township, keinem Schulbezirk oder sonstigem Gemeinwesen ist es gestattet, in irgend einer Weise oder für irgend einen Zweck Schulden zu machen zu einem Betrage, einschließlich der vorhandenen Schulden, über fünf vom Hundert des Werthes des steuerpflichtigen Eigenthums in dem betreffenden Gemeinwesen."

Das Gericht fügt dem hinzu: Die Hauptfrage in diesem Fall ist: Würden jene Straßenbahn-Schuldscheine, wenn ausgegeben, eine Schuld der Stadt Chicago im Sinne jener Verfassungsvorschrift bilden?" Es kommt zu dem Schluß, daß das der Fall sein würde, und führt dafür verschiedene einschlägige Entscheidungen an.

„Ist das," heißt es in dieser Beziehung, „mit dem Erlös der Straßenbahnschuldscheine zu erwerbende Eigenthum allein verpfändet, um die Bezahlung der Schuldscheine sicher zu stellen? Was wird mit dem Gelde gekauft werden? Sicherlich nicht die Straßen der Stadt Chicago, auf denen Straßenbahnen angelegt und betrieben werden sollen, schon aus dem Grunde, weil das Eigenthums- und das Aufsichtsrecht über die Straßen der Stadt gehörte, ehe die Straßenbahnschuldscheine ausgegeben und verkauft wurden. Es ist klar, daß das Geld zur Einrichtung und zum Bau von Straßenbahn-Geleisen, -Gebäuden u. s. w. Verwendung finden soll, und wir glauben, daß es ebenso klar ist, daß eine Hypothek, welche sich nur auf diese Anlagen erstrecken würde, kaum als hinlängliche Sicherheit für die Zurückzahlung des aus der Ausgabe der Schuldscheine erlösten Geldes anzusehen ist. Das war auch die allgemeine Ansicht der Legislatur, als sie das Mueller-Gesetz erließ, und der Stadt Chicago, als sie am 18. Januar 1906 die Ordinanz erließ, wonach im Falle eines Zwangsverkaufes der Straßenbahnen den Käufern eine Gerechtsame auf zwanzig Jahre garantirt wird.

Allerlei Ansichten.

Der städtische Straßenbahn-Sonderanwalt Fisher hält dem vom Staats-Obergericht hervorgehobenen Haupteinwand, daß die Stadt auch das Recht zum Straßenbahnbetrieb im Falle eines Zwangsverkaufs, also eine werthvolle Gerechtsame verpfände, entgegen, daß dasselbe Gericht ausdrücklich entschieden habe, daß das Recht der Stadt zur Anlage einer Straßenbahn in ihren Straßen und die Auferlegung von Verpflichtungen für solches Vorrecht nicht das Eigenthumsrecht der Stadt berühre, sondern nur die Ausübung einer ihrer Regierungsgewalten darstelle, daß jenes Vorecht ein werthvoller Besitz in den Händen der Gesellschaft werden möge, welcher der Stadt das Recht verleiht, daß es aber vor der Gewährung in keinem Falle Eigenthum vorstelle.

Der neue Vorsitzer des Stadtrathsausschusses für örtliches Verkehrswesen, Foreman, sagt, daß die Stadt jetzt nur auf die möglichst schleunige Verbesserung der Straßenbahnen und des Straßenbahnbetriebs bringen solle, das Publikum verlange guten Dienst, und erhalte es den nicht, so werde das Verlangen nach Verstadtlichung der Straßenbahnen abermals allgemein werden und es werde sich ein Mittel finden, um sie herbeizuführen. In gleichem Sinne sprachen sich sein Vorgänger, Ald. Werno, und Vorsitzer Bennett vom Stadtraths-Finanzausschuß aus.

Bundesrichter Großcup war von der Entscheidung des Staatsobergerichts keineswegs überrascht. Er meint, daß nur durch einen Verfassungszusatz, welcher die Stadt ermächtige, einen Freibrief zu garantiren, das durch das Muellergesetz erstrebte Ziel zu erreichen sei. Er habe wenig Vertrauen zu Gesetzen, deren endgiltiger Zweck der sei, öffentliche Nutzbarkeits-Gesellschaften zu zwingen, ihre Pflicht zu thun. Das Mueller-Gesetz wäre schwerlich von großem Nutzen in dieser Beziehung gewesen, da die städtischen Verwaltungsbeamten die nöthigen Vollmachten zur Erzwingung eines guten Straßenbahndienstes besäßen. Eine Berufung an das Bundesobergericht sei ausgeschlossen.

Bürgermeister Busse lehnte eine Meinungsäußerung ab, sagte aber, daß er gegen die Verstadtlichung der Straßenbahnen sei.

Die staatsobergerichtliche Entscheidung dürfte zur Veränderung des Abschnitts des neuen Charterentwurfs über öffentliche Nutzbarkeiten führen, welcher der Stadt das Recht zum Erwerb solcher durch Ausgabe von Schuldscheinen, ähnlich den nach Senator Karl Mueller benannten, gibt.

Noch eine wichtige Entscheidung.

Das Staatsobergericht hat auch entschieden, daß alle Rechnungsführer und Schatzmeister des Staates seit 1872 die von ihnen vereinnahmten Gebühren an die Staatskasse abliefern müßten. Die Gesammtsumme ist $321,000. Das Gericht hat aber entschieden, daß keine Zinsen zu bezahlen seien außer von dem Tage an, als die Rückzahlung des Geldes gefordert wurde. Bürgermeister Busse und Heinrich L. Hertz hatten auch die Zinsen bezahlt, diese bezifferten sich im Falle des Herrn Hertz auf $2596, während die Schuld selbst nur $7190 war. Die übrigen früheren Inhaber jener Aemter, darunter der zur Zeit im Arbeitshause sitzende Henry Wulff, hatten sich geweigert, zu bezahlen, im Glauben, sie hätten Anspruch auf die Sporteln. Diese betrafen nur die vom Staatsschatzmeister und Staatsrechnungsführer für Gemeinwesen besorgte Vermittelung der Bezahlung von Schuldscheinen und Zinsen auf solche. Ein entlassener Schreiber des Staatsrechnungsführers hatte Gouv. Deneen von der Gepflogenheit, jene Sporteln einzubehalten, in Kenntniß gesetzt. Ein Theil der für zahlpflichtig erklärten Beamten ist gestorben oder mittellos geworden; für sie müssen ihre Bürgen einspringen. Die Beamten sind:

Rechnungsführer.		
C. E. Lippincott	1873—76	$19,781.90
Thomas B. Needles	1879—1881	21,044.88
Charles E. Swigert	1882—8	48,344.52
Charles W. Pavey	1889—92	19,962.29
David Gore	1894—6	16,963.47
James S. McCullough	1896—1904	33,686.56
Schatzmeister.		
E. R. Bates	1872—3	14,309.38
Edward Rutz	1875	9,625.86
Thomas S. Ridgway	1877	8,750.89
Edward Rutz	1878—9	10,743.28
John C. Smith	1879—80	9,855.12
Edward Rutz	1882—3	10,452.91
John C. Smith	1884—5	10,781.04
Jacob Gross	1886—7	11,175.47
John R. Tanner	1888—9	10,998.40
Charles Becker	1890—1	10,487.00
Edward S. Wilson	1892—3	9,254.48
Rufus N. Ramsay	1894	8,061.83
Nachlaß des R. N. Ramsay	1894	185.80
Elijah P. Ramsay	1894	185.70
Henry Wulff	1895—7	8,812.72
Henry L. Hertz	1898—9	7,190.00
F. K. Whittemore	1900—1	7,557.18
M. O. Williamson	1902—3	9,427.08
Fred A. Busse	1904—5	*8,759.40
Insgesammt		$321,001.63

* Bezahlt.

Der Altenheim-Bazar.

Der Besuch war gestern größer, als am Eröffnungsabend.

Der prächtige Altenheim-Bazar in der Nordseite-Turnhalle war gestern Nachmittag und Abend erfreulicher Weise sehr stark besucht, am Nachmittag besonders von der Damenwelt. Die Besucher fühlen sich, Dank der Liebenswürdigkeit, die ihnen von allen Seiten entgegengebracht wird, bald heimisch und gemüthlich in den schönheitstrahlenden Räumen, auch wird Niemand etwa in lästiger Weise „geschröpft". Jedermann sollte sich für den billigen Eintrittspreis von 25 Cents den Genuß verschaffen, die herrliche Ausschmückung des Bazars, das bunte Leben und Treiben anzusehen. Bekanntlich gibt es auch musikalische Genüsse, von den beabsichtigten Solovorträgen wurde aber gestern Abend Abstand genommen, da sich am Nachmittag bei dem Gesang von Herrn H. G. Tewes herausgestellt hat, te, daß es unmöglich ist, die dazu erforderliche Ruhe herzustellen. Der Turner-Männerchor und der Recreation Club erzielten mit ihren Vorträgen und Vorführungen großen Beifall, ebenso der Zauberkünstler J. E. Bailey. Das regste Leben und Treiben herrschte natürlich auch wieder im „Deutschen Dorf" und in der Weinstube, wo man so liebenswürdig und vorzüglich bewirthet wird.

Heute Abend dürfte der Andrang zum Bazar wohl außergewöhnlich groß werden, denn ein interessanter Gast hat seinen Besuch angekündigt: Herr v. Möller, der frühere preußische Handelsminister, wird in Begleitung des deutschen Generalkonsuls Dr. Wever erscheinen. Der Germania-Klub und das Germania-Quartett werden Lieder mit Bildern von Herrn Richard C. Kandler vortragen. Morgen Nachmittag werden die Kinder des Uhlichschen Waisenhauses mit Uebungen und Gesang auftreten.

Keine „offene Werkstatt".

Bauunternehmer wollen Freundschaft mit den Arbeitern halten.

Die „National Erectors' Association" hielt gestern Nachmittag im Monadnock-Gebäude eine Versammlung ab, der auch mehrere der bedeutendsten Bauunternehmer Chicagos beiwohnten. An diese Herren war die Einladung ergangen, sich der Association anzuschließen und damit die „offene Werkstatt" einzuführen und sich in einen Kampf gegen den Verband der Brückenarbeiter und Bauschmiede zu stürzen. Sie lehnten dankend ab mit dem Bemerken, sie hätten nicht den Wunsch, die Löhne herabzusetzen, wie das in New York geschehen sei, und zögen es vor, ihre Geschäfte auf der Grundlage von Recht und Billigkeit in Frieden und Freundschaft mit den Arbeitern zu betreiben.

Der vor zehn Tagen ausgebrochene Streik der Abzugsröhrenleger und Gehilfen kam gestern zu Ende, die 800 Mann nahmen die Arbeit wieder auf, nachdem ihnen ein Lohnzuschlag von 25, bezw. 10 Cents den Tag, zugesagt worden war. Sie erhalten jetzt $3.75 und $2.85. Gestreikt hatten sie für $4 und $3.

Den 140 Grobschmieden und Helfern in den Hicks Car & Locomotive Works in Chicago Heights wurde gestern eine Lohnerhöhung von 3 bis 6 Cents die Stunde bewilligt.

Stadtrichter Walker ließ gestern die Fuhrleute Walter Judge, Samuel Barr, R. H. Kinzie und A. Winfrey frei. Sie waren angeklagt, bei dem Streik bei Bosworth Bros., Nr. 6501 Wentworth Ave., Pferdegeschirr zerschnitten zu haben. Die Belastungszeugen waren nicht im Stande, in ihnen die Uebelthäter wiederzuerkennen.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland:	100 Mark	$23.77
Oesterreich:	100 Kronen	20.31
Schweiz:	100 Franken	19.27
Holland:	100 Gulden	40.22
Dänemark:	100 Kronen	26.69
Rußland:	100 Rubel	51.30

— Ueberflüssig. — „Du solltest viel Milch trinken, liebe Wanda. Das gibt eine blühende Gesichtsfarbe." — „Aber weshalb denn solche künstlichen Mittel anwenden? Ich habe ja vorzügliche Schminke."

Jules Huret über den deutschen Kaiser.

Aus Paris wird unter dem 26. März geschrieben: In seinen sehr unglichen Schilderungen über Deutschland ist Jules Huret jetzt beim deutschen Kaiser angelangt, für den sich noch seinem Geständniß die Franzosen immer interessirten. Man sehe ihn als den nationalen Feind an, der morgen mit einem Augenzwinkern unendliche behelmte Schaaren über Frankreich ausgießen kann. Im Grunde wisse man außer seinen Depeschen und Reden nichts vom Kaiser. Und er bleibe der beunruhigende und geheimnißvolle Kaiser seiner Porträts. Jules Huret erhebt nicht den Anspruch, ein treues Bild des Kaisers zu entwerfen, er will ihn schildern, „wie ihn seine Unterthanen sehen". Er habe den Kaiser mehrmals persönlich beobachtet, einmal mit König Humbert in Berlin, und der Kontrast zwischen den beiden Herrschern sei wunderlich gewesen. Der Kaiser ganz Lohengrin, weiß, ruhig, kalt, der andere in ewiger Bewegung: ein aus der Schachtel springender Teufel neben einem kalten Erzengel, der ihn bewacht. Das zweite Mal sei er ihm im Thiergarten zu Pferde begegnet, das dritte Mal habe er ihn in Gravelotte zur Feier der Einweihung der Todtenhalle im Jahre 1905 kurz nach der Kreuzfahrt nach Tanger hoch zu Roß heransprengen sehen, gestiefelt und gespornt, ernst und finster. Es war während der akuten Marokkokrise. Und Jedermann fragte sich: Wird er reden? Er redete nicht. Das vierte Mal habe er ihn in einem rothen Automobil wie einen Blitz vorbeifahren sehen. Dann später bei den Rennen in Hamburg und bei der Schiffsrevue in Kiel. Er beginne also den Kaiser äußerlich zu kennen. Und er meine, der Kaiser habe seinen Schnurrbart nur hochgebürstet, um seine wahre Natur, seine wirkliche Schüchternheit, zu verbergen. Und nun erzählt Jules Huret wieder, was ihm eine „alte Dame von Potsdam erzählt hat, die alles weiß(!), was am Kaiserhof vor sich geht." Die Schüchternheit sei ihm von seiner Mutter gekommen. Die Kaiserin Victoria habe in der That infolge ihrer Schüchternheit oft genug verhedert. Wilhelm II. habe dieselbe natürliche Schüchternheit, sich aber bei Zeiten beherrschen gelernt. Noch heute empfinde er vor einem Fremden ein gewisses Unbehagen, das er unter Herablassung und Jovialität verberge. Das verhindere aber nicht, daß er großen moralischen Muth und ein Selbstvertrauen habe, die an Mystizismus streifen. Von der Mutter habe er seine Vielgeschäftigkeit geerbt. Die Kaiserin Victoria habe sich in der That um Alles gekümmert. Sie hatte Gedanken und Theorien über alles. Und sie hätte, wenn Kaiser Friedrich länger regiert hätte, sicher einen bedeutenden Einfluß ausgeübt. Sie habe auch den Charakter ihres ältesten Sohnes nie verstanden. Er sei ihr zu ähnlich gewesen. Das Bedürfniß zu reden und zu predigen, sei dem Kaiser aber von seinem Vater gekommen. Von seinem Vater habe er auch seine Friedensliebe, eine Eigenschaft, die die Franzosen sehr verkennten, geerbt.

Als 1888 der Kaiser den Thron bestieg, hätten die Franzosen bereits die Ulanen in Frankreich gesehen. Neunzehn Jahre seien seitdem verflossen. Der Beweis sei erbracht. Der Kaiser sei ein Friedensfreund. Und zwar, weil es das Interesse Deutschlands so verlange. Deutschland habe in einem Kriege nichts zu gewinnen. In intimem Kreise habe der Kaiser auch mal in Potsdam gesagt, es sei Thatsache, daß sein Großvater die Einheit Deutschland geschaffen habe. Er hoffe, einst als der Friedenskaiser fortzuleben. Aber wenn die Feinde das wüßten, so würden sie glauben, Deutschland werde schwach. Deshalb müsse es sein Heer unberührt erhalten und als drohende Waffe bewahren, -damit dank der Furcht der Andern Deutschland seine wirthschaftliche Hegemonie aufbauen könne. Wilhelm II. glaube an seine göttliche Mission. Er thue alles, was er als seine „Pflicht" ansehe. Er sei ein reiner „Intellectuell". Er esse und trinke mäßig, genieße das Leben so wenig wie möglich und thue alles, was er für das deutsche Volk für nützlich und gut halte. Darüber sei alle Welt einig. Der Kaiser lasse sich von seinen Eingebungen leiten, hätten ihm alle Deutschen gesagt, die er befragte. Wenn er sich inspirirt glaube, dann müsse er reden und handeln. Jetzt wärmt Huret die alte Geschichte von dem Kaisertelegramm an Krüger und das spätere „damit in Widerspruch stehende" Verhalten des Kaisers auf. Der Kaiser sei äußerst klug, von lebhaftem Geist und von schneller Auffassungsgabe. Er liebe die Unterhaltung, aber nur über die Dinge, die er nicht als unerschütterlich betrachte. Er habe den Plan für die deutsche Abtheilung in der Saint Louis-Ausstellung selbst gewählt, wie auch den Plan für das deutsche Haus in der Pariser Ausstellung. Er lese, was man über ihn schreibe. Aber er lasse sich von seinen Kritikern nicht beeinflussen. Er meine einfach, die kennten ihn eben nicht. Huret fügt hinzu, er habe der alten Dame erklärt, daß er das sehr gut finde. Es sei gefährlich, habe die alte Dame erwidert. Weiter wird von den Parteien am Hofe gesprochen. Von den Zufriedenen, den Konservativen, und den anderen, den Oppositionellen, den Liberalen. Da der Kaiser im Vorhinein alles für gut befinde, was er denke, so mache er zuweilen Fehler. So gehe er z. B. nach Italien zum Besuche des jungen Königs und nehme die riesigsten Gardisten mit, mit denen der kleine italienische König nur reden könne, wenn er seinen Kopf in die Luft recke. Das seien Kleinigkeiten, aber sie hätten ihre Bedeutung im Verkehr der Souveräne. Beweis, daß selbst ein so kuger Mann wie der Kaiser sich manchmal irre.

Weiter berichtet Huret, der Kaiser sei tapfer und treu in seinen Freundschaften. Wenn er sein Vertrauen gegeben habe, so ziehe er es schwer zurück. Er sei mehr gerecht als gut. Er sei hart gegen sich selbst und deshalb den persönlichen Schmerzen der andern gegenüber unzugänglich. Die großen allgemeinen Katastrophen gingen ihm mehr zu Herzen als die privaten Dramen. Darin sei er wahrer Kaiser. Ueber den Kunstgeschmack des Kaisers hat Jules Huret, wie er erklärt, mit Schriftstellern und Künstlern von Berlin geplaudert. Alle hätten ihn versichert, daß der Kaiser die Kunst liebe. Dann wird versucht, die Vorliebe des Kaisers für die klassische Kunst und seine Verachtung der modernen Kunst zu erklären. Huret spricht von des Kaisers Zusammenarbeit mit Wildenbruch, mit Lauff, nennt ihn den anonymen Urheber des Begas'schen Kaiserdenkmals, dem er barbarische Größe nicht abspricht und vergißt auch die Siegesallee nicht, die er mit ihren 32 Hohenzollern etwas zu aufdringlich findet. Knackfuß habe dem Kaiser bei der Vollendung seiner symbolischen Bilder geholfen. Niemals, hat sich Huret sagen lassen, habe der Kaiser einem Stück von Hauptmann beigewohnt. Und das sei doch der größte Dramatiker Deutschlands für den Augenblick. Auch die Erfahrungen mit der zweimaligen Verweigerung des Schillerpreises werden aufgetischt. Liebermann und Klinger bekämen keine Aufträge. Dabei wisse der Kaiser alles. Er setze sogar durch sein Wissen in Erstaunen. Eines Tages habe er im Atelier von Krauß von Rodin geredet, von Rodin, der ein so ungeheures Ansehen habe, und den die Franzosen ganz und garnicht möchten, den sie nach Deutschland schickten, wo die guten Deutschen die Augen aufrissen. Der Kaiser liebe die Blumen nicht. Sie seien ihm gleichgiltig. Sein Sinn für's Theatralische zeige sich auch in seinem Eifer, mehrmals am Tage die Uniform zu wechseln. Er habe eine ganz besondere Vorliebe für das Empire.

DR. G. PUSHECK,
192 Washington Str.,
nahe 5 Avenue.

Behandelt alle Krankheiten nach den neuesten Methoden, einschließlich Elektrizität, Vibration, und Lichtbehandlung.

Preise sehr mäßig und für den Aermsten nicht zu theuer.

Office-Stunden: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, Dienstags bis 9 Uhr Abends.

16ap,bifrfon,bw

Nach der Katastrophe.

In einer ergreifenden Schilderung gibt der Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" die Eindrücke von einem Besuch der Unglücksstätte in Toulon wieder: „Unter der heißen Sonne der Provence kann keine Tragödie lange dauern, so denkt man. Und doch erhob sich in dieser heiteren Lichtfülle mitten unter den sonnverbrannten provençalischen Seeleuten und Arbeitern rund um uns, zwischen den olivgrünen und weißen Hügeln, die lieblich gegen den blauen Himmel stehen, ein furchtbares Bild. So nahe, daß man nur wenige Schritte zu gehen brauchte, um es zu berühren, liegt das ehemalige Schlachtschiff „Jena" zertrümmert und zerbrochen, nur noch ein Haufen alten Eisens. Ja wie ein großer unheimlicher Sarg ist dieses zerstörte Schiff, denn wohl an 100 Todtenleiber liegen noch darin begraben. (Inzwischen ist gemeldet worden, daß fast alle Leichen geborgen worden sind. D. Red.) Wie ein uraltes, seit langem todtes und aufgegebenes Fahrzeug liegt es da und man kann sich nicht vorstellen, daß es noch vor ein paar Tagen von Leben wimmelte, Kraft in seinen Maschinen und Stärke in seinen Kanonen trug, dieses Stück alten Eisens, das da vor uns liegt. Auf dem Dock plaudern die Matrosen ruhig miteinander und man mag es nicht glauben, daß diese Tragödie Wirklichkeit, schauerliche Wirklichkeit ist. Auf der Laufbrücke, die von dem Rand des Docks nach dem Wrack führt, eilen Offiziere geschäftig hin und her. Ein Wort läuft durch die Reihe der Leute, die als Wachen dabei stehen. Eine leichte Bewegung entsteht unter den Offizieren, hohen und niederen, und alle blicken nach dem düstern, dunklen Raum des Schiffsrumpfes. Ueber die Laufbrücke hin tragen zwei Matrosen ein längliches Packet, das in gelbes Segeltuch eingenäht ist. Es sieht aus wie ein großes Waarenbündel, dieses Packet. Aber ein Schauer beschleicht alle und ein Ahnen der Todesnähe überkommt mich. Alle nehmen schweigend die Mützen ab, während das schreckliche Bündel auf einen kleinen mit Leinwand ausgeschlagenen Karren geladen wird. Der Karren rollt in leichtem Trab nach dem Hospital, man setzt die Mützen wieder auf und die einschmeichelnd weiche Musik der provençalischen Laute erklingt wieder in dem lustig tanzenden Sonnenlichte. Die hundert Leute, die da auf der „Jena" starben, haben nur ihre Pflicht gethan. Was soll man da großen Lärm machen? Die gleiche Gefaßtheit des südlichen Temperaments zeigt sich auch in dem Marinehospital, wo 36 Offiziere und Leute mit schweren Wunden untergebracht wurden, von denen aber nur noch 32 leben. Angehörige, Damen in schwarzen und dunklen Kleidern, kommen die Kranken besuchen; sie stehen auch um das Bett des ganz in Bandagen Eingehüllten, der mühselig lächelt und ihnen erzählt: „Ja, das Schiff flog in die Luft. Ich war auf Deck etwa in der Mitte, als plötzlich ein Knall ertönte, ich sprang in die Höhe, und ich weiß nicht, was nachher geschah." „Lassen Sie ihn schlafen!" sagt der Arzt und führt die Damen fort... Kinder spielen lachend unter den Palmenbäumen; Frühling und Freude jubeln in der Luft und der Geist fühlt sich bald wieder umfangen von der Herrlichkeit der Natur, gegen die das trübe Bild des Hospitals, der düstere Rumpf des Schiffes wie ferne Traumgespenster verschwinden."

— Berechtigte Entrüstung. — Professor der Chemie (im Vortrage über Essigbereitung): „Lassen Sie z. B. ein Glas Bier stehen, so...." — Studenten (tumultuarisch): „Kommt nie vor!"

— Stimmt. — A.: „Welches von Ihren Kindern ist denn zuerst geboren?" — B.: „Das ältere!"

Eine außerordentliche Auslage

von hochfeinen Männer-Anzügen und Ueberröcken

Jedes Garment führt mit sich „Yondorf Bros. Garantie" in Bezug auf Passen und Dauerhaftigkeit; gemacht von eleganten reinwollenen Stoffen in den neuesten Farben, und nach den neuesten 1907 Modellen zugeschnitten. Wir offeriren sie in Größen für regulär, stark und schlank Gewachsene zu dem äußerst populären Preise von

$15.00

Unsere $1.90 Männerhüte

bilden den höchsten Standard der Vorzüglichkeit und Dauerhaftigkeit. Alle neuen Facons und Farben.

Ein vollständiges Lager der berühmten „Stetson Hüte", alle Facons, zu........ 3.50

Yondorf Bros
Etablirt 1872
Blue Island Avenue, Ecke 14. Strasse.

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Ill.

fe88*3

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Männer-Frühjahr-Kleider.

(Dritter Floor, State Straße.)

Neue Frühjahr- und Sommer-Anzüge für Männer, gemacht aus hübschen dunklen Shadow Check ganzwollenen Worsteds, fancy Mischungen und feinen einfachen ganzwollenen Cheviots, mit größter Sorgfalt geschneidert. in einfach- und doppelbrüstigen Facons. Die Ueberzieher sind gemacht in allerneuester Facon aus feinen, ganzwollenen lohfarbigen Coverts od. grauen Cheviots, Kleidungsstücke, welche Ihr in einigen Läden für bis zu $12.50 markirt findet, in diesem Laden für nur.......... **$8.50**

Frühjahr- und Sommer-Anzüge für Männer, von so elegantem Schnitt, Arbeit und Eigenart, daß sie die besten fertigen Kleider in Chicago sind. Der gute Geschmack und das richtige Urtheil eines jeden Mannes, der einen dieser Anzüge kauft, ist nicht zu bezweifeln. Untersucht sie und seht, wie tadellos sie geschneidert sind, mit welcher Sorgfalt alle Einzelheiten gemacht sind, wie Alles so genäht ist, daß es die Facon beibehält, bis der Anzug verbraucht ist. — Dann beseht die Stoffe — feine ganzwollene Soft-Finish glatte Worsteds, ganzwollene Mischungen, Clays, Serges, unfinished Worsteds u. s. w., in einfachen Effekten, Shadow Plaids, Club Checks, fancy zwischengewobene Plaids u. s. w. — Wenn es Eure Absicht ist, einen Anzug zu kaufen, dann ist es zu Eurem Vortheil, hierher zu kommen und dieses große Assortiment zu besichtigen; es gibt wirklich nur wenige Männer, die diese großen Ersparnisse, die wir ihnen bieten, nicht beachten würden; wenige, welche nicht kommen und ihre Kleider hier kaufen, und zwar ist es wegen der ausgezeichneten Werthe, die wir beständig offeriren, daß dieser Männer-Kleiderladen so erfolgreich ist. Anzüge, für welche in anderen Läden $16.00 bis $22.00 verlangt werden, hier zu

$12¾ $16¾

Braucht Ihr ein Bruchband?

Wenn dem so ist, hier ist Eure Gelegenheit, einen zu etwa der Hälfte des Preises zu erhalten, der sonst anderswo dafür verlangt wird.

Das feinste Bruchband, gemacht, um zu $5 verkauft zu werden. Aus feinstem Leder, mit den berühmten schwedischen Stahlfedern. Garantirt nie zu brechen. Unser spez. Samstagsführer, zu............ **$2.45**

Echtes N.Y. Elastic Bruchband, das allerbeste, speziell........ **98c**

Seeleys Bruchbänder, aufw v..**$1.95** | Gutes einf. Leder-Bruchband..**65c**

Seeleys Radical Cure Bruchb..**$4.50** | Gutes dopp. Lederbruchband..**$1.25**

Beachtet, alle Bruchbänder werden in unserem privaten Anpassungszimmer von Experten von Seeleys Philadelphia Etablissement kostenlos anepaßt. Auch ist eine Frau zur Bedienung anwesend.

Arsene Lupin, der Meisterdieb.

Von Maurice Leblanc. Deutsch von A. Strakosch.

Welch seltsame Reise! Und sie hatte doch so gut begonnen! Was mich betrifft, so habe ich nie eine gemacht, die unter günstigeren Zeichen begann. Die „Provence" ist ein rasches, bequemes Schiff, das von dem liebenswürdigsten aller Kapitäne geleitet wird. Die auserwählteste Gesellschaft bewohnte seine Kabinen. Bekanntschaften werden geschlossen, Feste veranstaltet. Wir hatten die köstliche Empfindung, von der Welt getrennt, wie auf einer unbekannten Insel zu leben, somit auf uns selbst angewiesen und genöthigt zu sein, sich Einer an den Anderen anzuschließen. Und doch besteht ein Band zwischen der Welt, von dem wir uns befreit wähnen, und der kleinen fahrenden Insel, ein Band, das sich erst mitten auf dem Ozean entrollt. Fünfhundert Meilen von der französischen Küste entfernt, übermittelte uns an einem stürmischen Tage der drahtlose Telegraph eine Depesche folgenden Inhalts: „Arsène Lupin an Eurem Bord; erste Klasse; blondes Haar; Wunde auf rechtem Vorderarm; reist allein unter dem Namen R...." Just in diesem Augenblick ertönte ein heftiger Donnerschlag von dem düsteren Himmel. Die elektrischen Wellen waren unterbrochen. Der Rest des Telegrammes kam uns nicht mehr zu. So wußte man an Bord von dem Namen, unter dem sich Arsène Lupin verbarg, blos den Anfangsbuchstaben. Hätte es sich um irgend eine andere Nachricht gehandelt, ich zweifle nicht, das Geheimniß wäre sorgfältig gehütet worden. Aber es gibt Ereignisse, die die gewissenhafteste Verschwiegenheit zu durchbrechen imstande sind. Noch am selben Tage wußten wir's Alle, ohne daß man hätte sagen können, wer die Nachricht verbreitet hatte, daß sich der berühmte Arsène Lupin unter uns befand. Arsène Lupin an Bord! Der unerreichbare Räuber, von dessen Heldenthaten seit Monaten alle Zeitungen berichteten! Der geheimnißvolle Verbrecher, mit dem der alte Ganimard, unser bester Detektive, jenes Duell auf Leben und Tod begonnen hatte, das auf solch merkwürdige Art verlaufen sollte. Lupin, der phantasievolle Gentleman, der nur in Schlössern und Salons „arbeitete", und der des Nachts einmal bei einem Einbruch in die Wohnung des Barons Schormann mit leeren Händen fortging und seine Karte mit den Worten zurückließ: „Komme wieder, wenn Sie sich echte Sachen anschaffen!" Arsène Lupin, der Mann in den tausend Verkleidungen: einmal als Chauffeur, dann als Operntenor, Commis Voyageur aus Südfrankreich oder Bookmaker, heute junger Lebemann, morgen gichtbrüchiger Greis, Nihilist aus Rußland oder Stierkämpfer aus Spanien.

Man möge sich unsere Lage vergegenwärtigen: Arsène Lupin in dem verhältnißmäßig engen Rahmen eines Ueberseedampfers, was sage ich, auf dem kleinen Fleckchen der ersten Klasse, auf dem man sich jeden Augenblick begegnet: im Speisesaal, im Salon, im Rauchzimmer! Arsène Lupin war vielleicht dieser oder jener Herr, mein Tischnachbar, mein Kabinengenosse.

„Und das wird noch fünf Mal vierundzwanzig Stunden dauern!" rief am nächsten Tage Miß Nelly Underdown. „Aber, das ist ja unerträglich! Ich hoffe, man wird ihn festnehmen!" Und sich an mich wendend: „Und Sie, Herr Andrésy, der Sie auf so gutem Fuß mit dem Herrn Kapitän stehen, Sie wissen nichts?"

Ich hätte gern etwas gewußt, schon Miß Nelly zuliebe! Sie war eines jener reizenden Geschöpfe, die, wo immer sie auftauchen, sofort den ersten Platz einnehmen, der ihrer Schönheit wie ihrem Reichthum gebührt, und sogleich einen Hofstaat von Anbetern und Bewunderern um sich versammeln. Von einer französischen Mutter in Paris erzogen, war sie auf der Reise zu ihrem Vater, dem Dollarkönig Underdown in Chicago. Eine ihrer Freundinnen, Lady Yerland, begleitete sie. Von der ersten Stunde an hatte ich mit ihr zu flirten versucht. Aber in dem engen Zusammenleben einer Seefahrt hatte mich ihre Anmuth sofort derart verwirrt, daß mir der Flirt wie eine Gefühlsentweihung erschien, sobald ihre großen schwarzen Augen den meinen begegneten. Um so mehr, als sie meine Huldigungen mit einem gewissen Entgegenkommen annahm. Unter all' den zahlreichen Nebenbuhlern beunruhigte mich allein ein Rivale: ein ziemlich hübscher Junge, elegant und zurückhaltend, dessen schweigsame Art sie manchmal meinen ausdrucksreicheren Pariser Umgangsformen vorzuziehen schien.

Er stand gerade im Kreise der Anbeter, der Miß Nelly umgab, als sie an mich die obige Frage richtete. Wir saßen auf Deck bequem in unseren Schaukelstühlen. Das gestrige Gewitter hatte den Himmel gereinigt. Das Wetter war köstlich.

„Ich weiß nichts Genaues, Miß!" antwortete ich ihr. „Aber wäre es denn unmöglich, selbst eine Untersuchung einzuleiten, gerade so, wie es der alte Ganimard, Arsène Lupins Erbfeind, thun würde? Mir scheint das Räthsel gar nicht mal so schwer zu lösen, da es ja an Anhaltspunkten nicht mangelt. Sehen wir mal: 1. Lupin trägt einen Namen, der mit R. beginnt; 2. Lupin reist allein; 3. Lupin ist blond. Würde es nicht genügen, die Passagierliste der ersten Klasse durchzulesen und vorerst einmal die Namen mit R herauszusuchen."

Ich hatte diese Liste in der Tasche. Ich holte sie hervor und durchflog sie. — Vorerst notire ich dreizehn Passagiere mit R. Von diesen dreizehn reisen, wie Sie sich überzeugen können, neun mit ihrer Frau, ihren Kindern oder mit Dienerschaft. Bleiben also noch vier Passagiere: Der Graf von Raverdan —

„Gesandtschaftssekretär", unterbrach Miß Nelly. „Ich kenne ihn."

„Der Major Rawson —

„Mein Onkel", sagte Jemand.

„Herr Rivolta.... — „Hier!" rief einer von uns. Ein Italiener, dessen Gesicht unter einem Bart von tiefstem Schwarz fast verschwand.

Miß Nelly brach in Lachen aus: „Der Herr ist gerade nicht sehr blond!"

„Dann sind wir zur Schlußfolgerung gezwungen, daß der Schuldige der letzte auf der Liste, nämlich Herr Rozaine ist", antwortete ich. „Kennt Jemand von den hier Anwesenden Herrn Rozaine."

Alles schwieg. Miß Nelly aber wandte sich zu dem schweigsamen jungen Mann, dessen Eifer um sie mir so unangenehm war.

„Nun, Herr Rozaine, Sie antworten nicht?"

Er war blond. Aller Blicke flogen auf ihn. Offen gestanden, ich fühlte mein Herz einen Augenblick heftig schlagen. Und die peinliche Stille, die eintrat, bewies daß auch die Anderen eine Art Beklemmung fühlten. Das war übrigens lächerlich, denn nichts in dem Benehmen dieses Herrn erlaubte uns, ihn zu verdächtigen.

„Warum ich nicht antwortete?" sagte er. „Aber weil ich angesichts meines Namens und meiner Haarfarbe die gleiche Untersuchung schon früher angestellt habe und zum gleichen Ergebniß gelangt bin. Ich bin also der Ansicht, man sollte mich festnehmen."

Er hatte ein merkwürdiges Aussehen, als er diese Worte sprach. Seine Lippen, die schmal waren wie zwei Striche, wurden noch schmaler und erblaßten. Und Blutäderchen traten in das Weiße der Augen.

Gewiß, er scherzte. Trotzdem hatten wir von diesem Gesichtsausdruck, diesem Benehmen ein peinliches Gefühl.

„Aber, Sie haben keine Wunde am Arm!" sagte Miß Nelly naiv.

„Stimmt!" versetzte er. „Die Wunde fehlt zum Signalement."

Und mit nervöser Gebärde schlug er die Manschette zurück und entblößte seinen Arm. Aber sogleich fuhr mir ein Gedanke durch's Hirn. Meine Augen begegneten Miß Nellys Augen: Er hatte uns den linken Arm gezeigt.

Schon wollte ich dies gerade heraussagen, als ein Zwischenfall unsere Aufmerksamkeit ablenkte. Lady Yerland, die Freundin Miß Nellys, kam angelaufen. Sie war ganz verstört. Man drängte sich um sie; doch erst nach großer Anstrengung vermochte sie zu stammeln: „Mein Schmuck, meine Perlen.... Man hat mir Alles — Alles gestohlen...."

Nein, man hatte ihr nicht alles gestohlen, wie wir's in der Folge erfuhren. Merkwürdige Thatsache, man hatte gewählt. Aus dem Diamantkreuz, dem Gehänge in Form eines Rubinhufeisens, aus den zerbrochenen Hals- und Armbändern hatte man nicht die größten, sondern die feinsten und kostbarsten Steine ausgesucht, alle jene, könnte man sagen, die den größten Werth besaßen und gleichzeitig den geringsten Platz einnahmen. Und um diese Arbeit auszuführen, war es nöthig gewesen, am hellichten Tage, zur Stunde, wo Lady Yerland den Thee nahm, in einem belebten Gang die Kabinetthüre zu erbrechen, ein Täschchen zu finden, das absichtlich tief unten in einer Hutschachtel versteckt worden war, es aufzusprengen und sorgfältige Wahl zu treffen.

Unter uns gab es nur einen Schrei. Es herrschte blos eine Meinung unter allen Reisenden, als der Diebstahl bekannt wurde: Das ist das Werk Arsène Lupins. Und in der That, das war seine verwickelte, geheimnißvolle, unfaßbare Art. Und beim Mittagessen ereignete sich folgendes: Rechts und links von Rozaine blieben die beiden Plätze leer. Und des Abends erfuhr man, daß ihn der Kapitän zu sich in die Kapitänskajüte habe rufen lassen. Seine Festnahme an der niemand mehr zweifelte, verursachte eine wahre Erleichterung. Man athmete erleichtert auf. An diesem Abend spielte man Gesellschaftsspiele. Man tanzte. Miß Nelly vor allen trug eine auffällige Heiterkeit zur Schau, die mir bewies, daß sie, wenn ihr auch die Huldigungen Rozaines zu Anfang vielleicht gefallen hatten, keine Erinnerung daran bewahrte. Ihrer Anmuth gelang es, mich vollständig zu erobern. Gegen Mitternacht erklärte ich ihr meine Liebe mit einer Rührung, die ihr nicht zu mißfallen schien.

Am folgenden Tage aber erfuhr man zum allgemeinen Entsetzen, daß Rozaines mangels genügender Beweise frei sei.

Er hatte sich mit zweifellos rechtsgiltigen Papieren als der Sohn eines angesehenen Kaufmanns in Bordeaux ausgewiesen. Außerdem wiesen seine Arme keine Spur einer Wunde auf.

„Papiere! Geburtsscheine! Aber Arsène Lupin wird einem deren zeigen, soviel man will!" riefen Rozaines Feinde. „Was nun die Wunde am Arm anbelangt, so hat er eben nie eine gehabt!"

Man warf ihnen ein, daß Rozaine zur Stunde, als der Diebstahl begangen wurde, auf dem Verdeck spazieren gegangen sei, worauf sie antworteten: „Muß ein Mann vom Schlage Arsène Lupins bei dem Diebstahl, den er begeht, anwesend sein?"

Und dann, abgesehen von allebem, gab es einen Punkt, den selbst die Zweifelsüchtigen nicht bestreiten konnten: Wer, außer Rozaine, reiste allein, war blond und trug einen Namen mit dem Anfangsbuchstaben R? — Wen bezeichnete das Telegramm, wenn nicht Rozaine?

Und als Rozaine einige Minuten vor dem Frühstück kühn auf unsere Gruppe zukam, standen Miß Nelly und Lady Yerland auf und enfernten sich. Das war nichts anderes als namenlose Furcht.

Eine Stunde später ging an Bord ein mit der Hand geschriebener Zettel unter den Beamten des Schiffes, den Matrosen und den Reisenden aller Klassen von Hand zu Hand! Herr Ludwig Rozaine versprach auf diesem Zettel dem eine Summe von 10,000 Franken, der Arsène Lupin entlarven oder die geraubten Edelsteine zum Vorschein bringen würde.

„Und wenn mir niemand gegen diesen Banditen zu Hilfe kommt," erklärte Rozaine, „so wird er es mit mir allein zu thun haben!"

Rozaine gegen Arsène Lupin oder vielmehr nach einem Witzwort, das an Bord im Umlauf war, Arsène Lupin selbst gegen Arsène Lupin: das war ein Kampf, dem es nicht an Spannung fehlte. Es dauerte zwei Tage lang. Man sah Rozaine an Bord umherirren, sich unter die Matrosen und Stewards mischen, sie befragen, nachforschen. In der Nacht beobachtete man seinen umherschleichenden Schatten. — Der Kapitän entfaltete seinerseits die thatkräftigste Energie. Von oben bis unten, in allen Winkeln wurde die „Provence" durchforscht. Man durchsuchte sämmtliche Kabinen ohne Ausnahme unter der Voraussetzung, daß der Raub überall verborgen sein könne, nur nicht in der Kabine des Schuldigen. —

„Man wird endlich doch darauf kommen! Glauben sie nicht auch!" fragte mich Miß Nelly. „Mag er ein noch so großer Hexenmeister sein, er kann doch Diamanten und Perlen nicht unsichtbar machen!" „Und warum nicht?" antwortete ich ihr. „Außer man entschlöße sich, das Futter unserer Hüte, unserer Röcke, unsere Unterkleider, kurz alles, was wir an und bei uns haben, zu untersuchen." Dabei zeigte ich ihr meinen Kodak. „Glauben Sie nicht, daß allein zum Beispiel in einem Apparat, nicht größer als dieser hier, alle Edelsteine der Lady Yerland Platz fänden? Man stellt sich, als mache man Aufnahmen, und kein Mensch denkt an etwas Schlimmes." Und wirklich blieben die Nachforschungen vergeblich, oder doch, ein Resultat hatten sie, aber ein ironisches und komisches: Dem Kapitän wurde die Uhr aus der Tasche gestohlen.

Wüthend verdoppelte er seinen Eifer und ließ kein Auge mehr von Rozaine, mit dem allein er mehrere Male beisammen gewesen war. Am nächsten Tage fand man die Uhr in der Kragenschachtel des ersten Kajütenoffiziers.

All dies nahm den Schein des Wunderbaren an und zeigte so recht die humorvolle Art Arsène Lupins. Er war entschieden ein Künstler in seinem Fach, und wenn ich den düsteren und schweigsamen Rozaine anblickte und an die doppelte Rolle dachte, die diese seltsame Persönlichkeit spielte, konnte ich mich eines Gefühls der Bewunderung nicht erwehren.

In der vorletzten Nacht hörte der Wachtoffizier an der finstersten Stelle des Verdeckes ein Stöhnen. Er näherte sich. Ein Mann lag ausgestreckt, den Kopf in ein graues, dickes Tuch eingehüllt, die Hände an den Gelenken mittels einer feinen Schnur aneinander gebunden. Man befreite ihn von seinen Fesseln, hob ihn auf und labte ihn. — Dieser Mann war Rozaine. — Es war Rozaine, der auf seinen Rundgängen auf dem Schiff überfallen und beraubt worden war. Eine Visitenkarte, die mit einer Stecknadel an seinen Rock geheftet war, trug die folgenden Worte: Arsène Lupin nimmt dankend die 20,000 Francs des Herrn Rozaine entgegen. Wirklich enthielt die Rozaine geraubte Brieftasche diese Summe.

Natürlich gab es Zweifelsüchtige, die den Unglücklichen sofort beschuldigten, den Ueberfall gegen sich selbst ins Werk gesetzt zu haben. Aber nicht nur, daß es ihm selbst unmöglich gewesen wäre, sich derartig zu binden, wurde auch noch festgestellt, daß die Schrift auf der Karte nicht die geringste Aehnlichkeit mit der Rozaines besaß, dagegen täuschend der Schrift Arsène Lupins glich, so wie sie eine Zeitung wiedergab, die zufällig jemand an Bord besaß.

Somit war Rozaine nicht Arsène Lupin. Und die Gegenwart Arsène Lupins war wiederum bestätigt worden und noch dazu auf welch fürchterliche Weise.

Eine wahre Panik brach aus. Man wagte es nicht mehr, allein in seine Kabine zu gehen oder entferntere Orte aufzusuchen. Vorsichtig hielt man sich zusammen, Leute mit Leuten, deren sie ganz sicher waren. Und auch da trennte noch ein unwillkürliches Mißtrauen die Intimsten. Kam doch die Gefahr nicht von einem einzelnen überwachten und somit weniger gefährlichen Individuum. Jetzt war Arsène Lupin jedermann, und jedermann Arsène Lupin. Unsere überreizte Einbildungskraft legte ihm eine wunderbare unbegrenzte Macht bei. Man hielt ihn für fähig, die unerwartetsten Verkleidungen anzunehmen, abwechselnd bald der sehr vornehme Graf von Raverdan oder der ehrenwerthe Major Rawson zu sein, denn man hielt sich nicht mehr an die Angaben des drahtlosen Telegramms.

Wir näherten uns dem Lande. Die ersten drahtlosen Depeschen brachten keine Nachricht, oder doch wenigstens theilte uns der Kapitän nichts davon mit, und ein derartiges Stillschweigen war nicht geeignet, uns zu beruhigen. So erschien uns der letzte Tag endlos. Man lebte in der ängstlichen Erwartung eines Unglücks. Diesmal würde es kein Diebstahl, kein einfacher Ueberfall mehr sein, sondern ein Verbrechen, ein Mord. Man war überzeugt, daß Arsène Lupin sich's nicht an diesen beiden, an sich unbedeutenden Diebstählen genügen lassen würde. Als unbeschränkter Herr des Schiffes, dessen Leitung ihm gegenüber machtlos war, brauchte er nur zu wollen. Alles was ihm gestattet. Er verfügte über Gut und Leben aller.

Köstliche Stunden für mich, ich gestehe es offen, denn sie trugen mir das Vertrauen Nellys ein. Von so vielen Ereignissen überwältigt, von Natur aus schon furchtsam, suchte sie freiwillig an meiner Seite Schutz und Sicherheit, die ich glücklich war, ihr bieten zu dürfen.

Im Grunde genommen segnete ich Arsène Lupin. War er es nicht, der mich Miß Nelly näher brachte? Verdankte ich nicht ihm das Recht, mich den allerschönsten Träumen hinzugeben? Liebesträume, die offen gestanden, manchmal recht reale Formen annahmen. Die Andrésy sind von gutem, altem Stamm, nur das Gold ihres Wappens ist etwas verwischt, und es scheint mir keineswegs unwürdig eines Edelmannes, daran zu denken, seinem Namen den verlorenen Glanz wieder zu geben. — Und diese Träume, das fühlte ich, verletzten Nelly nicht im geringsten. Ihre lächelnden Augen gestatteten mir, mich ihnen hinzugeben, der sanfte Ton ihrer Stimme berechtigte mich zur Hoffnung.

Und bis zum letzten Moment blieben wir, auf das Geländer gestützt, einer neben dem anderen, während die Linie der amerikanischen Küste uns entgegenrückte.

* * *

Man hatte die Durchforschung des Schiffes eingestellt. Man wartete. Von der ersten Klasse angefangen bis zum Zwischendeck, das von Auswanderern wimmelte, erwartete man aufgeregt die Minute, die die Lösung des unlösbaren Räthsels bringen sollte. Wer war Arsène Lupin? Unter welchem Namen, welcher Maske verbarg er sich?

Und diese Minute kam. Und wenn ich hundert Jahre alt werden sollte, nie werde ich die geringste Einzelheit dieses Ereignisses vergessen. — „Wie blaß Sie sind, Miß Nelly!" sagte ich zu meiner Gefährtin, die sich ganz schwach auf meinen Arm stützte.

„Und Sie," sagte sie, „Sie sehen ganz verändert aus."

Es wurde der Landungssteg gesenkt. Aber bevor man uns gestattete, ihn zu überschreiten, stiegen Leute an Bord: Zollbeamte, Leute in Uniformen, Packträger.

Miß Nelly stammelte:

Wenn man darauf käme, daß Arsène während der Ueberfahrt das Schiff verlassen hat, würde mich's auch nicht mehr in Erstaunen setzen."

Plötzlich zuckte ich, und als sie mich fragte, sagte ich ihr: „Sehen Sie diesen kleinen, alten Mann, der am anderen Ende der Brücke steht?"

„Mit einem Regenschirm und einem olivgrünen Rock?"

„Ja doch, das ist Ganimard."

„Ja, der berühmte Detektiv, der geschworen hat, Arsène Lupin mit eigener Hand festzunehmen! Ah! Jetzt verstehe ich, weshalb man von dieser Seite des Ozeans keine Nachrichten gehabt hat! Ganimard war herüben, und er liebte es nicht, daß man sich in seine eigenen Angelegenheiten mische.

„Ist also jetzt Arsène Lupins Festnahme sicher?"

„Wer weiß? — Ganimard, heißt es, hat ihn immer nur verstellt und verkleidet gesehen. Allerdings, wenn er weiß, unter welchem Namen sich Lupin eingeschifft hat..."

„Ah," sagte sie mit der etwas grausamen Neugierde der Frauen: „Ich möchte seine Verhaftung sehen!"

„Gedulden wir uns! Sicher hat Arsène Lupin seinen Feind bereits bemerkt. Er wird es vorziehen, unter den letzten auszusteigen, wenn das Auge des Alten schon ermüdet ist."

Das Ausschiffen begann. Auf seinen Schirm gestützt, mit gleichmüthiger Miene, schien Ganimard auf die Menge gar nicht zu achten, die sich zwischen den Geländern an ihm vorbeidrängte. Ich bemerkte, daß ein Offizier von Bord, der hinter ihm stand, ihm von Zeit zu Zeit Erklärungen gab. — Ich sah Rozaine sich dem Steg nähern.

Armer Rozaine! Er schien sich noch nicht von seinem Mißgeschick erholt zu haben. — „Vielleicht ist er es doch," sagte mir Miß Nelly, „was glauben Sie?"

„Ich denke, es wäre interessant, Ganimard und Rozaine auf einem Bilde zu haben. Nehmen Sie doch, bitte, meinen Apparat, ich habe die Hände voll!" Ich gab ihn ihr, doch zu spät, ohne daß sie sich seiner bedienen hätte können. Rozaine ging vorbei. — Der Offizier neigte sich zu Ganimards Ohren und flüsterte ihm etwas zu. Dieser zuckte leicht die Achseln, und Rozaine ging vorüber. — „Ja, aber guter Gott, wo ist denn Arsène Lupin?" — Wir waren jetzt nur noch 20 Personen an Bord. Ich sagte zu Miß Nelly: „Wir können nicht mehr länger warten. — Bitte, kommen Sie." Wir hatten noch nicht zehn Schritte gethan, als uns der Detektiv den Weg versperrte. „Was soll's?" rief ich aus.

Er betrachtete mich einen Augenblick, dann sagte er, mir scharf ins Auge sehend: Arsène Lupin, nicht wahr?"

Ich lachte auf: „Nein, Bernhard d'Andrésy."

„Bernhard Andrésy ist vor drei Jahren in Mazedonien gestorben. Wie Sie sich seine Papiere verschafft haben, kann ich Ihnen auch genau erklären. Na, Lupin, zeigen Sie, daß Sie gute Miene zum bösen Spiel zu machen verstehen!" Ich zögerte einen Augenblick. Plötzlich schlug er mich scharf auf den rechten Arm. Ein Schmerzensschrei entfuhr mir. Er hatte die im Telegramm erwähnte, noch sehr schlecht geheilte Wunde getroffen.

Ich sah es ein, ich mußte mich in mein Schicksal ergeben. Ich wandte mich zu Miß Nelly. Sie hatte leichenblaß, mit schlotternden Knien zugehört.

Ihr Blick begegnete dem meinen, dann senkte er sich auf den Kodak, den ich ihr kurz vorher übergeben hatte. Sie machte eine rasche Bewegung, und ich begriff, daß sie plötzlich alles errieth. Jawohl, dort drinnen, zwischen den Fächern des schwarzen Leders, im Innern des kleinen Apparates, den ich ihr, bevor Ganimard mich festnahm, vorsichtshalber anvertraut hatte, befanden sich die 20,000 Francs Rozaines und die Perlen und Diamanten Lady Yerlands. Sie ging an mir vorbei. Ich grüßte sie tief, stumm. Mitten unter den anderen Reisenden trat sie auf die Landungsbrücke, meinen Kodak in der Hand. Mitten auf dem Steg blieb sie eine Sekunde lang stehen. Und in einer gut gespielten, ungeschickten Bewegung entglitt der Kodak ihrer Hand und fiel zwischen der Kaimauer und der Schiffswand ins Wasser.

Ihre hübsche Gestalt verlor sich in der Menge, tauchte noch einmal auf und verschwand endgiltig. Es war zu Ende, zu Ende für immer. Von tiefer Rührung durchdrungen seufzte ich: „Immerhin doch schade, kein ehrlicher Mensch zu sein!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Eine Nationlhymne wird gesucht.

Man schreibt aus Kopenhagen: Die dänische Nation befindet sich seit dem letzten Thronwechsel in einer ebenso peinlichen wie eigenartigen Verlegenheit. Die bisherige Nationalhymne paßt auf die neuen Zustände nicht. Sie beginnt nämlich mit den Worten: „König Christian stand am hohen Mast in Rauch und Dampf" und ist eine Verherrlichung des kriegerischen Heldenthums des verstorbenen Königs Christian. Solange dieser treffliche Monarch lebte, besaß die Nation in der schönen Dichtung mit der charakteristischen, kraftvollen Musik eine durchaus würdige und geeignete Hymne. Aber abgesehen davon, daß der jetzige König nicht Christian, sondern Frederik heißt und auch nicht derjenige ist, den der Dichter in Rauch und Dampf gesehen haben will, wünscht man in Dänemark mit seiner so äußerst friedlichen Bevölkerung schon seit langem ein Nationallied weniger kriegerischen Auftaktes. Die Frage nach einer neuen Hymne, am liebsten einer, die dauernd verwendbar wäre, ist daher nicht neu, sie steht aber im Augenblick wieder inmitten der öffentlichen Diskussion. Ein sangesfreudiger Landbewohner, der Schmied von Höwe, hat sich in seiner und seiner Landsleute Noth an Holger Drachmann gewandt, den dänischen Dichterkönig. Drachmann möchte auch seinem Volke ein neues Nationallied schenken, aber er hat den biederen Dorfschmied doch gebeten, sich einstweilen zu bescheiden. Denn — sagt Drachmann — man kommt nicht so ohne weiteres dazu, eine Nationalhymne zu dichten — am liebsten sollte sie wie einst der Dannebrog, die dänische Flagge, vom Himmel herunterfallen! Und dazu wird es sich schwer erweisen, die alte Hymne so spornstreichs außer Kurs zu setzen. „König Christian", das bisherige Lied, hat sich im Bewußtsein der Nation so fest gesungen, geklungen und getrunken, daß die Ablösung schlechterdings dem Zufall überlassen werden muß. Warten wir's also ab.

— Erstklassige Frauen.—Was? In einem Tage hast Du diesen starken Roman ausgelesen? Himmel, muß der anstößig sein!

— Kasernenhofblüthe. — Unteroffizier (instruirt über Urlaub und Verhalten während desselben): — — — wenn also etwas plötzlich passirt, dann telegraphirt ihr, — meinetwegen: kann nicht kommen, weil mein Vater schwer erkrankt ist, — oder weil ich den Arm oder das Bein gebrochen habe. Nun, Schlaumeyer, nennen Sie mir einen anderen Fall. — Schlaumeyer: Kann nicht kommen — Genick gebrochen!

„Ein Laden für Jedermann".

HILLMAN'S

STATE & WASHINGTON STS.

Männer-Anzüge, Ueberröcke und Cravenettes zu größten Ersparnissen.

Männer-Anzüge aus reinen Worsteds und Velours, Cassimeres, in einer großen Auswahl von schlicht grauen fancy blauen Farben, Shadow Plaids und gestreift in braunen und grauen Mischungen, ferner aus blauer Serge, schwarzem Thibet in einem absolut reinwollenen Stoff, prachtvoll besetzt, die Machart ist die allerbeste — zu **$15**

$15 Anzüge, Topcoats und Cravenettes für Männer, zu **$10**. Fancy Worsteds und Cassimeres, in einer großen Auswahl von Mustern, ferner blaue Serge und schwarze Thibet, mit Venetian gefüttert, in jeder Beziehung eben so gut wie die angezeigten $15 Werthe, zu **$10**

Anzüge, Ueberzieher und Cravenettes zu $18, $20, 22.50 und $25, welche alle Einzelheiten in Bezug auf Style und Stoff enthalten, von den erster Klasse New York und Rochester Schneidern gemacht, zu einer Ersparniß von einem Drittel.

Frühjahrs-Hosen für Männer, prächtige Reichhaltigkeit von Mustern in dunklen und mittleren Schattirungen, modisch gemacht und Dauerhaftigkeit garantirt. Zwei große Spezialitäten für Samstag—$5-Werthe zu **3.75**; 3.50-Werthe **2.85**

Neue Frühjahrs-Kleider für Knaben und Jünglinge.

Hillman's — Zweiter Floor.

Wegen der andauernden kühlen Witterung sicherten wir uns das ganze Ueberschuß-Lager von neuen Frühjahr-Anzügen für Knaben und Jünglinge von zwei der besten Fabrikanten in ihrer Art, und morgen offeriren wir die allerbesten Werthe dieser Saison zum Verkauf.

$15 Jünglings-Anzüge in den neuen grauen und fancy blauen Mischungen, blauem Serge und schwarzem Thibet Venetian, Mohair u. Serge-gefüttert in dem neuen College- und konservativen Style, Alter 14 bis 20 Jahre, zu **$10**

$12 Jünglings-Anzüge, spez. nur für Samstag, zu dem niedrigen Preis von **7.50**

Wasserdichte Knaben-Anzüge mit 2 Paar Hosen, **3.95**—hübsche graue Effekte. Der Rock ist mit abnehmbarem Gürtel gemacht, mit geraden und Knickerbocker-Hosen, alle Größen in jedem Muster — 7 bis 16 Jahre — speziell für Samstag, zu **3.95**

Frühjahrs-Hüte für Männer zu 1.70 sind sehr spezielle Werthe

Hillman's — Zweiter Floor.

Dieser Hut ist in Bezug auf Facon und Qualität ebenso gut wie die regulären 2.50 Hüte. Wurden speziell für uns angefertigt von einem New Yorker Fabrikanten, welcher genaue Nachbildungen von Facons der kostspieligsten Hüte hervorbringt. In jeder Facon, Farbe, Größe und Garnitur, zu **1.70**

Knaben- und Kinder-Kappen und Hüte in blau, braun, roth und fancy Mischungen zu Anzügen und Reefers passend, Yacht-, Golf-, Eton-, Tam-, Waverly- und College-Styles, schönes Sortiment, von **1.90** abwärts bis zu **50c**

Spezial-Verkauf von Knaben- und Mädchen-Tams, reguläre 75c und $1-Werthe in blauen, rothen und grauen Mischungen, speziell zu nur **50c**

Ein großer Hemden-Verkauf.

Hillman's — Main Floor.

Das Paris Hemd, das neueste weiße plaited Hemd auf dem Markt, gemacht mit großen und kleinen Plaits. Dieses Hemd wird regulär zu 1.50 verkauft. Hier geht es morgen zu nur **1.00**

„Arrow" Marke 15c Kragen Samstag zu **9c**.

1.50 fancy Negligee Männer-Hemden, glatte und gefältelte Effekte, Coat- und reguläre Façons, angenähte und separate Manschetten. Jedes neue Muster, jede neue Farbe. Dies sind die beliebten Griffon-Marken, **1.15**

Knaben-Hemden, in glatten und plaited Effekten, geblümt, gestreift und solide Farben. Das vollständigste Lager von Knabenhemden in der Stadt. Weiße und fancy Effekte, alle gehen Samstag zu einem Preis, **44c**

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE — Chicago's Economy Center

Männer fragen nach Siegel Stamps, weil sie wissen, daß dieselben werthvoll sind

Siegel Spezial-Anzüge, Ueberzieher und Cravenettes

Andere verlangen 22.50 für die gleiche Qualität: Männer, die hier kaufen, bezahlen nur 16.50

$16.50

Sechs von Amerikas größten Wholesale-Schneidern trugen zu dieser wundervollen Sammlung von Männer-Anzügen, Ueberziehern u. Cravenettes zu **16.50** bei. Die Kleider können heute nicht zu diesem Preis gemacht werden. Vergleicht sie mit den besten, die Ihr irgendwo zu 22.50 findet. Wir zweifeln nicht über das Urtheil. Sie sind alle in der neuesten Frühjahrs-Mode geschnitten, die Stoffe und die Machart sind diebesten, die zu haben sind. Kritische Männer — Männer, die Kleider kennen — werden begierig darnach greifen.

Jedes Kleidungsstück in der Partie ist durchweg von den besten Schneidern mit der Hand gemacht. — Sie sind von den feinsten importirten und hiesigen Stoffen hergestellt, in Novelty Mischungen und schlichten Schattirungen, sowie schlicht blau und schwarz. Kleidungsstücke mit allen Einzelheiten, welche die Kundenschneider-Erzeugnisse auszeichnen. Bargains zu $25. Es sind wunderbare Werthe zu **16.50**.

9.75 für $15 Frühjahrs-Anzüge, Ueberzieher und Cravenettes für Männer. Sie wurden speziell für uns gemacht. Die Fabrikanten in jeder Hinsicht sich nach unseren Anordnungen richteten, können wir ihre absolute Zuverlässigkeit in jeder Einzelheit garantiren. Anzüge, Ueberzieher und Cravenettes sind von durchaus reinwollenen Stoffen gemacht. — Durchaus korrekt geschneidert und prächtig gefüttert. — Eine große Reichhaltigkeit der neuesten Frühjahr- und Sommer-Novelties, Mischungen und schlicht blaue und schwarze. Reguläre $15 — Werthe zu **9.75**.

2.95 f. Männerhosen, schöne Worsted Stoffe. Begehrenswerthe Muster. — Extra gutgemacht.

3.50 f. Männerhosen, feine Merchant Muster. — Tadellos in Style, Passen u. Herstellung.

2.00 f. Männerhosen — starke, dauerhafte Stoffe, — hübsche, mittlere und dunkle Muster.

$15 Jünglings- u. junge Männer-Anzüge: Der neue „College Schnitt" zu 9.75

9.75 für $15 „College Cut" Anzüge für Jünglinge und junge Männer. Die neuesten Frühjahrs-Façons. Kleidsame und moderne „College Cut" Kleider. Façons, die von jungen Männern getragen werden, die das Beste wollen. Größen 14 bis 20. Strikt reinwollene Stoffe in neuen Farben mit den neuesten Verbesserungen. Einfach u. doppelbrüstig.

$5 und $6 Knaben-Anzüge morgen zu 3.95

Anzüge aus den feinsten reinwoll. Stoffen in modernen Novitäten und Mischungen, ebenso blau und schwarze. Eine große Auswahl von Norfolk und doppelbrüstigen Anzügen mit Knickerbocker- oder Kniehosen, Alter von 7 bis 17 Jahre, und Sailor- und Russian Anzüge für die kleinen Knaben von 2½ bis 10 Jahren. Anzüge, die 5.00 und 6.00 werth sind, **3.95**.

3.95

4.45 für $7.50 spezielle „Siegel" Anzüge, mit extra Paar Hosen, für Knaben. Anzüge sind von reinwoll. Stoffen. Doppelbrüstiger Schnitt mit oder ohne Gürtel. Ein Paar Kniehosen und ein Paar Knickerbockers-Hosen, **4.45**.

2.00 für 3.00 Schul-Anzüge für Knaben. Gemacht in Norfolk und doppelbrüstigen Style. — Starke und dauerhafte Stoffe. — Hübsche braune und graue Mischungen. Prächtige Werthe.

2.79 für Frühjahrs-Reefers für Knaben. Größen 4 bis 10. — Hübsche Golf-rothe u. mehrere Schattirungen von lohfarbig etc. Durchaus reinwollene Stoffe.

2.00 für Russian-Anzüge für kleine Knaben. Schöne Entwürfe für die Kleinen v. 2½ bis 8 Jahre. Helle und dunkle Novelty Schattirungen. — Außergewöhnliche Werthe.

Ein weiterer Candy-Bargain

Großer Einkauf von einem wohlbekannten Confectioner.

60c Candies

Speziell nur Samstag — per Pfund,

Der Name ist auf jedem Stück......... **25c** Frisch und gesund.

Cramer Crown-Platten

Laßt Euch ein schönes neues Set der berühmten Cramer Crown Platten machen, in zwei Größen, zu

Größe 4 bei 5 — Dutzend........ **25c** Größe 5 bei 7 — Dutzend........ **55c**

Siegel's 23c Gold Toner für Solio, zu.......... **18c**

Siegel's 25c Japanese Wasserfarben, zu.......... **16c**

Demonstrirung von Arcana Toner.

Phantasien über die Berliner Weltausstellung.

Die ersten Frühlingslüfte hatten uns draußen auf die Terrasse von Josty gelockt. Denn solange man sich noch nicht im Freien auf den schönen weißlackirten Stühlen bei Josty den Schnupfen geholt hat, besteht kein Glaube an den Berliner Frühling.

Es ist großartig! rief mein Freund, mit der flachen Hand das Zeitungsblatt auf den Tisch schlagend, das er eben durchflogen hatte.

Was denn? Das Wetter —? Na, warte nur erst, bis du morgen deinen Schnupfen hast —

Ach was! Hier lies! Das ist nun der sechste Artikel, den ich über die Berliner Weltausstellung lese! Es ist eine allgemeine Stimmung dafür. Wir werden sie endlich haben, 1913, ganz bestimmt.

Hm —

Mein Freund sah mich verächtlich an. Sicher, verlaß dich darauf! Du warst freilich von jeher ein Nörgler. Ich habe dich schon längst vergeblich darauf aufmerksam gemacht, wie unmodern das ist. Nörgelei ist die Mutter aller Sterilität.

Ich sage ja noch gar nichts. Also?

Ich versichere dich, nicht blos in Kaufmanns- und industriellen Kreisen, auch bei unsern Regierenden und beim Tschin aller Grade wird man einsehen, daß Berlin nicht eher seinen Stempel als Weltstadt hat, ehe es nicht seine Weltausstellung gehabt hat. Wir waren ja schon einmal nahe daran: 1896. Damals blieb es bei einer Gewerbeausstellung. Aber jetzt liegen die Dinge doch ganz anders.

Die Stadt scheint vorläufig noch nicht viel Lust zu haben.

Die Stadt, die Stadt! Du weißt doch, wie schwer so ein aus den verschiedensten Elementen zusammengesetztes Stadtparlament für eine neue Idee zu haben ist. Nein, die Bürgerschaft muß sich rühren, und sie thut es auch. Sie hat doch das meiste Interesse daran. Berlin wird einen großartigen Völkerfrühling erleben; ganz Europa — was sage ich? — alle fünf Welttheile werden bei ihm zu Gaste kommen.

Und wie denkst du dir die Platzfrage? Die verursacht immer am meisten Kopfzerbrechen.

Wird alles gemacht. Da müssen eventuell die Vororte einspringen. Warum kann man nicht das Terrain bei Schöneberg-Friedenau, wo in diesem Jahre die Kolonialausstellung stattfindet, reserviren? Oder der Militärfiskus entschließt sich einmal und gibt das Tempelhofer Feld her. Auch im Nord ist noch Platz.

Dann müßten allerdings elektrische Schnellbahnen dorthin gebaut werden.

Das wird gar keine Schwierigkeiten machen. Berlin muß noch ganz andere Dinge thun in den sechs Jahren bis dahin, aber es wird sie thun, daran ist bei der Berliner Energie gar nicht zu zweifeln. Bis dahin sind Untergrundbahnen ins Innere der Stadt auch fertig; man wird dann von der Peripherie aus binnen fünfzehn Minuten von Westen nach Osten und von Norden nach Süden die Stadt durchsausen können.

Jedenfalls scheinen die Vororte — wie immer — der Sache mit mehr Unternehmungsluft gegenüber zu stehen. Der Oberbürgermeister von Charlottenburg hat sich dafür ausgesprochen.

Weil die Vororte eben den modernen Zug in die Entwicklung der Stadt gebracht haben. Bedenke doch, wie jetzt alles anders in Berlin liegt, als 1896!

Ja, damals — damals bot eben die Stadt wirklich nicht das Aussehen einer modernen Weltstadt. Wir hatten den elektrischen Betrieb nicht in den Straßenbahnen, wir hatten keine Untergrundbahnen, wir hatten die Prachthotels nicht, die wir jetzt haben, wir hatten keine Waarenhäuser; eine Anzahl Museen, die wir jetzt haben, fehlten. Warum hat denn der Reiseverkehr nach Berlin so sehr zugenommen seit zehn Jahren? Warum besuchen uns jährlich Zehntausende von Amerikanern? Alles das ist eben alles anders; wir sind jetzt etwas geworden. Wir sind nicht mehr der große Parvenur, der keine eigenen Kulturleistungen aufzuweisen hat. Auch in der Kunst liegen die Dinge doch ganz anders als früher. Eine Stadt, in der Gaul und Messel und Lestikow wirken —! Die Fremden werden herkommen und unsere Architekturen studiren, unsere Waarenhäuser, unsere Prachtrestaurants, unsere Verkehrseinrichtungen. Ich träume von Kunstpalästen, die sich auf dem Terrain der Ausstellung erheben werden, von wissenschaftlichen Museen, wie sie weder Wien noch Paris hat, von kunstgewerblichen Wundern, in denen man anstaunen wird, was wir im letzten Jahrzehnt geleistet haben. Ja, vielleicht wird ein deutscher Stil aus dieser Weltausstellung hervorgehen, wenn wir unser gesammtes nationales Leben wie ein riesiges Füllhorn vor den Völkern der Welt ausschütten und danach sehen, was die werthvollsten Gaben in unserm geistigen und materiellen Sein sind.

Mein Freund schwieg; seine Begeisterung suchte zunächst eine Ruhepause: Kellner, einen Benediktiner!

Der Benediktiner befeuert ihn gewöhnlich zu neuen Anstrengungen. Ich wußte das und sprach rasch: Du hast ganz recht — aber eins beantworte mir jetzt noch: Sehen werden die Fremden genug bei uns, aber wenn sie den Tag über gesehen haben, dann müssen wir ihnen Abends anderes bieten.

Nun, ich denke, an Vergnügungen wird es in Berlin dann gewiß nicht fehlen. Unsere Theater, unsere Variétés, unsere Ballsäle —

Sachte, mein Freund! Die Herrschaften, die dann von allen Enden der Welt zu uns kommen, wissen, was gut schmeckt, haben auch einen Geldbeutel, der etwas verträgt, wollen aber vor allem ihren Geschmack, der sehr verwohnt ist, befriedigt wissen. Und wenn man jemand einladt, muß man mit seinem Geschmack Bescheid wissen. Glaubst du, daß Berlin schon so weit ist, um allen Anforderungen auf diesem Gebiete gewachsen zu sein? Glaubst du, daß die Stadt so leicht den Charakter öffentlicher Liebenswürdigkeit annehmen wird, der ihr bis heute gänzlich mangelt, und der für eine Weltausstellung doch recht wünschenswerth ist?

Wie meinst du das?

Nun, wenn ich mir eine große Stadt denke, die alle Welt zu Gast lädt, so träume ich zunächst von einem liebenswürdigen, entgegenkommenden Publikum in den Straßen, das auch den exotischen Fremden nicht anstarrt, sondern ihn als Gentleman und Seinesgleichen behandelt. Ich träume von Hotels, wo man nicht diese rigorosen und gänzlich überflüssigen Anmeldevorschriften kennt, mit denen wir alle Ausländer überraschen. Ich träume von Restaurants, wo die Kellner diskret und ohne militärische Schneidigkeit bedienen und nicht fremde Damen fixiren, als wollten sie ihre Meßkarten aufnehmen. Ich träume von Cafés und Bierhäusern, wo es tabakfreie Räume gibt und nicht der laute Lärm unserer Diskussionen die Nerven beleidigt. Ich träume von einer Eindämmung dieses idealen Nachtlebens in der Friedrichstraße, mit dem wir immer noch der Welt imponiren wollen.

Kellner zahlen! — Mein Freund stand auf; er war verblüfft, mehr, er war sogar empört. Du träumst wirklich! Du bist ein Geisterseher. Nein, Verehrtester — unsere Bodenständigkeit wollen wir aller internationalen Gastfreundschaft nicht opfern!

Der Spatz als Hausgenosse.

Aus Darmstadt schreibt eine Leserin der „Frankfurter Zeitung": Es war in einem Vorfrühling, als mir mein Töchterchen, aus der Schule heimkehrend, strahlend vor Freude einen ganz kleinen Vogel mitbrachte. Bei der Reparatur eines Daches war das Nest von den Arbeitern heruntergeworfen worden und die Kinder hatten nun den armen hilflosen Nesthocker gefunden. Es sollte absolut ein Schwälbchen sein und meine ältere Tochter, die bei seinem Anblick meinte: „Das scheint mir ein neugeborener Spatz zu sein," rief einen Sturm der Entrüstung hervor. Ich muß sagen, der Anblick des Thierchens, das noch kaum einen Flaum hatte und dessen Augen noch geschlossen waren, flößte mir bei allem Mitleid auch ein wenig Widerwillen ein, denn schön war's nicht. Auch wußte ich nicht, womit wir es füttern sollten, denn die Fliegen waren nur erst vereinzelt zu finden. Wir weichten ihm Semmelbröckchen in Milch ein und mittelst eines Löffelchens aus der Puppenküche ging die Fütterung von statten. Der kleine Pflegling nahm die Nahrung nicht nur willig an, er piepte bald nach mehr und wurde nach und nach so gefräßig, daß er uns vor Tagesgrauen aus dem Schlafe weckte und mit fürchterlichem Geschrei seine erste Mahlzeit verlangte. Es war gerade, als ob wir wieder ein Wickelkind hätten, nur unterschied sich der kleine Vogel dadurch wohlthuend von dem ersteren, daß sein Reinlichkeitstrieb sehr groß war. Er beschmutzte niemals seine Lagerstätte, ein Körbchen mit Watte, das wir in den Käfig gestellt hatten. Nach und nach wurde es nun aber zur Gewißheit, was wir geahnt hatten: nicht einem Schwälbchen, nein, einem ganz gemeinen Spatzen hatten wir unsere Pflege angedeihen lassen.

Nun, er sollte aber auch weiter aufgezogen werden, ja alles bemühte sich doppelt, ihn die Enttäuschung nicht fühlen zu lassen, die uns seine niedere Geburt und Qualifikation als Spatz bereitet hatten. Immer größer wurde unser Spätzchen, die Federn wuchsen ihm und bald konnte es fliegen und sich die Fliegen selbst fangen, um seinen fast abnormen Hunger zu stillen. Wir ließen den Kleinen frei im Zimmer herumhüpfen und er paßte sich ganz unsern Gewohnheiten an. Bei Tisch ruhte er nicht, bis er auch sein Theil hatte, und flog mit seinem Raube auf eine Standuhr, wo er ihn in Ruhe verzehrte, worauf er dann seinen Kopf unter einen Flügel steckte und schlief. Oft auch steckte ich ihn in meine Schürzentasche, wenn ich mich Mittags zu einem Schläfchen niederlegte. Er verhielt sich darin mäuschenstill und war sehr ungehalten, wenn ich ihn nach Beendigung meiner Siesta aus der Tasche nahm. Was ich aber niemals geglaubt haben würde, wenn ich es nicht selbst erlebt hätte, war, daß sich der Spatz zu unserem Kanarienvogel auf den Käfig setzte und ganz reizende, süße Töne zwitscherte, ganz grundverschieden von dem garstigen Gezänk und Geschrei der gewöhnlichen Spatzen, die man doch so richtig immer die Sozialdemokraten unter den Vögeln nennt. Setzte man sich aber an das Klavier, so konnte man sicher darauf rechnen, daß „Bibbi" — so hatten wir ihn geheißen — geflogen kam, sich dem Spieler auf die Schulter setzte und ganz still sitzen blieb. Er hörte auf seinen Namen und als wir ihm mit zunehmendem Alter und wachsender Selbständigkeit erlaubten, kleine Exkursionen auf benachbarte Dächer zu machen, da brauchten wir nur zu rufen: „Bibbi, komm!" und er kam gleich auf die Hand geflogen. Wir hatten unendlich viel Freude an dem lieben Thierchen. Aber sie nahm einmal ein Ende. Eines Tages — es war recht stürmisch — flog es wieder zum Fenster hinaus, und als wir ihm gegen Abend riefen, kam „Bibbi" nicht wie sonst gleich geflogen. Wir suchten die Büsche im Nachbargarten ab, wir riefen und riefen, er kam nie mehr wieder. Ob ihn der Sturm verschlagen, eine Katze zerrissen, oder ob ihn die Genossen überredet, sich ihrer Partei anzuschließen, ich weiß es nicht.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bowles, Clara, 40 J.; 4765 Dearborn Str.
Berkenstadt, E., 16 J., 379 W. Division Str.
Gaeter, Jacob, 40 J., 588 Sangamon Str.
Granberg, Adam, 72 J.; 3534 Robey Str.
Goedeck, Friedericke, 45 J.; 194 W. 18. Str.
Gunther, Alice T. M., 251 North Ave.
Hasterlick, Adolph, 77 J.; 599 Larrabee Str.
Kaeser, Ernest, 16 J.; 374 Larrabee Str.
Maxwell, William H., 59 J.; 18 Walnut Str.
Moelins, Grace E., 19 J.; 312 EvanstonAve.
Mara, Antonie, 28 J.; 500 W. 18. Place.
Spitz, Phillip, 67 J.; 872 N. Halsted Str.
Stacker, Alice, 70 J.; 6147 Ada Str.
Schuh, Charles, 51 J.; 336 Clybourn Ave.
Tawes, Bertha, 56 J.; 733 W. 20. Str.
Vogelsang, Robert, 58 J.; 85 Tremnt Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Oscar Dubvara, Frances Abramovich, 25, 21.
Charles Tempton, Mamie Nikrant, 23, 18.
Lesta Troup, Belle Alberta Montgomery, 23, 28.
John E. Mullally, May McQuire, 22, 19.
William F. Schilder, Lydia M. Boies, 32, 28
Fred C. Holzwarth, Marie Mumsen, 38, 26.
John J. D. Westewelt, Marie A. Prindiville, 50, 39.
A. Kuroski, Weronika Przybborowska, 22, 18.
John Weiman, Minnie Wishman, 32, 29.
John Hore, Mary Moravec, 28, 20.
George E. Swartz, Anna Jenks, 21, 18.
Charles Westphal, Clara Mahnke, 23, 20.
Leon Smytkiewicz, Mary Smiglenska, 22, 21.
Arthur L. Payne, Bertha Ringler, 25, 22.
Alexander Ward, Linnie Coburn, 48, 45.
Christian D. Petersen, Marie Gregerson, 27, 31.
Peter Schag, Barbara Reißer, 25, 19.
Joseph Staat, Margarethe Derda, 24, 24.
Edward Langes, Antonia Kebluser, 26, 18.
Frank Kraus, Veronika Beckman, 21, 19.
Josef Mitacek, Clara Frepaticki, 22, 18.
Jesse A. McLenden, Mary Leach, 21, 18.
Mile Corak, Ea Borac, 24, 19.
Stanislaw Noga, Katarhyna Burda, 22, 20.
Joseph Lukoszailis, Damecela Janikaite, 24, 22.
Julius Klyman, Edythe Elizabeth Horne, 22, 22.
Hans Nordneß, Louise Larson, 30, 21.
Johan Michloski, Stephania Gada, 25, 21.
Herman J. Galdron, Minnie Bernelt, 21, 22.
John E. Myers, Katherine Raymond, 40, 30.
Harry V. McDowell, Florence Grace Randall, 21, 20.
Jakub Jarharek, Maryanna Smarga, 27, 22.
Benjamin S. Place, Caroline S. Schrage, 30, 27.
Stanislaw Cetnay, Tekla Rzak, 23, 20.
Matthew O'Brien, Mary Quinn, 23, 22.
Philip Cook, Hannah Smith, 21, 18.
Carl F. W. Pfeiffer, Meta Merckle, 21, 18.
Herman J. Witte, Tillie Schulta, 44, 29.
William Voight, Grace Broz, 25, 21.
Charles Podlesek, Barbara Soonik, 22, 18.
William Morehead, Ethel Gertrude Garner, 21, 20
Max Mentzer, Mary Richardson, 23, 21.
John H. Barnett, Belle Lawson, 27, 26.
William Samuel Bellows, Isabella Elizabeth Süß, 32, 24.
Walter W. Glomp, Alvina Wagner, 23, 19.
Leo J. Necrosby, Mary Becker, 29, 24.
Frank Witvicka, Anna Keltner, 23, 19.
Michael J. Ryan, Roß Ruß, 29, 24.
Jozef Kazanowska, Eva Bernacke, 28, 25.
Herbert S. Hill, Joetta Nesbit, 25, 25.
Martin A. White, Nema B. Springer, 34, 33.
Charles J. Olson, Alice Anderson, 45, 40.

Die Zeit der Wunder ist vorbei.

Die Wissenschaft hat sie beseitigt,

Aber Wissenschaft und Erfahrung haben uns Heilmittel gegeben, die Heilungen bewirken, die wirklich unerhört sind und die man als Wunder bezeichnen könnte. Wir denken dabei an die berühmten chinesischen Arzneien von Dr. Chan. Sie scheinen das Unheilbare zu heilen, sie haben sich als ein Allmittel für fast alle Krankheiten erwiesen, denen der Mensch unterworfen ist. Dr. Chan ersucht besonders Leute mit chronischen Krankheiten verhärteter Natur, zu ihm zu kommen. Er besitzt Heilmittel für jede Krankheit wie Wassersucht, Schwindsucht, englischeKrankheit, Nervösität, Leberleiden, Blutvergiftung, Magen-, Blase-, Hals- und Lungen-Krankheiten, Schwäche, Herzbeschwerden usw. Der Doktor behandelt jeden Patienten, der in diesem Monat vorspricht, zur Hälfte seiner gewöhnlichen Gebühr. Konsultation und Untersuchung absolut frei. Wir veröffentlichen nachstehend einige der vielen freiwilligen Zeugnisse von dankbaren, völlig geheilten Patienten:

„Ich kenne Dr. Chan seit einer Reihe von Jahren und hatte viel Krankheit in meiner Familie und fand, daß die chinesischen Mittel in jeder Beziehung vorzüglich wirkten. Ich habe großes Vertrauen in Dr. Chans Fähigkeit. Ich veranlaßte viele Freunde, Dr. Chan zu konsultiren und auch diese sind über die erzielten Resultate hocherfreut. Ich schreibe dies alles seiner gründlichen Kenntniß des menschlichen Körpers und der wunderbaren Wirksamkeit seiner rein vegetabilischen Mittel zu." —Wm. Kluth, 370 13. Place, Chicago, Illinois.

„Seit vielen Monaten litt ich unbeschreibliche Qualen an einem innerlichen Leiden. Alle Aerzte, die ich konsultirte, sagten, daß mein Leiden ein krebsartiges Gewächs sei und daß nur eine Operation helfen würde. Ich hatte fortwährend Kreuzschmerzen, war aufgebläht und alles, was ich aß, verursachte schreckliche Beschwerden. Ich war sehr entmuthigt und wußte nicht, was ich thun sollte, um Linderung zu erlangen, als eine Dame mir von Dr. Chan und den wunderbaren Heilungen erzählte, die er, ohne Operation, durch seine wunderbaren Kräuter erzielte, so daß ich mich veranlaßt sah, ihn zu konsultiren. Ich befolgte seinen Rath und seine Medizinen waren gerade die richtigen. Ich erfreue mich jetzt bester Gesundheit und es war keine Operation nöthig. Ich bin Dr. Chan aus ganzem Herzen dnakbar nicht nur für meine Wiederherstellung, sondern auch für die Wiederherstellung meines Sohnes, der schwer krank war. Ich habe Dr. Chan vielen meiner Bekannten empfohlen und auch in ihren Fällen erwies sich seine Behandlung segensreich." — Emma Klein, 138 Western Ave., Blue Island, Ill.

„Seit längerer Zeit war meine Gesundheit stark zerrüttet. Ich hatte ein Nierenleiden und war nicht im Stande, meine Hausarbeit zu verrichten. Ich hatte viel Medizinen genommen, ohne irgend welche Besserung zu verspüren. Eine Freundin erzählte mir, von Dr. Chan und ich glaubte, daß es der Mühe werth sei, ihn zu konsultiren. Nachdem ich seine Medizinen etliche Wochen genommen hatte, war ich vollständig kurirt. Seither schickte ich eine Anzahl meiner Bekannten zu ihm und alle erhielten Linderung durch seine Medizinen. Ich empfehle sie auf's Wärmste allen Leidenden, die die Dienste eines durchaus kompetenten und reellen Arztes brauchen, und ich bin gern bereit, weitere Auskunft zu ertheilen." — Frau E. J. Everett, 1565 Buckingham Place, Chicago, Ill.

DR. CHAN,
Offices 427 Wabash Avenue,
2½ Block südlich vom Auditorium.

Sprechstunden täglich von 9 Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 4 Uhr Nachmittags. Wer nicht kommen kann schreibe. Alle Zuschriften durchaus vertraulich.

fon,3t,fr

Marktbericht.

Chicago, den 18. April 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 78—78½c; Nr. 3, roth, 76—77½c; Nr. 2, hart, 76¾—78½c; Nr. 3, hart, 69—76c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 82—84½c; Nr. 2, 80—83½c; Nr. 3, 75—82c.

Mais, Nr. 2, 45¾c; Nr. 3, gelb, 43¾—44½c; Nr. 4, 41½c. 45¾c; Nr. 3, gelb, 43½—44c; Nr. 4, 41½c.

Hafer, Nr. 2, 40¾c; Nr. 2, weiß, 44c; Nr. 3, 39½c; Nr. 3, weiß, 40½—42½c; Nr. 4, weiß, 39—40½c; Standard, 44c.

Mehl. Winter-Patents, $3.25—$3.35 das Faß; „Straights", $3.30; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.25—$3.35; besondere Marken, $4.55.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $18.50—$19.00; Nr. 1, $16.00—$17.00; Nr. 2, $14.00—$15.00; Nr. 3, $12.50—$13.50; bestes Prairie, $12.50—$13.00; ditto, Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 12, $8.50—$9.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; Nr. 4, $7.00—$8.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 77½c; Juli, 79¾c; September, 81¾c; Dezember, 83¾c.

Mais, Mai, 47c; Juli, 47⅝c; September, 48¼c; Dezember, 47c.

Hafer, Mai, 46c; Juli, 40½c; September, 34⅞c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 32,800, von Mais auf 343,200, von Hafer auf 305,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 91,256 Bushels Weizen, 689,217 Bushels Mais und 321,624 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $8.55; Juli, $8.67½; September, $8.80.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $15.82½; Juli, $15.90.

Rippchen, Mai, $8.40; Juli, $8.57½; September, $8.67½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09⅝
Perfektion	0.10⅝
Headlight, 150	0.11
Naphta	0.15
Gasolin	0.17
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.49
Terpentin	0.74

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.90—$6.75 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.50.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.55—$6.67½ per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.67½—$6.72½; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.70—$6.73; mittlere bis gute Ferkel, $5.75—$6.70; gewöhnliche „Throwouts", $2.50—$6.35.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $6.25—$7.25; gute bis ausgesuchte Schafe, $6.00—$7.00; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.75—$7.60; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $8.00—$8.65.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	$ 0.31½
Nr. 1, das Pfund	0.27 —0.28½
Nr. 2, das Pfund	0.22 —0.24
„Cooleys", das Pfund	0.27
Nr. 1, das Pfund	0.22
Backwaare, das Pfund	0.19½—0.20
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.15½
do., (Kisten eingeschlossen)	0.16
„Firsts", das Dutzend	0.16½
„Extras", das Dutzend	0.18
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13 —0.14
„Daisies", das Pfund	0.13½—0.14
„Young America", das Pfund	0.14 —0.15
Limburger, das Pfund	0.13½—0.14
Brick, das Pfund	0.14 —0.14½
Schweizer, das Pfund	0.15½—0.17

Geflügel, Fische, Kalbsfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.13
„Springs", das Pfund	0.13
Hähne, das Pfund	0.08
Truthühner, das Pfund	0.12
Gänse, das Dutzend	5.00 —7.20
Enten, das Pfund	0.14½
Geflügel (zugerichtet)—	
Hühner, das Pfund	0.12 —0.13
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.12½
Enten, das Pfund	0.05 —0.10
Gänse, das Pfund	0.05 —0.07
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund	0.17
Schwarzer Barsch, das Pfund	0.18
Weißer Barsch, das Pfund	0.10
Pickerel, das Pfund	0.10
Hechte, das Pfund	0.15
Karpfen, das Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.07
Lachs, das Pfund	0.13
Schellfisch, das Pfund	0.08
Halibut, das Pfund	0.10
Flundern, das Pfund	0.08½
Aale, das Pfund	0.12
Hering, das Pfund	0.04½
Trout, Nr. 1, das Pfund	0.11
Makerel, das Pfund	0.20
Hummer (gekocht), das Pfund	0.31
Kälber (geschlachtet)—	
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
80— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07½
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08 —0.09½
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05— 0.05½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.50 —4.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.75 —4.75
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.00 —4.00
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40 —1.50
Ananas, die Kiste	3.00 —4.50
Kronsbeeren, Cape Cod, der Bushel	1.50 —2.00
Erdbeeren, Louisiana, 24 Quarts	1.50 —2.75
Kraut, das Faß	1.00 —3.00
Kopfsalat, das Faß	1.00 —7.00
Blattsalat, die Kiste	0.42½—0.45
Sellerie, die Kiste	1.00 —5.00
Tomaten, die Kiste	1.00 —3.00
Blumenkohl, die Kiste	1.50 —4.00
Kohlrabi, das Faß	3.50 —4.00
Grüne Erbsen, die Kiste	0.75 —1.75
Champignons, das Pfund	0.35 —0.45
Rothe Rüben, der Sack	0.40 —0.50
Mohrrüben, der Sack	0.40 —0.65
Spargel, das Dutzend	1.00 —5.50
Zwiebeln, der Bushel	0.90 —1.20
Spinat, die Kiste	0.20 —0.65
Rüben, der Sack	0.35 —0.60
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.80 —0.90
Meerrettig, das Bund	0.65 —0.73
Gurken, die Kiste	0.40 —1.25
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.12½—0.15
Petersilie, das Faß	5.00 —6.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	1.75 —3.00
Wachsbohnen, die Kiste	2.00 —3.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.34
Rothe Nierenbohnen	2.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.80 —4.85
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30 —0.47
do., neue, das Faß	3.00 —10.00
Süßkartoffeln, das Faß	1.00 —2.50

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Morris M. Herriman, Verkäufer; Verbindlichkeiten, $7,268. Bestände $295.
Abraham Swarts, Schneider; Verbindlichkeiten $850.52, Bestände $97.50.
Edward L. Danks, Maler; Verbindlichkeiten $1,773.97, Bestände $322.
Frederick T. Proctor, Telegraphist; Verbindlichkeiten $549.62, Bestände $1000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John R. Dubach, 3-stöck. Backstein Apartment-Gebäude, 4926—28 Grand Blvd., $20,000.
L. Schreeber, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 3145 Union Ave., $5500.
Nellie Martin, 1½-stöck. Frame-Cottage, 5036 Lincoln Str., $1700.
Südseite Hochbahngesellschaft, 1-stöck. Backstein Lagerhaus, 6314 Ada Str., $7000.
Südseite Hochbahngesellschaft, 1-stöck. Frame Stationsgebäude, 6315 Loomis Str., $4000.
Südseite Hochbahngesellschaft, 1-stöck. Frame Warteraum, 6321 Loomis Str., $4000.
Edward Lynd, 2-stöck. Frame Flatgebäude, 6650 Honore Str., $2200.
Peter C. Branman, 3-stöck. Backstein Flatgebäude, 4944 Michigan Ave., $25,000.
Daniel Lynch, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 1637—39 Brier Place, $10,000.
Edward Ryan, 3-stöck. Backstein Apartmentgebäude, 1592—94 Kenmore Ave., $20,000.
William Schoen, 1½-stöck. Frame-Cottage, 3600 Welt 45. Str., $1000.
R. C. Moorow, drei 1½-stöck. Frame-Cottages, 2020—24—36 N. Whipple Str., $6000.
A. H. Hill, 1-stöck. Frame-Cottage, 2531 Bernard Str., $2000.
A. H. Hill, 1-stöck. Frame-Cottage, 2208 Whipple Str., $2000.
A. H. Hill, 1-stöck. Frame-Cottage, 2584 N. Albany Ave., $2000.
H. B. Blok, 1½-stöck. Frame-Cottage, 2964—56 N. 55. Ave., $2000.
John Johnson, 1½-stöck. Frame-Cottage, 1430 Merrill Ave., $2000.
Frank Krisl, 2-stöck. Frame Laden- und Flatgebäude, 2900 31. Str., $2000.
Steven Moran, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 5400 Carpenter Str., $4000.
John Boghonas, 2-stöck. Frame Flatgebäude, 4500 Honore Str., $2000.
Chicago Associated Gun Club, 1-stöck. Frame Klubhaus, 12835—37 Michigan Ave., $1200.
7139 Lafayette Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, A. Hubenthal, $4000.
7137 Lafayette Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, H. Krause, $4000.
1651 W. O. Str., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, Charles Arnim, $6000.
449 W. 111. Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Benjamin Eefting, $7000.
9800 Wood Str., 1½-stöck. Framehaus, W. B. Jarvis, $2000.
9009 Charles Str., 2-stöck. Framehaus, J. C. Hynes, $2000.
6100 Throop Str., 1½-stöck. Frame-Cottage, R. E. Gabriel, $3600.
7811 Emerald Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, F. Dekemberg, $3000.
61. Str. und Cottage Grove Ave., 1-stöck. Backstein Skating Rink, Sans Souci Park Co., $100,000.
107. Str. und Michigan Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, T. Vanderploeg, $2800.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Solomon gegen Anna Rotstein, Verlassen; Mary B. gegen John J. Killian, grausame Behandlung; Mathilde gegen Albert C. Freese, grausame Behandlung und Ehebruch; Archange B. gegen Jas. B. Botay, Verlassen; Edith M. gegen Orrin H. Longue, Trunksucht; Julia B. gegen Rufus S. Rock, Verlassen; Lillian gegen Leslie E. Cotton, Verlassen; Caroline gegen Peter C. Schmidt, grausame Behandlung; Philomene gegen Andrew Buckley, Verlassen; Minnie gegen Peter Hansen, Verlassen und grausame Behandlung; Philipp R. gegen Hazel C. Fitzner, Verlassen; August gegen Rosa Ginzburger, Verlassen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Sawyer Ave., 225 F. südl. von Belden, Westfront, 25 bei 140; B. Kiswig an James Lynch, $3,800.
Wrightwood Ave., 75 F. östl. v. Kimball, Nordfr., 30 bei 125; A. L. De Jong an Carl Bergerson, $1025.
Dayton Str., 141 F. südl. v. Webster Ave., Westfr., 32 bei 125; G. J. Jones an Mary und Michael Bruder, $4,500.
Larrabee Str., 96 F. nördl. v. Garfield Ave., Ostfront, 24 bei 100; H. M. Nygren an Wesley C. Stephens, $4000.
Milton Ave., Südostecke Hobbie Str., Westfront, 25 bei 100; W. H. Schmedtgren an Rosarie Disprenza, $16,000.
Webster Ave., Nordwestecke Dominick Str., Südfr., 275 ei 450; mit 203 F. Westfront am Nordarm des Flusses; Harvey Strickler an Edmund S. Cummings, $36,000.
Weeland Str., 130 F. südl. von North Ave., Westfront, 39½ bei 101.8; A. Kruder an Arthur Schroeder, $3000.
Dearborn Str., 69 F. südl. von 36., Westfr., 24 bei 123; M. Rosenstock u. A. an Dorothea Lubke, $2350.
Forest Ave., zw. 36. und 37. Str., Westfr., 16¼ bei 132; C. Watkins an Edna D. Boarman, $3500.
Forest Ave., zw. 33. und 34. Str., Westfr., 25 bei 125; William O'Connell an Karel Moravec, $4500.
Indiana Ave., 174 F. nördl. v. 36. Str., Ostfront, 25 bei 178½; W. Guggenheim an Israel Cohen, $7,500.
Prairie Ave., 96 F. nördl. v. 37. Str., Ostfr., 18 bei 85; Robert Bartlett an Michael Hughe, $4000.
Seeley Ave., 180 F. nördl. v. 34. Str., Ostfront, 24 bei 125; J. Barth an H. G. Schanz, $3200.
Wentworth Ave., 360 F. südl. v. 35. Str., Westfr., 24 bei 120; M. S. Whipple an Antonio Cozzi, $2000.
Calumet Ave., 406 F. südl. v. 51. Str., Westfront, 54.78 bei 150; James C. Daly an Louis E. Stephens, $24,000.
30. Place, Nordwestecke Railroad Ave., Südfront, 25 bei 128½; B. Arp an William J. Mihan, $2100.
Ellis Ave., 41 F. südl. von 52. Str., Westfront, 20 bei 70; Louis Freyermuth an William E. und Jeanne J. Waterman, $4300.
Michigan Ave., 135 F. nördl. von 113.Str., Westfr., 54 bei 156; W. MacLachlan an August Jacobs, $5000.
93. Str., 101 F. südl. v. Jackson Park Ave., Südfront, 50 bei 123; August Bruck an William D. Bard und Joseph E. Johnston, $3000.
State Str., 100 F. nördl. von 64., Westfr., 25 bei 161; B. C. Kitz an August G. Lochmüller u. A., $3,350.
Woodlawn Ave., Südostecke 57. Str., Westfront, 50 bei 180; Elbert G. Smith an Arthur J. Mason, $10,025.
Hermitage Ave., 45 F. südl. von 64. Str., Ostfr., 30 bei 123; P. De Vries an Claus Biel, $5000.
Hermitage Ave., 135 F. südl. v. 65. Str., Ostfr., 30 bei 123; M. Newton an Roy Kissler, $2500.
Honore Str., 276 F. nördl. v. 64., Westfr., 30 bei 123; C. Biel an John Ter Haar, $2,950.
Justine Str., 149 F. südl. v. 65., Ostfr., 25 bei 124; J. E. Macauley an Peter J. Hitzler, $4000.
La Fayette Ave., 6698, 33 bei 184; Samuel G. Hamolin an Wm. Ferguson, $5000.
Paulina Str., 312 F. nördl. v. 50., Westfront, 48 bei 132; A. Baumann an Henry Becker, $3200.
Peoria Str., 291 F. südl. v. 63., Westfront, 26 ei 124; L. P. Morrison an Alma Ehler, $4300.
71. Str., 366 F. westl. v. State, Südfr., 35 bei 125; W. Lake an August C. Rakow, $4000.
Armitage Ave., 79 F. östl. v. Humboldt Blvd., Südfront, 25 bei 119; J. A. Jolie an Minnie Simons, $3000.
California Ave., 25 F. nördl. v. Howard Str., Ostfront, 24 bei 125; P. Brocker u. A. an Daniel W. Balz, $5,500.
California Ave., 154 F. südl. v. Bloomingdale, Westfr., 25 bei 125 C. Hatterman an Fanny und Bernard Hermith, $3,400.
Canalport Ave., Südwestecke Ruble Str., Nordwestfront, 25 bei 120; A. F. Thursman an John R. Kenney, $5000.
Center Ave., 150 F. nördl. v. 12. Str., Westfront, 25 bei 160; L. Groth an Max Bloom, $7000.
Columbia Str., 100 F. östl. v. Leavitt, Nordfront, 33⅓ bei 76; Eric A. Larsen an Sidney E. David, $5000.
Cornelia Str., 46 F. östl. v. Holt, Nordfr., 24 bei 128; P. Wysocki an Joseph Grabowiecki, $3000.
Magnolia Ave., Südostecke Lawrence Ave., Westfr., 100 bei 115; Thos. Tagney an Chas. Mattson Johnson, $14,00.
Nelson Str., Nordwestecke Paulina, Südfront, 24 bei 125; K. Karmolinska an Peter Koenig, $7,300.
Newport Ave., 248 F. östl. von Southport, Südfr., 29 bei 125; J. Oliver an Albin Danielson, $7200.
Perry Str., Südostecke Warner Ave., Westfront, 53 bei 161; Emma B. Gundlach an Freeman R. Blake, $12,000.
Perry Str., 30 F. nördl. von Montrose Ave., Ostfront, 30 bei 193; Fred. Schroeder an Carlos E. und Minnie Fabel, $7,500.
Roscoe Str., 301 F. östl. von C. Ravenswood Park, Südfront, 25 bei 90; Victor Johnson an Katharine D. Bohl, $4,200.
Waveland Ave., Nordwestecke Hoyne, Südfront, 47 ei 125; A. Nelson an Joachim H. Schneidewind, $10,500.
Wilton Ave., 250 F. südl. von Grace Str., Ostfr., 50 bei 70; John D. Lewis an Catherine M. Byrne, $18,500.
Windsor Ave., 218 F. östl. von Sheridan Road, Nordfront, 67 bei 90¾; Chas. M. Johnson an Thos. J. Storr, $23,250.
Bernard Ave., 48 F. südl. v. Belle Plaine, Ostfr., 25 bei 125; A. H. Hill an Nicholas Roos, $3900.
40. Ave., N., 262 F. südl. v. Berteau, Westfront, 37½ bei 125; F. J. Washburn an Henry A. Nordhaus, $3800.
42. Ave., N., 241 F. südl. v. Fullerton Ave., Westfront, 25 bei 123; Sam Brown jr. an Walter R. Barr, $3366.
45. Ave., N., 207 F. nördl. v. Cortland Str., Westfront, 25 bei 125; J. H. Jolie an Minnie Simons, $2,500.
Irving Park Blvd., 75 F. östl. v. Lawndale Ave., Nordfr., 50 bei 125; John S. Stangeland u. A. an Severt S. Stangeland, $11,000.
Kimbell Ave., 248 F. südl. v. Belle Plaine, Ostfront, 50 bei 125; A. H. Hill an Chas. D. und Edna C. Rhodes, $3,500.
Wabansia Ave., 200 F. westl. v. Kedzie, Südfront, 25 bei 125; L. F. M. Schultz an Frank Sande, $350.
857—359 W. Madison Str., vier 1-stöck. Backstein-Ladengebäude, A. H. Tyrell, $7000.
2002—64—66—68—70 W. Madison Str., fünf 1-stöck. Backstein Ladengebäude, John C. Kriesmann, $4500.

Chateau Margaux.

Das zu den ersten französischen Weingütern zählende Chateau Margaux ist eben in aller Weinkenner Munde. Drei große Häuser von Bordeaux: Schroeder, Schyler et Co., Jouran Freres, Kappelhoff et Co. und Eschenauer et Co., haben die Weinernte von Chateau Margaux für die nächsten zehn Jahre gepachtet. Diese drei Firmen haben somit auf zehn Jahre eine der ersten Weinmarken monopolisirt. Man hörte in den letzten Jahren in Frankreich öfter von derartigen Abschlüssen, doch handelte es sich bisher meist um weniger bekannte Güter. Ueber den Pachtpreis verlautet bisher nichts, doch dürfte es sich um eine sehr große Summe handeln, denn Chateau Margaux hat bei 80 Hektar Rebfläche einen durchschnittlichen Jahresertrag von 120 Tonneaux Wein, und bei einer früheren Pachtung, welche die Jahre 1863 bis 1872 umfaßte, betrug der vereinbarte Preis 4000 Francs für das Tonneau. Chateau Margaux hat einen guten Ruf und blickt auf eine reiche Vergangenheit zurück. Im 15. Jahrhundert war es ein befestigtes Schloß, das unter dem Namen de Lamothe bekannt war. Damals im Besitze der Herren von Montferrand, ging es später an die Herren von Dufort über. 1750 ließ der damalige Besitzer, Herr v. Fumel, umfangreiche Anpflanzungen mit den feinen Rebsorten vornehmen, deren Produkt mit einem Male das Schloß unter die ersten Weingüter des Medoc hob. Seit dieser Zeit hat Chateau Margaux seinen Platz unter den besten Weinen der Welt behauptet. 1802 kaufte es der Marquis v. Lacolonilla, der die alte Burg niederreißen ließ und den prunkvollen Bau errichtete, der heute die Gegend beherrscht. Dann wechselte das Schloß noch zweimal den Besitzer. 1836 erwarb es der Vicomte Aguado, dessen Sohn es im Jahre 1879 an den Grafen Pillet-Will verkaufte.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Oscar F. Mayer & Bro.
285—291 Sedgwick Straße,
Telephon: North 725.
Feine Bockwurst.
20ma,6mo,X

Richard A. Koch,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12.
nov16*X

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1sp1j

WATRY **N. WATRY & CO.**
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Cymbeline."
Colonial. — „The Belle of Mayfair."
Garrick. — „The Music Master."
Illinois. — „The Rich Mr. Hoggenheimer."
Grand Opera House. — „The New York Idea."
Studebaker. — „Two Little Girls."
Chicago Opera House. — „Ado Much Johnson."
Bush Temple. — „The Christian."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein tüchtiger Maschinist, einer der vertraut ist mit Adjustments und Reparaturarbeit an Lamb Maschinen. Angabe des erwarteten Lohnes, sowie Empfehlungen. The United Knitting Co., 9—21 Academy Str., Cleveland, Ohio.

Verlangt: Holzdrechsler, welcher Arbeit ins Haus nimmt. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends, Kormela, 399 Larrabee Straße.

Verlangt: Junger Mann in Maschinenshop. Cushman Wheel Co., 1024 Ost Dunning Str.

Verlangt: Painter, $15 die Woche, Innenarbeit. Sofort zu erfragen beim Chef-Painter, Chicago Beach Hotel. frsa

Verlangt: Blacksmith Finisher, erster Klasse Mann an Wagenarbeit. Guter Lohn und dauernde Beschäftigung. 359—367 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: Fabrikarbeiter $2, Maschinisten, Porters, Ehepaare, Zimmer 3, 159 Ost Washington Str.

Verlangt: Erfahrener Lunchkoch im Saloon. 78 Nord Clark Straße.

Verlangt: Ein Porter für Saloon. 1352 35. Str.

Verlangt: Kräftiger Junge für leichte Carpenterarbeit. Stetiger Platz. American Jewelry Tray Mfg. Co., 63 Süd Canal Str., nahe Madison.

Verlangt: Ein alter englisch sprechender Mann als Nacht-Clerk in einem kleinen Hotel. $15 den Monat, alles frei. 107 W. Madison Str. Hotel La Fayette.

Verlangt: Ein junger, starker Mann für Stall- und einen für Dairy-Arbeit. 9 W. Beethoven Place.

Verlangt: Janitor für Steam-heated Flatgebäude, verheiratheter Mann bevorzugt, keine Kinder. Anzufragen im Haus, 623 Jackson Blvd.

Verlangt: Schneider an alter und neuer Arbeit. 4400 N. Clark Str.

Verlangt: 2 Männer für Fracht-Fahrstühle. Anzufragen Samstag Morgen, Moeller Bros., 930 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein selbstständiger Brotbäcker, der auch an Cakes mithelfen kann. 1481 Ogden Avenue.

Verlangt: Englisch sprechender Office-Junge über 16 Jahre; gute Gelegenheit zum Emporkommen. Chicago Envelope Co., 63 Market Str.

Verlangt: Zwei erster Klasse Carriage-Painters, dauernde Beschäftigung. 3600 S. Morgan Str. frsa

Verlangt: Ein Schneider, guter schneller Bushelman, der eine gute Hose machen kann. $15 die Woche; stetige Arbeit. Max H. Israel, 495 Ost 43. Straße. frsaso

Verlangt: Zement-Finisher und Mischer. F. Schmidt, 205 Fremont Str.

Verlangt: Porter für Saloon und Küche. 1487 Milwaukee Ave.

Verlangt: Buchbinder der sein Fach versteht. Dauernde Beschäftigung garantirt. Adr. mit Lohnangabe an The Monticello Company, Monticello, Iowa. frsamo

Verlangt: Durchaus erfahrener Cakesbäcker. 1634 Armitage Avenue.

Verlangt: Milchwagentreiber, $15; viele Haus- und Stallleute, Köche, Porter, Bartender, Waitergehilfen, Leute für Butcherstores und Storerooms; Farmarbeiter; Dreher für Automobileshop; Janitors. 76 LaSalle Str., Strelow.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. Muß hinter der Bar arbeiten können. 606 California Ave.

Verlangt: Tüchtiger Carpenter. 16 Wisconsin Str.

Verlangt: Ein Hausmann, der englisch und deutsch spricht, $20 den Monat, Zimmer und Kost; nüchterner Mann. Hotel Luzerne, Clark und Center Str.

Verlangt: Junge, die Schriftsetzerei zu erlernen. Galetz & Pabst, 401 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Guter Junge, der schon im Polster-Geschäft gearbeitet hat. 671 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Zwei junge Männer von etwa 16 bis 18 Jahren, das Drygoodsgeschäft zu erlernen; gute Gelegenheit zum Emporarbeiten, müssen gute Empfehlungen haben. Kahn, 450 Ost 26. Str.

Verlangt: Porter im Saloon. 875 Grand Ave.

Verlangt: Aelterer oder junger Mann für Milch-Geschäft zu arbeiten. 315 West 59. Str. dfrsa

Verlangt: Barbiere $10, stetig $13, Hotels $15, kurze Stunden, Land $15. Z. 7, 194 S. Clark Str. 18apfkX

Verlangt: Matcher Feeders in Planing Mill; stetige Arbeit, guter Platz und Lohn. Anzufragen: Lumbermen's Mill Co., Robey Str. u. Blue Island Avenue. dofrsa

Verlangt: Junge von 16 Jahren, der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, um das Schriftsetzen (auch auf der Setzmaschine) zu erlernen. Abendpost-Gebäude, dritter Flur. dap

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, an mechanischer und elektrischer Arbeit; gute Gelegenheit, Geschäft zu erlernen; muß englisch lesen, schreiben und sprechen können; Lohn $4.50 Anfangs. Victor Electric Co., 55—61 Market Str. dofr

Verlangt: Zwei Painters und Calsominers. 6842 Loomis Str. dofrsa

Verlangt: Barbier, für Samstag Nachmittags; stetiger Platz. 273 West Chicago Ave. dofr

Verlangt: Ein zuverlässiger junger Mann als Ablieferer für Bücher und Zeitschriften. Muß genügend englisch verstehen. Mai, 146 Wells Str. dofr

Verlangt: Junge von 16 Jahren, die Bäckerei zu erlernen. 615 Wells Str. midofr

Verlangt: Tüchtige Painters, dauernde Beschäftigung. 5554 Lafiln Str., Paintstore. midofrsa

Verlangt: Guter Presser, an Westen. 697 N. Humboldt Str., Ecke Cortland. Michaels. midofr

Verlangt: Jungen, das Maschinisten-Geschäft zu erlernen. Nelson & Kreuter Co., 955 N. Spaulding Avenue. midofr

Verlangt: Painters, Arbeit für den ganzen Sommer, kein „Bluff". Nachzufragen nach 6 Uhr Abds. Adolph Vogel, 18 Staar Str., oder 2437 Michigan Avenue. midofrsa

Verlangt: Farmarbeiter. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Straße. 16aplw

Verlangt: Tüchtige Arbeiter für New Chicago. Verheirathete bevorzugt. Um Auskunft wende man sich an C. Hildebrand, 125 LaSalle Str., Zimmer 350. dofrsaso

Verlangt: Ein guter Porter. 144 Michigan Str. dofr

Verlangt: Cabinetmakers, erster Klasse Männer an Parlormöbel-Frames. H. Z. Mallen & Co., 61 St. Johns Court. di—son

Verlangt: Erster Klasse Violinreparirer. Dauernde Beschäftigung und guter Lohn. Muß gute Empfehlungen betreffs des Charakters und der Tüchtigkeit besitzen. Lyon & Healy Employment Bureau, Adams Straße. apr15—20

Verlangt: Ein guter Abbügler an Shopröcken. 26 Eugenie Str. 13aplwX

Verlangt: Tinner, nüchterner verheiratheter Mann, stetige Arbeit. 1128 Belmont Ave. midofr

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Carriage- und Wagen-Painters, erster Klasse Männer an Wagenarbeit. 359—367 S. Halsted Straße. frsa

Verlangt: Junger Mann, der zu Hause wohnt, stadtbekannt, um Pferd zu besorgen und leichte Ablieferungen zu machen. Wolf, 532 E. Division Str.

Verlangt: Erste Hand an Brot und Rolls. 888 Lake Str.

Verlangt: Ein deutscher Bartender. Sand & Ruf, 264 92. Str., Süd-Chicago, Jll. frsasomo

Verlangt: Junge in Wurstfabrik zu helfen. Muß Erfahrung haben. Mogensen, 757 Armitage Ave. frsaso

Verlangt: Aelterer Mann, um auf Farm zu gehen nach Michigan zu alleinstehender Frau. Keine schwere Arbeit, blos ums Haus. Gutes Heim gesichert. 5040 Paulina Str.

Verlangt: Mann, der Carpenterarbeit versteht. 209 Grand Ave. frsa

Verlangt: Mann für All-Around Arbeit im Shop. 209 Grand Ave. frsa

Verlangt: Agenten können $20 per Woche mit unseren Artikeln verdienen. Nachzufragen Abends und Sonntag bis 2 Uhr Nachm. 452 N. Winchester Ave. samo

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit, Pferd und Boiler zu besorgen. 187 Center Str.

Verlangt: Erfahrener Bushelman, stetige Arbeit, guter Lohn. Continental Clothing House, Milwaukee und Ashland Ave. frsa

Verlangt: Guter erfahrener Porter für Saloon. 212 Milwaukee Ave., Lam's Place.

Verlangt: Starker deutscher Junge oder junger Mann, im Laboratorium Flaschen zu füllen. Lundin & Co., 2443 West Kinzie Str.

Verlangt: Aelterer Mann, der an Brot u. Cakes mithelfen kann. Guter Platz. 269 Wells Str.

Verlangt: Mann für Porterarbeit. 59 S. Desplaines Straße, Saloon.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei mit Erfahrung. 1591 West Chicago Ave., nahe Trumull Ave.

Verlangt: Ein Porter, der auch Bartenden kann. 74 W. Madison Str. dofr

Verlangt: Weber an Fluff Rugs, ebenfalls Zuschneider. Whitmer & Co., 804 W. 63. Place. 15aplwX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Böhmischer Junge sucht Stelle im Restaurant, oder das Barbiergeschäft zu erlernen. 201 Ost Huron Str. Wenzel Wstruba. frsa

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle, arbeitet auch allein. 5419 Wentworth Ave., Store. frsa

Gesucht: Tüchtiger Schlosser, 28 Jahre, Deutscher, 6 Monate hier, der auch gut schmieden kann, sucht Stellung in Fabrik oder dergleichen, hier oder auswärts. Adr.: M. 458 Abendpost.

Gesucht: Mann, verheirathet, 27 Jahre alt und kräftig, der englischen, deutschen und böhmischen Sprache mächtig, sucht irgend eine Beschäftigung; guter Waiter und Bartender. Adr.: O. 664 Abdpost.

Gesucht: Bartender sucht stetige Stellung an der Südseite. Louis A. Hetessy, 207 Ost 37. Str. frsa

Gesucht: Gute zweite Hand an Brot oder Cakes sucht Stelle. Ed. Sperlich, 87 Dearborn Str.

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz. Thut auch Porterarbeit. Leo Rik, 145 Wells Str.

Gesucht: Painter sucht stetige Arbeit. Adr. M. 422 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Stallmeister, 2 Jahre im Lande, bin in allen Fächern der Fahr- und Reitkunst bewandert, bin gründlicher Pferdekenner und Pfleger, war in königlichen und prinzlichen Häusern thätig, suche wieder in diesem Fach Stellung. Gute Zeugnisse stehen mir zur Seite. O. T. 177 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann sucht Stelle. Scheut keine Arbeit. 130 Vedder Str., 3. Floor, hinten. frsa

Gesucht: Ungarisch-rumänischer Mann wünscht Stelle in Schneiderei, bei Hand zu nähen oder irgend eine Beschäftigung. 88 Orchard Str.

Gesucht: Ungarisch-romanischer Mann, spricht etwas deutsch, wünscht Beschäftigung in Restaurant oder auf einer Farm. 88 Orchard Str.

Gesucht: Junger Mann sucht irgendwelche stetige Arbeit. 321 Sheffield Ave.

Gesucht: Junger Mann wünscht das Barbiergeschäft zu erlernen. 25 Cleaver Str. Miller.

Gesucht: Junger deutscher Wagenpainter sucht Stelle. 842 Clybourn Ave.

Gesucht: Tüchtiger Bartender mit guten Referenzen sucht Stellung. Brown, 937 N. Western Ave., Basement.

Gesucht: Zwei junge Männer, 18 und 25 Jahre alt, möchten irgend welche Arbeit thun, nicht lange im Lande. 164 Coblentz Straße.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht stetige Arbeit. Nachzufragen 2904 Fifth Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht irgendwelche Arbeit. 218 West 46. Straße.

Gesucht: Ein Wiener Bäcker sucht Arbeit. 131 Milwaukee Avenue. dofr

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge von 16 Jahren, deutsch, sucht leichte Stellung. Brieflich oder vorzusprechen von 1 bis 3, 239 Ost Indiana Str. dofrsa

Gesucht: Cake-Bäcker, erfahren und zuverlässig, sucht Arbeit als zweite Hand oder selbständig. — Graves, 146 S. Halsted Str. dofr

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann, 26, deutsch, sucht leichte Stellung. Brieflich oder vorzusprechen von 1 bis 3. 239 E. Indiana Str. midofr

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein eingewandertes, deutsches, kinderloses Ehepaar sucht irgend welche Stellung. Adr.: O. 665 Abendpost. frsaso

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutsche Familie für Farmarbeit. Eine Familie mit 2 oder 3 erwachsenen Knaben, alt genug zum arbeiten, wird vorgezogen. Ein gutes Haus mit 5 Zimmern als Wohnung. Adr.: O. 653 Abendpost. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein junges Mädchen, das etwas Erfahrung hat in Maschinenarbeit findet gute Gelegenheit. 417 Ost North Ave., Flat 2.

Verlangt: Operators an Power Nähmaschinen, leichte Arbeit, guter Lohn und dauernde Beschäftigung. Charles H. Scott & Co., 215 Ost Madison Straße.

Verlangt: Starkes Mädchen für Bäckerladen, ehrlich und reinlich; muß englisch und polnisch sprechen können. 181 W. Division Str.

Verlangt: 10 Bündel-Einwicklerinnen, guter Lohn. Anzufragen Samstag Morgen. Moeller Bros., 930 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 1152 Nord Halsted Str.

Verlangt: Zehn Frauen und Mädchen, um et Hand zu nähen; stetige Arbeit. M. Freytag, 268 Ost Madison Straße.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, für leichte und stetige Arbeit. American Jewelry Tray Mfg. Co., 63 Süd Canal Str., nahe Madison.

Verlangt: Maschinenmädchen und Handmädchen und solche zum Lernen an Röcken. 858 W. 20. Str.

Verlangt: Buchhalterin und Kassirerin, die an der Schreibmaschine arbeiten kann. Zimmer 350, 125 La Salle Str. frsaso

Verlangt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren im Milchgeschäft zu helfen. 315 West 59. Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen, eines das schon etwas vom Nähen oder Kleidermachen versteht. 847 Hirsch Str. dofr

Verlangt: Knopfannäher und Westennäher. 546 Courtland Str., nahe Humboldt Blvd. dofr

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für deutsche Korrespondenz, Stenographistin bevorzugt. Mai, 146 Wells Straße. dofr

Verlangt: Mädchen, an Kraftmaschinen zu arbeiten. Lohn über dem Durchschnitt. H. Channon Co., Randolph und Market Str., 5. Floor. 17aprlw

Verlangt: Mädchen. Eisendraht Glove Co., Elston und Armitage Ave. midofrsa

Verlangt: Geübte Büglerin; Färberei. Dehmlow, 2005 N. Halsted Str. midofr

Verlangt: An Westen, gute Maschinennäherinnen, Basters und junge Lehrmädchen, guter Lohn; dauernde Beschäftigung. Eder, 96 Thomas Straße, 2. Floor. 13aplw

Hausarbeit.

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit, drei oder vier Stunden den Tag, Empfehlungen; nahe 22. Str., Südseite. Adr.: M. 459 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Zwei in Familie. Zeugniß. Mrs. O'Connell, 1374 Franklin Blvd. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. E. S. Stiles, Box 290, Riverside, Jll.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 521 Ost 46. Str., 2. Flat. frsa

Verlangt: Haushälterin, junge englisch sprechende Frau mit Baby bevorzugt. 48 S. Morgan Str., 2. Floor.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, gutes Heim. 894 Winthrop Ave., nahe Ardmore und Evanston Ave., oder anzufragen 369 Ost Division Str., Blumenstore. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn, gute Empfehlungen erforderlich. 4513 Calumet Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 53 Willow Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 226 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau in gesetztem Alter für Hausarbeit in kleiner Familie. Haus. Empfehlungen. 624 Fullerton Ave. frsa

Verlangt: Lunchköchin, kurze Stunden; viele Mädchen und Frauen für irgendwelche Arbeit in Stadt und Land. Kostenlos. 76 LaSalle Str., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in der Küche mitzuhelfen. 137 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Eine Frau zum Waschen. 256 Warren Ave.

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen oder ältere Frau, bei zwei älteren Leuten; frisch eingewanderte bevorzugt. 13 Orchard Str., hinten, oben.

Verlangt: Scheuerfrau. 45 La Salle Str., Zimmer 6.

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen, englisch sprechend, für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 188 Caß Str., nahe Chicago Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und auf 2jähriges Kind zu achten. 857 Otto Str., Store.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 364 E. North Ave., Haar-Store. frsaso

Verlangt: Mädchen im Saloon. 986 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 664 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, Geschirr waschen, guter Lohn. 134 West Harrison Str.

Verlangt: Junge starke Frau für allgemeine Arbeit, dauernder Platz, die englisch und einfaches Kochen versteht, Empfehlungen, keine Wäsche, guter Lohn. Familie von vier Erwachsenen. 4927 Washington Park Place, ein Block östlich von Grand Blvd. frsaso

Verlangt: Erster Klasse deutsche oder ungarische Köchin wird sofort aufgenommen. 205 West Madison Straße. frsa

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Saloon- und Hausarbeit, eins das zuhause schlafen kann, wird bevorzugt. 508 Wells Straße.

Verlangt: Sauberes, williges, fähiges Mädchen für Wäscherin und Upstairs-Arbeit, Empfehlungen erforderlich. 512 Fullerton Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2400 Magnolia Avenue.

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen und eins für allgemeine Hausarbeit. Deutsches Mädchen, das englisch spricht bevorzugt. Anzufragen bei Mrs. J. B. Ditto, Riverside, Jlls.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit und zur Bedienung eines kleinen Kindes. — 3743 Indiana Ave., Flat 3.

Verlangt: Nettes, ehrliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner besserer Familie, Referenzen verlangt. Lohn $6—$7. 328 S. Paulina Straße, nahe Harrison. frsa

Verlangt: Eine Wäscherin für Montags. 1719 Melrose Straße.

Verlangt: Ein junges deutsches Kindermädchen. 227 Nord Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Eine gute und dauernde Stellung. 3806 Wabash Ave. frsaso

Verlangt: Eine tüchtige Haushälterin, verheirathete Frau. 140 N. Clark Str.

Verlangt: Waschfrau für Montags. 11 Roslyn Place. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Lohn und Kleidung. 869 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 216 Evergreen Avenue.

Verlangt: Frau mittleren Alters, $5.00 die Woche. 48 Evergreen Ave., 1. Flat. frsamo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. 1030 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1134 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für Kinder und etwas Hausarbeit. 1837 Lexington Str., 2. Flat.

Verlangt: Erfahrene Frau für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie von vier. 7130 Princeton Avenue. frsa

Verlangt: Gutes, ehrliches, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Bäckerei. 5125 Halsted Str.

Verlangt: Zuverläßige jüdische oder deutsche Frau für backen und kochen in Privat-Restaurant, Unterstadt. Nachzufragen: 902 Ost 51. Str. A. Weiß Co. frsa

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit, guter Lohn. 59 S. Desplaines Str., Saloon.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Hitschmann, 4644 Prairie Ave., 1. Flat. dofr

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit in Boardinghaus. 5489 Ellis Ave., Jackson Park Car. dofr

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters bei Hausarbeit mitzuhelfen. Keine Wäsche. Bester Lohn. 4403 N. Ashland Ave. Nehmt Clark Str. und Evanston Car bis Estes Ave., dann 2 Blocks östlich laufen. 18aplwX

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Zimmerarbeit. $4.00 die Woche. 154 Ost Indiana Straße. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen von 14 bis 16 Jahren auf Mädchen von 4 Jahren aufzupassen und bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Anzufragen: 35 Waveland Court, 1. Flat. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Frühjahrsreinigen. 5813 Calumet Ave., 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Boardinghaus. 177 East 40. Str., Flat 42. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 467½ La Salle Ave. dofr

Verlangt: Eine Frau, als Lunchköchin. 419 Blue Island Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1761 Wrightwood Ave. dofr

Verlangt: Eine erster Klasse Köchin, die schon längere Zeit im Kochen Erfahrung hat. Guter Lohn. Adr.: M. 412 Abendpost. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 418 Center Str., 3. Flat. midofr

Verlangt: Frau, die kochen und selbständig die Haushaltung führen kann, 4 in Familie. 6455 Marshfield Ave. 15aplwX

Verlangt: Ein starkes Mädchen von 18 bis 20 Jahren für allgemeine Hausarbeit. Goldstein, Stonehill & Co., 231 Monroe Straße. 9ap2wX

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittelungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen, geht auch aus. Mrs. Siegel, 103 Ost North Avenue.

Gesucht: Gute deutsche Wäscherin nimmt Wäsche ins Haus. Nachzufragen: 1030 Lemoyne Str., nahe Central Park Ave., 1. Floor.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 270 Mohawk Str., unten.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle um in leichter Hausarbeit mitzuhelfen. 13 Howe Str.

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 87 Hudson Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, kurze Zeit im Lande, sucht Stelle. 176 Mohawk Str., Front.

Gesucht: Tüchtige Lunchköchin sucht Stellung. — Strelow, 76 LaSalle Str.

Gesucht: Deutsche Frau, alleinstehend, aus guter Familie, erfahren in sämmtlichen Hausarbeiten, sowie Kindererziehung, sucht Stellung. Hat gute Schulbildung. Der französischen Sprache mächtig. Spricht wenig Englisch. M. 457 Abendpost. frsa

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stellung als Köchin im Restaurant oder Saloon. Mary Wastel, 217 Austin Ave.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit; 14 Jahre alt. Bitte, persönlich vorzusprechen. 195 Clybourn Ave., 2. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Hausreinemachen. 4422 State Str., Rosalia Eckert.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle zum Waschen und Hausreinemachen. Rosalia Segnall, 4422 State Str.

Gesucht: Anständiges, älteres deutsches Mädchen, mit guten Schulkenntnissen, sucht Stelle als Kindermädchen; könnte nebenbei deutschen Unterricht ertheilen. Bitte, persönlich vorzusprechen. 4438 Fifth Ave.

Gesucht: Wittwe mittleren Alters mit 4-jährigem Kind, wünscht Stelle als Haushälterin, gute Köchin, kann nähen. Frau Fallmer, 935 N. Church Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für allgemeine Küchenarbeit oder für zweite Hand im Restaurant oder Hotel, versteht etwas englisch; muß zuhause schlafen. Bitte vorzusprechen, L. Scholz, 342 West North Avenue, Basement. frsa

Gesucht: 2 nette deutsche Mädchen, 17—19 Jahre, suchen Stellung für Hausarbeit, deutsch oder englisch. Bitte selbst vorzusprechen. 426 W. North Ave.

Gesucht: Gute Lunchköchin sucht Stelle. 590 N. Clark Str., Flat 10.

Gesucht: Junge deutsche Waschfrau sucht für Dienstag stetige Beschäftigung. Wolf, 2453 Wentworth Avenue.

Gesucht: Kleidermacherin sucht Arbeit in oder außer dem Hause. Frau Krueger, 85 Bingham Str. dofr

Gesucht: Ein junges Mädchen wünscht einen Platz bei alten Leuten oder kleine Kinder aufzupassen. Vorzusprechen bis Sonntag Mittag, 79 McReynolds Straße, unten, vorne. dofr

Gesucht: Oesterreichisch-ungarisches Mädchen sucht Stelle als Köchin im Privathaus. Bitte vorzusprechen. 521 W. Hermitage Ave. 16aplwX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexander, der Wohnungs-Ausstatter, 2010—12 Wabash Avenue.

Der einzige Original-Laden seiner Art.

$15,000 Baargeld sicherten uns eine große Partie von Möbel, Mustern von drei der größten Fabrikanten, bestehend aus Dressers, Sideboards, Combination Bücherschränken, Center Tischen, Ausziehtischen, Bibliothek-Tischen, Eisenbettstellen, thatsächlich alles, um das Heim angenehm zu machen.

Um schnell damit zu räumen, beschlossen wir sie zu einem Viertel ihres Werthes loszuschlagen.

Denkt, was Ihr sparen könnt, wenn Ihr von uns kauft. — Die nachstehenden Preise sollten Euch mehr als überzeugen:

485 Rugs, 9x12, $1.69. 897 Carpets, von $1.25 bis $3.50. 760 Eisenbettstellen, 49c. 225 Eisen-Springs, 65c. 125 Cotton-Top Matratzen, 45c. 600 Kopfkissen, 25c. 300 Küchenstühle, 25c. 400 Eßzimmerstühle, 50c. 150 Küchentische, 50c. 135 3-Stück Parlor Sets, $8.50. 185 Couches, $1.98.

Außerdem bieten wir die folgenden leichten Bedingungen:

$15 Werth von Möbel, Zahlungen 25c.
$25 Werth von Möbel, Zahlungen 50c.
$75 Werth von Möbel, Zahlungen $1.00.
$100 Werth von Möbel, Zahlungen $1.25.
$150 Werth von Möbel, Zahlungen $1.75.

Dies ist die Gelegenheit einer Lebenszeit. Deshalb versäumt sie nicht. Wir geben Euch auch eine geschriebene Garantie, daß im Falle von Krankheit oder Arbeitslosigkeit keine Zahlung verlangt wird.

Alexander, der Wohnungs-Ausstatter, 2010—12 Wabash Avenue. 19ap1mX

——Achtung!——Billige Möbel!——

Infolge eines Eisenbahn-Zusammenstoßes sind wir in der angenehmen Lage, für die nächsten Wochen alle Sorten von Möbeln für beinahe die Hälfte des regulären Preises zu verkaufen. — Wir haben 2 Waggonladungen Möbel, welche durch den Zusammenstoß ganz wenig gelitten haben, gekauft, und müssen, da wir keinen Platz haben, dieselben für beinahe den halben Preis verschleudern. Darunter sind große schöne Sideboards zu $7.95; Dressers mit geschliffenem Spiegel zu $6.50; Chiffoniers, $3.48 u. s. w.

Auch haben wir das größte Lager von Kochöfen auf der Nordseite, große Kochöfen mit 6 Deckeln, garantirt gute Backöfen, von $14.75 aufwärts; schöne, starke Eisenbetten von $1.25 aufwärts; zusammenlegbare Kinderwagen von 98c aufwärts; große Kinderwagen, mit Velour gepolstert, Gummireifen und Schirm, von $5.75 aufwärts; 9 bei 12 Brussel Rugs, von $9.98 aufwärts; schöne Muster von Fenster-Gardinen, von 98c aufwärts.

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt bei Krankheit oder Arbeitslosigkeit. 6ap*X

Botschen, 194 E. North Ave., nahe Halsted Str.

——Letzter Aufruf!——

Familie verschleudert sämmtliche prächtige Möbel ihrer 10-Zimmer Residenz. Haus ist vermiethet, müssen Ausziehen. Positiv letzte Tage des Ausverkaufs. Der Rest unserer $5000 Einrichtung ist zu irgend einem Preise zu haben. 1 Parlorset, hochfein; 4 Lederschaukelstühle, 2 Parlortische, $250 solider Mahagoni Bibliothekstisch, $175 Bücherschrank, 2 Ledercouches, 4 prachtvolle 9x12 Rugs, 1 Nähmaschine, 1 Messingbett, vollständig, großes $75 Chinacloset, $25; Oelgemälde, $5; Portieren, $400 Upright Piano, $80.— Kommt sofort, Tag oder Abend. Alles hochelegant und neu. Positiv Schluß des Ausverkaufs. 1187 Sheridan Road, Eckhaus an Rokeby Str., nahe Halsted. (Evanston Car), 1 Block nördlich von Grace Str. Hochbahnstation. frsasomo

Zu verkaufen: Haushalt-Möbel. 1161 N. Clark Str., 3. Flat.

Verlasse die Stadt Dienstag, muß verkaufen, vollständig möblirtes 10-Zimmer Haus zu Eurem eigenen Preis. Parlor Sets, Dining Set, vier Schlafzimmer Sets, Leder-Couches, Rugs und Carpets, Eisbox, Baby Carriages und Cart, Bilder. Verkauf Samstag, Sonntag und Montag, 345 Hampden Ct., 3 Thüren südlich von Diversey Blvd.

Verkaufe 16 Betten mit Springs, und alte Teppiche. Hotel, 107 Fifth Avenue.

Auktion-Verkauf! — Carpets, Rugs, Möbel, Messing-Bettstellen und allerhand Haushaltartikel werden versteigert an den höchsten Bieter für Lagerhauskosten, am Samstag, den 20. April, 10 Uhr Morgens, in 262—270 Lincoln Ave. Werner Bros. Storage Co. L. Hillman, Versteigerer.

Zu verkaufen: Kinder-Bettstelle. 793 Maplewood Avenue.

Zu verkaufen: Billig, Ausziehtisch und 4 Stühle, sogut wie neu. 259 Cortland Str.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Piano Rabatt-Verkauf jetzt im Gange bei der P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. Keine Anzahlung nöthig, $4 per Monat. Diese Woche offeriren wir die schönste Auswahl von hochfeinen Pianos zu beispiellos niedrigen Preisen. Wir führen hier nur einige der Bargains an: Neun echte Chase Pianos zu $187 und $255; Knabe-Pianos, wenig gebraucht, $145 bis $250; Baldwin, $125; Kimball, $95; Bradford, $85; Chickering, gebraucht, $110; Steinway, gebraucht, $100 und $150; und 14 andere bekannte Fabrikate zu bedeutend reduzirten Preisen. Starck Pianos $350 bis $750, zu speziell reduzirten Preisen diese Woche; gebrauchte Pianos, ebenso Orgeln, $10 bis $25. 17apX

Verschleudere Piano, kostete $350, für $175. Sechs Monate gebraucht. 1493 Milwaukee Ave.

Muß verschleudern, Piano, 6 Monate gebraucht, billig, Zeit oder baar. 371 E. 45. Str. frsa

Familie verschleudert $400 Upright Piano für $80. Muß sofort vor Umzug genommen werden. 1187 Sheridan Road, nahe Halsted Str. frsasomo

$50 kaufen Piano, sogut wie neu. Brauche Geld für Pferd zu kaufen. Abends vorzusprechen. 830 W. 12. Straße. 16aplwX

Wünsche Geige zu kaufen. A. H., 164 Ost North Ave., 3. Flat. 15aplwX

Nur $15 für schönes Rosewood Square Piano. — Aug. Groß, 590—94 Wells Str., nahe North Ave. 15aplw

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dezX*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein feiner Leder Top Geschäfts- oder Doktor-Buggy, sowie fast neues Cutunder Family Surrey; Geschirr. 3636 Prairie Ave. frsa

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, billig. 1799 Strong Str., Jefferson Park. frsa

Zu verkaufen: 3 Pferde, 2 Expreßwagen. 626 E. Belmont Ave., Kohlen-Office.

$65 kaufen Expreß- oder Arbeitspferd, zieht 2 Tonnen, auf Probe gegeben. 195 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Top Wagen. 3502 S. California Ave.

Zu verkaufen: Echte belgische Hasen, $1.50 das Paar. 943 Hancock Ave. frsaso

Zu verkaufen: Ein Kanarienvogel, feiner Sänger, billig. 1099 Osgood Str., 1. Flat.

The Aquarium, 1038 Milwaukee Ave. Junge Papageien mit Käfig $5.00. Kanarienvögel $1.95, Roller $3. Echte Andreasberger $5. Naturaquarien komplett, $2.00 und höher. 13aplmX

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving-Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 22mz3mX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ausgestatteter Saloon, Vorstadt. Chicago Brewery, 64 W. North Ave.

Zu vermiethen: 5 Zimmer, modern, $15. 635 W. 56. Str.

Zu vermiethen: 7-Zimmer-Flat, $18. 187 Center Str.

Zu vermiethen: Vier-Zimmer Wohnung, mit großem Pferdestall, vom 1. Mai ab, $15. 1348 N. Marshfield Ave. dofr

Zu vermiethen: Store, gut für Apotheke, Grocery-Store, Butchershop oder Bäckerei, billige Miethe.— 1024 Washtenaw Ave., Ecke Cortland Str. dofrsa

Zu vermiethen: Zwei moderne 6-Zimmer-Wohnungen, Dampfheizung, 2 Blocks von Hochbahn. — Nachzufragen 675 Perry Str. dofrsa

Zu vermiethen: Billig, neuer Laden, Ecke Elston und Campbell Ave., mit 5 Wohnzimmern oben; gute Lage für Apotheke oder Grocerie; auch ein kleiner Laden, passend als Delikatessen-Laden. N. Christiansen, 3212 N. Clark Str. 14apr,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zwei junge Boarders bei österreichisch-ungarischer, kinderloser Familie; nahe Hochbahn und Straßenbahn. 521 Süd Hermitage Ave., nahe 12. Str. frsa

Verlangt: Mann findet gutes Board. 163 Orchard Str.

Verlangt: Anständiger Boarder. 448 Sedgwick Str., nahe Hochbahn und Car.

Zu vermiethen: Neu eingerichtete helle Zimmer, $1.00 bis $1.50. Nachzufragen: 198 East Division Str. mifrson

Zu vermiethen: Schöne Zimmer, auch mit Kost. 82 West Lake Str. 18apr,1wX

Verlangt: Boarder. 2931 Emerald Ave., dritter Flat. dofr

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Anständiger, älterer Handwerker sucht Kost und Logis bei kleiner Familie oder alleinstehender Frau. Adr.: Fred. Buchman, 496 Ost 39. Str., Südseite.

Zu miethen gesucht: Zwei intelligente junge Männer wünschen in hübscher Nachbarschaft möglichst nahe dem Lake, Frontzimmer mit Kost in Privatfamilie. Hanns Danzinger, 51 Ashland Blvd. frsa

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht ein freundliches Zimmer mit Bad. Gemüthliches Heim. Nahe North Ave. und Western Ave. August Eberhard, 662 North Ave., Saloon.

Zu miethen gesucht: Solider älterer Mann wünscht einfaches Zimmer, Familie oder alleinstehender Frau, gemüthliches Heim Hauptsache. Preisangabe. Adr.: O. 655 Abendpost. frsaso

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

An Alle, die es angeht! Mein Sohn William Pitt hat mich böswillig verlassen und ich bin nicht verantwortlich für irgendwelche Schulden, die er in meinem Namen eingeht. August Pitt, 1065 West 20. Straße.

Anstreichen, Tapezieren, gute Arbeiten, mäßige Preise. Medicus, 709 N. Halsted Str. frsaso

Für Reparatur an Häuser in Schreinerarbeit schreibt an J. Mueller, 146 N. Mozart Str. ap19,26,mai3,10

Niedrigstes Angebot, moderne Cottage mit Basement und Attic zu bauen. Adr.: O. 638 Abendpost.

Sämmtliche Tapezierer u. Painterarbeiten gut und billig unter Garantie ausgef. Biß, 64 Montana Str. 16aplwX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Straße. 8ap,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen, deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 330 Mohawk Straße. 18ok*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur: deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Um Geld zu sparen, wenn Euer Dach leckt, schickt Postkarte nach der Anglo-American Roofing Co., 792 West Chicago Ave., Phone Humboldt 1283. 29mz1mX

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave., Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Großer gelber Hund, halber St. Bernhardiner mit kurzen Haaren. Belohnung. Abzuliefern bei Ed. Ewert, 508 Thomas Str.

Verloren: Armer Mann hat Portemonnaie mit $29 Inhalt verloren. Finder ist gebeten es 880 West Fullerton Ave. abzugeben.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 18aplmX

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Boul., Budapester Universität geprüft. In Budapester Klinik Ober-Madame gewesen. Ertheilt Rath und Hilfe. 20mz,1mX

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str., Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 10aplmX

Mrs. Bing, 328 E. North Ave., erster Klasse Hebamme, absolvirte die Wiener Universität, ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Erfahrung. 28mz1mX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Julius Bender

Chicagoer Hauptquartier für

Store Fixtures.

Allgemeiner Laden und Verkaufsraum: 230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria Str. Telephon: Monroe 1712.

Spezieller Frühjahrs-Verkauf.

1000 Waggonladungen von gebrauchten Store- und Office-Fixtures für irgend ein Geschäft zu den niedrigsten Preisen.

Wir fabriziren neue Fixtures auf kurze Notiz. Abschätzungen und Pläne frei.

Auf Abzahlung geliefert.

Zufriedenheit garantirt.

Julius Bender

230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria. 8ap*X

Adolf Bender, 217—219 Milwaukee Avenue, nahe Halsted Straße, verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu dem allerbilligsten Preise. Ehe Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dz*X

Zu verkaufen Middleby Backofen und Bäcker Werkzeug. 3502 S. California Avenue.

Zu verkaufen: Store-Fixtures für Bäckerei. 1547 West 12. Straße.

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine gute Singer Nähmaschine für Fabrikarbeit. Hartmann, 406 Wells Str. frsa

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen. Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Str. 23mz*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon, wegen Krankheit. 581 W. 13. Straße. frsa

Zu verkaufen: Restaurant in schöner Gegend; neue Fixtures, hochfeine Kundschaft, gute Preise; deutsch-amerikanische Nachbarschaft. Arthur, 209 State Str.

Zu verkaufen: Eine gute Storebäckerei, Nordseite, muß wegen anderem Geschäft billig verkauft werden. Adr.: M. 442 Abendpost.

Habe 25 gute Saloons zu verkaufen von $500 bis $3000; 30 gute Delikatessen-Stores von $450 bis $1800, gute Bäckereien, Butcher-Stores, guten Saloon mit Restaurant, auch mehrere mit Boardinghaus. Reelle Bedienung. Seht's an. — Fragt Morgens bis 9 Uhr, 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gutzahlender Delikatessenladen auf der Nordseite, muß wegen Krankheit verkaufen. Anzufragen: Marco Heiman, bei Steele, Wedeles Co., 179 South Water Str. frsaso

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei auf der Südseite. Ausgezeichnete Gelegenheit für den rechten Mann. Nachzufragen unter O. 646 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Grocerystore, billig. 48. Str. und Bishop Str.

Zu vertauschen: Merry-Go-Round, gegen City Grundeigenthum. 635 W. 56. Str.

Zu verkaufen: Tailor-Store, gute Lage, alter Platz, macht gute Geschäfte in Reinigen und Repariren. Lange Lease. Verkaufsgrund: Wegen Todesfall. Kein Schwindel. 199 Ogden Ave., Ecke Adams Str. frsa

Zu verkaufen: Delikatessen- und leichte Grocery-Geschäft. 167 Burling Str.

Zu verkaufen: Grocery-Store, mit Pferd und Wagen, zu eurem eigenen Preis. 465 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Confectionery-, Zigarrenladen, 3 Wohnzimmer. 3068 Nord Clark Str.

Zu verkaufen: Guter Saloon mit Restaurant und möblirten Zimmern. 59 S. Desplaines Str.

Zu verkaufen: Milchgeschäft. 6 bis 7 Kannen täglich, billig, wegen Abreise. 170 Clybourn Ave. frsa

Zu verkaufen: Grocery-, Laundry- und Expreßwagen. 700 Larrabee Straße. frsa

Zu verkaufen: Saloon, nahe City Hall, seit 20 Jahren im besten Gange; feine Einrichtung; niedrige Miethe; mehr wie $1500 Stock; Käufer muß wenigstens $2500 baar haben; Rest auf Zeit. Adr.: S. 839, Abendpost. samomifr

Wenn Ihr Euren ganzen Laden, Stock oder Fixtures verkaufen wollt, wie Groceries, Meat-Markets, Confectionery, Bakery, Drygoods, Kleider- und Schubladen (Stadt oder Land), bezahle ich die höchsten Baarpreise, und kaufe schneller denn irgend ein anderer Händler in der Stadt. 8mzfrmomi3m

——Theo Goodkind——

Phone Lincoln 558. 903 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Wholesale- und Retail-Bäckerei; zwei Pferde, zwei Wagen; guter Verkaufsgrund. Gresham, 8614 Summitt Ave. dofr

Krankheit zwingt mich, den bestzahlenden Eck-Grocery-Store auf der Nordseite mit oder ohne Property zu verkaufen, oder vertausche Property für anderes auf der Nordseite. Weitere Auskunft ertheilt im Store, 445 E. Belmont Ave. midofr

Zu verkaufen: Ein gutgehender Cash-Eckgrocerystore mit Pferd und Wagen, Nordseite. Adr.: M. O. 156 Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, Nordwestseite, nur Storetrade. Kein Basem't. Adr. L. 614 Abdpost. 16aplwX

Zu verkaufen: Restaurant, gutgehend, gute Nachbarschaft, sehr billig, sofort. 241 W. VanBuren Str. 14aplwX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Eine Frau, die mit Leuten zu verkehren versteht und $200 hat, kann sich leicht $100 den Monat verdienen; seltene Gelegenheit. Adr.: M. 456 Abdpost.

Gesucht: Partner, sofort, mit $1000 oder mehr, auf ein Patent, bringt 20 Prozent ein. Adr.: M. 451 Abendpost. dofrsa

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir bieten folgende erste Hypotheken auf Chicago bebautes Grundeigenthum zum Kaufe an:
$5000—5%, 5 Jahre, Grundeigenthumswerth $15,000
$4000—5%, 5 Jahre, Grundeigenthumswerth $9000
$3500—5½%, 5 Ja., Grundeigenthumswerth $8000
$2400—5½%, 5 Ja., Grundeigenthumswerth $5600
$1400—6%, 5 Jahre, Grundeigenthumswerth $3200
$700—6%, 5 Jahre, Grundeigenthumswerth $3200
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 14ap*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Str. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22jz*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Geld zu verleihen——

auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.

Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.

Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.

Die billigsten Raten in Chicago.

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.

Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $..................
Auf Sicherheit von..................
Wann vorzusprechen..................

A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. Telephone 5059 Central. 2ja*X

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen. Kapital und alle Kosten mit eingerechnet. Rabatt wenn früher bezahlt.
$30 zahlt $4.25; $50 zahlt $6.75; $75 zahlt $10.00
$40 zahlt $5.50; $60 zahlt $8.00; $100 zahlt $13.00
Lang etablirt, spricht vor. Oeffentlicher Notar. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 22mz*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Amerikanisches, behördlich privilegirtes, amtlich diplomirtes, Einziges Englisches Spezial Sprach-Institut 263 E. North Ave., Ecke Larrabee (Bankgebäude). Geöffnet: Vorm. 9 bis Abds. 10 Uhr; Sonntags 10—12. Englisch nach preisgekrönter, unübertrefflicher Methode im 4 monatlichen Abendkursus garantirt. Unerfahrene Eingewanderte, welche irrthümlich oder durch falsche Versprechungen wo anders hingeriethen, wird der nothwendige Uebertritt zu uns — was täglich geschieht — durch besonderes Entgegenkommen erleichtert. Kostenfreie Probelektionen! Liberalste Berücksichtigung Unbemittelter und Arbeitsloser! — Dr. P. F. Compart, Superintendent. 12apfrdidolm

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in möglichst kurzer Zeit, wirklich und recht sprechen. Moderne, praktische Konversationsmethode. Kein nutzloser Klassen-Unterricht, keine bauernfängerische Marktschreierei. Anfänger sowohl als vorgeschrittene Schüler unter erfolgreicher Instruktion von J. F. Heathcourt, 492 Nord Clark Str. 7aplmX

Violin- und Piano-Unterricht in meinem Studio oder in Eurer Wohnung ertheilt. Schreibt. Adr.: M. 432 Abendpost. midofr

Schmidt Tanzschule, privat und in Klassen. Kostümgeschäft 526 N. Clark Str. Tel. Black 744. 12aplmX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente—Schützt Eure Ideen: kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2309. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai,mifrson*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschiedenes.

Wer ein Haus oder Bauplatz kaufen, Geld leihen oder verleihen will, wende sich an Bobeng & Eckerly, 1547 Armitage Ave. 17aplwX

Zu verkaufen oder gegen bebautes Chicago Grundeigenthum zu vertauschen: In Stevens Point, Wisconsin, einer guten Stadt von 10,000 Einwohnern, ein 8-Zimmer Haus auf Steinfundament, Lot 100x150, nebst 10 Acres Land. Schuldenfrei. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10mz*X

Aus allen Theilen der Stadt erhalten wir täglich Nachfragen von Kunden, die verbessertes Grundeigenthum gegen Baar kaufen wollen. — Auch haben wir stets Geld zu verleihen zu niedrigem Zinsfuße. Interessenten spricht sofort vor bei 12jp*X
John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 10 volle Acres, mit altem Framehaus, einigen Schatten-, Aepfel- und Kirschbäumen. Guter Brunnen. Feiner Platz für Garten, Hühner, Enten, Gänse und Schweine. Gehdistanz von Schule, Car und Bahnhof.

Ecke Addison und 69. Ave. Oder seht den Agenten irgend einen Nachmittag, Ecke 62. Ave. und Irving Park Boulevard.

——Preis $3600——Bedingungen.——

Frederick H. Bartlett & Co., 100 Washington Straße. frsa

Zu verkaufen: Billig, nahe Lincoln Ave., 5 Acres Gemüsefarm, mit gutem 6-Zimmer Haus auf Stein-Basement, guter Boden und gutes Wasser. Preis $6000. Hälfte Anzahlung, Rest auf lange Zeit. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 4ap*X

Muß verkaufen: 80 Acres beste Wiskonsin Farm, Haus, Stallung, Pferde, Vieh, Ackergeräthe, 60 Acres unter Pflug. Preis $1600 mit ⅔ in baar. Auskunft: 2231 Indiana Ave. 16aplwX

Nordseite.

Zu verkaufen: Nahe Lincoln Park, feines modernes 6-Flatgebäude, Miethe über $1600 das Jahr, kleine Ausgaben, sicherer als eine Bank, bringt 10% ein. Wittwe oder Familie kann in einem Flat wohnen und das Gebäude verwalten, Gebäude bezahlt sich selber. Nahe Kirche, Schule, Park und beste Transportation. Ihr könnt vorsprechen und sehen, 1. Flat, 515 Sedgwick Str., nahe North Ave. Will vor dem 1. Mai verkaufen. Preis $14,500. Bedingungen nach Belieben arrangirt. Schreibt an den Sekretär der Corn Marker Machine Co., 715 84 La Salle Straße. 18aplwX

Sofort zu kaufen gesucht: Gutes 2- oder 3stöckiges Gebäude, Nordseite. 15—22apX
Arthur Josetti, 220 Ost North Avenue.

Zu vertauschen: Eine gute Geschäftslot an Southport Ave., nördlich von Waveland Ave., für ein gutes zweistöckiges Gebäude an der Nordseite, nicht höher als $4500. August Torpe, 147 E. North Ave. 15aplwX

Zu verkaufen: Wird am 1. Mai fertiggestellt sein, 5-Zimmer Stein-Cottage; Oak Finish, Furnace-Heizung, große Lot, 30 bei 125; keine Spezial-Steuern; $3300; beste Verbindungen; leichte Zahlungen. Conklin & Co., 1648 Lincoln Ave. 13apr,1w

Zu verkaufen: Auf leichte Zahlungen, vier neue 7-Zimmer Häuser, 3622 N. Armitage Ave.; Lotten 30 bei 162. Nehmt Clark Str.-Car bis Glen Lake Ave. Christiansen, 3212 N. Clark Str. 14apr,1wX

Zu verkaufen: Haus, mit vier 4-Zimmer Wohnungen, Backstein und Frame; großer Pferdestall; Preis $3800; Miethe jährlich $540. 816 Barry Ave., halben Block von Lincoln Ave. 6,12,13,19,20,26,27apr,3,4mai

Zu verkaufen: Billig, Baustelle in schöner Nachbarschaft, beste Transportation. 743 Byron Str. frsa

Zu verkaufen: Neue moderne 5-Zimmer Cottage. 6018 Hermitage Ave. Hartholz-Finish, Open Plumbing, Steinfundament, Zementbasement. Kleine Anzahlung, Rest $15 den Monat. Eigenthümer im Gebäude. frsaso

Zu verkaufen: 2-stöckiges Framehaus an School Str., nahe Ashland Ave., nur $2600; leichte Bedingungen. Chas. Baumann, 1008 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage an Bissell Str., nahe Willow. Eigenthümer, 446 Clybourn Ave. fsa

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Die größte Lot, die in Chicago offerirt wird.

Schwarzer, sandiger Lehmboden, kein besserer im Staat für Gartenzwecke oder Hühner; kein Rauch oder Staub; einen Block von der Car, 5c Fahrgeld; vier Blocks vom Bahnhof; pflanzt Euren Gartensamen jetzt und zieht den Vortheil daraus im Herbst. Jetzt ist die Zeit dazu.

Nur $90 baar.

Bedingungen nach Wunsch.

Ihr bezahlt keine Zinsen.

Alle Papiere frei und bezahlt.

Preis $800; so groß wie 11 Stadt-Lotten.

Ueberlegt es! Kommt und besichtigt sie.

Bringt Eure Frau mit. Bringt Eure Familie mit. Kommt selbst. Die vortheilhaftesten Bedingungen, die Euch von irgend Jemanden zwecks Erlangung eines Heims offerirt werden. Ihr werdet es nie bedauern. Nehmt Irving Park Boul.-Car westlich bis zu unserer Office, Ecke Irving Park Boul. und 62. Ave., Samstag den ganzen Tag, Sonntag oder Montag, oder an irgend einem Nachmittag während des Rests der Woche. Kommt und besichtigt es. midofrsa

Frederick H. Bartlett & Co., Zweiter Floor. 160 Washington Str.

$1300 baar kaufen $360 Miethe bringendes Haus an 13 Frankfort Str.
$3000 baar kaufen 3-stöckiges Brickhaus an Artesian Ave., modern. Rente $1080.
$2000 baar kaufen sechs 4-Zimmer Flathaus an Crystal Str., Miethe $756.
$300 baar kaufen zwei 4-Zimmer Flathaus an Talman Ave., Miethe $204.
$350 baar für $700 Anzahlung an Cottage. Siehe 238 Beach Avenue.
$5500 kaufen 2-stöckiges Haus an Humboldt Park; Rente $800.
Hindsill & Gerst, Real Estate Insurance, 1153 Milwaukee Ave. frsaso

Zu verkaufen: Fünf- und sechs-Zimmer Häuser, Treppen von innen nach hohem Basement und Attic, Lotten 33x125, 12 Fuß frei zwischen den Häusern, heißes und kaltes Wasser, Badewanne, Gas, Bleiröhren-Plumbing, keine eisernen verwendet, alles vom Besten und Modernsten, auf leichte Abzahlungen, nahe etlichen Straßenbahnen und der neuen Nordwestern-Hochbahn. Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Ave. 663 West Irving Park Blvd., Ecke Kimball Ave. frsa

—— Zu verkaufen: ——
Neue Brick Cottages.
Cornelia Straße, zwischen Robey und Leavitt Str., 8 Zimmer enthaltend, Hartholz-Finish, Furnace-Heizung, Bad usw. Wird auf leichte Bedingungen verkauft; kleine Baar-Anzahlung; lange Zeit.
Anzufragen bei
Wm. D. Kerfoot & Co., 85 Washington Str. 1apr3wX

Muß verkaufen: Beste Saloon-Ecke, Baustelle 76x129, Haus und Lot, Ecke Edgewood und Sacramento Ave., gute Geschäftsecke, 50 Fuß Baustelle, Milwaukee Ave. nahe California Ave., vorzüglich für Hardware, billig für baar, bei Ziegler & Son, Ecke Fullerton und Sacramento Ave. 13aplwX

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsschwierigkeiten verschleudere ich leere Lot an Lawndale, südlich von Belden. Auch leere Lot an Monticello nahe Belden. Die Lotten sind 42 Fuß breit. Zement-Seitenwege. Gute Nachbarschaft und nur ein Block von der zu erbauenden Verlängerung der Fullerton Ave. Carlinie. Bin gezwungen sofort zu verkaufen. Adr.: O. 654 Abendpost. frsa

$2200 kaufen 2311 W. Erie Str. nahe 47. Ave. 2-Flat modernes Framehaus, Straße gepflastert, Zement-Seitenweg. Schaefers, 1286 W. North Ave. frsaso

$2600, nur $200 baar kaufen 6-Zimmer moderne Brick-Cottage nahe Park und Hochbahn. Schaefers, 1286 West North Ave.

$3500 kaufen 3-Flat Brick- und Framegebäude, nahe Hochbahn. Schaefers, 1286 W. North Ave. frsa

$2200 kaufen 2-stöckiges Framehaus, Whipple Str., nahe Humboldt Park. Navratil, 521 W. North Ave.

Bester Bargain nahe Humboldt Park: $7200 kaufen 3-stöckiges Brickgebäude, Gas, Bad, Cottage hinten; versäumt dies nicht.
Navratil, 521 West North Ave.

Zu kaufen gesucht: Bebautes Grundeigenthum im polnischen Distrikt der Nordwestseite. Ich spreche sofort vor und bezahle Baar. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave. frsa

Großer Bargain, Saloon-Ecke, beste Lage auf der Nordwestseite, nahe großem Carbarn, 5-Zimmer-Wohnung, billige Miethe; wöchentliche Einnahme $150. Seht's an. Fragt Morgens 9, 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, 50 Fuß Baustelle an Milwaukee Ave., nahe California, wegen Abreise. Caroline Ziegler, 137 Follansbee Str. 19aplwX

Dreistöckiges Flatgebäude, 4-Zimmer Flats, nahe Hochbahnstation, $1800. 1670 Milwaukee Ave. dfrsa

Zu verkaufen: Zwei 3stöck. Brickhäuser, guter Geschäftsplatz, mit 4- und 6-Zimmer-Flats, Stall und Basement, alles modern. Adr.: M. 417 Abendpost. 17aplwX

Zu verkaufen: Für $2500, leichte Zahlungen, neues 6-Zimmer Haus; Stein-Fundament, Open Plumbing; Eichen Finish. 2358 N. Whipple Str., nahe Irving Park Boul. frsa

Zu verkaufen: Hoyne nahe Grand Ave., zweistöckig, 4 Miether, Gas, Toilet innen. $300 baar erforderlich; ebenfalls Oakley nahe Milwaukee Ave., 8-Zimmer Brick-Cottage, Gas, Bad, Miethe $18, Preis $1950. Teofil Stan, 694 Milwaukee Avenue. frsa

Südwestseite.

Spezielle Bargains.

Nur $700 für Lot an Central Park Ave., nahe 12. Str.; Asphalt-Straße, Zement-Seitenweg; Alles bezahlt.

$800 Lot an 12. Str., östlich von Central Park Ave., Südfront; werth $1500.

$800 für 30-Fuß Lot an Grenshaw Str., östlich von Central Park Ave. midofr
John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str.

Zu verkaufen: Mein an Ecke Western Ave. und 33. Str. gelegenes Haus, mit sehr großen Ställen (Lot 27x150), in welchem seit 12 Jahren ununterbrochen ein gutes Saloongeschäft betrieben worden ist, sofort zu verkaufen und da die Lease am 1. Mai erlischt, dann in Besitz zu nehmen. Preis $5300. G. Reuter, 13 West 24. Str. ap16—21X

Muß verkauft werden: 2stöck. 6-Zimmer und Bad, Stein-Fundament. Shields Ave., nahe Garfield Blvd., nur $2800. Bobeng & Eckerly, 1547 Armitage Ave. 17aplwX

Westseite.

Achtung! 18 Prozent Netto an Investment! $2500 baar verlangt. Preis $7700. Moderne Stone-Front 6 Flats, 4 und 5 Zimmer, in ausgezeichnetem Zustande. Lot 25x130, Straße 100 Fuß breit, nahe Garfield Park und Lake Str. „L" Expreß-Station. George A. Renk & Co., 105 Washington Straße. 13aplwX

FELIX KAHN & CO.

Wholesale-Fabrikanten

Unsere Schneider-Werkstätten arbeiten Tag und Nacht um der Nachfrage genügen zu können für diese

$20 Anzüge und Ueberzieher, $12.50

Für schnelle Verkäufe, für wirklich große Werthe stehen sie absolut einzig da. Dieses Wholesale-Geschäft verkauft im Retail direkt an Euch, den Träger, wodurch die Ausgaben und Profite der Zwischenhändler wegfallen. Dadurch können wir die besten Kleider-Werthe in Chicago bieten. — Seht morgen die neuen

Grauen, bronzefarbigen und dunklen Schattirungen in reinen Worsted Stoffen — dieselben Muster die Ihr in der Auslage jedes modernen Kundenschneiders seht — sind mit allen Feinheiten gearbeitet, welche den $20 Anzügen und Ueberziehern zu eigen sind — speziell zu............ $12.50

$4.00 Beinkleider, $2.50

$5.00 Beinkleider, $3.50

Offen Samstag Abend bis 9 Uhr.

Market und Van Buren

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Allgemeines Bank-Geschäft

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

FRED. MILLER,

186-188 Madison Strasse,

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

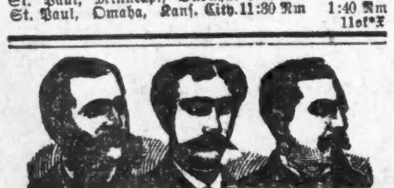
Schiffskarten!

$30 in dritter Klasse. | $45 in zweiter Klasse.

ANTON BOENERT

218 Clark Strasse

Eisenbahn-Fahrpläne.



$8 ... $6

McChesney Bros. & Brown

Heil-Bruchband.

DR. ROBERT WOLFERTZ

Dr. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Vom jungen Blücher.

Die Jugend und die militärische Entwickelung Blüchers, des späteren „Marschall Vorwärts", schildert der erste Band eines Werkes „Blücher", das aus der Feder des Generalmajors W. v. Unger im Verlage von Mittler & Sohn in Berlin erschienen ist. Das Werk stellt sich zur Aufgabe eine eindringende Würdigung Blüchers als Soldat und Feldherr zu bieten, als Ergänzung jener Schilderungen von der Persönlichkeit des Feldmarschalls, die ihn bisher als großen Charakter gezeigt und seine Bedeutung als geschichtliche Persönlichkeit gewürdigt hatten. Dieser erste Band ist der Vorbereitung Blüchers auf seinen Feldherrnberuf gewidmet.

In der Stadtschule zu Rostock erhielt der junge Blücher seine erste Bildung. Sie reichte so weit, daß er auch noch in späteren Zeiten in seinen Briefen hier und da einen lateinischen Brocken anwenden konnte. Mit der deutschen Sprache aber, zumal mit der Rechtschreibung, hat er bekanntlich sein ganzes Leben lang einen verzweifelten Kampf geführt. Das Deutsche war eben in der Schule auffallend vernachlässigt worden. Seine Rechtschreibung ist stets regellos geblieben, zwischen großen und kleinen Buchstaben weiß er nur selten eine Unterscheidung zu machen. Das Verwechseln von Mir und Mich findet man zu damaliger Zeit häufig. Der junge Blücher gebrauchte fast ausschließlich Mich. „Die Stadt wird mich übergeben". Blücher war sich der Eigenart seiner Schreibweise durchaus nicht bewußt, wenigstens fühlte er sich dadurch in keiner Weise behindert. Er schrieb in seiner ursprünglichen Art an den König und bat nur gelegentlich, der Generaladjutant möge ihn entschuldigen, daß der wichtige Brief von seiner eigenen unleserlichen Hand geschrieben sei. Er schrieb so flüchtig, daß die Schrift selbst den Geübten oft nur mühsam zu lösende Aufgaben stellte. Das Schreiben ging ihm durchaus nicht schwer von der Hand. Er schrieb viel und diktirte nur wenn er krank war; seine Briefe sind oft viele Seiten lang — gesammelt würden sie wohl dicke Bände füllen. Ob nun Blücher auch so unrichtig sprach, wie er schrieb, ist nicht erwiesen. Der damalige Militärjargon, dem Berliner Gassendeutsch entsprossen, hat sich noch lange, ja bis auf den heutigen Tag im Heere erhalten. Wir haben auch einige Andeutungen, daß Blücher gelegentlich so sprach; daß er aber im gewöhnlichen Sprechen oder in gehobener Rede auffallende Sprachfehler gemacht hätte, ist wohl nicht der Fall.

Gegen die Schweriner Pagenanstalt, in der auch zwei seiner Brüder erzogen wurden, scheint der Knabe Blücher große Abneigung empfunden zu haben. Er erzählte später oft, man habe damals die Junker mit Pechstiefeln dafür einfangen müssen. Seine Eltern gaben ihn, als er etwa vierzehn Jahre alt war, zu seiner auf der Insel Rügen verheiratheten Schwester, die keine Kinder hatte. Als Blücher fünfzehn Jahre alt wurde, ging er mit seinem Bruder zu den Husaren. Er trat in das schwedische Husarenregiment ein, bis er im Jahre 1760 zu Belling kam, dem berühmten Führer des schwarzen Husarenbataillons, das Prinz Heinrich in Halberstadt neu errichtet hatte.

Nur in wenigen Fällen läßt sich Blüchers Theilnahme an den Thaten Bellings, seines Lehrmeisters, im einzelnen belegen. Aber diese waren jedenfalls die Vorbilder zu Blüchers eigener Thaten in den Rheinfeldzügen, in denen er zum ersten Male die hervorstechendsten Eigenschaften seiner Persönlichkeit zu Tage treten ließ. Die damaligen Anforderungen an die Husaren im Sicherungs- und Streitdienst waren ganz ungeheuer hoch. Die erste ständige Garnison Blüchers war Stolp in Pommern. Der Leutnant war in jener Zeit durchaus nicht so unbeschäftigt, wie man wohl annimmt. Auch bei den berittenen Truppen nahm der Wachtdienst eine breite Stelle ein. Auf Wachtvergehen waren strenge Strafen gesetzt. Die Rücksicht auf die Fahnenflucht durchzieht fast alle damaligen Dienstvorschriften. Das Husarenregiment von 1743 spricht allerdings die Verwunderung des Königs aus, daß von Zeit zu Zeit Husaren desertiren, da doch „ein Husar von Rechts wegen keine Ursache zu Klagen haben könne"; „zum Eid sollte ein Husar nur zugelassen werden, wenn er selbst erkläre, die Kriegsartikel genau verstanden zu haben". Es setzte auf die Nichterfüllung der dienstlichen Obliegenheiten recht empfindliche Strafen. Auch Blücher war dem Prügeln der Leute abhold. Noch die Kriegsartikel, auf die Blücher vereidigt war, muthen uns jedoch an, als ob sie aus dem Mittelalter stammten. Unverbesserliche wurden mit einem Brandzeichen auf der Schulter versehen und über die Grenze gebracht. Beim überlegten Mord hatte das Gericht die Wahl, auf Rädern von oben oder von unten herauf zu erkennen. Für Brandstifter ward wieder das Lebendigverbrennen eingeführt.

Uebrigens verordnete der König auch, daß vorwärtsstrebende Offiziere bei den Husaren nicht nur in dem sogenannten Kleindienst Bescheid wissen mußten, sondern sie sollten sich auch mit der Karte ihrer Provinz und ganz Deutschlands bekannt machen; mit dem Gelände auf fünf Meilen um den Standort herum müsse jeder Offizier vertraut sein. Offiziere und Junker sollten sich befleißigen, Französisch zu lernen, womit sie in fast allen Ländern durchkommen könnten. Blücher hat von dieser Zeit später gesagt, er habe sich um gar nichts gekümmert. Anstatt zu studiren, habe er „gespielt, getrunken, sich mit den Weibsleuten abgegeben, gejagt oder sonstige lustige Streiche verübt." Den Werth des Geldes kannte Blücher nicht. Er lebte wie die meisten Offiziere jener Zeit nur für die Gegenwart, unbekümmert um die Zukunft.

Durch seine freie, ungebundene Sprache zog sich Blücher, der inzwischen Offizier geworden war, manchen Händel zu. Seinem Leibarzt zeigte er im Alter die Narben der Wunden, die er in mehreren Zweikämpfen davongetragen hatte. Er versicherte dabei, daß die Geber reichlich „wiederempfangen" hätten. Aller Verbote ungeachtet, diente der Zweikampf mit blanken Waffen sehr häufig dazu, Zwistigkeiten zwischen den Edelleuten auszutragen. Blüchers Bruder Gustav, der in der dänischen Leibgarde diente, hat behauptet, sein Vater habe den Söhnen nichts anderes mit in die Welt gegeben, als die Weisung, stets die Klinge locker zu haben. Gustav erwarb sich denn auch durch ein Duell die Hand einer vornehmen und reichen Frau; unser Blücher zog sich angeblich dadurch, daß er sich nicht scheute, seinen eigenen Chef einer Strafpredigt wegen vor die Klinge zu fordern, die Versetzung nach dem entlegenen Neustettin zu. Dort fand er in dem Major von Podscharly einen strengen und sehr tüchtigen Vorgesetzten.

Mit den Truppen, die im Jahre 1771—72 zur Besetzung Polens verwendet wurden, kam auch Blücher dahin. Das Verhältniß der preußischen Truppen zu den Einwohnern war äußerst gespannt. Die Truppen befanden sich völlig im Kriegszustande, und ihre Erbitterung stieg durch die häufigen greuelvollen Morde, die von Polen an russischen und preußischen Soldaten verübt wurden. Als Anfang 1772 ein von Blücher ausgestellter Posten verrätherisch überfallen und die Mannschaft mit Hohn zu Tode gequält wurde, stieg Blüchers Wuth und Rachegefühl auf's höchste. Dies verleitete ihn zu einem Streich, den er schwer büßen sollte. Er ließ einen Geistlichen, der als Anstifter solcher Greuel verdächtig war, dem aber nichts bewiesen werden konnte, zum Schein zu Pulver und Blei verurtheilen. Bei der Hinrichtung fehlte dann allerdings das Blei, aber der unglückliche Mann verfiel in schwere Krankheit. Daß der preußische Oberbefehlshaber dieses willkürliche und rohe Verfahren scharf mißbilligte, kann nicht wundernehmen. Zu den Ohren des Königs kam dieser Fall zunächst nicht. Als aber die Klagen über das Husarenbataillon immer lebhafter wurden, berief der König Belling ab. Um das Regiment zu strafen, verlangte er vom Inspektor General v. Lölhöffel eine Liste der zu Verabschiedenden. Der König war so aufgebracht, daß er einige Offiziere bei der Beförderung überging. Gleichzeitig mit dem Sündenbock Belling traf des Königs Zorn auch Blücher. Blücher war zum ältesten Stabsrittmeister aufgerückt und schon zum zweiten Male wurde im Regiment eine Schwadron frei. Der Premierleutenant von Jägersfeld wurde ihm bei der Besetzung im Kommando einer Schwadron vorgezogen und der Rittmeister von Blücher wurde „kassirt". Trotz seinen Bitten wurde weder eine Untersuchung noch die Milderung der Abschiedsform vom König genehmigt. So zog er sich denn in das Privatleben zurück, in dem er von 1773 bis 1787 außer Dienst verweilte.

Die Kunstschätze des Grafen Suminski.

Ein der merkwürdigsten Kunstsammlungen Europas ist vor kurzem nach Berlin gelangt. Merkwürdig vor allem wegen ihrer Herkunft. Ihr Besitzer Graf Leszcye-Suminski war einer der Intimen des Papstes Pius IX. Der Papst brachte der Sammlerleidenschaft seines Freundes nicht nur großes Interesse entgegen, sondern ließ sich auch zu persönlichen Opfern bereit finden. Man hat einiges Recht zu der Annahme, daß die besten Stücke der Suminskischen Sammlung aus dem Vatikan selbst stammen. Möglich, daß nicht alle die großen Künstlernamen, auf die der Graf einzelne bevorzugte Stücke seiner Sammlung taufte, der Kritik standhalten — eine stattliche Anzahl seiner Bilder ist jedoch so unzweifelhaft künstlerisch ersten Ranges, daß von Bedenken keine Rede sein kann. Nachdem der Kirchenstaat seine Rolle als weltliche Macht ausgespielt und der neunte Pius sich in sein selbst gewähltes Gefängniß zurückgezogen hatte, verließ Graf Suminski die heilige Stadt und begab sich mit dem Segen des päpstlichen Freundes und seiner werthvollen Galerie nach Deutschland. Im lieblichen Tharandt beschloß er seine Tage, kaum noch mit anderem als mit seiner Sammlung beschäftigt. Diese blieb nach seinem vor etwa zehn Jahren erfolgten Tode im Besitz seiner Gemahlin. Erst jetzt hat sich die Gräfin von dem Vermächtniß ihres Gatten getrennt. Die Kunstschätze des Grafen Suminski sind in den Besitz des bekannten Berliner Kunstsalons Friedrich Nolda übergegangen, in dessen Ausstellungsräumen sie der Oeffentlichkeit vom 20. Februar d. J. ab zugänglich sind. Nicht nur das große Publikum wird staunen über die Reichhaltigkeit und Schönheit dieser bisher nur einem engeren Kreise bekannt gewordenen Sammlung; auch die Kenner werden überrascht sein, hier so seltenen Meistern, wie dem Meister von Cappenberg, dem Anton Wönsam von Worms, dem Terbochschüler ten Oever, Joachim Withwael u. A. mit ganz hervorragenden Bildern zu begegnen. Von bekannteren Größen sind mit unbezweifelt echten Werken vor allem Lukas Cranach d. Ae., Orley, Terborch, van Goyen, Molenaer, van Dyck, Floris, Pieter Godde, Dirk Hals, Huysum, de Heem, Montegna, Marani, Zubaran und Mignard vertreten. Sogar aus der Umgebung des Raphael finden sich einige sehr interessante Schöpfungen in der Sammlung. Aber auch unter den bisher noch nicht zuverlässig bestimmten Bildern der Galerie gibt es eine gute Zahl ganz außerordentlicher Leistungen, die den Scharfsinn des Fachgelehrten lebhaft beschäftigen werden. Auf alle Fälle gehört die Kollektion Leszczyc-Suminski mit ihrem kostbaren Inhalt zu den anziehendsten Sehenswürdigkeiten, über die Berlin augenblicklich verfügt.

Der deutsche Spezialist

hat, nachdem er sechs Monate die größten Hospitäler besuchte und die neuesten Methoden studirte, seine Offices im nachstehenden Gebäude wieder eröffnet, ausschließlich für die Behandlung von

Männerkrankheiten.

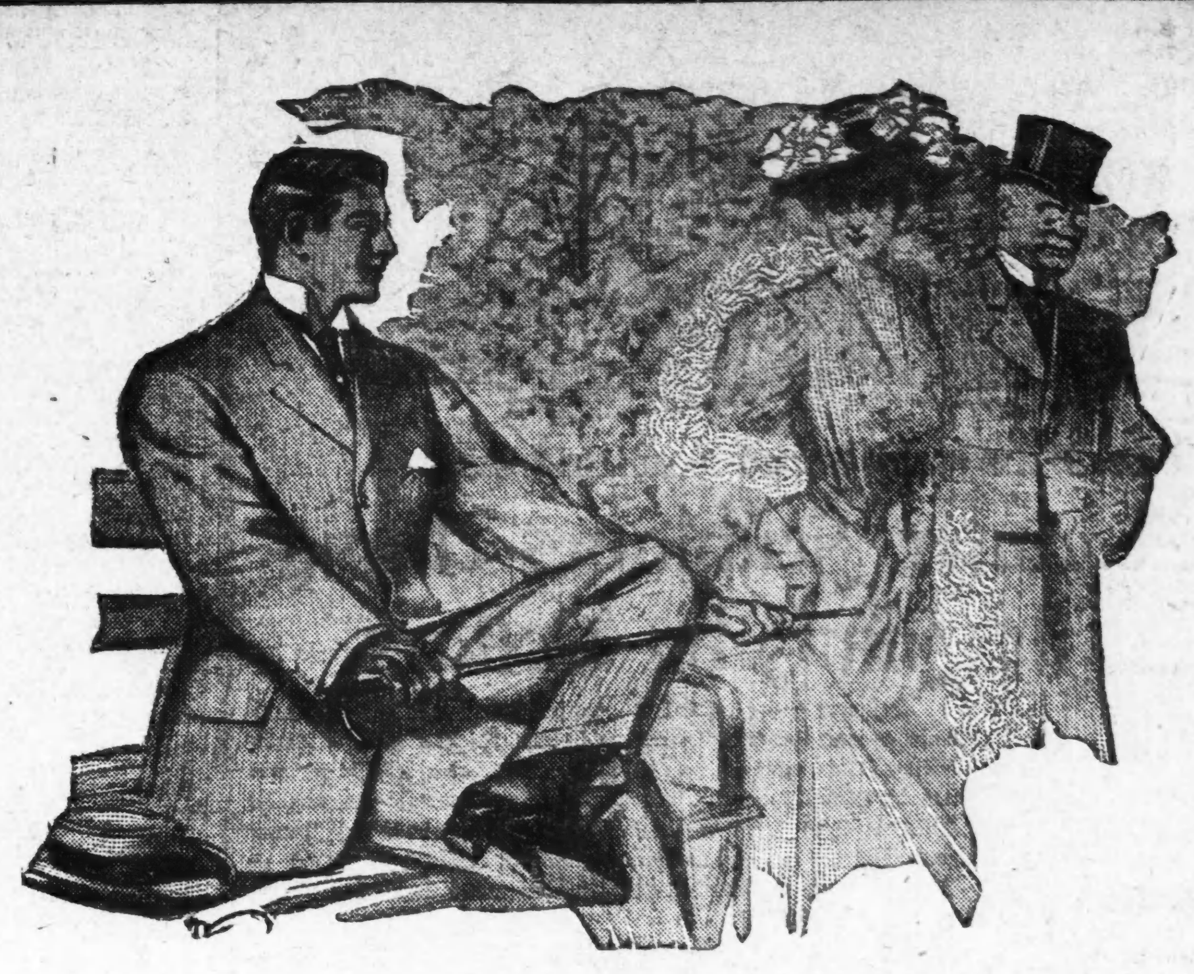
Kein Tappen im Dunkeln.

Privatkrankheiten.

Central Medical Institute,

Aeltestes deutsches medizinisches Institut in Chicago.

Zimmer 304 Chicago Opera House Bldg., Ecke Washington und Clark Straße.



Elegante Frühjahrs-Anzüge.

Das Frühjahr ist jetzt weit genug vorgeschritten, um auch den langsamsten Käufer zur Auswahl seines neuen Anzugs für morgen zu veranlassen. Ein Besuch in irgend einem unserer beiden Läden wird ihn bald überzeugen von der Tadellosigkeit der Moden unserer Kleider, ihres ausgezeichneten Passens und vor Allem der vorzüglichen Qualität, die in sich selbst ein vornehmes Aussehen verleiht. Die neuen Schattirungen in Van Dyck braun, Oxford und silbergrau, in feinen Kammgarnen und Velour Cassimeres, werden besonders seinem guten Geschmack entsprechen. Preise $10 bis zu $30.

Belmont Ave. und Lincoln Ave.

KLEE BROS & CO.

Milwaukee Ave. und Division-Str.

Der Polizeihund.

Auch dem Hunde hat die fortschreitende Kultur neue Intelligenzberufe eröffnet, in denen er durch methodische Aneignung von Kenntnissen zu den höchsten Stufen aufzusteigen vermag. Was einst seine Vorfahren in der Naivität ihres Gemüthes unbewußt thaten, das ist er heute in der Lage, auf Grund allermodernster Schulung bewußt zu vollbringen. Der alte Begriff des Nachtwächterhundes ist längst schon abgethan. Der Beruf hat sich veredelt. Die Nachkommen des einstigen brummbeißigen Köters haben durch die Wissenschaft einen Schliff bekommen, der ihnen gestattet, ohne Furcht vor behördlicher Beanstandung den Titel „Polizeihund" auf ihr metallbeschlagenes Halsband zu setzen. Auch in den Eigennamen drückt sich die Verfeinerung aus. Kein wissenschaftlich gebildeter Hund wird sich heutzutage Ami oder Bella nennen. (In Parenthese sei eingefügt, daß die Hundehochschulen beiden Geschlechtern offen stehen.) Bosco oder Gerolf Flamba und Agrippina ist das mindeste, was man verlangen kann. Der edle und verantwortungsvolle Beruf eines Polizeihundes hat eine Hunde-Aristokratie großgezogen, die auf bedeutende kulturelle Errungenschaften hinzuweisen vermag. Außer ihren Schulen haben die Herren Polizeihunde seit 1902 einen eigenen Verein (Verein zur Förderung der Zucht und Verwendung von Polizeihunden in Elberfeld), sie halten internationale sportliche Zusammenkünfte ab und verfügen sogar über eine eigene Zeitung, die unter dem stolzen Titel „Der Polizeihund" natürlich in der Metropole der Intelligenz, in Berlin, erscheint. Diesem Blatte entnehmen wir nachstehende Mittheilungen aus Polizeihundekreisen.

Die erste Polizeiverwaltung in Europa, die den Polizeihund amtlich eingeführt und damit den Grundstein für das heutige Polizeihundewesen gelegt hat, war Hildesheim. Dort wurden bereits im November 1896 zwölf Begleithunde für den Nachtwachdienst (beileibe nicht etwa Nachtwächterdienst!) von der Verwaltung genehmigt. Jetzt besitzen in Deutschland 162 Polizeiverwaltungen Diensthunde. Der genannte Verein bemüht sich unermüdlich, durch Vorträge, durch Rathertheilung, durch Veranstaltung von Polizeihundprüfungen und durch das erwähnte Blatt nicht nur die Verwendung, sondern auch die Ausbildung der Polizeihunde zu fördern. Eine über ganz Deutschland verbreitete Anzahl von Polizei-Ober- und Unterbeamten beschäftigt sich fortgesetzt selbst mit der Dressur und der Führung von Polizeihunden, und seit Jahren finden diese Beamten bei den vom Verein veranstalteten Polizeihundprüfungen Gelegenheit, Neues zuzulernen. Das Prüfungsreglement des Polizeihundvereins, das hohe Anforderung an Dresseure und Hunde stellt, ist ausschließlich im Hinblick auf den Polizeidienst ausgearbeitet worden. Im Juni vorigen Jahres fand in Nancy eine Polizeihundprüfung statt, an der sich 5 belgische, 2 französische und 3 deutsche Hunde betheiligten. Erfreulicher Weise erhielten die drei deutschen Hunde den ersten, zweiten und vierten Preis; der dritte und der fünfte Preis fielen ihren beiden französischen Kameraden zu. Die Tüchtigkeit des deutschen Polizeihundes hat auch nicht verfehlt, die Aufmerksamkeit der interessirten Kreise auf sich zu lenken. Deutsche Polizeihunde sind auf Verlangen nach Rom, Petersburg, Moskau, Kiew geliefert worden, und unausgesetzt kommen dem Verein sowie der Redaktion des Fachorgans Gesuche um Ueberlassung polizeilich ausgebildeter Hunde zu, damit sie, wie es in so vielen anderen Berufen der Fall ist, das in Deutschland Gelernte draußen in der Welt praktisch bethätigen.

Programmwidrig.

Ein in Spiritistenkreisen bekannter ehemaliger Berliner Theater-Direktor, dessen Lieblingsbeschäftigung es ist, sich mit „Geistern" zu unterhalten und alle Menschen, die ihm in den Weg laufen, der spiritistischen Lehre zu gewinnen, hielt kürzlich, wie die Hamb. Nachr. zu erzählen wissen, eine seiner schon viel bespöttelten „Séancen" ab. Mancher seiner guten Bekannten, der an Geister nicht glauben will, hat sich schon seinen Zorn zugezogen. Es war nämlich nichts Seltenes, daß in den spiritistischen Sitzungen des von seinen Renten lebenden ehemaligen Theater-Gewaltigen mancherlei Ulk getrieben wurde. Der Herr Direktor muthet allerdings seinen Schülern recht viel zu. So erklärte er unlängst allen Ernstes, er habe einen Brief aus dem Himmel bekommen. Ein Neugieriger, der die — Briefmarke zu sehen wünschte, wurde zu den spätern „Séancen" nicht mehr eingeladen. Vor wenigen Tagen nun fand in intimem Kreise eine spiritistische Sitzung statt, die ein merkwürdiges Ende fand. Das Medium lag gerade im schönsten Trance, als die lautlose, spannungsvolle Stille durch ein Pochen an der Thür, die das Sitzungszimmer mit dem Wohnzimmer verbindet, unterbrochen wurde. Kein Zweifel, das war echtes Geisterklopfen! Verklärten Auges stand der Hausherr da. Mit erhobenen Händen beschwor er den Klopfgeist, ihm zu sagen, was ihn aus der Geisterwelt in das irdische Jammerthal führe.... Da bewegt sich die Thürklinke, leise öffnet sich die Verbindungsthür und durch den Spalt schiebt sich ein Kopf, dessen Träger die Worte hören läßt: „Jck kloppe man bloß. Jck bin der Tap'zier, ick soll doch det Sofa machen, und Ihr Dienstmädchen hat mir über die Hintertreppe ruff jelassen!" ...

Madison Medical Institute.

Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.

Keine Kur — keine Bezahlung

Nur zwei Dollars den Monat.

Suite 1, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.

Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch,

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,

247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.

Wichtig für Männer.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

Graue Haare

THE
Continental
CLOTHING HOUSE

Ecke Milwaukee und Ashland Ave.

Ein eleganter Frühjahrs-Anzug für Fünfzehn Dollars.

Besser in Bezug auf Schnitt, Passen und Stoffe als in irgend einem anderen Laden in Chicago zu finden. Zu jeder Zeit, da Ihr in Kleider-Läden kauft, die hohe Miethe zu zahlen haben, seid Ihr gezwungen, die Mehrausgaben zu bestreiten, und ein kleiner Laden hat nicht die Auswahl. Dies ist das größte Kleidergeschäft außerhalb des Downtown-Distrikts und eine anerkannte Autorität bezüglich der Moden — Thatsachen, die in Betracht gezogen werden sollten, wenn Ihr Kleider zu kaufen beabsichtigt.

Facons: Hübsche dreiknöpfige, einfach- und doppelbrüstige Sack Anzüge mit eng anschließendem Rock, großen Lapels und gerader Schnitt. Die Schultern sind breit und der Kragen ist eng anschließend. Hosen sind Peg Top und Semi Peg Top, einfach oder am unteren Theil umgewendet, je nach Eurem Wunsch.

Stoffe: Die Stoffe bestehen aus Tweeds, Velours, Cassimeres, fancy Worsteds, schottischen Mischungen sowie einfachem Schwarz und Blau. Ferner in hübschem neuem Grau und schönen Plaid- und Check-Effekten. Dies sind wirklich außerordentliche Kleidungsstücke zu dem Preise von **$15.**

Der unentbehrliche Ueberrock.

Eure Garderobe ist nicht vollständig ohne einen solchen. Bei kühlen Abenden—Frühjahr, Herbst und Sommer — ist ein solcher Rock äußerst willkommen. In diesem Jahre ist es ein eng anschließender Rock in breitem Schulter-Effekt—sowohl aus lohfarbigem wie grauem Stoff. Preis **$15.**

Weshalb sind unsere Knabenkleider so dauerhaft?

Wir schenken denselben ganz besondere Aufmerksamkeit.. Unser ganzer zweiter Floor wird denselben gewidmet — für sich selbst schon ein großer Laden. Wir schenken den Kleidern für die Kleinen genau dieselbe Aufmerksamkeit wie denjenigen für Männer. Sie sind ebenso sorgfältig gemacht und ebenso hübsch in Bezug auf Schnitt u. Finish. Infolge unserer riesigen Auswahl sind wir im Stande, Jedermann nach Wunsch auszustatten. Die Preise sind sehr niedrig.

Offen Samstag Abend und Sonntag bis Mittag.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

(Von August Boecklin.)

Aprilscherze. — Prinz Oskar als amerikanischer Student. — Der amerikanische Einschlag. — Wiedersehen nach 30 Jahren. — Im Hotel Prinz Heinrich. — Wer will Minister werden? — S. M. am Steuerruder. — Bülow und Tittoni. — Die Herren Anarchisten auf dem Mannheimer Kongreß.

Ein deutsches Sprichwort lautet: „Am ersten April sendet man die Narren hin, wo man will", und so treiben auch ganz ernsthafte Zeitungen an diesem Tage ihren Scherz mit den Lesern, indem sie ihnen allerlei tolle und unglaubliche Geschichten in Wort und Bild auftischen. Einer dieser, angeblich aus New York herübergekabelten Aprilscherze ist augenscheinlich die Mittheilung, S. M. der deutsche Kaiser, beabsichtige, seinen Sohn, Prinz Oskar, auf die Harvard-Universität zu schicken, um dort zusammen mit dem Sohne des Präsidenten Roosevelt zu studiren. Die deutschen Zeitungen besprechen diese Nachricht nicht sehr ernsthaft und eine von heute meint: „Wir glauben, daß es sich hier lediglich um einen frommen Wunsch der Amerikaner handelt. Wäre es nicht ebenso einfach, wenn Herr Roosevelt junior zum Kaisersohne käme, als wenn der Kaisersohn zum Sohne des Präsidenten geht?" Ganz meine Ansicht, und dann auch: Was würde der junge Prinz sagen und empfinden, wenn man ihm so übel mitspielte, wie es die älteren Studenten amerikanischer Universitäten ihren jüngeren Kommilitonen gegenüber zu thun pflegen, und wenn ihm, wie Theodor Roosevelt junior, beim Fußballspiel von einem bürgerlichen Kerl der Schädel eingeschlagen oder ein paar Knochen gebrochen würden, ihm, dem Sprößling des Kaisers, der sich daheim nicht einmal im Zweikampf messen und dem kein Sterblicher auch nur ein Haar krümmen darf? Nein, verehrte Herrschaften! So sehr auch S. M. für die Yankees schwärmt, so sehr er stets bemüht ist, ihnen sein Wohlwollen zu bezeigen, so wird es ihm doch wohl schwerlich in den Sinn kommen, einen seiner Jungen in der demokratischen Gesellschaft junger Amerikaner, die sich als souveräne Bürger gerade so hoch dünken, wie ein kaiserlicher Prinz, den Studien obliegen zu lassen. Etwas anderes ist, wenn ein anderer Sohn des Kaisers, August Wilhelm, Vorlesungen des amerikanischen Professors Burgeß über die amerikanische Verfassung in Berlin hört. Da bleibt die Ehrfurcht vor der hohen Geburt gewahrt und der Zweck der Uebung, daß man allerhöchsten Ortes an amerikanischen Dingen Interesse nimmt, wird erfüllt. Einen amerikanischen Einschlag zu haben, gehört ja jetzt zum guten Ton der feinen und allerfeinsten deutschen Gesellschaft. Von Scotts Emulsion bis zum Kentucky Whiskey, und von kalifornischen getrockneten Früchten bis zum amerikanischen Austauschprofessor, dessen Weisheit man stummes Staunen zollt. Nicht zu vergessen das Fußballspiel, amerikanische Korsets und Schuhe und „Quaker Oats", die in den Zeitungen und auf allen Zäunen angepriesen werden. Und last but not least die amerikanische Erbin, auf die jeder Leutnant Jagd macht, wenn sich ihm Gelegenheit dazu bietet. Diese amerikanischen Gattinnen deutscher Männer dürfen ungestört ihren Landessitten treu bleiben, ja in vielen Fällen zeigen diese Herren der Schöpfung eine Anpassungsfähigkeit, um die ich sie wahrlich nicht beneide. Wenn dann einmal ein deutscher Gatte etwas bockbeinig wird und nicht Alles, was amerikanisch ist, bewunderungswürdig findet, dann gibt es einen Krach. So in der Ehe des kürzlich verstorbenen Kurators der Bonner Universität, v. Rottenburg, dessen Gemahlin, eine Tochter des verflossenen amerikanischen Botschafters Phelps, kurzer Hand den Gatten verließ und nach dem Lande zurückkehrte, das in der ganzen Welt als Dorado der Frauen anerkannt wird. Bei einem Five o'Clock Tea — so nennt man diesen Ersatz des Kaffeeklatsches jetzt in Deutschland—traf ich neulich zwei solcher Vertreterinnen amerikanischer Weiblichkeit, die an deutsche Herren verheirathet sind. Sie führten die Unterhaltung, und bewiesen ihren Zuhörern, daß „bei uns in Amerika"—in diesem Falle in Chicago und in St. Louis—alles besser sei, als in Deutschland. Ich widersprach natürlich und hatte die Lacher auf meiner Seite.

Das war in Frankfurt am Main, wo amerikanische Damen wild wie die Brombeeren wachsen. Ich hatte mir dort ein Stelldichein gegeben mit drei alten Jugendfreunden aus der Sturm- und Drangperiode, die es im Leben des Beamten- und Offiziersstandes zu etwas gebracht haben. Wir hatten uns vor vielen Jahren einmal bei einer Kneiperei feierlich gelobt, nach 25 Jahren wieder zusammenzutreffen, vorausgesetzt, daß —; aber, wie es so im Leben geht, das Schicksal hatte uns verschlagen, den einen hierhin, den andern dorthin, und erst kürzlich waren wir, Dank einem Zufall, wieder in Briefwechsel getreten und es war vereinbart worden, daß wir am Ostermontag im Hotel Prinz Heinrich in Frankfurt unser Wiedersehen feiern wollten, nach 30jähriger Trennung. Ich war als pünktlicher Mann zuerst am Platze, wenigstens erkannte ich in keinem der anwesenden Gäste einen meiner alten Kumpane wieder. Einige waren viel zu jung, die andern zu alt, und auf andere wieder paßte nicht das Signalement, das ich mir aus der Erinnerung aufstellte. Ob die Freunde mich am Ende zum Narren gehalten hatten? Doch da schritt ein kräftiger Alter mit grauem Bart und Brille auf mich zu und stellte sich, nach einer flüchtigen Besichtigung, vor: „Amtsgerichtsrath W." Er erkannte mich sofort, als ich das Zimmer betrat, aber er wollte mal sehen, ob ich mich seiner ebenfalls erinnerte. Letzteres war nicht der Fall; denn wie konnte ich in dem behäbigen alten Herrn mit dem Spitzbäuchlein meinen Freund, den damals so schlanken Referendar W., vermuthen. Dann kamen auch die beiden anderen, die sich auf dem Bahnhofe schon erkannt hatten. Ein Oberstleutnant a. D., der in einem westpreußischen Städtchen seine Pension verzehrt, von der Gicht geplagt wird und immer noch so laut spricht, als ob er vor der Front stände. Nr. 4 ist Forstmeister und hat sich wunderbar gut gehalten, „so gut wie ich", wie die beiden andern bestätigten. Aber alte Kerls sind wir doch alle geworden; kein Wunder, wenn man sich dreißig Jahre nicht gesehen hat und damals in strahlender Jugendfrische von einander Abschied nahm. Etwas fremd geworden ist man sich ja auch in den langen Jahren trotz gelegentlichen Briefwechsels. Wie sollte es auch anders sein? Aber die Erinnerung an unsere Jugendzeit, an 70/71, wo wir mit dabei waren und innige Freundschaft schlossen, war bald bei einer guten Flasche wieder wachgerufen, und unsere Stimmung wurde die beste, wenn auch manchmal ein Gefühl der Wehmuth sich bei dem Gedanken an jene frohen Tage, die uns umstrahlten rosigen Scheins und niemals wiederkehren, über uns kam. Es waren zwei herrliche Tage, die wir zusammen verlebten, und nun ist jeder wieder seines Weges gezogen, der Oberstleutnant mit seiner Gicht nach Westpreußen, der Gerichtsrath nach Magdeburg, der Forstmeister nach seinem Waldrevier bei Kassel und ich rheinabwärts nach meinem stillen Landhause. Im September wollen wir wieder zusammenkommen, vorausgesetzt, daß—wie der Amtsgerichtsrath vorsichtig bemerkte—, aber wir sind ja noch „Männer in den besten Jahren", wie man sich in höheren Semestern so gern vortäuscht, und sehnen uns noch lange nicht nach den herrlichen Gefilden der Seligen.

Im Hotel Prinz Heinrich ist man vorzüglich aufgehoben. Küche und Keller bieten das Beste, die Räume sind elegant ausgestattet und der Wirth eine umsichtige Persönlichkeit, der im In- und Auslande gelernt hat, wie man ein großes, modernes Gasthaus zur Zufriedenheit seiner Gäste leitet. Ein guter Wirth zu sein, ist nicht so leicht, wie unerfahrene Leute annehmen; und auf diesen Titel darf Herr Bopp, der Besitzer des Hotels Prinz Heinrich, Anspruch machen. Der Gasthof ist durch Neubauten bedeutend vergrößert worden und wird viel von Deutsch-Amerikanern besucht, die dort gern längeren Aufenthalt nehmen.

Die Frankfurter hatten gefürchtet oder gehofft, daß ihnen ihr Oberbürgermeister Addicks nach Berlin entführt würde, um dort den Posten des Kultusministers zu übernehmen. Er war auch mehrere Tage in der Reichshauptstadt, aber es scheint, als ob aus der Sache nichts geworden wäre. Außer dem preußischen Minister Studt, der den Liberalen ein Dorn im Auge ist, sollen noch drei Staatssekretäre: Posadowsky, Stengel und Nieberding, amtsmüde sein. „Lukanus, der Chef des kaiserlichen Zivilkabinets, wird sie besuchen," sagt man in Berlin, wenn ein Minister abgängig wird. Es sind ganz gute Posten, nach denen mancher lüstern, der anderswo nicht besser untergebracht ist, oder der den Ehrgeiz hat, Exzellenz zu werden und so nahe dem Throne zu stehen. $7500 Gehalt, freie Wohnung, $3500 Repräsentationszulage und eine Pension von $3600 nach zweijähriger Thätigkeit, jährlich um $225 steigend, das ist schon der Mühe werth; der Titel Exzellenz wird sofort verliehen und wenn er bürgerlich ist, kann der Herr Minister geadelt werden und nach seinem Abgang reißen sich die Aktiengesellschaften um ihn als Mitglied des Aufsichtsraths, was auch von $5000 bis $15,000 einbringt. Aber da Niemand bei den unerforschlichen Rathschlüssen S. M. weiß, wie lange die Herrlichkeit dauert, bis Lukanus eines Tages erscheint, so überlegt sich mancher Ministerkandidat, ob es nicht vortheilhafter sei, in seiner gesicherten Lebensstellung zu verbleiben. Die deutschen und preußischen Minister sind nichts mehr und nichts weniger wie Puppen in den kaiserlichen Händen, selbst der Reichskanzler macht keine Ausnahme. Wenn es S. M. gefällt, jagt er seine Diener—das sind ja die Minister, wie schon der Name andeutet—fort, wie man einen Kammerdiener fortjagt, oder den Reichstag, wenn er den kaiserlichen Willen nicht erfüllt. Wer gerade einmal das Ohr des Kaisers hat, der ist der rechte Mann, alle anderen Erwägungen kommen da nicht in Betracht. Wenn Kultusminister Studt gehen soll, so geht er, weil der Kaiser seine Ansicht geändert hat, und wenn der Italienfahrer Bülow das Mißfallen seines Herrn erregt, so ist es auch mit seiner Herrlichkeit zu Ende. Der Kaiser allein führt das Staatsruder, alle anderen sind nur seine Gehilfen und Diener, so lange es S. M. gefällt. Fürst Bülow hat wieder einmal ein wenig an der fadenscheinigen deutsch-italienischen Freundschaft herumgeflickt, worüber die amtlichen und verwandten Blätter ein großes Gerede machen. Bülow empfing den italienischen Ministerpräsidenten Tittoni in Rappalo, und nun sollen die Leute glauben, daß die Deutschen keine besseren Freunde haben, als die Italiener, die bekanntlich mit Franzosen und Engländern auf dem Gebiete der praktischen Politik Hand in Hand gehen. Der gute deutsche Michel glaubt solche Märchen aber nicht mehr, wie er auch keineswegs von den gewaltigen Erfolgen überzeugt ist, die der Kaiser und seine Diener in Marokko errungen haben wollen.

Die herrlich schönen Ostertage verherrlichten die deutschen Anarchisten durch einen Kongreß, der in Mannheim a. Rh. ohne Vorwissen der Polizei stattfand. Ein dortiges Blatt meldet darüber in lobenswerther Kürze: „Nach Erledigung der Geschäfte wurde die Polizei verständigt, daß der Kongreß soeben sein Ende erreicht hätte. Die Anarchisten Dr. Friedeberg und Carfunkelstein wurden wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz festgenommen." Die beiden Herren wurden nun mit einer Geldstrafe belegt und damit ist die Geschichte erledigt. Um die Anarchisten macht man sich im Deutschen Reich keinerlei Sorgen, und daran thun die Leute gut.

Der Schokoladestreik am Genfersee.

Man schreibt aus Lausanne vom 27. März: Ueber Nacht hat die sonst so friedliche waadtländische Hauptstadt ein kriegerisches Gepräge angenommen. Dragonerpatrouillen durchtraben die speziell für eventuelle Kavallerie-Attacken mit Sand bestreuten Straßen. Ueberall begegnet man Arbeitern in ihrer Werktagstracht, namentlich italienischen Maurern, die müßig umherschleudern und vor Wirthshäusern und öffentlichen Gebäuden sich bald zu größeren, bald zu kleineren Haufen zusammenrotten. Am lebhaftesten geht es auf der Riponne und auf der Place St. François zu. Das vor einigen Stunden mobilisirte vierte waadtländische Infanterie-Bataillon rückt eben mit klingendem Spiele in die Stadt ein und nimmt seinen Weg über den Grand Pont zur Kaserne. Unter den Zuschauern, die sich massenhaft eingefunden haben, fliegen Mützen und Hüte in die Luft; und an patriotischen Zurufen ist auch kein Mangel. Doch läßt sich auch Zischen von Seiten der Streiker vernehmen; hie und da wird ein zu kecker Unruhestifter von kräftigen Polizeifäusten am Schopfe gefaßt und von einer johlenden Menge zum Wachtlokale begleitet. Unter den Zuschauern sieht man viele junge Leute mit slavischem Gesichtstypus, die lebhaft gestikuliren und mitunter, wenn die Streiker agressiv werden, lebhaft Beifall klatschen. „Du, Lotte, schau nur den Leutnant an, ist er nicht entzückend?" „Ein Schokoladenstreik! Nein, das ist doch wirklich niedlich!" „Wenn nur nicht die Haselnußschokolade im Preise steigt!" tönt es durcheinander. Denn auch eines der zahlreichen Mädchenpensionate, die in Lausanne so fröhlich gedeihen, hat sich im Zentrum der Ereignisse eingestellt. Weshalb aber der Tumult? Weshalb dieser „süße" Streik?" hört man die Fremden fragen, welche Ruhe und Erholung an den Ufern des Genfersees suchen. „Weil kleine Ursachen mitunter zu großen Dingen führen", dürfte in diesem Falle die treffende Antwort sein. Am Fuße der stolzen Juraberge, umrauscht von kühlen Wäldern, die den Lauf des kaskadenreichen Orbeflüßchens in tief eingeschnittener Schlucht beschatten, liegt das malerische Städtchen Orbe. Von der lauschigen Kastanienterrasse, auf welcher sich zwei dräuende, altersgraue Thürme aus der Burgunderzeit erheben, schweift der feste Blick des Wanderers über gesegnete Fluren bis zu den schneegekrönten Gipfeln der Alpen. Drunten aber, am Fuße des Hügels, erblickt man hohe Schlote und ein Fabrikgebäude. Hier wird eines jener Schokoladeprodukte hergestellt, deren seltsam klingende, halb griechische, halb französische Namen auf zahllosen Reklametafeln prangen, welche die schöne Schweiz zum Leidwesen aller Naturfreunde so sehr verunzieren. Hier spielte sich auch jener Vorgang ab, welcher zu den blutigen Ereignissen dieser Tage geführt hat. Nach einer Version soll es ein übergekochter Schokoladetopf gewesen sein, welcher zu Differenzen zwischen einem Werkführer und einem Arbeiter geführt hat, andere wieder behaupten, daß eine Arbeiterin bittere Mandeln statt Haselnüsse in die süße Schokolademasse geschüttet habe. Neben den bitteren Mandeln wird noch verschmähte süße Liebe erwähnt. Genug! Einige Stunden reichten hin, um zuerst die Schokoladearbeiter Veveys und heute sämmtliche Arbeiter von Montreux und Lausanne in den Malstrom mit fortzureißen, der sich in Orbe gebildet hat. Da aber, wie ein Philosoph des Alterthums behauptet, aus dem Streit stets der Einklang hervorgeht, so dürfen auch wir hoffen, daß es nicht umsonst eine erkleckliche Anzahl blutiger Köpfe abgegeben hat, nicht umsonst einige hundert Fensterscheiben zertrümmert worden sind, nicht umsonst die Villa eines Schokolademagnaten verwüstet wurde: Vielleicht erscheint in Bälde auf dem Weltmarkt eine neue Schokoladensorte, deren Namen ebenso wohlklingend sein wird, wie ihr Geschmack angenehm.

— O weh! — „Wir benutzen jetzt eine neue Rasirseife," meinte der Barbier. „Wie gefällt sie Ihnen?" — „Ich bemerke keinen Unterschied im Geschmack," stammelte das Opfer.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Frei für Männer!

Mein lehrreiches deutsches Buch über Heilung der Männerschwäche vollkommen frei. Eine Quelle der Kraft für Alle, die sich matt und elend fühlen, nervös und geschwächt sind, an unnatürlichen Verlusten leiden oder ihre Manneskraft verloren haben. Gibt Jedem ehrliche Aufklärung über seinen Zustand, zeigt die sichersten Wege zur Heilung sämmtl. Schwächezustände u. wie man zuhause kurirt werden kann ohne große Kosten. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Lassen Sie sich dieses deutsche Buch jetzt kommen.

DR. GUSTAV BOBERTZ,
564 Woodward Avenue, Detroit, Mich.

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf

$25 Anzüge, Ueberzieher, und Cravenettes, zu 17.50

Unsere Auswahl von Kleidern zu diesem Preise steht unübertroffen da und wird von allen maßgebenden Persönlichkeiten anerkannt.

Stoffe—Fancy und einfache reine Worsteds, Serges, Velours und Tweeds.

Muster—Shadow Streifen und Plaids, Club Checks und einfache Muster.

Farben—Grau, Braun, London Smoke, sowie Blau und Schwarz.

Arbeit—Sorgfältig vom Schneider gemacht, erster Klasse Futter und Besatz.

Facons—Einfache sowohl wie die elegantesten in Bezug auf Schnitt und Arbeit.

Nicht ein Kleidungsstück darunter, welches Ihr nicht als einen $25 Werth erachten würdet. Auswahl, Anzug, Ueberzieher oder Cravenette, zu **17.50.**

Unsere $25 Anzüge, Ueberzieher und Cravenettes Wirkliche $35 und $40 Werthe

In Bezug auf Auswahl, Arbeit, Stoffe, Facons würdet Ihr für die Kleider, die wir zu diesem Preis offeriren, überall von $35 bis zu $40 zu bezahlen haben. Ueberzeugt Euch davon. **$25.**

$10.50 Anzüge, Ueberzieher und Cravenettes Wirkliche $15.00 Werthe

Reine Worsted und ganzwollene Velours und Cassimeres in den neuesten einfachen und fancy Farben und Mustern, ausgezeichnete Schneiderarbeit, in allen Größen.

$5 Männer-Hosen zu **2.85**—Hochfeine hübsch gestreifte Worsteds, zu schwer für Sommer, daher der Preis, morgen, **2.85**

$12.50 Anzüge für Jünglinge, $8.75

Einfach- und doppelbrüstig, reine Worsted blaue Serge, sowie schwarze Thibets und die neuesten Shadow Plaids dieser Saison, Club Checks und einfache Worsteds, Größen 30 bis 38.

7.50 Konfirmations-Anzüge, 4.75

Einfach- und doppelbrüstig, blaue und schwarze Clays, Serges und Dreß Worsteds. Norfolk doppelbrüstige u. Westen-Anzüge, mit langen, Knie- oder Knicker Hosen, Alter 9 bis 17 Jahre.

$6.00 Russian und Matrosen-Anzüge und Reefers, 3.75

Serges in allen Farben und den prachtvollsten Neuheiten der Saison, hübsch gestickt und braided; Alter 2½ bis 12 Jahre, in sechs Qualitäten, **3.75.**

Knaben-Anzüge, mit extra Hosen, doppelte und Twist extra dauerhafte ganzwollene Tweeds, Plaid und Belted Coats, Anzüge allein werth $3.50, mit zwei Paar einfachen oder Knicker Hosen, Alter 7 bis 16 Jahre— **2.85**

Ein weiterer Rekord brechender Verkauf von Sommer-Schuhen und Oxfords

Modische 1907 Schuhe für Männer, in Calf, Kid und Patentleder, alle verschiedenen Facons, niedrige Oxfords und reg. hohe Facons zum Knöpfen u. Schnüren, 2 spezielle Qual. morgen, $3 und **2.50**

Oxfords und Schuhe für Damen, in allen Ledersorten, alle Facons, niedrige u. hohe, mit leichten biegsamen oder schweren hervorstehenden Sohlen, außerordentlich gute Werthe — zu nur **2.95**

Knaben- u. Mädchen-Schuhe, alle in solidem Leder, in jeder Hinsicht zuverlässig, in Calf und Kid Leder — zum Knöpfen und zum Schnüren— Preis für morgen, $2 und **1.50**

Unsere Garantie—Ein neues Paar Schuhe für jedes das nicht dauerhaft ist.

Frühjahrs-Hüte für Männer

Erster Floor, nördlich

Marlboro Hüte, die allerbesten Hüte in Bezug auf Eleganz und Vollkommenheit, Marlboro Hüte kosten stets **3.00**

Kenwood Hüte, für den alltäglichen stetigen Gebrauch, hübsche Facons, zu **1.90.**

Derby oder Fedora Hüte f. Männer, außerordentliche Werthe, Union made— zu **1.50**

Derby oder Fedora Hüte für Männer, in vielen Facons, ausgezeichneter Werth, zu **95c**

Frühjahr-Ausstattungen für Männer zu großen Ersparnissen

Die berühmten „Hackney" Hemden—in neuesten Frühjahr-Facons und beliebten Mustern, schön gebügelt, gemacht aus bester Qualität Madras, tadelloses Passen und Finish, vollständiges Assortiment zur Auswahl, ausgezeichneter $1.50 Werth, in diesem Verkauf zu **1.25**

Gebügelte Madras Negligee Hemden, schlichte Busen, mit daran befestigten oder losen Manschetten, in hell- oder dunkelfarbig, ein gutes Sortiment von Mustern, so lange sie vorhalten, 55c.

Halstrachten—Neue moderne seidene Four-in-Hands, all die neuesten grauen, in Streifen und Karrirungen, — speziell zu **25c**

Fancy seidene Four-in-Hand Ties, — franz. Fold, wendbare und gefütterte Facons, helle und dunkle Schattirungen, 50c Sorte, für **35c**

Hemden und Unterhosen, schlichte u. fancy Gewebe u. mercerized Seide, rosa, hellblau, Salmon, lohfarbig u. grün, fein gemacht, $1 Kleidungsstücke, **69c**

Farbige Halbstrümpfe, extra feine mercerized Seide, seidene Stickereien und Fancies, doppelte Fersen und Zehen, 50c Sorte, **25c**

Unterhemden und -Hosen, Jersey gerippt, mittlere Schwere, Balbriggan, in Cream und rosa, finished Nähte, 65c Sorte, für **45c**

Feine baumwollene Halbstrümpfe, in schwarz und lohfarbig, auch feines Schwarz und Grau mit seidenen bestickten Effekten, ganz nahtlos, doppelte Fersen und Zehen, reguläre 19c werth, Samstag für **11c**

Hübsch gebügelte Knaben-Hemden, hellblau, lohfarbig und grau, Negligee, extra gut gemacht, alle Größen, Auswahl, Samstag für **50c**